

Aus diesem Heft 487

Textteil

Zur Stellung der Frau in der Wirtschaft 489

Reproduzierbares Anlagevermögen in erweiterter
Bereichsgliederung 499

Finanzielle Ergebnisse der 1984 eröffneten
Konkurs- und Vergleichsverfahren 510

Änderungen in den Eigentums- und
Besitzverhältnissen der landwirtschaftlichen
Betriebe zwischen 1975 und 1985 515

Bautätigkeit im Nichtwohnbau 523

Inlandsreiseverkehr 1985 529

Einfuhr nach Grenzabschnitten und
Verkehrszweigen 1985 536

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
am 1. Februar 1986 543

Umsätze und ihre Besteuerung 1984 547

Öffentliche Schulden 1985 554

Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung 559

Preise im Juni 1986 563

Übersicht über die im laufenden Jahr
erschienenen Textbeiträge 567

Tabellentell

Übersicht 253*

Statistische Monatszahlen 254*

Ausgewählte Tabellen 268*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	487	Dans ce numéro	487
 Texts		 Textes	
The position of the woman in economic life	489	La situation de la femme dans l'économie	489
Reproducible fixed assets in an extended regional classification	499	Valeurs immobilisées reproductibles dans une ventilation élargie suivant les secteurs	499
Financial results of bankruptcies and insolvencies instituted in 1984	510	Résultats financiers des faillites et règlements judiciaires déclarés en 1984	510
Changes in the pattern of ownership and land tenure of agricultural holdings between 1975 and 1985	515	Modifications dans le régime de la propriété et le mode de faire-valoir des exploitations agricoles entre 1975 et 1985	515
Building activity in non-residential construction . .	523	Activité du bâtiment dans la construction non affectée à l'habitation	523
Domestic travel in 1985	529	Trafic voyageurs intérieur en 1985	529
Imports according to frontier sections and by mode of transport in 1985	536	Importations suivant les sections frontalières et les modes de transport en 1985	536
Public service pensioners on 1st February 1986 . .	543	Bénéficiaires d'une pension de la fonction publique au 1er février 1986	543
Turnover and its taxation, 1984	547	Chiffre d'affaires et imposition en 1984	547
Public debts, 1985	554	Dettes publiques en 1985	554
Households with commercial gardens and keeping of small animals	559	Ménages ayant des jardins d'utilité et faisant du petit élevage	559
Prices in June 1986	563	Prix en juin 1986	563
List of the contributions published in the current year	567	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	567
 Tables		 Tableaux	
Summary survey	253*	Résumé	253*
Monthly statistical figures	254*	Chiffres statistiques mensuels	254*
Selected tables	268*	Quelques tableaux sélectionnés	268*

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation Archiv
(53.834)
87.6094c

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Zur Stellung der Frau in der Wirtschaft

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat 1984 einen Bericht ihrer Arbeitsgruppe zur Stellung der Frau im Wirtschaftsleben im internationalen Vergleich vorgelegt. Dieser Bericht enthält nicht nur Daten über die wirtschaftliche Situation der Frau in jüngster Zeit, sondern ist auch hinsichtlich der Erklärungsansätze und verwendeten Methoden von Interesse. Zugleich zeigt er deutlich, wie wichtig ein in sich abgestimmtes System der Statistiken für derartige problemorientierte Auswertungen ist. Er wird deshalb zum Anlaß genommen, ausgewählte Erklärungsansätze und methodische Fragen am Beispiel der wichtigsten Ergebnisse zu kommentieren. Insbesondere werden verschiedene theoretische Überlegungen über die Ursachen der geschlechtsspezifischen Berufs- und Einkommensunterschiede dargestellt sowie zwei alternative Methoden zur Messung der beruflichen Disparitäten aufgezeigt und am Beispiel der wirtschaftlichen Situation der Frauen in der Bundesrepublik Deutschland (teilweise differenziert nach Deutschen und Ausländerinnen) diskutiert.

Reproduzierbares Anlagevermögen in erweiterter Bereichsgliederung

Im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde die Bereichsgliederung der Anlagevermögensrechnung erweitert. In diesem Beitrag werden die statistischen Grundlagen und Berechnungsmethoden der Anlagevermögensrechnung erläutert und für ausgewählte Jahre Ergebnisse in der Gliederung nach 57 Wirtschaftsbereichen dargestellt.

Das gesamtwirtschaftliche Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 ohne öffentlichen Tiefbau betrug Anfang 1984 6 794 Mrd. DM. Es stieg von 1970 bis 1984 um etwa 70 %. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen war die Entwicklung zwischen 1970 und 1984 jedoch sehr unterschiedlich. So war der Anstieg bei den übrigen Dienstleistungsunternehmen (einschl. vermieteter Anlagen durch Leasinggesellschaften) mit etwa 300 % am höchsten. Andererseits wurde im Leder- und Textilgewerbe 1984 das Niveau von 1970 sogar unterschritten. Das Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen (ohne öffentlichen Tiefbau) — das am ehesten

den Zeitwert der Anlagegüter wieder gibt — belief sich Anfang 1984 auf 5 033 Mrd. DM. Das waren etwa 240 % mehr als 1970. Der hohe Anstieg beruhte neben Nettozugängen zu einem großen Teil auf Wertveränderungen des vorhandenen Bestandes infolge von Preissteigerungen.

Finanzielle Ergebnisse der 1984 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Ergänzend zum Beitrag über die Zahl der festgestellten Konkurs- und Vergleichsverfahren 1984 in WiSta 3/1985 werden in dieser Ausgabe die finanziellen Ergebnisse der 1984 eröffneten und bis Ende 1985 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren veröffentlicht und kommentiert.

Die Zahl der von den Gerichten gemeldeten Insolvenzfälle hat während dieses Jahrzehnts stetig zugenommen und sich 1985 mit knapp 19 000 Fällen im Vergleich zu 1980 (9 000 Fälle) mehr als verdoppelt. Im Berichtsjahr 1984 wurden 16 760 Fälle von Zahlungsschwierigkeiten gezählt, von denen jedoch nur in 3 963 Fällen ein Verfahren eröffnet wurde. 12 826 Konkursanträge mußten mangels Masse abgelehnt werden.

Besitzverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe

In der seit 1975 mit einer Periodizität von zwei Jahren durchgeführten Agrarberichterstattung wird hinsichtlich der Eigentums- und Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche zwischen Eigenland, Pachtland und sonstigem Land unterschieden. In diesem Beitrag werden die diesbezüglichen Ergebnisse der Agrarberichterstattung für 1985 dargestellt und dabei mit denen von 1975 verglichen.

Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe (1985: 389 000 oder 52,7 %; 1975: 471 000 oder 52,2 %) bewirtschaftete sowohl Eigenland wie auch Pachtland. 306 000 Betriebe (41,4 %) bewirtschafteten 1985 nur Eigenfläche; 1975 waren es noch 392 000 Betriebe (43,4 %) gewesen.

Das durchschnittliche Pachtentgelt für die landwirtschaftlich genutzte Fläche lag 1985 mit 387 DM je ha um 58,0 % höher als 1975 (245 DM je ha).

Bautätigkeit im Nichtwohnbau

Vom Bauvolumen her hat der Nichtwohnbau nahezu das gleiche Gewicht

wie der Wohnungsbau. Nicht zuletzt deshalb soll mit diesem Beitrag sowie geplanten weiteren Untersuchungen der Bedeutung des Nichtwohnbaus innerhalb des Hochbaus Rechnung getragen werden.

Am gesamten Bauvolumen des Hochbaus hatte der Nichtwohnbau während der letzten 15 Jahre im Durchschnitt einen Anteil von 45 % und erreichte im Jahr 1985, angesichts der Krise im Wohnungsbau, einen Anteil von 51 %. Hatte der Anteil der öffentlichen Bauherren an den erteilten Genehmigungen (Rauminhalt) für neu zu errichtende Nichtwohngebäude 1980 noch 19 % betragen, so lag er — durch die Konsolidierungsbemühungen bedingt — 1984 nur noch bei 14 %. 1985 wurden je Kubikmeter Rauminhalt bei Anstaltsgebäuden 518 DM veranschlagt, bei Büro- und Verwaltungsgebäuden dagegen 389 DM je Kubikmeter. Von 1979 bis 1985 wurden im Bundesgebiet (ohne Bayern) für neu zu errichtende Nichtwohngebäude rund 516 Mill. m² Grundstücksfläche verbraucht.

Inlandsreiseverkehr 1985

Im ersten Teil dieses Beitrages wird die Umstellung auf das neue Berichtssystem der monatlichen Beherbergungsstatistik beschrieben, das ab 1984 (mit Rückvergleich für 1983) realisiert wurde. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik 1985 dargestellt.

Gegenüber der früheren Konzeption des Berichtssystems sind die Gliederungs- und Darstellungsmerkmale erweitert worden. Neben den Ankünften und Übernachtungen in Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen werden seit 1984 monatlich auch Angebotsgrößen (u. a. angebotene Betten in Beherbergungsstätten und angebotene Stellplätze auf Campingplätzen) nachgewiesen.

Die Anzahl der Übernachtungen in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten (58,7 Mill.) nahm 1985 gegenüber 1984 um 3 % zu. Davon entfielen 28,1 Mill. Übernachtungen (13 %) auf Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Ebenfalls um 3 % gestiegen ist die Bettenkapazität, so daß die durchschnittliche Auslastung der Bettenkapazität mit 33 % konstant geblieben ist. Die Anzahl der Übernachtungen auf Campingplätzen ging gegenüber 1984 um 1 % auf 17,6 Mill. Übernachtungen zurück.

Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1985

Dieser letzte Beitrag zur Berichterstattung über den Außenhandel 1985 in die-

ser Zeitschrift gibt einen Überblick über die beim Import von Waren in die Bundesrepublik Deutschland benutzten Verkehrsmittel und Grenzabschnitte.

Im Berichtsjahr wurden (im Generalhandel) Waren im Gewicht von 348,3 Mill. t und im Wert von 475,2 Mill. DM eingeführt. Wie zuvor bildeten mengenmäßig die Wareneingänge über die deutsch-niederländische Grenze den Schwerpunkt; gut 40 % aller Waren passierten diesen Grenzabschnitt und machten 25 % des Gesamtwertes aller Importe aus. Was die beteiligten Verkehrszweige anbetrifft, so hatten der Menge nach der Rohrleitungs- und Binnenschiffsverkehr mit Anteilen von jeweils 26 % und der unmittelbare Seeverkehr mit 24 % besondere Bedeutung, dem Wert nach der Straßenverkehr (43 %), gefolgt vom unmittelbaren Seeverkehr (19 %).

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am

1. Februar 1986

Die Versorgungsempfängerstatistik des öffentlichen Dienstes wurde 1986 nur im staatlichen Bereich durchgeführt, da die Versorgungskassen der Kommunen nur alle sechs Jahre (zuletzt 1983) berichtspflichtig sind. In die Erhebung zum 1. Februar 1986 sind die Empfänger von Versorgungsbezügen des Bundes und der Länder, der Bundesbahn, der Bundespost sowie der Bundesanstalt für Arbeit und die der Sozialversicherungsträger einbezogen; die Zahlen der kommunalen Versorgungsempfänger wurden hinzugeschätzt.

Am 1. Februar 1986 erhielten rund 1,23 Mill. Personen Versorgungsbezüge aus dem Alterssicherungssystem für Beamte und Richter. 1,05 Mill. waren allgemeine Versorgungsempfänger und 180 000 Personen erhielten als ehemalige Bedienstete oder Hinterbliebene Leistungen nach dem Gesetz zu Art. 131 des Grundgesetzes. Von den allgemeinen Versorgungsempfängern des unmittelbaren öffentlichen Dienstes bezogen rund 561 000 Ruhegehalt, rund 415 000 Witwen- bzw. Witwergeld und rund 42 000 Waisengeld.

Umsätze und ihre Besteuerung 1984

Die in zweijährigem Abstand durchgeführte Umsatzsteuerstatistik liefert in wirtschaftssystematisch tiefer Gliederung Angaben über die Zahl der Steuerpflichtigen, ihre Umsätze und die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen. Die Ergebnisse sind u. a. nach Rechtsformen und Umsatzgrößenklassen strukturiert. Da die Umsatzsteuerstatistik als Sekundärstatistik an die Unterlagen der Fi-

nanzverwaltung anknüpft, sind die in ihr enthaltenen Informationen steuerrechtlich abgegrenzt und definiert. Die Umsatzsteuerstatistik zeigt aber nicht nur die unmittelbaren Wirkungen des Steuerrechts auf, sondern vermittelt darüber hinaus auch aufschlußreiche Erkenntnisse über die der Besteuerung zugrunde liegenden wirtschaftlichen Tatbestände. Sie stellt damit wichtige Indikatoren für die allgemeine und branchenspezifische Wirtschaftsbeobachtung zur Verfügung.

1984 (1982) wurden insgesamt 1,86 (1,75) Mill. Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen in Höhe von 3 765 (3 418) Mrd. DM und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen (Umsatzsteuersoll) von 56,3 (55,5) Mrd. DM festgestellt. Die durchschnittliche steuerliche Belastung der Umsätze betrug brutto vor Abzug von Vorsteuern 10,6 % (10,0 %), netto nach Abzug von Vorsteuern 1,5 % (1,6 %).

Öffentliche Schulden 1985

In Heft 4/1986 befaßte sich ein Beitrag mit den öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im Jahr 1985. Ergänzend wird nunmehr über die öffentlichen Schulden, gegliedert nach Schuldarten, Schuldnern und Gläubigern, berichtet.

Am Jahresende 1985 betrug der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte (ohne Schulden bei Verwaltungen) 754,6 Mrd. DM (gegenüber 1984: + 6,3 %). Die Neuverschuldung fiel mit 44,7 Mrd. DM wiederum geringer aus als in den Vorjahren.

Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung

Die privaten Haushalte wurden im Rahmen des Schlußinterviews der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) im Dezember 1983 nach dem Besitz eines Nutzgartens und nach der Haltung von Kleintieren gefragt. Außerdem sollten die Größe des Nutzgartens sowie der an Einzelhandelspreisen gemessene Jahreswert der Entnahmen angegeben werden.

Von den 23,5 Mill. in der EVS repräsentierten Haushalten hatten 5,7 Mill. einen Nutzgarten oder hielten Kleintiere. Der überwiegende Teil der Haushalte mit Nutzgärten (85,3 %) hatte einen Nutzgarten ohne Kleintierhaltung, 13,6 % hatten sowohl einen Nutzgarten als auch Kleintiere, und nur 61 000 der Haushalte (1,1 %) hielten Kleintiere, ohne gleichzeitig einen Garten zu bewirtschaften. Etwa die Hälfte der Kleintierhalter verfügte über Kaninchen, mehr als 40 % über Hühner.

Die durchschnittliche Größe des Nutzgartens lag bei Haushalten ohne Kleintierhaltung bei 339 m². Die Jahreserträge aus dem Nutzgarten beliefen sich nach Schätzungen der Besitzer auf durchschnittlich 335 DM Haushalte, die sowohl Nutzgärten als auch Kleintiere hatten, gaben den Wert ihrer Entnahmen mit 642 DM und die Größe des Nutzgartens mit 672 m² an.

Preise im Juni 1986

Die monatlich in diesem Beitrag dargestellten Preisindizes wiesen im Juni 1986 unterschiedliche Veränderungen auf: Während der Index der Großhandelsverkaufspreise gegenüber dem Vormonat um 0,9 % auf einen Stand von 109,1 (1980 = 100) abnahm und auch im Vorjahresvergleich mit - 7,9 % die größte Veränderung aufwies, verharrte der Index der Einzelhandelspreise bereits im dritten Monat auf einem Stand von 117,7 (1980 = 100) und lag damit um 0,2 % unter dem Stand von Juni 1985.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte nahm gegenüber Mai 1986 um 0,1 % ab und lag mit einem Stand von 118,5 (1980 = 100) um 2,9 % niedriger als ein Jahr zuvor.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte wies im Vergleich zum Vormonat mit + 0,2 % erstmals seit fünf Monaten eine Steigerung auf; mit einem Stand von 121,1 (1980 = 100) lag er wie in den beiden vorausgegangenen Monaten um 0,2 % unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensanteile des produzierenden Gewerbes lag im Mai 1986 mit einem Stand von 103,9 (1980 = 100) um 8,1 % unter dem Stand des Vormonats und um 0,8 % höher als im Mai 1985.

Außenhandel

Im Juni 1986 lag der Wert der Einfuhr mit 34,5 Mrd. DM um 5,8 % und der Wert der Ausfuhr mit 44,4 Mrd. DM um 5,4 % höher als im Juni 1985. Im Zeitraum Januar/Juni 1986 war die Einfuhr mit 215,0 Mrd. DM um 8,8 % und die Ausfuhr mit 265,3 Mrd. DM um 1,0 % zurückgegangen. *Ha./St.*

Zur Stellung der Frau in der Wirtschaft

Zu dem Bericht der gleichnamigen Arbeitsgruppe der OECD

Vorbemerkung

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat 1984 einen Bericht ihrer Arbeitsgruppe zur Stellung der Frau im Wirtschaftsleben im internationalen Vergleich vorgelegt¹⁾. Dieser Bericht enthält nicht nur Daten über die wirtschaftliche Situation der Frau in jüngster Zeit, sondern auch Hinweise auf Erklärungsansätze und methodische Verfahren; gleichzeitig ist er ein weiteres Beispiel²⁾ dafür, wie wichtig ein in sich abgestimmtes System der Statistiken für derartig problemorientierte Auswertungen ist. Er wird deshalb zum Anlaß genommen, ausgewählte Erklärungsansätze und methodische Fragen am Beispiel der wichtigsten Ergebnisse zu kommentieren.

Die vorliegende Ausarbeitung gibt im ersten Kapitel einen Überblick über die Erwerbstätigkeit der Frauen und geht dabei auf Fragen der allgemeinen und altersgruppenspezifischen Erwerbstätigkeit, der Teilzeiterwerbstätigkeit, der Berufswahl und des Einkommens ein. Im zweiten Kapitel wird die Frauenarbeitslosigkeit, im dritten ihre Aus- und Weiterbildung analysiert. Den Abschluß bilden einige Informationen zum Vergleich der erwerbstätigen deutschen Frauen gegenüber Ausländerinnen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Ausarbeitung kann sich dabei auf Beispiele veröffentlichter Ergebnisse aus verschiedenen Erhebungen der Bundesstatistik beschränken. Für einen umfassenden Überblick über die Stellung der Frau in der Bundesrepublik Deutschland wird auf die entsprechenden Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes verwiesen³⁾⁴⁾.

¹⁾ „Working party on the role of women in the economy“, herausgegeben von der Organisation for Economic Co-operation and Development, Paris, September 1984.

²⁾ Auch von anderen internationalen und nationalen Institutionen und Organisationen wurden verschiedene Berichte und Untersuchungen über ausgewählte Fragen zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Frau veröffentlicht, z. B. „Frau und Gesellschaft (II) Bericht 1980 der Enquête-Kommission und Aussprache 1981 im Plenum des Deutschen Bundestages“, herausgegeben vom Presse- und Informationszentrum des Deutschen Bundestages, Bonn 1981, van Deenen, B./Kosken-Knuur, C.: „Landfrauen in Betrieb, Haushalt und Familie“, Bonn 1981; Pross, H./Klewes, J.: „Strandgut der Krise: Arbeitslosigkeit von Frauen in der Bundesrepublik“ in Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik 25. Jg. (1980), S. 123 ff.; „Economic and social position of women in the Community“, von dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg, 1981, „Women and Employment“, von der Organisation for Economic Co-operation and Development, Paris, 1980, „The economic role of women in the ECE region: developments 1975/85“, von den United Nations/Economic Commission for Europe, New York, 1985.

³⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.). „Frauen in Familie, Beruf und Gesellschaft“, Ausgabe 1983, Wiesbaden, Mai 1983.

⁴⁾ Zur Situation ausgewählter Berufsgruppen siehe z. B. Breidenstein, W.: „Frauen im öffentlichen Dienst“ in WiSta 9/1985, S. 744 ff.

1 Erwerbstätigkeit

1.1 Erwerbstätigkeitsquoten

Bei einem Frauenanteil von über 50 % waren im Jahr 1984 39 % der Erwerbspersonen Frauen⁵⁾ (siehe Tabelle 1). Vergleicht man diese Situation mit der von vor zehn bzw. zwanzig Jahren, so hat sich der Anteil der Frauen insgesamt nur relativ wenig verändert (siehe Tabelle 1). Ein differenzierteres Bild ergibt sich bei einer altersgruppen-

Tabelle 1: Ausgewählte Strukturdaten über die Bevölkerung und ihre Beteiligung am Erwerbsleben im Zeitvergleich

Personen	Einheit	1964	1974	1984
Wohnbevölkerung¹⁾				
insgesamt	1 000	58 266	62 054	61 196
Frauen	1 000	30 671	32 385	31 944
Frauenanteil	%	52,6	52,2	52,2
Erwerbsfähige Bevölkerung¹⁾²⁾				
insgesamt	1 000	38 406	39 654	42 837
Frauen	1 000	20 153	20 283	21 511
Frauenanteil	%	52,5	51,2	50,2
Erwerbspersonen				
insgesamt	1 000	26 390	27 234	28 815
Frauen	1 000	9 806	10 056	11 269
Frauenanteil	%	37,2	36,9	39,0
Erwerbstätige				
insgesamt	1 000	26 487	26 853	26 608
Frauen	1 000	9 760	9 893	10 171
Frauenanteil	%	36,8	36,8	38,2
Erwerbslose				
insgesamt	1 000	97	381	2 207
Frauen	1 000	46	163	1 098
Frauenanteil	%	47,4	42,8	49,8
Arbeitslose³⁾				
insgesamt	1 000	100	582	2 143
Frauen	1 000	37	258	998
Frauenanteil	%	36,6	44,3	46,6

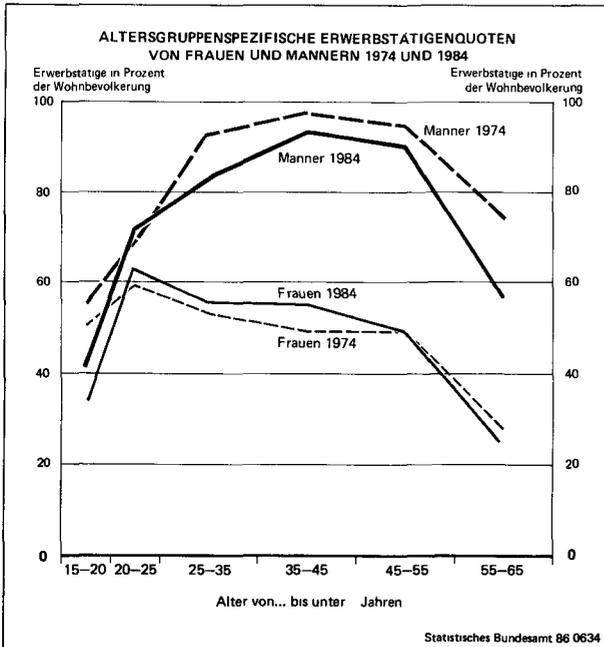
¹⁾ Im Jahresdurchschnitt; für 1984 siehe Fachserie 1, Reihe 4.1.1. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984, S. 29 ff.; ferner Proebsting, H./Fleischer, H.: „Bevölkerungsentwicklung 1984“ in WiSta 9/1985, S. 729 ff. — ²⁾ Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren — ³⁾ Ergebnis der Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter. Die Jahresdurchschnittswerte für 1964 und 1974 wurden errechnet aus den Werten von Januar bis November, dem halben Dezember des Vorjahres und dem halben Dezember des laufenden Jahres. Für 1984 wurden die Arbeitslosen Ende September ausgewiesen; siehe dazu auch: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, 3/1985, S. 297 ff.

spezifischen Betrachtung (siehe Tabelle 2). Relativ hohe Zuwachsraten ergeben sich für die 20- bis unter 45jährigen Frauen. Bei den 15- bis unter 20jährigen ist — wie bei den Männern — eine Abnahme festzustellen, was vor allem auf eine längere Ausbildungsdauer zurückzuführen ist.

Vergleicht man die Altersstruktur der Erwerbstätigen (siehe Tabelle 2), so fällt auf, daß bei den Frauen nahezu ein Viertel jünger als 25 Jahre war; bei den erwerbstätigen Männern hingegen betrug der entsprechende Anteil nur 18 %. Umgekehrt verhält es sich bei der nächsten Altersgruppe: 65 % der Frauen, aber 70 % der Männer waren zwischen 25 und 54 Jahren alt. Und schließlich war der Anteil der über 54 Jahre alten Erwerbstätigen bei Frauen und Männern mit 11 bzw. 12 % ungefähr gleich hoch.

⁵⁾ Siehe dazu besonders Fachserie 1, Reihe 4.1.1. „Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984“, ferner Sommer, B.: „Erwerbstätigkeit im Juni 1984“ in WiSta 7/1985, S. 533 ff.; Becker, B.: „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984“ in WiSta 4/1985, S. 282 ff.

Schaubild 1



Betrachtet man die altersgruppenspezifischen Erwerbstätigenquoten (definiert als Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung in einer Altersgruppe), so geht aus Schaubild 1 hervor, daß 1984 von den 15 bis unter 20 Jahre alten Frauen nur ein Drittel im Erwerbsleben stand. Dieser Anteil steigt auf 63 % in der Altersgruppe der 20- bis unter 25jährigen Frauen, verringert sich dann auf 56 % bei den 25- bis unter 35jährigen und bleibt bis zu einem Alter von 54 Jahren ungefähr auf diesem Niveau. Danach sinkt er auf 24 % ab, das heißt, von den 55- bis unter 65jährigen Frauen war nur noch eine von vier Frauen erwerbstätig.

Tabelle 2: Altersstruktur der Erwerbstätigen im Zeitvergleich

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wohnbevölkerung		Erwerbstätige			
	1974 ¹⁾	1984 ²⁾	1974		1984	
	1 000		%	1 000	%	
Frauen						
15-20 ...	2 143	2 527	1 104	11,2	847	8,3
20-25	2 110	2 494	1 339	13,5	1 524	15,0
15-25	4 253	5 021	2 443	24,7	2 371	23,3
25-35	4 144	4 285	2 101	21,2	2 323	22,8
35-45	4 163	4 119	2 081	21,0	2 238	22,0
45-55	4 157	4 016	2 088	21,2	2 091	20,6
25-55	12 464	12 420	6 270	63,4	6 652	65,4
55-65	3 566	3 938	904	9,1	1 000	9,8
65 und mehr	5 482	5 864	276	2,8	148	1,5
55 und mehr	9 028	9 802	1 180	11,9	1 148	11,3
Insgesamt	25 745	27 243	9 893	100	10 171	100
Männer						
15-20 ...	2 267	2 678	1 298	7,6	1 095	6,7
20-25	2 178	2 640	1 657	9,8	1 901	11,6
15-25	4 445	5 318	2 955	17,4	2 996	18,3
25-35	4 543	4 506	4 092	24,1	3 591	21,8
35-45	4 526	4 321	4 375	25,9	3 939	24,0
45-55	3 386	4 135	3 280	19,3	3 929	23,9
25-55	12 455	12 962	11 747	69,3	11 459	69,7
55-65	2 471	2 929	1 797	10,6	1 796	10,9
65 und mehr	3 315	3 116	461	2,7	185	1,1
55 und mehr	5 786	6 045	2 258	13,3	1 981	12,0
Insgesamt	22 686	24 325	16 960	100	16 436	100

¹⁾ Im Jahresdurchschnitt. - ²⁾ Am 31. Dezember 1983

Die Erwerbstätigenquoten von Männern lagen 1984 stets über denen der Frauen. Sie steigen von 41 % bei den 15- bis unter 20jährigen kontinuierlich bis zur Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen auf 93 % an, das heißt, 93 von 100 Männern in dieser Altersgruppe hatten 1984 einen Arbeitsplatz. Für die 55- bis unter 65jährigen Männer beträgt dieser Anteil nur 57 %, liegt damit aber immer noch um mehr als das Doppelte über der entsprechenden Quote der Frauen.

Daß die altersgruppenspezifischen Erwerbsquoten der Frauen ab einem Alter von 25 Jahren zurückgehen und stets unter denen der Männer liegen, mag vor allem darin begründet liegen, daß immer noch ein Großteil von Frauen, vor allem dann, wenn sie eine Familie gegründet haben, aus dem Erwerbsleben ausscheidet, um sich ausschließlich ihrer Familie zu widmen.

1.2 Teilzeiterwerbstätigkeit

1984 waren von insgesamt 3,6 Mill. Teilzeitbeschäftigten (Erwerbstätigen mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit von weniger als 36 Stunden) 3,2 Mill. oder 88 % Frauen (siehe Tabelle 3). Das bedeutet, daß nahezu ein Drittel der insgesamt erwerbstätigen Frauen 1984 im allgemeinen weniger als 36 Stunden, und davon wiederum mehr als die Hälfte weniger als 21 Stunden, pro Woche arbeiteten. Beinahe drei Viertel der teilzeiterwerbstätigen Frauen waren im Dienstleistungsbereich beschäftigt.

Tabelle 3: Normale Arbeitszeit von erwerbstätigen Frauen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen 1984

Normalerweise geleistete Arbeitsstunden	Erwerbstätige					
	insgesamt	darunter Frauen				
		zusammen	davon in den Wirtschaftsbereichen			
			Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Übrige Wirtschaftsbereiche ¹⁾	
	1 000	%	1 000			
unter 21 ...	1 959	1 772	90,5	128	341	1 305
21-30	1 322	1 167	88,3	83	258	826
31-35	324	238	73,5	26	53	159
Zusammen	3 604	3 177	88,2	237	652	2 290
36-41	18 968	5 944	31,3	101	1 835	3 992
Über 41	4 035	1 050	26,0	329	107	614
Zusammen	23 004	6 994	30,4	430	1 942	4 606
Insgesamt	26 608	10 171	38,2	672	2 598	6 901

¹⁾ Einschließlich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Über die Motive einer Teilzeitbeschäftigung gibt es in der amtlichen Statistik nur wenige Hinweise. Immerhin zeigen die Ergebnisse von 1984 für die abhängig Erwerbstätigen (Arbeiter, Angestellte und Beamte), daß von 2,7 Mill. Teilzeiterwerbstätigen (2,5 Mill. Frauen und 0,2 Mill. Männer) auf die Frage nach dem Grund der Teilzeitarbeit rund 168 000 Frauen bzw. 7 % (28 000 Männer bzw. 13 %) antworteten, sie hätten keine Vollzeitarbeit gefunden.

1.3 Verteilung auf die Berufe

Männer und Frauen sind nicht gleichermaßen in den Berufsgruppen bzw. Berufsbereichen erwerbstätig. Dabei bestehen nicht nur Unterschiede in der zahlenmäßigen Besetzung der verschiedenen Berufsbereiche, sondern

auch hinsichtlich der konkreten Tätigkeiten, die wiederum ein wichtiger Bestimmungsgrund der individuellen Einkommen⁶⁾ sind.

Tabelle 4. Berufstätigkeiten von Frauen und Männern

Berufsgruppen und ausgewählte Berufsbereiche ¹⁾	Erwerbstätige					
	1973			1984		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Erwerbstätige insgesamt	27 066	9 974	17 093	26 608	10 171	16 437
Erwerbstätige insgesamt	100	100	100	100	100	100
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe ... dar.. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	7,3	10,2	5,6	5,4	6,6	4,7
Bergleute, Mineralgewinner ...	0,6	/	0,9	0,5	/	0,7
Fertigungsberufe ... darunter: Textilverarbeiter ... Speisebereiter ... Warenprüfer, Versandfertigtmacher Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	35,8	20,8	44,5	31,4	15,5	41,2
Technische Berufe ...	5,1	1,4	7,3	5,5	1,7	7,9
Dienstleistungsberufe darunter: Warenkaufleute ... Bank-, Versicherungskaufleute ... Rechnungskaufleute, Datenverarbeitungs-fachleute ... Bürofach-, Bürohilfskräfte ... Übrige Gesundheitsdienstberufe ... Sozialpflegerische Berufe ... Lehrer ... Körperpfleger ... Gästebetreuer ... Reinigungsberufe ...	49,8	65,0	41,0	55,6	74,3	44,1
Sonstige Arbeitskräfte	1,4	2,6	0,7	1,6	1,9	1,4

¹⁾ Klassifizierung der Berufe; Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen, Ausgabe 1975.

In der Bundesrepublik Deutschland waren 1984 rund drei Viertel aller Frauen in einem Dienstleistungsberuf und nur 17 % in einem Fertigungs- oder technischen Beruf tätig⁷⁾. Bei den Männern hingegen waren die Anteile mit 44 bzw. 49 % annähernd gleich hoch (siehe dazu Tabelle 4). Über 40 % aller erwerbstätigen Frauen konzentrierten sich dabei auf nur drei Berufsgruppen im Dienstleistungsbereich⁸⁾:

21 % Bürofach- und Bürohilfskräfte,

⁶⁾ Siehe dazu Abschnitt 1.4.

⁷⁾ Siehe Fachserie 1, Reihe 4.1.1 „Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984“; ferner Mörtl, H.: „Berufsstatistik“ in WiSta 5/1985, S. 359 ff.; Herberger, L. und Mitarbeiter: „Das Gesamtsystem der Erwerbstätigkeitsstatistik“ in WiSta 5/1975, S. 349 ff.

⁸⁾ Berufsbezeichnungen entsprechend der Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1975.

13 % Warenkaufleute, das heißt Groß- und Einzelhandelskaufleute, Verkäufer, Buchhändler, Apothekenhelferinnen,

8 % übrige Gesundheitsdienstberufe, wie zum Beispiel Krankengymnasten, Krankenschwestern, Hebammen, Diätassistenten, Sprechstundenhelfer.

Wenn man die Dienstleistungsberufe nach dem Anteil der Frauen an den insgesamt in der Berufsgruppe Erwerbstätigen ordnet, so waren in den folgenden Berufsgruppen mehr als 80 % der Erwerbstätigen Frauen:

- Hauswirtschaftliche Berufe (97 %),
- Übrige Gesundheitsdienstberufe (86 %),
- Körperpfleger (z. B. Friseur) (83 %),
- Sozialpflegerische Berufe (83 %).

Für die erwerbstätigen Männer ist der Nachweis nach Berufsgruppen differenzierter. Von 16,4 Mill. erwerbstätigen Männern waren nur 16 % in den drei am stärksten besetzten Berufsgruppen im Dienstleistungsbereich erwerbstätig:

- 1,1 Mill. Bürofach- und Bürohilfskräfte,
- 0,8 Mill. Berufe des Landverkehrs,
- 0,8 Mill. Warenkaufleute.

Berufsgruppen mit einem besonders hohen Männeranteil von mehr als 80 % waren dabei: Sicherheitsverwahrer (99 %), Berufe des Landverkehrs (96 %), Berufe des Wasser- und Luftverkehrs (90 %), Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter (83 %) sowie Rechtswahrer (83 %).

Im Fertigungs- und technischen Bereich ist die berufliche Differenzierung der erwerbstätigen Männer noch sehr viel stärker ausgeprägt. Zudem dominierten hier in fast allen Berufen Männer, mit Ausnahme der Berufe wie Speisebereiter, Textilverarbeiter und Versandfertigtmacher.

Im Zeitvergleich weicht das Gesamtbild 1984 gegenüber dem von 1973 kaum ab; es ist allerdings festzustellen, daß die Frauenanteile in einigen Berufsgruppen des Ferti-

Tabelle 5: Frauen in ausgewählten Berufsbereichen im Zeitvergleich

Ausgewählte Berufsbereiche	Erwerbstätige					
	1974			1984		
	insgesamt	Frauen		insgesamt	Frauen	
	1 000	%		1 000	%	
Schlosser	896	10	1,1	812	17	2,1
Elektriker	688	53	7,7	735	59	8,0
Techniker	707	39	5,5	723	51	7,1
Ingenieure	429	6	1,4	485	16	3,3
Unternehmer, Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	574	93	16,2	684	144	21,1
Rechtswahrer	80	6	7,5	113	19	16,8

gungs- und technischen Bereichs sowie des Dienstleistungsbereichs, die eine besondere fachliche oder berufliche Qualifikation erfordern, gestiegen sind (siehe Tabelle 5).

Neben derartigen, recht globalen Ansätzen zur Beschreibung der geschlechtsspezifischen Berufsunterschiede

werden häufig in der Literatur — insbesondere für Zwecke des Strukturvergleichs im Zeitablauf — unterschiedliche Indikatoren diskutiert, mit deren Hilfe die geschlechtsspezifischen Berufsunterschiede quantitativ erfaßt werden können. Der OECD-Bericht verwendet zum einen den sogenannten WE-Index („Women and Employment“) und zum anderen den DI-Index (Dissimilarity-Index)⁹⁾. Beide Indizes gehen aus von dem relativen Anteil der Frauen in einer Berufsgruppe oder einem Berufsbereich (bezogen auf die Gesamtheit aller erwerbstätigen Frauen). Diese werden verglichen mit dem Anteil der insgesamt Erwerbstätigen in dieser Berufsgruppe — so bei dem WE-Index — oder dem relativen Anteil der Männer (bezogen auf die insgesamt erwerbstätigen Männer) — so bei dem DI-Index¹⁰⁾.

Ein Wert von Null bedeutet für beide Indizes, daß es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in den betrachteten Berufsgruppen bzw. Berufsbereichen gibt. Maximale Disparität wird bei dem DI-Index durch einen Wert von Eins bzw. 100 % angezeigt. Bei dem WE-Index, der auch größer als Eins bzw. 100 % werden kann, hängt der Maximalwert vom Anteil der Frauen an den insgesamt Beschäftigten ab. Beträgt der Frauenanteil 50 %, so ergibt sich ein WE-Index-Wert von Eins bzw. 100 %, bei einem niedrigeren Frauenanteil wächst der theoretische Maximalwert für diesen Index an¹¹⁾.

Der WE-Index, der den Anteil der Frauen angibt, die ihren Arbeitsplatz mit Männern tauschen müßten, betrug 1984

Tabelle 6: Index der absoluten beruflichen Disparitäten¹⁾

WE-Index	1973	1984
Insgesamt	38,6	40,5
darunter in den Berufsgruppen:		
Land- und Forstwirtschaft ²⁾	2,9	1,2
Industrie ³⁾	19,3	20,2
Dienstleistungen ⁴⁾	16,4	19,1

1) WE-Index. — 2) Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe. — 3) Bergleute, Mineralgewinner, Fertigungsberufe, Technische Berufe. — 4) Dienstleistungsberufe.

40,5 gegenüber 38,6 1973 (berechnet anhand der insgesamt sechs Berufsbereiche der Tabelle 4). Das bedeutet, die beruflichen Disparitäten haben sich verstärkt. Spaltet man den WE-Index sektoral auf, so sind lediglich im Land-

und Forstwirtschaftsbereich, einem vergleichsweise kleinen Bereich mit relativ geringen Berufsunterschieden, die bestehenden Disparitäten 1984 gegenüber 1973 weiter abgebaut worden (siehe dazu Tabelle 6). In den anderen Bereichen hingegen haben sich die Unterschiede noch verstärkt.

Zu ähnlichen Ergebnissen führt auch der DI-Index (siehe Tabelle 7), der die zwischen Frauen und Männern bestehende Abweichung vom mittleren Anteil in einer Berufsgruppe mißt. Für das Jahr 1984 ergab sich ein im Vergleich

Tabelle 7: Index der relativen beruflichen Disparitäten¹⁾

DI-Index	1973	1984
Insgesamt	25,6	32,7
darunter in den Berufsgruppen:		
Land- und Forstwirtschaft ²⁾	2,3	1,0
Industrie ³⁾	15,3	16,3
Dienstleistungen ⁴⁾	8,0	15,4

1) DI-Index. — 2) Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe. — 3) Bergleute, Mineralgewinner, Fertigungsberufe, Technische Berufe. — 4) Dienstleistungsberufe.

zu 1973 höherer Wert für den DI-Index, was eine Zunahme der beruflichen Disparitäten anzeigt. Bei sektoraler Betrachtung haben sich gegenüber 1973 die Berufsunterschiede besonders im Dienstleistungsbereich verstärkt.

Als Ursachen für die unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkte von Frauen und Männern werden in dem Bericht verschiedene Aspekte angeführt¹²⁾. Zunächst einmal wird Diskriminierung genannt, unterschieden nach direkter und indirekter, je nachdem, ob bei gleicher Qualifikation Männer und Frauen unterschiedlich entlohnt oder ob bei (Neu-)Einstellungen bzw. Beförderungen bestimmte Personen aufgrund ihres Geschlechts bevorzugt werden.

Im weiteren werden verschiedene ökonomische Theorien zur Begründung der Berufsunterschiede angeführt, die sich jedoch alle im wesentlichen auf drei Ansätze zurückführen lassen: die Theorie stereotypen Rollenverhaltens, den Human-Kapital-Ansatz und die duale Arbeitsmarkt-Theorie.

Die Theorie stereotypen Rollenverhaltens postuliert, daß die Mehrzahl von Frauen nur deshalb in einer relativ geringen Anzahl von Berufen tätig ist, weil die Arbeitgeber vornehmlich die Arbeitsplätze mit Frauen besetzen, die ihren Vorstellungen und Wünschen von Frauenarbeit entsprechen.

Nach der Human-Kapital-Theorie hingegen kumulieren die Frauen im Zeitablauf tendenziell weniger Humankapital durch Berufserfahrung, berufliche Weiterbildungsmaßnahmen usw., da sie häufig über kürzere oder längere Zeiträume teilweise oder gänzlich aus dem Berufsleben ausscheiden, um sich Aufgaben in der Familie, insbesondere der Kindererziehung, zu widmen. Dies führt dazu, daß Frauen vielfach in weniger verantwortungsvollen Positionen bzw. Berufen erwerbstätig sind.

Bei der dualen Arbeitsmarkt-Theorie wird unterstellt, daß Frauen zu bestimmten Teilarbeitsmärkten faktisch keinen Zugang haben. Deshalb können sie ihre Arbeitskraft nur

9) Siehe dazu „Working party on the role of women in the economy“, a. a. O., S. 37 ff., insbesondere S. 70 ff.

10) Die mathematischen Formeln für die Indizes lauten:

$$WE = \sum_{i=1}^n \left| \frac{N_{fi}}{N_f} - \frac{N_i}{N} \right| \cdot 100$$

$$DI = \frac{1}{2} \sum_{i=1}^n \left| \frac{N_{fi}}{N_f} - \frac{N_{mi}}{N_m} \right| \cdot 100$$

mit
 N_{fi} erwerbstätige Frauen in der Berufsgruppe i
 N_f erwerbstätige Frauen insgesamt
 N_{mi} erwerbstätige Männer in der Berufsgruppe i
 N_m erwerbstätige Männer insgesamt
 N_i insgesamt Erwerbstätige in der Berufsgruppe i
 N Erwerbstätige insgesamt.

11) Der Maximalwert errechnet sich nach der Formel

$$\left(2 - 2 \cdot \frac{N_f}{N} \right) \cdot 100.$$

12) Siehe „Working party on the role of women in the economy“, a. a. O., S. 34 ff.

auf einem anderen Teilmarkt anbieten. Dies führt unter Umständen dort zu einem Überangebot an Arbeitskräften, was sich wiederum negativ auf die Einstellungsbedingungen, insbesondere die Löhne und Gehälter, auswirken kann.

Die in der Realität beobachteten Berufsunterschiede werden sich sicherlich nicht auf einen Ansatz alleine zurückführen lassen, sondern die praktische Relevanz der einzelnen Ansätze dürfte je nach Erklärungsobjekt unterschiedlich zu beurteilen sein. Hierfür wären differenziertere Analysen einzelner Berufsgruppen, insbesondere hinsichtlich der altersmäßigen Zusammensetzung, der Qualifikation, der Berufserfahrung u. ä. m. erforderlich.

Daß sich die geschlechtsspezifischen beruflichen Unterschiede auch auf andere ökonomische Variablen, zum Beispiel das Einkommen, auswirken, zeigt ansatzweise der nachfolgende Abschnitt.

1.4 Einkommen

In der Literatur werden die Einkommensunterschiede häufig mit Hilfe des Human-Kapital-Ansatzes zu erklären versucht. Danach werden als wichtige Einkommensdeterminanten angesehen:

- Tatsächlich geleistete Arbeitszeit,
- Alter und Erfahrung,
- Erziehung und Ausbildung,
- Wirtschaftssektor und -zweig,
- Ausgeübte Tätigkeit,
- Stellung im Beruf.

Diese verschiedenen Gesichtspunkte lassen sich mit Hilfe des Mikrozensus auf ihre praktische Relevanz hin untersuchen. In dieser Erhebung wird u. a. auch nach dem Einkommen aus der Erwerbstätigkeit (mit Ausnahme der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft) gefragt. Diese Angaben basieren auf Selbsteinstufung der Befragten und geben Aufschluß über das gesamte Einkommen (nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen), das der Befragte in dem Berichtsmonat bezogen hat. Derartige Einkommensangaben spiegeln also die tatsächliche Situation hinsichtlich der Einkommen aus Erwerbstätigkeit nur bedingt wider.

Tabelle 8: Durchschnittliches Monatsnettoeinkommen von Frauen und Männern in den verschiedenen Berufsbereichen 1982

Berufsbereiche ¹⁾	Durchschnittliches Monatsnettoeinkommen ²⁾		
	Männer	Frauen	
		DM	%
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe ³⁾	1 367	540	39,5
Fertigungsberufe	1 664	1 019	61,2
Technische Berufe	2 415	1 327	54,9
Dienstleistungsberufe . .	2 052	1 200	58,5
Sonstige Arbeitskräfte . .	1 408	714	50,7
Insgesamt	1 903	1 180	62,0

¹⁾ Ohne Bergleute und Mineralgewinner, da der Mikrozensus für diesen Bereich keine Werte für Frauen ausweist. — ²⁾ Berechnet aus gruppiertem Basismaterial ohne die nach oben offene Randklasse; in den einzelnen Klassen wurde Gleichverteilung unterstellt. — ³⁾ Nur abhängig Erwerbstätige.

Zudem dürften die geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede noch durch weitere Effekte, wie zum Beispiel eine ungünstigere Steuerklasse der Frauen usw., beeinflusst sein. Da die Einkommensangaben aus dem Mikrozensus (siehe Tabelle 8) eine ähnliche Struktur aufweisen wie die Ergebnisse der Verdiensterhebung, bieten sie eine Möglichkeit, die verschiedenen oben genannten Aspekte näher zu untersuchen. Eine vergleichende Betrachtung dieser verschiedenen Faktoren — getrennt für die verschiedenen Berufsbereiche, in denen Frauen überwiegend erwerbstätig sind — enthält Tabelle 9.

Im land- und forstwirtschaftlichen Bereich machte das durchschnittliche Monatsnettoeinkommen 1982 der abhängig erwerbstätigen Frauen 540 DM oder 40 % des Männereinkommens aus. Ein Grund für die Einkommensunterschiede dürfte die Arbeitszeit sein. Mehr als ein Drittel der in dieser Gruppe erwerbstätigen Frauen war 1982 teilzeitbeschäftigt, von den Männern hingegen 8 %. Dies schlägt sich auch in den durchschnittlich geleisteten Wochenarbeitsstunden mit 34 Stunden bei den Frauen bzw. 39 Stunden bei Männern nieder. Deutliche Unterschiede bestanden auch in der Berufsausbildung und in der Stellung im Beruf. Einen berufsbildenden oder Hochschulabschluß wiesen nur 24 % der Frauen, aber nahezu die Hälfte aller Männer auf. Vergleichsweise geringe Unterschiede bestanden in der Altersstruktur und hinsichtlich der Art der überwiegend ausgeübten Tätigkeiten.

Ähnliche Ergebnisse gelten für den Fertigungsbereich, den Bereich mit den relativ geringsten Einkommensunterschieden. Nur vier von fünf Frauen, im Gegensatz zu fast allen Männern, gingen 1982 einer Vollzeit-erwerbstätigkeit nach. Einen berufsbildenden Abschluß, zum Beispiel eine Lehre, einen Fachschul-, Fachhochschul- oder Hochschulabschluß hatten 29 % der in Fertigungsberufen erwerbstätigen Frauen, aber 69 % der Männer. Größere Unterschiede bestanden auch in den Tätigkeitsbereichen. Während 92 % der Männer mit Maschinen einstellen, Herstellen oder Reparieren beschäftigt waren, ergab sich für die Frauen nur ein Anteil von 75 %. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt von Frauen in diesem Bereich waren sonstige Dienstleistungen (wie z. B. Bewirten, Reinigen, Abfall beseitigen, Sortieren, Ablegen). Bezüglich der Stellung im Beruf gab es kaum geschlechtsspezifische Unterschiede.

Auch im technischen Bereich bestanden größere Unterschiede hinsichtlich Arbeitszeit — 17 % der Frauen übten eine Teilzeiterwerbstätigkeit aus (Männer: 1 %) — und Berufsabschluß — 35 % der Frauen, aber nur 7 % der Männer hatten keinen beruflichen Abschluß. Hinzu kommen deutliche Unterschiede in der Altersstruktur. So waren zum Beispiel 12 % der Männer, aber keine Frau älter als 54 Jahre. Relativ geringe geschlechtsspezifische Unterschiede bestanden hinsichtlich der überwiegend ausgeübten Tätigkeiten — Planungs-, Forschungs- und Leitungsaufgaben standen dabei im Vordergrund — sowie hinsichtlich der Stellung im Beruf.

Im Dienstleistungsbereich ist die Situation differenzierter zu beurteilen. Nahezu ein Drittel der Frauen, aber nur 3 % der Männer, gingen 1982 einer Teilzeiterwerbstätigkeit nach. Ein Viertel der Frauen, jedoch nur 15 % der Männer waren jünger als 25 Jahre. Eine abgeschlossene Berufs-

ausbildung wiesen 69 % der Frauen (82 % der Männer) auf. Weitere Unterschiede lagen in den Tätigkeitsschwerpunkten. Während Frauen vor allem Tätigkeiten in folgenden Bereichen ausübten: Büroarbeit (38 %), Ausbildung (21 %), Handel (21 %) und allgemeine Dienstleistungen (16 %), ergab sich für die Männer eine davon abweichende Rangfolge. Hier standen die allgemeinen Dienstleistungen mit 31 % noch vor Büroarbeiten (20 %) im Vordergrund. Bereits an dritter Stelle mit 15 % folgten Planungs-, Forschungs- und Leitungsaufgaben, Aufgaben, mit denen nur 3 % der Frauen betraut waren.

Im Berufsbereich „Sonstige Arbeitskräfte“, der u. a. Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Landwirtschaft, Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf einschließt, bestanden die wesentlichen geschlechtsabhängigen Unterschiede einmal in der Arbeitszeit — 37 % der Frauen, aber nur 4 % der Männer waren teilzeiterwerbstätig — und den überwiegend ausgeübten Tätigkeiten. Bei Frauen standen Büroarbeiten und produktive Tätigkeiten mit je 29 % an erster Stelle, von den Männern waren nahezu zwei Drittel mit Fertigen, Herstellen, Reparieren usw. beschäftigt. Auch hinsichtlich der Stellung im Beruf unterschieden sich Frauen, bei denen der Anteil der Mithelfenden Familienangehörigen mit 26 % relativ hoch war, von den Männern.

Diese Ergebnisse legen den Schluß nahe, daß die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern vor allem mit der Teilzeiterwerbstätigkeit von Frauen zusam-

menhängen. Des weiteren dürften sie teilweise auch auf andere Gründe wie eine unterschiedliche berufliche Qualifikation und Erfahrung zurückzuführen sein¹³⁾.

2 Arbeitslosigkeit

Vergleicht man die durchschnittlichen Arbeitslosenquoten von Frauen und Männern in den letzten zehn Jahren¹⁴⁾, so lagen die Arbeitslosenquoten der Frauen stets über denen der Männer, und zwar minimal um 0,9 und maximal um 2,5 Prozentpunkte, wie Schaubild 2 veranschaulicht. Besonders hoch waren die Unterschiede in den Jahren 1977 bis 1981; seitdem hat die Arbeitslosigkeit von Männern relativ stärker zugenommen.

Von den insgesamt 988 414 arbeitslosen Frauen im September 1984 waren 306 432 Frauen mehr als zwölf Monate und somit langzeitarbeitslos (siehe Tabelle 10)¹⁵⁾. Dabei steigt mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit, langzeitarbeitslos zu werden. Während die Arbeitslosigkeit bei den jüngeren, das heißt den unter 25jährigen Frauen, nur bei jeder sechsten mehr als ein Jahr dauerte, war bereits jede dritte in der Altersgruppe der 25- bis

¹³⁾ Siehe hierzu auch die Ausführungen in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Frauen in Familie, Beruf und Gesellschaft“, a. a. O., Kapitel 3: „Frauen im Berufsleben“, S. 63 ff., insbesondere S 79 ff.

¹⁴⁾ Siehe Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsstatistik 1984, Jahreszahlen, Sondernummer vom 18. Juli 1985, S. 34 f.

¹⁵⁾ Siehe Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, 3/1985, S. 297 ff.

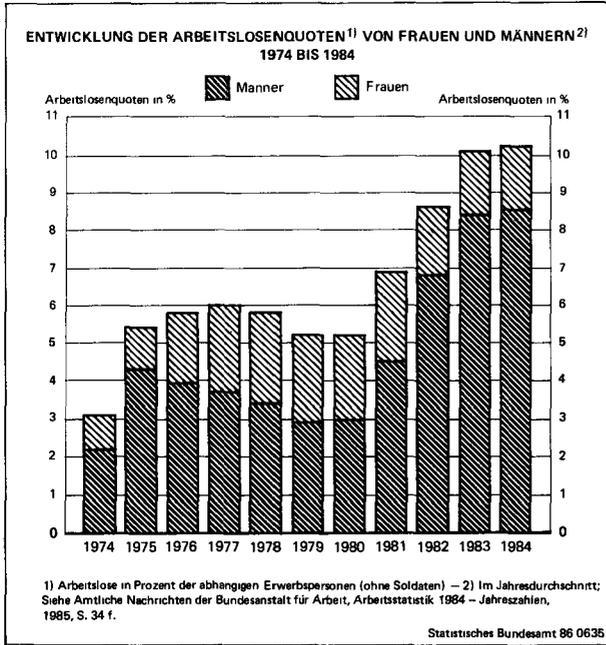
Tabelle 9: Strukturunterschiede von Frauen und Männern in den verschiedenen Berufsgruppen 1982¹⁾

1 000

Gegenstand der Nachweisung	Erwerbstätige									
	Frauen in den Berufsbereichen					Männer in den Berufsbereichen				
	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	Fertigungsberufe	Technische Berufe	Dienstleistungsberufe	Sonstige Arbeitskräfte	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	Fertigungsberufe	Technische Berufe	Dienstleistungsberufe	Sonstige Arbeitskräfte
Erwerbstätige insgesamt	641	1 661	167	7 540	131	746	6 941	1 379	7 294	151
dar.: mit Angabe des Einkommens	57	1 613	163	7 137	79	219	6 791	1 339	6 860	122
Monatliches Nettoeinkommen von... bis unter... DM										
0 — 600	26	188	18	1 356	35	26	622	23	409	35
600 — 1 400	17	989	51	3 111	28	61	1 109	44	790	20
1 400 — 3 000	/	203	69	2 353	7	95	4 823	832	4 195	57
3 000 und mehr	/	/	/	151	/	/	161	358	1 653	14
Normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden										
unter 20	61	40	/	670	17	23	6	/	68	3
21 — 35	161	267	27	1 746	27	38	37	9	125	3
mehr als 36	411	1 262	134	5 041	76	667	6 821	1 362	7 153	159
Alter von... bis unter... Jahre										
15 — 25	56	328	54	1 832	36	101	1 679	74	1 092	48
25 — 55	413	1 005	98	4 888	69	429	4 776	1 139	5 264	84
55 — 65	116	130	/	674	16	133	554	172	879	13
Mit berufsbildendem oder Hochschulabschluß	157	480	109	5 165	53	356	4 785	1 288	6 006	73
Überwiegend ausgeübte Tätigkeit										
Maschinen einstellen, warten, Herstellen, Reparieren	604	1 106	17	153	29	696	6 205	329	593	93
Handel treiben	14	15	/	1 510	21	3	59	38	1 003	9
Büroarbeiten	/	24	31	2 750	30	/	63	209	1 475	17
Planen, Forschen, Leiten	/	36	95	192	/	/	175	743	1 069	9
Allgemeine Dienstleistungen, Sichern	/	291	/	1 133	16	12	258	21	2 277	13
Ausbilden, Informieren	/	12	/	1 563	9	6	9	34	863	9
Stellung im Beruf										
Selbständige	58	12	/	381	7	415	334	76	931	21
Mithelfende Familienangehörige	504	/	/	136	32	90	/	/	13	4
Abhängige	76	1 599	155	6 926	83	220	6 545	1 303	6 375	121

¹⁾ Die Daten wurden aufbauend auf veröffentlichtem Material über die Berufsgruppen aggregiert. Bei einer solchen Vorgehensweise ergeben sich teilweise geringfügige Differenzen, in der Regel in Form von Untererfassungen bei den Frauen, vor allem bei geringen Besatzzahlen.

Schaubild 2



54jährigen Frauen und bei den älter als 54jährigen sogar jede zweite länger als ein Jahr arbeitslos.

Tabelle 10: Altersgruppenspezifische Arbeitslosigkeit sowie Langzeitarbeitslosigkeit von Frauen und Männern 1984

Im Alter von ... bis unter Jahren	Abhängig Erwerbstätige ¹⁾	Arbeitslose ²⁾			
		insgesamt		darunter mehr als 12 Monate arbeitslos	
		1 000	%	1 000	%
Insgesamt					
15 – 25 ...	5 241	582,4	11,1	92,8	15,9
25 – 55 ...	15 820	1 292,3	8,2	479,8	37,1
55 – 65 ...	2 145	268,3	12,5	129,1	48,1
Insgesamt ...	23 206	2 143,0	9,2	701,7	32,7
Frauen					
15 – 25 ...	2 317	301,6	13,0	48,1	15,9
25 – 55 ...	5 755	590,1	10,3	206,1	34,9
55 – 65 ...	735	96,7	13,2	52,2	54,0
Zusammen ...	8 807	988,4	11,2	306,4	31,0
Männer					
15 – 25 ...	2 924	280,8	9,6	44,7	15,9
25 – 55 ...	10 065	702,1	7,0	273,7	39,0
55 – 65 ...	1 410	171,7	12,2	76,9	44,8
Zusammen ...	14 399	1 154,6	8,0	395,3	34,2

¹⁾ Im Juni 1984. – ²⁾ Ende September 1984; siehe Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, 3/1985, S. 297 ff

Die Ergebnisse zeigen, daß Frauen in der Vergangenheit regelmäßig von der Arbeitslosigkeit, sowohl anteilmäßig als auch hinsichtlich der Dauer, stärker betroffen waren als Männer. Als Gründe werden dafür in der OECD-Studie¹⁶⁾ neben sektoralen und geographischen Besonderheiten eine noch immer vergleichsweise unzureichende (Berufs-)Ausbildung sowie mangelnde Berufserfahrung angeführt. Möglicherweise kommt hierin auch zum Ausdruck, daß der Erwerbstätigkeit von Männern und Frauen unterschiedliche Bedeutung beigemessen wird.

¹⁶⁾ Siehe „Working party on the role of women in the economy“, a. a. O., S. 18.

3 Bildung

Im Jahr 1984 waren 49 % aller Schüler an Schulen der allgemeinen Ausbildung Mädchen. Bei den Schulen der beruflichen Ausbildung lag ihr Anteil bei 45 % (siehe Tabelle 11)¹⁷⁾. Bei den Studenten betrug der Frauenanteil im Wintersemester 1984/85 38 %¹⁸⁾.

Gegenüber 1974 haben die Frauenanteile bei allen Schultypen zugenommen.

Tabelle 11: Ausgewählte Strukturdaten über die schulische Aus- und Fortbildung im Zeitvergleich

Schulart	Schüler/Studenten im Schuljahr/Wintersemester					
	1974		1984			
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich		
	1 000	%	1 000	%		
Schulen der allgemeinen Ausbildung ...	9 967,6	4 836,2	48,5	7 554,1	3 688,3	48,8
Schulen der beruflichen Ausbildung ...	2 067,4	881,0	42,6	2 554,9	1 140,5	44,6
Hochschulen ...	788,8	262,4	33,3	1 311,7	494,9	37,7
Schulen der allgemeinen Fortbildung ...	37,1	15,7	42,3	41,8	19,8	47,4
Schulen der beruflichen Fortbildung ...	214,3	126,5	59,0	207,6	137,2	66,1

Betrachtet man die Schüler an Schulen der allgemeinen Ausbildung differenziert nach Schularten, so war 1984 — wie Tabelle 12 zu entnehmen ist — der Mädchenanteil an Realschulen mit 53 % am höchsten und an Hauptschulen — nach Sonderschulen — mit 48 % am niedrigsten.

Tabelle 12: Schülerinnen in verschiedenen Schularten 1984

Schulart	Schüler		
	insgesamt	weiblich	
	1 000	%	
Schulen der allgemeinen Ausbildung ...	7 554,1	3 688,3	48,8
darunter:			
Grund- und Hauptschulen ...	4 005,6	1 905,5	47,6
Realschulen ...	1 132,2	603,5	53,3
Gymnasien und Gesamtschulen ...	2 073,6	1 043,5	50,3
Schulen der beruflichen Ausbildung ...	2 554,9	1 140,5	44,6
darunter:			
Berufsschulen und Berufssonderschulen ...	2 003,6	820,0	40,9
Berufsfachschulen ...	399,1	265,3	66,5
Fachoberschulen ...	78,1	25,6	32,8
Fachgymnasien ...	61,9	25,7	41,5

In der beruflichen Ausbildung waren 1984 41 % der Schüler an Berufsschulen weiblich. Den höchsten Frauenanteil hatten die Berufsfachschulen mit 67 % zu verzeichnen; deutlich geringer waren die Frauenanteile bei Fachoberschulen, die in zwei Jahren zur Fachhochschulreife führen (33 %), oder bei sogenannten Fachgymnasien (42 %), das sind berufsbezogene Gymnasien, deren erfolgreicher Abschluß zum Hochschulstudium befähigt.

¹⁷⁾ Siehe Fachserie 11, Reihe 1 „Allgemeines Schulwesen 1984“; Fachserie 11, Reihe 2 „Berufliches Schulwesen 1984“; ferner Schwab, W. und Mitarbeiter: „Schüler, Auszubildende und Studenten 1983/84“ in WiSta 12/1984, S. 1021 ff.

¹⁸⁾ Siehe Fachserie 11, Reihe 4.1 „Studenten an Hochschulen im Wintersemester 1984/85“; ferner Stärk-Rötters, D.: „Studenten im Wintersemester 1984/85“ in WiSta 5/1985, S. 390 ff.

Von den Auszubildenden, das sind Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen, waren Frauen vor allem in den Berufen bzw. Berufsgruppen des Dienstleistungsbereichs anzutreffen; Männer hingegen wurden überwiegend in Fertigungsberufen ausgebildet¹⁹⁾.

Dabei war die Anzahl der weiblichen Auszubildenden im Ausbildungsberuf Friseurin mit 65 639 bzw. 9 % der insgesamt auszubildenden Frauen am größten (siehe Tabelle 13). Männer wählten mit 7 % an erster Stelle eine Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker.

Tabelle 13: Vergleich der zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufe von Frauen und Männern 1984

Ausbildungsberuf	Auszubildende	
	Anzahl	%
Frauen		
Insgesamt	718 877	100
darunter:		
1 Friseurin	65 639	9,1
2 Verkäuferin (1. Stufe)	62 979	8,8
3 Verkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk	48 211	6,7
4 Bürokauffrau	44 453	6,2
5 Arzthelferin	39 155	5,4
Zusammen	260 437	36,2
6 Industriekauffrau	38 593	5,4
7 Zahnarzthelferin	29 418	4,1
8 Bankkauffrau	28 512	4,0
9 Einzelhandelskauffrau (2. Stufe)	25 958	3,6
10 Bürogehilfin	24 128	3,4
Zusammen	146 609	20,4
Männer		
Insgesamt	1 081 264	100
darunter:		
1. Kraftfahrzeugmechaniker	81 017	7,5
2. Elektroinstallateur	55 550	5,1
3. Maschinenschlosser	47 230	4,4
4. Tischler	38 984	3,6
5. Maler und Lackierer	38 166	3,5
Zusammen	260 947	24,1
6. Maurer	33 709	3,1
7. Gas- und Wasserinstallateur	32 915	3,0
8. Kaufmann im Groß- und Außenhandel	28 742	2,7
9. Bäcker	28 640	2,6
10. Betriebsschlosser	25 671	2,4
Zusammen	149 677	13,8

Insgesamt entfielen 1984 auf die fünf am stärksten besetzten Ausbildungsberufe 36 % der Frauen; bei den Männern betrug der entsprechende Anteil 24 %. In den jeweils zehn am stärksten besetzten Ausbildungsberufen wurden mehr als die Hälfte aller Frauen, aber nur 38 % der Männer ausgebildet.

Im Hochschulbereich bestanden ebenfalls geschlechtsspezifische Unterschiede, die aber bei weitem nicht so ausgeprägt waren wie bei den Auszubildenden²⁰⁾. Unter den fünf am häufigsten belegten Studienfächern waren 1984 bei Frauen und Männern sowohl gleichrangig als auch ungefähr anteilsgleich vertreten — siehe Tabelle 14 — die Studienfächer: Rechtswissenschaft und Betriebswirtschaftslehre. An erster Stelle stand bei den Frauen Germanistik und bei den Männern Maschinenbau. Im übrigen war mit 4 % ein relativ großer Anteil der Frauen im Fach Erziehungswissenschaften eingeschrieben; bei den Männern folgte dieses Fach erst an fünfzehnter Stelle.

¹⁹⁾ Siehe Fachserie 11, Reihe 3 „Berufliche Bildung 1984“; ferner Voit, H. „Auszubildende 1984“ in WiSta 9/1985, S. 766 ff.

²⁰⁾ Siehe Fachserie 11, Reihe 41 „Studenten an Hochschulen im Wintersemester 1984/85“.

Tabelle 14: Vergleich der fünf am häufigsten belegten Studienfächer von Frauen und Männern im Wintersemester 1984/85

Studienfach	Studenten	
	Anzahl	%
Frauen		
Insgesamt	494 941	100
darunter:		
Germanistik/Deutsch	37 806	7,6
Medizin (Allgemein-Medizin)	34 258	6,9
Rechtswissenschaft	32 991	6,7
Betriebswirtschaftslehre	22 926	4,6
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	21 555	4,4
Männer		
Insgesamt	816 758	100
darunter:		
Maschinenbau/-wesen	60 422	7,4
Elektrotechnik/Elektronik	58 965	7,2
Rechtswissenschaft	53 817	6,6
Betriebswirtschaftslehre	51 758	6,3
Medizin (Allgemein-Medizin)	47 797	5,9

Bei der Fortbildung, soweit sie in Form von Schulbesuchen erfolgt, wird zwischen allgemeiner und beruflicher Fortbildung unterschieden. Schulen der allgemeinen Fortbildung sind Einrichtungen des sogenannten zweiten Bildungsweges; ihr Besuch ist freiwillig. Von den im Jahr

1984 insgesamt 41 835 Besuchern solcher Schulen waren 19 812 oder 47 % Frauen (siehe Tabelle 15). Dabei wurden von Frauen relativ häufiger Abendgymnasien als Kollegs (Vollzeitschulen) besucht.

Tabelle 15: Frauen an Schulen der beruflichen Fortbildung 1984

Schulart	Schüler		
	insgesamt	Frauen	
		1 000	%
Schulen der allgemeinen Fortbildung	41,8	19,8	47,4
darunter:			
Abendgymnasien	16,5	8,6	52,1
Kollegs	15,6	6,8	43,9
Schulen der beruflichen Fortbildung	207,6	137,1	66,0
Schulen des Gesundheitswesens	108,8	93,8	86,2
Fachschulen	98,8	43,3	43,8

1984 insgesamt 41 835 Besuchern solcher Schulen waren 19 812 oder 47 % Frauen (siehe Tabelle 15). Dabei wurden von Frauen relativ häufiger Abendgymnasien als Kollegs (Vollzeitschulen) besucht.

Schulen der beruflichen Fortbildung dienen dem beruflichen Aufstieg bzw. der weiteren beruflichen Qualifizierung. Bei diesen Schulen überwogen 1984 mit 137 176 bzw. 66 % Frauen, wobei in 93 833 Fällen Schulen des Gesundheitswesens besucht wurden. Es handelt sich hierbei um Schulen, die eine Ausbildung in den nichtakademischen Gesundheitsberufen (z. B. Krankenschwestern und Hebammen) vermitteln.

Bei den Fachschulen, die nach einer bereits erworbenen Berufsausbildung und praktischen Berufserfahrung eine weitergehende fachliche Fortbildung im Beruf ermöglichen (z. B. Meister-, Techniker-Schulen), war der Frauenanteil mit 44 % deutlich geringer.

4 Ausländerinnen

Im Jahr 1984 wohnten 4,4 Mill. Ausländer, davon 1,9 Mill. Frauen (43 %) in der Bundesrepublik Deutschland²¹⁾. Davon übten 676 000 Frauen bzw. 8 % der insgesamt weiblichen Erwerbstätigen im Juni 1984 eine Tätigkeit aus, weitere 129 000 Frauen suchten zu diesem Zeitpunkt eine unmittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit (siehe Tabelle 16)²²⁾.

Tabelle 16: Ausgewählte Strukturdaten über die ausländische und deutsche Wohn- und Erwerbsbevölkerung im Zeitvergleich

Wohnbevölkerung Erwerbspersonen	1974		1984	
	ins- gesamt	Frauen	ins- gesamt	Frauen
	1 000	%	1 000	%
Wohnbevölkerung¹⁾				
Deutsche	57 921	30 795	56 726	30 029
Ausländer	4 127	1 596	4 364	1 864
Erwerbspersonen				
Deutsche	24 760	9 309	26 402	10 464
Ausländer	2 474	747	2 413	805
Erwerbstätige				
Deutsche	24 425	9 165	24 503	9 495
Ausländer	2 428	728	2 104	676

¹⁾ Ende September.

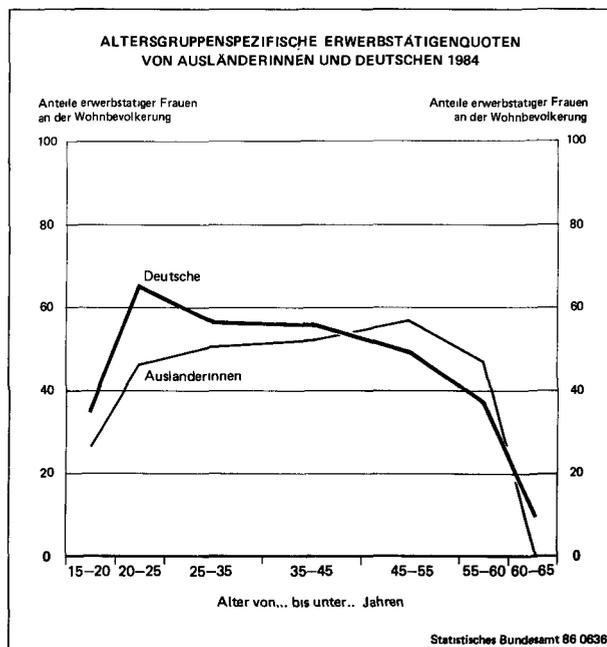
Vergleicht man die Frauenanteile für Deutsche und Ausländerinnen im Zeitablauf, so sind die Frauenanteile an den Erwerbspersonen und -tätigen gegenüber 1974 gestiegen. Die Frauenanteile bei den Ausländern lagen stets um mehrere Prozentpunkte unter denen deutscher Frauen.

Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man die altersgruppenspezifischen Erwerbstätigenquoten (Erwerbstätige in einer Altersgruppe in Relation zur Wohnbevölkerung gleichen Alters) betrachtet. Aus Schaubild 3 geht hervor, daß die Erwerbstätigenquoten von Ausländerinnen, die zwar kontinuierlich bis zum Alter von 54 Jahren anstiegen, überwiegend unter denen deutscher Frauen lagen. Erst in der Gruppe der 45- bis unter 55jährigen Frauen waren 57 % der weiblichen ausländischen Wohnbevölkerung, aber nur 49 % der deutschen, erwerbstätig. Deutliche Unterschiede bestanden auch in der Gruppe der 20- bis unter 25jährigen: Von je 100 Frauen waren 64 Deutsche, aber nur 46 Ausländerinnen erwerbstätig.

²¹⁾ Ausländer sind alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind.

²²⁾ Siehe besonders Fachserie 1, Reihe 2 „Ausländer 1984“; Fleischer, H., „Ausländer im Bundesgebiet 1984“ in WiSta 3/1985, S. 196 ff.; Fachserie 1, Reihe 4 1.1 „Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984“.

Schaubild 3



Aufschluß über die sektoralen Tätigkeitsschwerpunkte von Ausländerinnen gibt vor allem die Beschäftigtenstatistik²³⁾, in der alle sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer erfaßt werden. Von den 676 000 erwerbstätigen Ausländerinnen entrichteten 1984 494 000 oder 73 % (deutsche Frauen: 78 %) Beiträge zur Sozialversicherung. Die sozialversicherungspflichtigen Ausländerinnen waren 1984 jeweils etwa zur Hälfte in der Industrie, das heißt im Produzierenden Gewerbe, und im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Im Gegensatz dazu waren von den deutschen Frauen 71 % im Dienstleistungsbereich und nur 28 % in der Industrie tätig (siehe Tabelle 17).

Trotz dieser Unterschiede in der Verteilung ausländischer und deutscher Frauen auf die verschiedenen Wirtschaftssektoren ist die Entwicklung zwischen Deutschen und Ausländerinnen ähnlich. Dies betrifft besonders die Verlagerung hin zum Dienstleistungsbereich, die bei Ausländerinnen allerdings nur in den unteren Altersgruppen zu beobachten ist. In der Altersgruppe der unter 25jährigen waren 1984 58 von 100 Ausländerinnen beschäftigt (bei den deutschen Frauen sogar 72).

Dieser Trend mag vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß gerade jüngere Ausländerinnen häufig seit einer län-

²³⁾ Siehe Fachserie 1, Reihe 4.2 „Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1984“; ferner Becker, B. „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Beschäftigungsdauer und Bruttoarbeitsentgelt“ in WiSta 12/1985, S. 932 ff.

Tabelle 17: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen 1984

Im Alter von ... bis ... unter Jahren	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen							
	insgesamt		Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr und übrige Wirtschaftsbereiche	
	Ausländerinnen	Deutsche	Ausländerinnen	Deutsche	Ausländerinnen	Deutsche	Ausländerinnen	Deutsche
	1 000				%			
15-25	85,9	2 123,0	0,9	1,4	41,2	26,2	57,9	72,4
25-55	388,7	4 677,5	0,4	0,5	50,4	29,0	49,2	70,5
55 und mehr	19,5	640,4	0,5	0,9	39,5	29,1	60,0	70,0
insgesamt ..	494,0	7 440,9	0,5	0,8	48,3	28,1	51,1	71,0

geren Zeit in der Bundesrepublik Deutschland leben, vielleicht sogar hier aufgewachsen sind, und somit über entsprechende Sprach- und Berufskennnisse verfügen, die ihnen — im Gegensatz zu ihren Müttern — den Zugang zum Dienstleistungsbereich erleichtern.

Eine differenziertere Untersuchung der Beschäftigungsschwerpunkte von Ausländerinnen nach Berufsbereichen und ausgewählten Berufsgruppen (siehe Tabelle 18) zeigt, daß 1984 — über alle Altersgruppen hinweg — etwas

Tabelle 18. Berufstätigkeiten von Ausländern und Deutschen 1984

Berufsbereiche Berufsgruppen	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer			
	Frauen		Männer	
	Ausländerinnen	Deutsche	Ausländer	Deutsche
	1 000			
Insgesamt	494	7 441	1 099	11 007
	Prozent			
Insgesamt	100	100	100	100
Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	0,6	0,9	1,6	2,0
Bergleute, Mineralgewinner	0,0	0,0	2,5	0,9
Fertigungsberufe darunter	49,5	15,7	68,6	48,4
Montierer und Metallberufe, a n. g.	11,3	2,2	5,4	1,4
Textilverarbeiter	4,3	2,6	0,3	0,1
Speisebereiter	6,0	1,8	1,9	0,7
Warenprüfer, Versand- fertigmacher	4,9	2,0	2,4	1,5
Technische Berufe dar.: Technische	1,0	2,1	3,3	10,3
Sonderfachkräfte	0,6	1,4	0,4	1,3
Dienstleistungsberufe darunter:	48,8	81,1	23,9	38,1
Warenkaufleute	4,5	13,6	1,8	5,1
Bürofach- und Bürohilfs- kräfte	7,6	27,5	1,4	6,8
Übrige Gesundheits- dienstberufe	5,5	9,8	0,4	0,8
Gästepetreuer	3,7	1,9	2,3	0,5
Hauswirtschaftliche Berufe	3,9	2,1	0,1	0,0
Reinigungsberufe	13,1	6,1	2,7	0,9
Sonstige Arbeitskräfte	0,1	0,2	0,1	0,3

mehr als die Hälfte dieser Frauen einem Fertigungs- oder technischen Beruf nachging. Davon war wiederum die Hälfte in nur vier Berufsgruppen beschäftigt, wobei mit 11 % die meisten Frauen in der Berufsgruppe „Montierer und Metallberufe“ tätig waren. Weitere typische Beschäftigungsschwerpunkte von Ausländerinnen waren Speisebereiter (6 %) sowie Warenprüfer, Versandfertigmacher (5 %) und Textilverarbeiter (4 %). Auch die deutschen Frauen waren in diesen Berufsgruppen relativ stark vertreten, wobei hier die Anteile mit 2 bis 3 % deutlich niedriger waren.

Im Dienstleistungsbereich arbeiteten Ausländerinnen vor allem in Reinigungsberufen (13 %). An zweiter Stelle folgten Bürofach- und -hilfskräfte mit 8 %, eine Berufsgruppe, in der mehr als ein Viertel der deutschen Frauen tätig war.

Ausländer waren 1984 von der Arbeitslosigkeit, gemessen an den abhängig Erwerbstätigen, relativ stärker betroffen als Deutsche, wie Tabelle 19 zu entnehmen ist. Dabei waren die Arbeitslosenanteile für Ausländerinnen — und zwar in allen Altersgruppen — am höchsten. Ein besonders hoher Arbeitslosenanteil ergab sich für die unter 25

Tabelle 19: Arbeitslosigkeit von Ausländern und Deutschen 1984

Im Alter von bis unter Jahren	Ausländer		Deutsche			
	abhängig Erwerbs- tätige ¹⁾	Arbeitslose ²⁾	abhängig Erwerbs- tätige ¹⁾	Arbeitslose ²⁾		
	1000	%	1000	%		
Frauen						
15–25	118	26,0	22,0	2 198	275,6	12,5
25–55	491	65,6	13,4	5 264	524,5	10,0
55 und mehr	24	3,7	15,4	758	93,0	12,3
Insgesamt	633	95,3	15,1	8 220	893,1	10,9
Männer						
15–25	189	33,7	17,8	2 735	247,1	9,0
25–55	1 081	107,0	9,9	8 984	595,1	6,6
55 und mehr	71	11,1	14,8	1 370	160,6	11,7
Insgesamt	1 341	151,8	11,3	13 089	1 002,8	7,7

¹⁾ Im Juni 1984 — ²⁾ Ende September 1984; siehe Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, 3/1985, S. 302

Jahre alten Ausländerinnen, der mit 22 % um neun Prozentpunkte über dem deutscher Frauen lag. Am niedrigsten war er mit 13 % in der Gruppe der 25- bis 54jährigen ausländischen Frauen (Deutsche: 10 %). Für die mehr als 54 Jahre alten Ausländerinnen betrug der Anteil mit 15 % drei Prozentpunkte mehr als für deutsche Frauen gleichen Alters.

Ähnliches zeigt der Vergleich ausländischer und deutscher Männer, wobei allerdings die Arbeitslosenanteile rund drei Prozentpunkte unter denen der Frauen liegen.

Die Ergebnisse geben einige generelle Anhaltspunkte über die Situation ausländischer Arbeitnehmer, vor allem ausländischer Frauen. Für eine differenziertere Analyse der besonderen Probleme der verschiedenen Gruppen von Ausländern, die nationalitätsspezifisch unterschiedlich sein dürften, wäre eine detailliertere Untersuchung erforderlich.

Dr. Susanne Schnorr-Bäcker

Reproduzierbares Anlagevermögen in erweiterter Bereichsgliederung

Vorbemerkung

Im Rahmen der im Jahr 1985 abgeschlossenen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾ wurde die Darstellung der Anlageinvestitionen nach Investoren auf die volle Bereichsgliederung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach 57 Wirtschaftsbereichen ausgedehnt. Damit war auch eine wichtige Voraussetzung geschaffen, das Anlagevermögen der Wirtschaftsbereiche in der gleichen Gliederung zu ermitteln. Allerdings war es nicht möglich, die sehr aufwendige Berechnung des reproduzierbaren Anlagevermögens noch im Revisionsjahr abzuschließen (veröffentlicht wurden Angaben nach 45 Wirtschaftsbereichen²⁾), so daß erst jetzt die Ergebnisse in der vollen Bereichsgliederung vorgestellt werden können.

Angaben über den Wert des reproduzierbaren Anlagevermögens dienen mehreren Verwendungszwecken:

- In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind sie die Grundlage für die Berechnung der Abschreibungen insgesamt und nach Wirtschaftsbereichen.
- Im Zusammenhang mit Analysen der Produktionsprozesse in der Volkswirtschaft werden sie als Meßgröße für den Produktionsfaktor Kapital verwandt.
- Gleichzeitig sollen sie darüber informieren, wieviel Sachvermögen in der Volkswirtschaft und in den einzelnen Bereichen gebildet wurde.
- Für die Analyse des sektoralen Strukturwandels kommt es schließlich darauf an, über eine nach Bereichen voll vergleichbare Datenbasis über die Produktionsvorgänge und die eingesetzten Produktionsfaktoren in der Form langer Zeitreihen zu verfügen. Die Ausdehnung der Anlagevermögensrechnung auf die volle Bereichsgliederung dient nicht zuletzt diesem wichtigen Verwendungszweck.

Aus den verschiedenen Verwendungszwecken der Vermögensangaben resultieren unterschiedliche Anforderungen an die Darstellung des Anlagevermögens.

Das gilt beispielsweise in bezug auf die Abgrenzung des Vermögens (z. B. Bauvermögen einschl. oder ohne den Wert des Grund und Bodens), die Bewertung der Bestände (z. B. zu Anschaffungs-, Wiederbeschaffungs- oder in konstanten Preisen oder gar zu Ertragswerten), die Berücksichtigung der Abschreibungen (Brutto- oder Nettovermögen) bzw. des Auslastungsgrades (potentielles oder effektiv genutztes Anlagevermögen) sowie in bezug auf die Wahl der statistischen Einheit (Eigentümer oder Benutzer der Ausrüstungen und Bauten). Im Rahmen der hier vorgelegten Ergebnisse ist es nicht möglich, alle Anforderungen an den Vermögensnachweis in gleicher Weise zu erfüllen. Von den genannten Punkten können die folgenden zur Zeit nicht oder nicht vollständig berücksichtigt werden:

- Das Bauvermögen wird ohne den Wert des Grund und Bodens dargestellt.
- Ein Nachweis zu Anschaffungspreisen erfolgt nur in zusammengefaßter Bereichsgliederung, Ertragswerte werden nicht ermittelt.
- Das Anlagevermögen stellt eine Potentialgröße dar, der Auslastungsgrad wird im Rahmen der Anlagevermögensrechnung nicht berechnet.
- Das Anlagevermögen wird beim Eigentümer nachgewiesen, ein zusätzlicher Nachweis auch beim Benutzer wäre im Zusammenhang mit dem Leasing besonders wichtig.

Es bleibt somit die Aufgabe bestehen, die Anlagevermögensrechnung des Statistischen Bundesamtes weiterzuentwickeln, wobei der Bewertung des Grund und Bodens sowie dem Nachweis nach dem Benutzerkonzept eine besonders hohe Bedeutung zukommt.

Trotz der genannten Einschränkungen im Nachweis des reproduzierbaren Anlagevermögens ist das im Zuge der Berechnung anfallende Ergebnismaterial so umfangreich, daß im Rahmen dieses Aufsatzes (siehe auch den Nachweis im Tabellenteil dieses Heftes ab S 288*) nur ein kleiner Teil veröffentlicht werden kann. Ein umfangreicherer Ergebnismaterial wird jährlich in der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen“ erfolgen. Wird eine vollständige Ergebnisdarstellung benötigt (Bestandsangabe einschl. der Zugänge, Abgänge und Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen und in Preisen von 1980), so kann diese beim Statistischen Bundesamt angefordert werden, falls gewünscht gegen Kostenerstattung auch auf Magnetband.

Über die Berechnungsmethoden und -grundlagen der Anlagevermögensrechnung hat das Statistische Bundesamt bisher schon mehrmals berichtet³⁾. Diese Erläuterungen gelten auch für die Berechnungen in tiefer Bereichsgliederung, weswegen im folgenden die Begriffe und Berechnungsmethoden der Anlagevermögensrech-

¹⁾ Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1984“ in WiSta 8/1985, S. 603 ff.

²⁾ Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe S. 8 „Revidierte Ergebnisse 1960 bis 1984“, S. 293 bis 328 und Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen 1984“, S. 321 bis 338 und S. 347 bis 352.

³⁾ Siehe beispielsweise Lützel, H.: „Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962“ in WiSta 10/1971, S. 593 ff.; Lützel, H.: „Das reproduzierbare Sachvermögen zu Anschaffungs- und zu Wiederbeschaffungspreisen“ in WiSta 11/1972, S. 611 ff.; Stahmer, C.: „Reproduzierbares Anlagevermögen nach Wirtschaftsbereichen“ in WiSta 6/1979, S. 411 ff.

nung nur kurz dargestellt werden. Ausführlicher wird auf Probleme eingegangen, die sich durch eine verstärkte Disaggregation des reproduzierbaren Anlagevermögens nach Bereichen ergeben. Abschließend werden ausgewählte Ergebnisse dargestellt und kommentiert.

1 Berechnungsgrundlagen und -methoden

1.1 Begriffliche Abgrenzung

Das reproduzierbare Anlagevermögen — im folgenden zur Vereinfachung nur als Anlagevermögen bezeichnet — ist wie die Anlageinvestitionen der Verwendungsrechnung des Sozialprodukts⁴⁾ abgegrenzt. Es umfaßt den Bestand an dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmitteln (Ausrüstungen, Bauten) mit Ausnahme dauerhafter, militärischer Güter und dauerhafter Güter, die von privaten Haushalten gekauft wurden⁵⁾. Wohngebäude und Wohnungen zählen auch dann zum Anlagevermögen, wenn sie sich im Eigentum von privaten Haushalten befinden. Als dauerhaft gelten diejenigen Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt und die normalerweise in den Bilanzen aktiviert werden. Bestände an geringwertigen Wirtschaftsgütern (z. B. kleineren Werkzeugen, Büromaterial) zählen nicht zum Anlagevermögen. Reparaturen und Umbauten bereits vorhandener Produktionsmittel erhöhen nur dann den Wert des Anlagevermögens, wenn sie den Nutzwert, die Kapazität oder die Lebensdauer der Anlagen vergrößern. Immaterielle Wirtschaftsgüter (Patente, Lizenzen), Geschäfts- und Firmenwerte, Beteiligungen, Finanzanlagen, Grund und Boden — auch der bebaute — und Bodenschätze sind nicht im Anlagevermögen enthalten.

Bei den in das Anlagevermögen einbezogenen Gütern wird zwischen Ausrüstungen und Bauten unterschieden. Das Ausrüstungsvermögen umfaßt den Bestand an Maschinen, maschinellen Anlagen, Fahrzeugen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie ähnlichen Anlagen, die nicht fest mit Bauten verbunden sind. Zum Bauvermögen zählen Gebäude und sonstige Bauten (z. B. Straßen, Kanäle, Stahl- und Holzkonstruktionen), Versorgungs- und Rohrfernleitungen sowie alle mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen (z. B. Aufzüge, Heizungsanlagen).

Bei der Aufteilung des Anlagevermögens nach Wirtschaftsbereichen⁶⁾ wird der Anlagenbestand der Wirtschaftseinheiten (Unternehmen, Gebietskörperschaften, Wohlfahrtsverbände usw.) den Wirtschaftsbereichen nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit der Eigentümer zugeordnet. Unternehmen, die dem Staat gehören, wie die Deutsche Bundespost, die Deutsche Bundesbahn, kommunale Versorgungs- und Verkehrsunter-

nehmen u. a., werden nicht beim Staat nachgewiesen, sondern in den Unternehmenssektor einbezogen. Das Wohnungsvermögen ist unabhängig vom Eigentümer in einem Bereich zusammengefaßt.

Vermietete Anlagen, die beim Vermieter bilanziert werden, werden in der Anlagevermögensrechnung beim Eigentümer nachgewiesen. Dieses Konzept ist angemessen, wenn es darum geht, die Unternehmensfinanzierung zu analysieren, gesamtwirtschaftliche Vermögensbilanzen aufzustellen, die Vermögensverteilung zu untersuchen oder die Abschreibungen der Wirtschaftsbereiche zu ermitteln. Zu beachten ist allerdings, daß in den letzten Jahren das Anlagenleasing stark an Bedeutung gewonnen hat, so daß immer häufiger Anlagen nicht beim Eigentümer, sondern beim Mieter als Produktionsmittel eingesetzt werden. Für Analysen der Produktionsprozesse wäre es sehr sinnvoll, das Anlagevermögen auch bei den Benutzern nachzuweisen. Die gegenwärtig verfügbare Datenbasis über das Anlagenleasing — erforderlich sind insbesondere Angaben der Leasingnehmer über den Wert der gemieteten Ausrüstungen und Bauten — erlaubt allerdings noch nicht, das Anlagevermögen auch nach dem Benutzerkonzept darzustellen.

Das Anlagevermögen wird nach dem Brutto- und nach dem Netto-konzept dargestellt. Brutto- und Netto-anlagevermögen unterscheiden sich durch die kumulierten Abschreibungen vom Anschaffungs- bis zum Berichtszeitpunkt. Während beim Bruttokonzept die Anlegergüter für die gesamte Dauer ihrer Nutzung mit ihrem Neuwert nachgewiesen werden, sinkt der (Zeit-)Wert der Güter beim Nettokonzept laufend um die jeweiligen Abschreibungen, bis die Güter bei ihrem Ausscheiden aus dem Bestand vollständig abgeschrieben sind. Öffentliche Tiefbauten werden entsprechend den Empfehlungen internationaler Organisationen⁷⁾ nicht abgeschrieben.

Das Anlagevermögen wird in der tiefen Bereichsgliederung nach zwei Preiskonzepten ermittelt: in konstanten Preisen und zu Wiederbeschaffungspreisen. Die reale bzw. mengenmäßige Entwicklung des Anlagevermögens wird über mehrere Jahre vergleichbar bei einer Bewertung in konstanten Preisen eines Basisjahres dargestellt. Das zu Wiederbeschaffungspreisen bewertete Anlagevermögen gibt am ehesten den im Berichtszeitpunkt geltenden Vermögenswert wieder. Man versteht darunter den Betrag, der zu zahlen wäre, wenn die Anlagen zum Berichtszeitpunkt beschafft würden.

Die Bestandsänderung des Anlagevermögens zwischen zwei Berichtszeitpunkten ergibt sich durch Zugänge von Anlegergütern und Abgänge (Bruttokonzept) bzw. Abschreibungen (Nettokonzept). Dazu kommt bei der Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen die Wertänderung am Vermögensbestand infolge von Preisänderungen. Die Zugänge zum Anlagevermögen umfassen den Erwerb neuer Anlegergüter (einschl. selbsterstellter Anlagen) vermindert um die Verkäufe von Anlagenschrott sowie die (saldierten) Verkäufe von gebrauchten Fahrzeugen an private Haushalte und an die übrige Welt. Sie entsprechen

⁴⁾ Zur Definition der Anlageinvestitionen siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen 1984“, S. 80 f.

⁵⁾ Zur Berechnung des Gebrauchsvermögens privater Haushalte siehe Schafer, D. „Wert des Gebrauchsvermögens der privaten Haushalte“ in WiSta 2/1985, S. 110 ff.

⁶⁾ Die Bereichsgliederung entspricht der Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, siehe Fachserie 18, Reihe 1, 1984, S. 394 ff.

⁷⁾ Siehe z. B. United Nations: „A System of National Accounts“, New York 1968, S. 122.

den Bruttoanlageinvestitionen aller Wirtschaftsbereiche in der Sozialproduktsberechnung. Bei den Abgängen handelt es sich um die Anlagegüter, die effektiv aus dem Bestand an inländischen Produktionsmitteln ausscheiden. Sie werden mit ihrem Neuwert erfaßt. Von den Abgängen sind die Abschreibungen zu unterscheiden, die die Wertminderung des Anlagevermögens durch Verschleiß und wirtschaftliches Veralten zwischen zwei Berichtszeitpunkten messen.

Das Anlagevermögen eines Wirtschaftsbereichs kann sich auch durch Käufe/Verkäufe gebrauchter Anlagen ändern. Das statistische Ausgangsmaterial reicht derzeit jedoch nicht aus, auch diese Transaktionen in allen Einzelheiten nachzuzeichnen, sondern es können, wie bereits erwähnt, nur die Verkäufe gebrauchter Fahrzeuge an private Haushalte und ans Ausland erfaßt werden. Abgesehen von diesen Ausnahmen, werden also die Anlagen bis zu ihrem endgültigen Ausscheiden im Anlagevermögen des Ersterwerbers nachgewiesen. Außerdem ist es zur Zeit nicht möglich, das Anlagevermögen eines Unternehmens umzubuchen, wenn sich infolge Verkaufs oder wegen einer Änderung des wirtschaftlichen Schwerpunktes die Zuordnung eines ganzen Unternehmens zu einem Wirtschaftsbereich ändert. Diese Zuordnungsprobleme gewinnen um so mehr an Bedeutung, je tiefer nach Wirtschaftsbereichen untergliedert wird.

Eine der zentralen Größen für die Berechnung des Anlagevermögens nach der hier angewandten Perpetual-Inventory-Methode ist die Nutzungsdauer der Anlagegüter. Diese ist definiert als Zeitraum zwischen dem Zugang zum und dem endgültigen Ausscheiden aus dem Produktionsprozeß. Sie ist primär eine wirtschaftliche Größe, bei der das vorzeitige Ausscheiden von technisch noch gebrauchsfähigen, jedoch unrentablen und überholten Anlagen berücksichtigt wird.

1.2 Allgemeiner Überblick über die Berechnungsmethoden

Bei der Ermittlung des Anlagevermögens in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung wurde die bisher verwendete Perpetual-Inventory-Methode beibehalten. Dabei werden Angaben über Vermögensbestände nicht direkt erhoben, sondern es wird von der Überlegung ausgegangen, daß der heute vorhandene Vermögensbestand sich aus den Zugängen in der Vergangenheit zusammensetzt. Die Größe des augenblicklichen Bestandes ergibt sich durch Kumulation der Zugänge der zurückliegenden Jahre unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer der Anlagegüter. Diese Methode setzt somit voraus, daß man über weit in die Vergangenheit zurückreichende Investitionsreihen verfügt und die durchschnittliche Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegüter abschätzen kann.

Zur Ermittlung des Anlagevermögens in konstanten Preisen sind Anlageinvestitionen der Wirtschaftsbereiche bewertet zu Preisen des Basisjahres erforderlich. Die Berechnung des Anlagevermögens zu Wiederbeschaffungspreisen geht von Bestandsdaten in konstanten Preisen aus. Diese werden mit Preisindizes umbewertet, welche die Preisentwicklung entsprechender

Investitionsgüter vom Basisjahr zum Berichtszeitpunkt wiedergeben

Die Länge der Nutzungsdauer der einzelnen Anlagen hängt stark von der Güterart ab, weswegen die Anlageinvestitionen der Wirtschaftsbereiche so weit wie möglich nach Güterarten aufgeteilt wurden. Für jede Gütergruppe wurde eine durchschnittliche Nutzungsdauer geschätzt. Jedoch scheiden Güter mit gleicher durchschnittlicher Nutzungsdauer nicht geschlossen nach diesem Zeitraum aus dem Bestand aus. Es wird deshalb angenommen, daß die Abgänge annähernd glockenförmig um die durchschnittliche Nutzungsdauer streuen. Als Abgangsverteilung wurde die Gammaverteilung gewählt. In einigen wenigen Fällen war es außerdem notwendig, zusätzliche Sonderabgänge in die Rechnung einzustellen.

Bei der Berechnung der Abschreibungen und damit des Nettoanlagevermögens wird die lineare Abschreibungsmethode angewandt. Dabei wird der Wert der Anlageinvestitionen mit jährlich gleichen Beträgen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer der einzelnen Güter auf die Gesamtzeit ihrer Nutzung verteilt.

1.3 Berechnung der Anlageinvestitionen

Für die Jahre ab 1960 wird im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Erwerb neuer Anlagen (einschl. selbsterstellter Anlagen) nach Wirtschaftsbereichen ermittelt. Die Berechnung beruht vor allem auf Angaben der Investoren⁸⁾. Ergänzend werden auch Angaben aus der Produktions- und Außenhandelsstatistik sowie der Bauberichterstattung und der Bautätigkeitsstatistik (Commodity-Flow-Methode)⁹⁾ herangezogen. Diese Angaben liegen in der vollen Gliederung nach Wirtschaftsbereichen in jeweiligen und konstanten Preisen vor¹⁰⁾. Nur im Bereich Energie- und Wasserversorgung wurde in der Sozialproduktsberechnung auf eine tiefere Untergliederung vor 1975 verzichtet, da hier Angaben über Investitionen — aus Investitionserhebungen, Verbandsstatistiken u. a. — nicht für institutionell, sondern nur für funktional abgegrenzte Unterbereiche vorhanden sind. Für die Anlagevermögensrechnung mußten die institutionell abgegrenzten Investitionsreihen der Unterbereiche weitgehend anhand von funktional abgegrenzten Daten vor 1975 zurückgeschätzt werden.

Für die Anwendung der Perpetual-Inventory-Methode sind sehr lange Investitionsreihen erforderlich, die bei den Bauten mehr als hundert Jahre umschließen sollten. Angaben über die Anlageinvestitionen der Jahre 1950 bis 1959 liegen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur in der Untergliederung nach Unternehmen und Staat sowie für die Wohnungsvermietung

⁸⁾ Siehe Engelmann, M./Mohr, D.: „Anlageinvestitionen nach Wirtschaftsbereichen“ in WiSta 12/1978, S. 758 ff.

⁹⁾ Siehe Kupka, G.: „Methoden der Berechnung der Anlageinvestitionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 12/1977, S. 759 ff.

¹⁰⁾ Siehe Fachserie 18, Reihe S 8, S 105 bis 122.

vor¹¹⁾). Für die notwendige Aufteilung der Investitionen des Unternehmenssektors nach investierenden Wirtschaftsbereichen wurden u. a. Angaben aus den Ifo-Investitionstests, Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW)¹²⁾, Bilanzstatistiken, Geschäftsberichten und aus Verbandsstatistiken herangezogen. Lücken mußten durch Schätzungen geschlossen werden. Dabei erwies sich die Rückschreibung der Investitionen in den Bereichen Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen, Tabakverarbeitung und für die Unterbereiche der „sonstigen Dienstleistungsunternehmen“ als besonders schwierig. Die Auswirkungen des Fehlerspielraums bei der Schätzung von Investitionen auf die Höhe des Anlagevermögens schwächen sich jedoch mit wachsendem zeitlichen Abstand zwischen Investitions- und Berichtsjahr dadurch ab, daß sich die Anteile früherer Investitionsjahrgänge am Anlagenbestand immer mehr verringern. Im Bereich Unternehmen ohne Wohnungsvermietung hatten Bauinvestitionen der fünfziger Jahre Anfang 1970 noch einen Anteil von fast 30 % am Bruttoanlagevermögen. Dieser sank bis 1980 auf unter 20 %. Die Ausrüstungsinvestitionen der fünfziger Jahre spielten 1970 mit einem Anteil von 20 % am Bruttoanlagevermögen zwar noch eine Rolle, waren jedoch 1980 mit einem Anteil von etwa 4 % kaum noch von Bedeutung.

Die Ausrüstungsinvestitionen aus den Jahren vor 1950 hatten für die Berichtsjahre ab 1970 nur noch im Ausrüstungsvermögen einzelner Wirtschaftsbereiche mit besonders langlebigen Produktionsmitteln Gewicht. Im Bereich Unternehmen ohne Wohnungsvermietung stammten 1970 6 % und 1980 nur 1 % des Bruttoanlagevermögens aus dieser Zeit. Bauten aus der Zeit vor 1950 sind heute vor allem noch in der Landwirtschaft vorhanden. Im Bereich Unternehmen ohne Wohnungsvermietung und ohne Land-, Forstwirtschaft, Fischerei hatten die Investitionsjahrgänge vor 1950 einen Anteil am Bruttoanlagevermögen 1970 von fast 20 %, 1980 jedoch bereits von unter 10 %. Es dürften also nur geringe Fehler bei der Berechnung des Anlagevermögens dadurch entstehen, daß die Anlageinvestitionen der Wirtschaftsbereiche für die Jahre vor 1950 nur recht grob geschätzt werden konnten. Unter den verwendeten Quellen sind besonders die Angaben im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1941/42 zu erwähnen, in dem die „Volkswirtschaftlichen Investitionen“ nach Wirtschaftsbereichen für die Jahre 1924 bis 1936 nachgewiesen werden¹³⁾. Wertvolle Informationen lieferten auch vom DIW ermittelte Angaben über die gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen, teilweise bis ins neunzehnte Jahrhundert zurück, und über die Bruttoanlageinvestitionen in der Industrie ab 1924¹⁴⁾. Weitere Hinweise auf das statistische Basismaterial enthalten die bereits zitierten Aufsätze in WiSta 10/1971 und

¹¹⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe S 7 „Lange Reihen 1950 bis 1984“, S. 86f.

¹²⁾ Siehe Baumgart, E./Krengel, R. „Die industrielle Vermögensrechnung des DIW“, DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 10, Berlin 1970, Gorzig, B./Kirner, W.: „Anlageinvestitionen und Anlagevermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland“, DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 41, Berlin 1976, u. a.

¹³⁾ Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang 1941/42, S. 610

¹⁴⁾ Siehe Kirner, W.: „Zeitreihen für das Anlagevermögen der Wirtschaftsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland“, DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 5, Berlin 1968, und Baumgart, E./Krengel, R., siehe Fußnote 12.

6/1979¹⁵⁾. Bei der Verwendung von Investitionsangaben für Wirtschaftsbereiche aus der Zeit vor 1950 waren umfangreiche Umrechnungen erforderlich. Es waren zum Beispiel Gebietsstandsänderungen, Kriegsschäden und Demontagen zu berücksichtigen.

Angaben über die Käufe abzüglich Verkäufe gebräuchter Anlagen insgesamt liegen ab 1950 vor. Eine Zuordnung zu den Wirtschaftsbereichen war für Zwecke der Anlagevermögensrechnung nur schätzungsweise möglich. Die Zuordnung der Verkäufe von Personenkraftwagen an private Haushalte stützt sich auf eine Sonderauswertung des Kraftfahrt-Bundesamtes über Besitzumschreibungen von Kraftwagen nach Verkäufer- und Käufergruppen für 1980 in tiefer Gliederung nach Haltergruppen. Bei der bereichswisen Aufteilung der Verkäufe gebräuchter Schiffe und Kraftfahrzeuge ans Ausland und des Anlageschrotts wurde von der Annahme ausgegangen, daß sich die Verkäufe wie die Zugänge entsprechender neuer Güter in den vorhergegangenen Jahren auf die Wirtschaftsbereiche verteilen. Je tiefer das Anlagevermögen nach Wirtschaftsbereichen untergliedert wird, desto mehr dürften jedoch auch Transaktionen mit gebrauchten Anlagen zwischen den Bereichen eine Rolle spielen. Informationen über Verkäufe von gebrauchten Anlagen liegen für die Bereiche Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Gastgewerbe aus den Investitionserhebungen vor. Für den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe werden außerdem Daten über Käufe von gebrauchten Bauten und bebauten Grundstücken erhoben. Jedoch fehlen Angaben über die Käufe bzw. über die Zugänge an gebrauchten Ausrüstungen. Auch ist es nicht möglich, die in der Investitionserhebung nachgewiesenen Transaktionen mit gebrauchten Anlagen bzw. mit bebauten Grundstücken auf die Positionen Ausrüstungen, Bauten und Grundstücke aufzuteilen. Soweit gebrauchte Anlagen zwischen Unternehmen desselben Bereichs verkauft werden, ist es für den Wirtschaftsbereich als solchen ohne Bedeutung. Modellrechnungen für die Unterbereiche des Verarbeitenden Gewerbes mit verschiedenen Annahmen über die Höhe der Käufe gebräuchter Ausrüstungen haben ergeben, daß sich keine generellen Aussagen darüber machen lassen, ob der Saldo aus Käufen und Verkäufen gebräuchter Anlagen positiv oder negativ ist. Im mehrjährigen Durchschnitt kann es in einzelnen Bereichen zu Abweichungen zwischen neuen Anlagen und Anlageinvestitionen von bis zu rund 10 % kommen. Wegen der unzureichenden Datenlage war es nicht möglich, die Transaktionen mit gebrauchten Ausrüstungen und Bauten zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen in der Anlagevermögensrechnung zu berücksichtigen. Damit muß in Kauf genommen werden, daß die Höhe des ausgewiesenen Anlagevermögens in einzelnen Bereichen um einige Prozentpunkte über- bzw. unterschätzt ist.

1.4 Schätzung der Nutzungsdauer

Bei der Schätzung der Nutzungsdauer einzelner Anlagegüter der Wirtschaftsbereiche sind Kenntnisse über die gütermäßige Zusammensetzung der Investitionen und

¹⁵⁾ Siehe Fußnote 3

über die durchschnittliche Nutzungsdauer der einzelnen Güterarten erforderlich. In den für die Deflationierung der Ausrüstungsinvestitionen der Sozialproduktberechnung aufgestellten Investorenkreuztabellen werden die Ausrüstungsinvestitionen für die Jahre ab 1960 in der Gliederung nach ca. 200 Güterarten schätzungsweise auf 57 Investorenbereiche aufgeteilt. Dabei läßt sich ein großer Anteil der Ausrüstungsinvestitionen (z. B. Acker-schlepper, Maschinen für die Leder-, Schuh- und Leder-warenherstellung, Kraftfahrzeuge) relativ gut den Wirtschafts-bereichen zuordnen. Einige in mehreren Bereichen verwendete Ausrüstungsgüter können aber nur schätzungsweise auf Bereiche verteilt werden (z. B. Büromaschinen und -möbel). Die dabei auftretenden Unsicherheiten können jedoch bei der Schätzung der durchschnittlichen Nutzungsdauer in Kauf genommen werden. Über die Zusammensetzung der Bauinvestitionen der Wirtschafts-bereiche liegen nur für die Energie- und Wasserversorgung, die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost umfassende Informationen vor. Die wichtigste Grundlage für die Schätzung der durchschnittlichen Nutzungsdauer von Anlagegütern bilden die vom Bundesministerium für Finanzen herausgegebenen AfA-Tabellen. Sie geben in tiefer Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen detaillierte Angaben über die Nutzungsdauer der in diesen Bereichen hauptsächlich verwendeten Anlagegüterarten und über die Nutzungsdauer von allgemein verwendbaren Anlagegütern. Allerdings sind die Nutzungs-daueransätze, die für die Berechnung der steuerlichen Abschreibungen herangezogen werden, in der Regel kürzer als die Nutzungsdauer, welche dem effektiven Nutzungszeitraum im Produktionsprozeß entspricht, u. a. wegen der unterschiedlichen Beurteilung des Risikos, daß Anlagen aus wirtschaftlichen Gründen oder infolge von Schadensfällen vorzeitig ausscheiden. Weitere Hinweise auf die Nutzungsdauer geben Daten über die Altersstruktur des Bestandes einzelner Anlagegüterarten. Diese Angaben liegen für See- und Binnenschiffe, Schienenfahrzeuge und den Oberbau der Deutschen Bundesbahn, Kraftfahrzeuge und Wohnungen vor. Auch die Abgang-statistik für Gebäude nach Gebäudearten und Erbauungs-jahren läßt Rückschlüsse auf die Nutzungsdauer von Gebäuden zu. Bei der Ermittlung der Nutzungsdaueransätze wurde ab 1960 für alle Wirtschaftsbereiche von möglichst tief nach Güterarten disaggregierten Angaben ausgegangen. Für die Jahre vor 1960 liegen wesentlich weniger Informationen zur Ermittlung von Nutzungsdaueransätzen vor. Deshalb wurden beim Übergang von zwölf auf 57 Wirtschafts-bereiche unmittelbar die Nutzungsdaueransätze für zusammengefaßte Gruppen mit gleicher durchschnittlicher Nutzungsdauer zurückgeschrieben und auf die bisherigen Ansätze für zwölf Wirtschaftsbereiche abgestimmt. Dieses vereinfachte Verfahren läßt sich wegen der untergeordneten Bedeutung dieser Investitionsjahrgänge im heutigen Anlagenbestand rechtfertigen. Tabelle 1 zeigt grobe Durchschnittswerte für die Nutzungsdauer der Ausrüstungen und Bauten der einzelnen Wirtschaftsbereiche, berechnet anhand der gütermäßigen Zusammensetzung der Zugänge im Jahr 1980.

In einigen Wirtschaftsbereichen waren Sonderent-wicklungen bei der Nutzung der Produktionsanlagen

Tabelle 1: Durchschnittliche Nutzungsdauer der Anlagenzugänge 1980 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Jahre	
	Ausrüstungen	Bauten
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15	69
Landwirtschaft	15	69
Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾	14	69
Warenproduzierendes Gewerbe	15	52
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	17	64
Energie- und Wasserversorgung	18	65
Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung usw	18	62
Gasversorgung	16	61
Wasserversorgung	16	77
Bergbau	15	41
Kohlenbergbau	15	41
Übriger Bergbau	15	41
Verarbeitendes Gewerbe	15	41
Chemische Industrie ³⁾	16	31
Mineralölverarbeitung	19	31
H. v. Kunststoffwaren	16	42
Gummiverarbeitung	15	44
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	14	36
Feinkeramik	13	42
Herstellung und Verarbeitung von Glas	14	42
Eisenschaffende Industrie	17	42
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	17	42
Gießerei	16	31
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung usw.	17	36
Stahl- und Leichtmetall-, Schienenfahrzeugbau	13	42
Maschinenbau	15	42
H v. Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen	9	47
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	13	42
Schiffbau	22	36
Luft- und Raumfahrzeugbau	15	36
Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltsgeräten	15	44
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	15	47
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	14	44
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren usw.	16	47
Holzbearbeitung	14	44
Holzverarbeitung	12	44
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerverzeugung	17	44
Papier- und Pappeerverarbeitung	16	44
Druckerei, Vervielfältigung	15	47
Ledergewerbe	16	47
Textilgewerbe	16	47
Bekleidungsgewerbe	12	47
Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	14	42
Getränkeherstellung	15	42
Tabakverarbeitung	16	44
Baugewerbe	10	47
Bauhauptgewerbe	10	47
Ausbaugewerbe	9	47
Handel und Verkehr	13	49
Handel	11	65
Großhandel, Handelsvermittlung	12	65
Einzelhandel	11	65
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	14	41
Eisenbahnen	23	41
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	21	43
Deutsche Bundespost	12	38
Übriger Verkehr	11	43
Dienstleistungsunternehmen	13	75
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	13	77
Kreditinstitute	13	77
Versicherungsunternehmen	11	77
Wohnungsvermietung	—	77
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	13	65
Gastgewerbe, Heime	14	69
Bildung, Wissenschaft, Kultur usw., Verlagsgewerbe	11	64
Gesundheits- und Veterinärwesen	14	69
Übrige Dienstleistungsunternehmen	14	64
Unternehmen zusammen	14	68
Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck ⁴⁾	15	77
Staat ⁴⁾	15	77
Gebietskörperschaften ⁴⁾	15	77
Sozialversicherung	13	77
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	17	77
Alle Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	14	65
dar.. Unternehmen ohne Wohnungsvermietung	14	57

¹⁾ H. v. = Herstellung von. — ²⁾ Einschl. gewerblicher Gärtnerei und Tierhaltung. — ³⁾ Einschl. Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen. — ⁴⁾ Ohne öffentlichen Tiefbau.

zu berücksichtigen. Wegen des technischen Fortschritts schieden einzelne Güter weitgehend unabhängig von ihrem Alter vorzeitig aus dem Produktionsprozeß aus. Zum Beispiel bewirkte die Elektrifizierung der Eisenbahnen, daß auch relativ moderne Dampflokomotiven vorzeitig verschrottet wurden. Mit Hilfe der Angaben der Deutschen Bundesbahn über die Altersstruktur der Lokomotiven wurden die Nutzungsdaueransätze im Verkehrsbereich Eisenbahnen entsprechend gekürzt. Außerdem führte eine nachhaltig ungünstige Entwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche dazu, daß auch „moderne“ Anlagen in großem Umfang vorzeitig verschrottet wurden. So schieden infolge der Zechenstilllegungen, die besonders in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre einen großen Umfang annahmen, im Bergbau auch noch gebrauchsfähige Anlagen aus dem Produktionsprozeß aus. Dies machte eine entsprechende Kürzung der Nutzungsdaueransätze von Anlagegütern des Bergbaus notwendig. Wie aus den Jahresberichten des Mineralölwirtschaftsverbandes hervorgeht, wurden wegen des starken und nachhaltigen Rückgangs der Nachfrage nach Mineralölprodukten seit 1979 in erheblichem Umfang Raffineriekapazitäten abgebaut. Deshalb wurden in der Anlagevermögensrechnung für stillgelegte Raffinerien, die nicht mehr in Betrieb genommen werden können, Sonderabgänge gebucht. Bedingt durch den Rückgang der Produktion in der Eisen- und Stahlindustrie sank der Auslastungsgrad der Produktionsanlagen so stark, daß — wie die amtliche Statistik für die Eisen- und Stahlindustrie zeigt — seit 1979 Kapazitäten abgebaut wurden. Folglich wurden für die Jahre 1982 und 1983, in denen dieser Rückgang besonders stark war, in der Anlagevermögensrechnung auch im Bereich eisenschaffende Industrie Sonderabgänge berücksichtigt. Auch wenn die Wertekrise in erster Linie zu einer Reduktion des Personalbestandes geführt hat, zeigen die Geschäftsberichte der Aktiengesellschaften im Schiffbau, daß außergewöhnlich hohe Abgänge an Sachkapital stattfanden. Dem wurde auch in der Anlagevermögensrechnung durch Sonderabgänge im Bereich Schiffbau Rechnung getragen. Die Krise im Schiffbau hat letztlich ihre Ursachen im Abbau der Welthandelsflotte. Angaben über den Altersaufbau des Schiffsbestandes in der Bundesrepublik Deutschland zeigen, daß in den siebziger Jahren relativ neue Schiffe aus dem Bestand ausschieden. Dies wurde teilweise durch eine Verkürzung der Nutzungsdaueransätze im Bereich Schifffahrt berücksichtigt. Soweit die Schiffe ans Ausland verkauft wurden, ist der dabei erzielte Verkaufserlös bereits durch die Verringerung der Zugänge an Ausrüstungen erfaßt. Da der Verkaufserlös eher dem Zeit- als dem Neuwert entsprechen dürfte, mußten bei den Abgängen jedoch weitere Korrekturen vorgenommen werden. Es ist zu erwarten, daß auch in Zukunft für einige strukturschwache Bereiche in der Anlagevermögensrechnung Sonderabgänge gebucht werden müssen.

2 Ergebnisse

Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung liegen jetzt für 57 Wirtschaftsbereiche für den Zeitraum 1970 bis 1984 (jeweils Jahresanfangswerte) vor. Das Anlagevermögen nach dem Brutto- und Nettokonzept in Preisen von 1980

und zu Wiederbeschaffungspreisen für die Jahre 1970, 1980 und 1984 ist im Tabellenteil auf S. 288* ff. veröffentlicht. Auf S. 292* sind der Kapitalstock, der Kapitalkoeffizient und die Kapitalintensität der Unternehmen ohne Wohnungsvermietung dargestellt. Aus Platzgründen wird im folgenden nur auf ausgewählte Ergebnisse eingegangen.

Das Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 zeigt die reale Entwicklung des Anlagenbestandes ohne Einflüsse von Preisänderungen und unabhängig davon, in welchem Ausmaß die Anlagen bereits abgeschrieben sind. Es ist ein wichtiger Indikator für den Umfang und die Entwicklung der Produktionskapazitäten und wird für Analysen des Produktionsprozesses — unter anderem zur Berechnung des Produktionspotentials — herangezogen. Das gesamtwirtschaftliche Bruttoanlagevermögen ohne öffentlichen Tiefbau in Preisen von 1980 hat sich von 1970 bis 1984 folgendermaßen verändert:

	1970		1984 ¹⁾	
	Mrd. DM	Anteil in %	Mrd. DM	Anteil in %
Ausrüstungen	885	21,9	1 507	22,2
Wohnungen	1 809	44,7	2 965	43,6
Sonstige Bauten	1 349	33,4	2 322	34,2
Insgesamt	4 043	100	6 794	100

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

Es stieg von 1970 bis 1984 um etwa 70 %. Dies entsprach einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von 3,8 %. Die Zusammensetzung nach Vermögensarten blieb fast unverändert. Wie sich 1984 das gesamtwirtschaftliche Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 auf die 57 Wirtschaftsbereiche verteilte, zeigt Tabelle 2. Auf den Bereich Wohnungsvermietung, in dem der gesamte Bestand an Wohnungen nachgewiesen wird, entfielen 43,6 %. Die anderen Wirtschaftsbereiche hatten dadurch einen relativ niedrigen Anteil, denn die Anteilswerte hängen sehr stark von der Bezugsgröße ab. Zum Beispiel befanden sich im Bereich Verarbeitendes Gewerbe 1984 nur 14,3 % des Bruttoanlagevermögens in Preisen von 1980. Wird das Wohnungsvermögen nicht einbezogen, waren es jedoch 25,4 %.

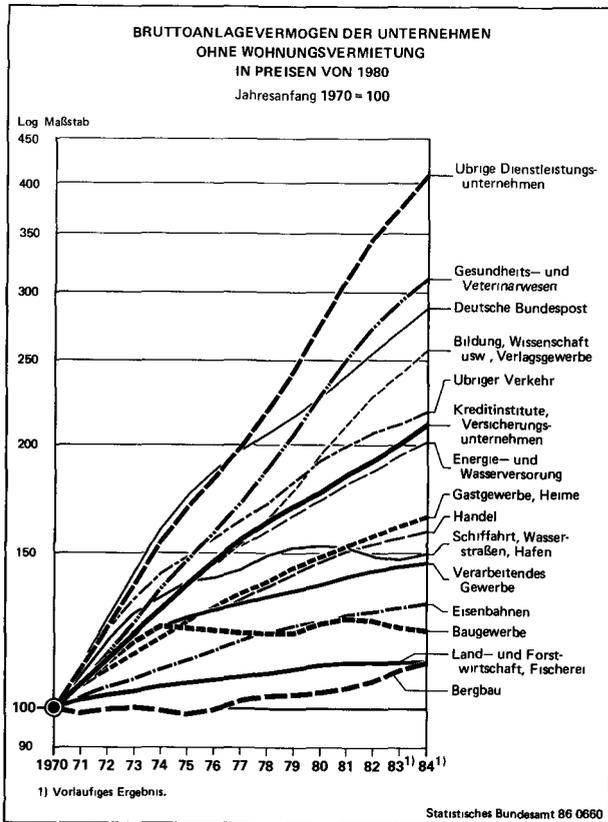
In der Zusammensetzung des Bruttoanlagevermögens in Preisen von 1980 nach Ausrüstungen und Bauten zeigen sich zwischen den Wirtschaftsbereichen erhebliche Unterschiede (siehe Tabelle 2). Der hohe Anteil der Bauten an den Anlagen insgesamt von 78 % Anfang 1984 war vor allem durch das Wohnungsvermögen bedingt. Für Unternehmen ohne Wohnungsvermietung betrug der Anteil der Bauten 55 %. Wesentlich über diesem Durchschnitt lag der Anteil der Bauten in der Energie- und Wasserversorgung, im Einzelhandel, bei den Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen und beim Gastgewerbe. Eine geringe Rolle spielten die Bauten im Anlagevermögen der Bereiche Mineralölverarbeitung, Herstellung von Kunststoffwaren, Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen, Tabakverarbeitung und Schifffahrt. Hier hatten die Ausrüstungen einen Anteil von über 70 %.

Tabelle 2: Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 nach Wirtschaftsbereichen 1984¹⁾

Wirtschaftsgliederung ²⁾	Anlagen			Ausrüstungen			Bauten		
	Bestand am Jahresanfang		Anteil an den Anlagen insgesamt	Bestand am Jahresanfang	Anteil an den Anlagen	Anteil an den Ausrüstungen insgesamt	Bestand am Jahresanfang	Anteil an den Anlagen	Anteil an den Bauten insgesamt
	Mill DM	1970 = 100	%	Mill DM	%	%	Mill DM	%	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	264 070	113	3,9	111 870	42,4	7,4	152 200	57,6	2,9
Landwirtschaft	245 100	114	3,6	105 900	43,2	7,0	139 200	56,8	2,6
Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	18 970	101	0,3	5 970	31,5	0,4	13 000	68,5	0,2
Warenproduzierendes Gewerbe	1 425 640	153	21,0	767 500	53,8	50,9	658 140	46,2	12,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	389 030	184	5,7	152 970	39,3	10,1	236 060	60,7	4,5
Energie- und Wasserversorgung	340 310	202	5,0	124 520	36,6	8,3	215 790	63,4	4,1
Elektrizitätsversorgung ⁴⁾	265 680		3,9	112 680	42,4	7,5	153 000	57,6	2,9
Gasversorgung	23 310		0,3	5 390	23,1	0,4	17 920	76,9	0,3
Wasserversorgung	51 320		0,8	6 450	12,6	0,4	44 870	87,4	0,8
Bergbau	48 720	113	0,7	28 450	58,4	1,9	20 270	41,6	0,4
Kohlenbergbau	37 430	110	0,6	23 220	62,0	1,5	14 210	38,0	0,3
Übriger Bergbau	11 290	123	0,2	5 230	46,3	0,3	6 060	53,7	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	968 380	146	14,3	573 510	59,2	38,0	394 870	40,8	7,5
Chemische Industrie ⁵⁾	129 440	141	1,9	82 870	64,0	5,5	46 570	36,0	0,9
Mineralölverarbeitung	28 690	125	0,4	20 920	72,9	1,4	7 770	27,1	0,1
H. v. Kunststoffwaren	20 550	254	0,3	14 450	70,3	1,0	6 100	29,7	0,1
Gummiverarbeitung	11 030	133	0,2	6 200	56,2	0,4	4 830	43,8	0,1
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	40 770	133	0,6	27 120	66,5	1,8	13 650	33,5	0,3
Feinkeramik	4 330	126	0,1	2 190	50,6	0,1	2 140	49,4	0,0
Herstellung und Verarbeitung von Glas	10 790	180	0,2	6 700	62,1	0,4	4 090	37,9	0,1
Eisenschaffende Industrie	63 460	118	0,9	40 790	64,3	2,7	22 670	35,7	0,4
NE-Metallerzeugung ⁶⁾	15 000	139	0,2	8 990	59,9	0,6	6 010	40,1	0,1
Gießerei	11 800	120	0,2	7 130	60,4	0,5	4 670	39,6	0,1
Ziehereien, Stahlverformung usw.	23 490	113	0,3	13 340	56,8	0,9	10 150	43,2	0,2
Stahl-, Schienenfahrzeugbau usw.	12 790	159	0,2	6 220	48,6	0,4	6 570	51,4	0,1
Maschinenbau	86 440	145	1,3	45 630	52,8	3,0	40 810	47,2	0,8
H. v. Büromaschinen ⁷⁾	18 090	306	0,3	12 830	70,9	0,9	5 260	29,1	0,1
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	108 980	204	1,6	67 270	61,7	4,5	41 710	38,3	0,8
Schiffbau	5 800	127	0,1	2 300	39,7	0,2	3 500	60,3	0,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	4 140	334	0,1	2 410	58,2	0,2	1 730	41,8	0,0
Elektrotechnik ⁸⁾	76 320	197	1,1	46 400	60,8	3,1	29 920	39,2	0,6
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	10 710	177	0,2	5 910	55,2	0,4	4 800	44,8	0,1
H. v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	28 980	155	0,4	16 080	55,5	1,1	12 900	44,5	0,2
H. v. Musikinstrumenten usw.	5 410	176	0,1	3 340	61,7	0,2	2 070	38,3	0,0
Holzbearbeitung	9 170	132	0,1	5 110	55,7	0,3	4 060	44,3	0,1
Holzverarbeitung	23 650	153	0,3	10 300	43,6	0,7	13 350	56,4	0,3
Zellstoff-, Papiererzeugung usw.	14 590	128	0,2	9 110	62,4	0,6	5 480	37,6	0,1
Papier- und Pappeverarbeitung	12 890	177	0,2	7 410	57,5	0,5	5 480	42,5	0,1
Druckerei, Vervielfältigung	21 260	168	0,3	12 830	60,3	0,9	8 430	39,7	0,2
Ledergewerbe	7 730	96	0,1	2 730	35,3	0,2	5 000	64,7	0,1
Textilgewerbe	35 840	99	0,5	18 450	51,5	1,2	17 390	48,5	0,3
Bekleidungsindustrie	10 510	115	0,2	3 700	35,2	0,2	6 810	64,8	0,1
Ernährungsgewerbe ⁹⁾	73 410	125	1,1	38 570	52,5	2,6	34 840	47,5	0,7
Getränkherstellung	37 950	134	0,6	22 940	60,4	1,5	15 010	39,6	0,3
Tabakverarbeitung	4 370	175	0,1	3 270	74,8	0,2	1 100	25,2	0,0
Baugewerbe	68 230	122	1,0	41 020	60,1	2,7	27 210	39,9	0,5
Bauhauptgewerbe	54 950	113	0,8	35 160	64,0	2,3	19 790	36,0	0,4
Ausbaugewerbe	13 280	178	0,2	5 860	44,1	0,4	7 420	55,9	0,1
Handel und Verkehr	759 480	173	11,2	285 930	37,6	19,0	473 550	62,4	9,0
Handel	268 940	160	4,0	81 090	30,2	5,4	187 850	69,8	3,6
Großhandel, Handelsvermittlung	128 900	149	1,9	44 800	34,8	3,0	84 100	65,2	1,6
Einzelhandel	140 040	170	2,1	36 290	25,9	2,4	103 750	74,1	2,0
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	490 540	181	7,2	204 840	41,8	13,6	285 700	58,2	5,4
Eisenbahnen	185 450	131	2,7	60 500	32,6	4,0	124 950	67,4	2,4
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	38 620	150	0,6	36 700	95,0	2,4	1 920	5,0	0,0
Deutsche Bundespost	162 380	286	2,4	60 890	37,5	4,0	101 490	62,5	1,9
Übriger Verkehr	104 090	218	1,5	46 750	44,9	3,1	57 340	55,1	1,1
Dienstleistungsunternehmen	3 669 530	179	54,0	254 000	6,9	16,9	3 415 530	93,1	64,6
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	124 500	211	1,8	22 040	17,7	1,5	102 460	82,3	1,9
Kreditinstitute	79 630	221	1,2	18 400	23,1	1,2	61 230	76,9	1,2
Versicherungsunternehmen	44 870	195	0,7	3 640	8,1	0,2	41 230	91,9	0,8
Wohnungsvermietung	2 964 460	164	43,6	—	—	—	2 964 460	100,0	56,1
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	580 570	319	8,5	231 960	40,0	15,4	348 610	60,0	6,6
Gastgewerbe, Heime	47 780	166	0,7	13 740	28,8	0,9	34 040	71,2	0,6
Bildung usw., Verlagsgewerbe	97 360	257	1,4	41 320	42,4	2,7	56 040	57,6	1,1
Gesundheits- und Veterinärwesen	108 370	310	1,6	46 040	42,5	3,1	62 330	57,5	1,2
Übrige Dienstleistungsunternehmen	327 060	406	4,8	130 860	40,0	8,7	196 200	60,0	3,7
Unternehmen zusammen	6 118 720	167	90,1	1 419 300	23,2	94,2	4 699 420	76,8	88,9
Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck ¹⁰⁾	675 070	173	9,9	88 040	13,0	5,8	587 030	87,0	11,1
Staat ¹⁰⁾	529 030	173	7,8	69 860	13,2	4,6	459 170	86,8	8,7
Gebietskörperschaften ¹⁰⁾	504 640	173	7,4	68 620	13,6	4,6	436 020	86,4	8,2
Sozialversicherung	24 390	170	0,4	1 240	5,1	0,1	23 150	94,9	0,4
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	146 040	172	2,1	18 180	12,4	1,2	127 860	87,6	2,4
Alle Wirtschaftsbereiche ¹⁰⁾	6 793 790	168	100	1 507 340	22,2	100	5 286 450	77,8	100
dar.: Unternehmen ohne Wohnungsvermietung	3 154 260	171	46,4	1 419 300	45,0	94,2	1 734 960	55,0	32,8

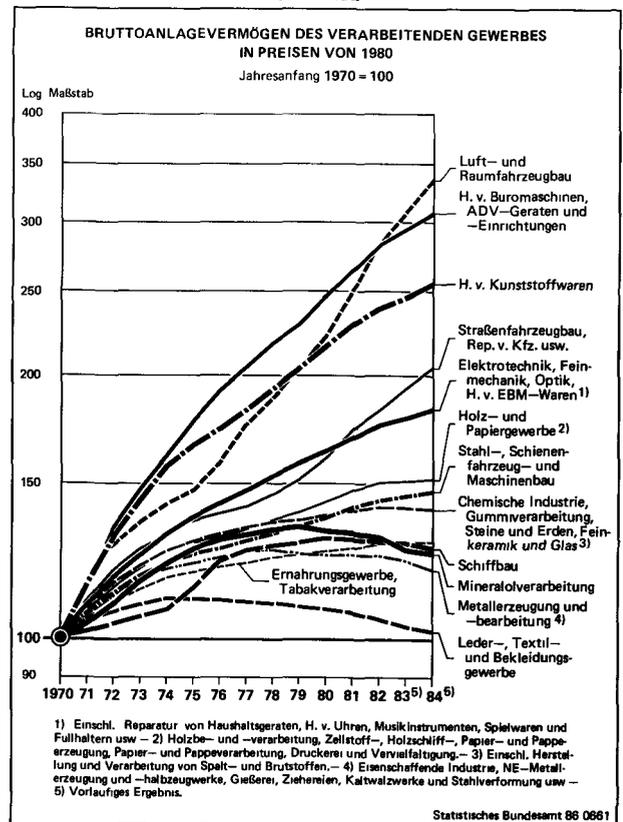
¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ H. v. = Herstellung von. — ³⁾ Einschl. gewerblicher Gärtnerei und Tierhaltung. — ⁴⁾ Einschl. Fernwärmeversorgung usw. — ⁵⁾ Einschl. Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen. — ⁶⁾ Einschl. NE-Metallhalbzweigwerke. — ⁷⁾ Einschl. ADV-Geräte und -Einrichtungen. — ⁸⁾ Einschl. Reparatur von Haushaltsgeräten. — ⁹⁾ Ohne Getränkeherstellung. — ¹⁰⁾ Ohne öffentlichen Tiefbau.

Schaubild 1



Während die Entwicklung des Bruttoanlagevermögens in Preisen von 1980 in den Bereichen Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck und Wohnungsvermietung fast parallel zu der des Gesamtvermögens verlief, war sie — wie Schaubild 1 zeigt — in den Unterbereichen der Unternehmen ohne Wohnungsvermietung sehr unterschiedlich. Besonders schwach war der Zuwachs in der Land-, Forstwirtschaft, Fischerei und im Bergbau. Der ohnehin geringe Anteil dieser Bereiche am Anlagevermögen sank somit noch weiter. Im Baugewerbe veränderte sich der Umfang des Anlagenbestandes, bedingt durch die schlechte Auftragslage im Bauhauptgewerbe, seit Mitte der siebziger Jahre kaum noch. In den Verkehrsbereichen stand einer schwachen Zunahme des Bruttoanlagevermögens der Eisenbahnen und der Schifffahrt ein starker Anstieg des Bruttoanlagevermögens des übrigen Verkehrs gegenüber. Auch die Deutsche Bundespost vergrößerte — vor allem durch den Ausbau des Fernmeldewesens — ihren Anlagenbestand erheblich. Mit Ausnahme des Gastgewerbes stieg das Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 in den Dienstleistungsbereichen überdurchschnittlich stark. Im Bereich übrige Dienstleistungsunternehmen hatte es sich von 1970 bis 1984 sogar vervierfacht. Dieser hohe Anstieg war vor allem dadurch bedingt, daß in diesem Bereich neben freien Berufen, Wäschereien usw. auch Leasingunternehmen erfaßt sind. Seit 1970 nahm die Leasingtätigkeit sehr stark zu. Dies hatte zur Folge, daß der Anlagenbestand dieses Bereiches zu einem ständig wachsenden Teil aus Produktionsmitteln besteht, die sich im Eigentum von Leasinggesellschaften befinden, aber in anderen Wirtschaftsbereichen genutzt werden. Auch wenn das Bruttoanlagevermögen des Verarbeitenden Gewer-

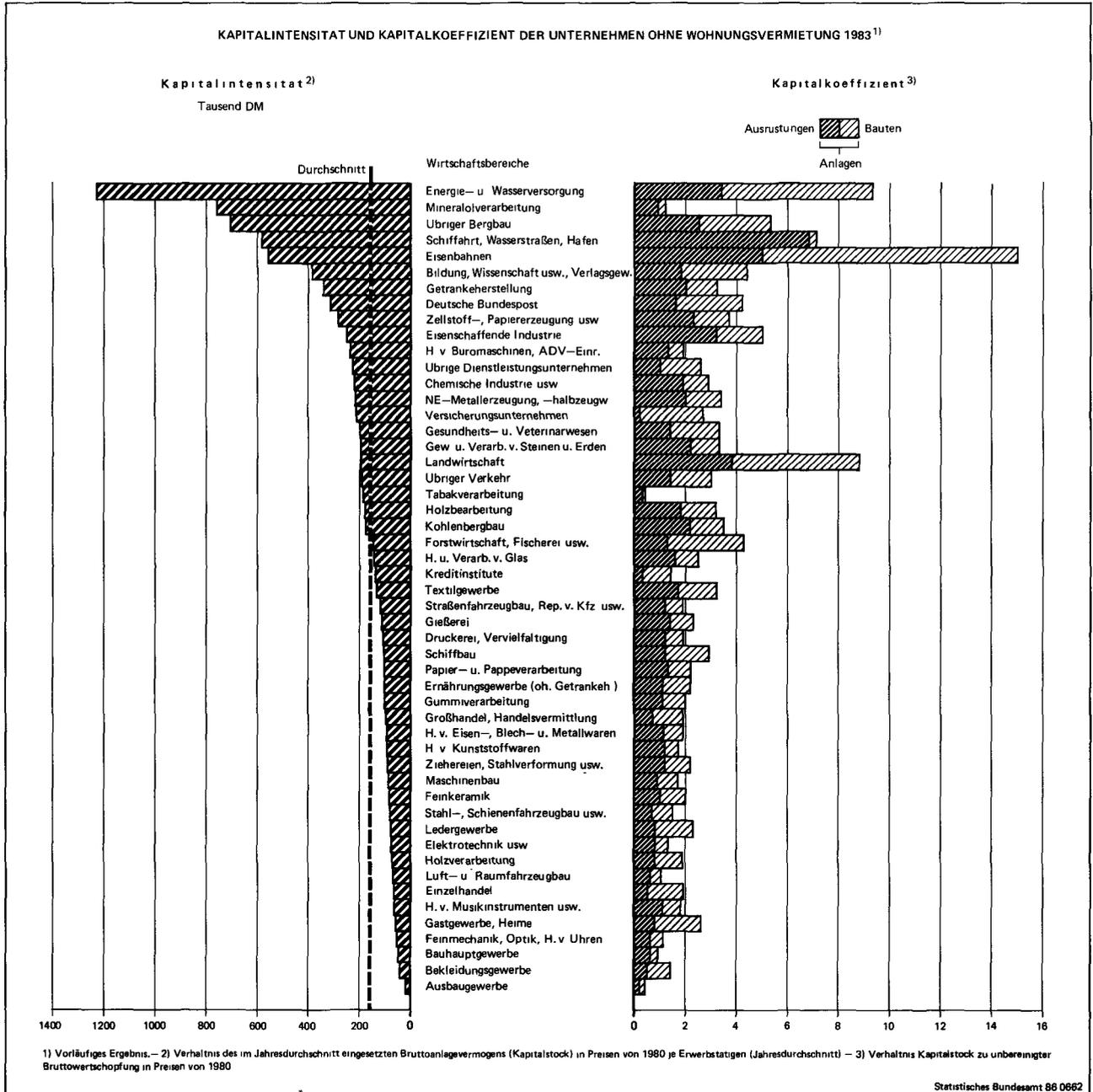
Schaubild 2



bes von 1970 bis 1984 im Durchschnitt relativ schwach zunahm, expandierte es in einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr stark. Wie Schaubild 2 zeigt, stieg der Anlagenbestand in den Bereichen Herstellung von Kunststoffwaren, Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen und Luft- und Raumfahrzeugbau besonders stark. Allerdings hatten diese drei Bereiche zusammen mit einem Anteil von nur 2,3 % am gesamten Anlagevermögen des Verarbeitenden Gewerbes 1970 nur eine geringe Bedeutung. Eine weit überdurchschnittliche Vergrößerung des Produktionsmittelbestandes wurde zwischen 1970 und 1984 aber auch in den volkswirtschaftlich wichtigen Bereichen Straßenfahrzeugbau und Elektrotechnik vorgenommen. Andererseits reduzierte sich der Anlagenbestand in einigen Bereichen. Ein besonders starker Rückgang war im Leder- und Textilgewerbe ab Mitte der siebziger Jahre sowie in der Mineralölverarbeitung und in der eisenschaffenden Industrie seit Ende der siebziger Jahre zu verzeichnen.

Zur Analyse des Produktionsprozesses kann das Produktionsergebnis den eingesetzten Produktionsfaktoren gegenübergestellt werden. Als Maßstab für das Produktionsergebnis der Wirtschaftsbereiche kann die Bruttowertschöpfung, für den Produktionsfaktor Arbeit die Zahl der Erwerbstätigen und für den Produktionsfaktor Kapital das im Jahresdurchschnitt eingesetzte Bruttoanlagevermögen — der Kapitalstock — verwendet werden, wobei die Wertschöpfung und der Kapitalstock in konstanten Preisen dargestellt sind. Häufig verwendete Verhältniszahlen sind die Kapitalintensität und der Kapitalkoeffizient. Sie sind folgendermaßen definiert:

Schaubild 3



$$\text{Kapitalintensität} = \frac{\text{Kapitalstock in Preisen von 1980}}{\text{Erwerbstätige Kapitalstock in Preisen von 1980}}$$

$$\text{Kapitalkoeffizient} = \frac{\text{Kapitalstock in Preisen von 1980}}{\text{Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980}}$$

Für die Unternehmen ohne Wohnungsvermietung ergibt sich folgendes Bild:

	1970	1983 ¹⁾	Veränderung 1970 bis 1983 %
Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 (Mrd DM)	878	1 137	+ 29
Erwerbstätige ²⁾ (JD in 1 000)	22 937	20 393	- 11
Kapitalstock in Preisen von 1980 (Mrd DM)	1 899	3 112	+ 64
Kapitalintensität (DM)	82 800	152 600	+ 84
Kapitalkoeffizient	2,2	2,7	+ 27

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Einschl. Wohnungsvermietung

Während von 1970 bis 1983 die Zahl der Erwerbstätigen sank (— 11 %), stieg der Kapitalstock (in Preisen von 1980) um 64 %. Das führte dazu, daß sich das Verhältnis zwischen den Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital wesentlich zugunsten des Faktors Kapital verschob. Trotzdem erhöhte sich der Kapitaleinsatz im Verhältnis zum Produktionsergebnis nur relativ schwach. Dazu dürfte in nicht unerheblichem Maße der technische Fortschritt beigetragen haben. Die Kapitalintensität nahm in allen Wirtschaftsbereichen von 1970 bis 1983 zu. Auch der Kapitalkoeffizient stieg in den meisten Bereichen, jedoch im allgemeinen schwächer. Kapitalintensität und Kapitalkoeffizient der Unternehmen ohne Wohnungsvermietung 1983 sind in Schaubild 3 dargestellt. Die Bereiche sind nach der Höhe der Kapitalintensität geordnet. Es wird deutlich, daß die Unterschiede im Kapitaleinsatz je Arbeitsplatz in den Wirtschaftsbereichen sehr hoch waren. Besonders kapitalintensiv wurde in den Bereichen Energie- und Wasserver-

sorgung, Mineralölverarbeitung und Verkehr produziert. Mit einer hohen Kapitalintensität ist jedoch nicht zwangsläufig ein hoher Kapitaleinsatz im Verhältnis zum Produktionsergebnis verbunden. So war die Relation Kapitalstock zu Bruttowertschöpfung in der Mineralölverarbeitung wegen der hohen Mineralölsteuer trotzdem sehr niedrig. Hohe Subventionen in den Bereichen Landwirtschaft und Eisenbahnen sowie der große Anteil relativ langlebiger Güter am Anlagenbestand der Landwirtschaft und der Energie- und Wasserversorgung ergaben in diesen Bereichen einen im Verhältnis zum Produktionsergebnis hohen Kapitaleinsatz.

Das Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen entspricht dem Betrag, der gezahlt werden müßte, wenn alle Anlagen zum Berichtszeitpunkt neu beschafft würden. Es stieg von 1970 bis 1984 im Jahresdurchschnitt um 9,4 % und damit wesentlich stärker als das Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 (+ 3,8 %). Denn neben der realen Entwicklung sind hier auch Preissteigerungen berücksichtigt. Bezieht man das Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen auf die Anzahl der Erwerbstätigen, erhält man einen Indikator für die durchschnittlichen Kosten eines Arbeitsplatzes:

$$\text{Arbeitsplatzkosten} = \frac{\text{Kapitalstock zu Wiederbeschaffungspreisen}^{16)}}{\text{Erwerbstätige}}$$

Ihre Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zeigt folgende Übersicht:

Arbeitsplatzkosten im Verarbeitenden Gewerbe

	Kapitalstock zu Wiederbeschaffungspreisen	Erwerbstätige (JD)	Arbeitsplatzkosten
	Mill. DM	in 1 000	DM
1970	418 760	10 117	41 392
1983 ¹⁾	1 059 790	8 141	130 179

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Die Kosten eines Arbeitsplatzes stiegen von 1970 bis 1983 im Jahresdurchschnitt um rund 9 %.

Das Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen gibt am ehesten den Zeitwert der Anlagegüter zum Berichtszeitpunkt wieder. Es bildet einen wichtigen Baustein für die Aufstellung von Vermögensbilanzen und die Ermittlung des Volksvermögens, denn eine Erfassung des Anlagevermögens netto bewertet zu Wiederbeschaffungspreisen kommt der angestrebten Bewertung der Vermögensbestände zu Marktpreisen am Bilanzstichtag sehr nahe. Trotz der hohen Bedeutung von Vermögensbilanzen für die Analyse der Eigenkapitalausstattung und der Eigenkapitalrentabilität reicht das Datenmaterial in absehbarer Zeit zur Aufstellung von Vermögensbilanzen für Wirtschaftsbereiche jedoch nicht aus¹⁷⁾.

Tabelle 3: Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen nach Wirtschaftsbereichen 1984¹⁾

Wirtschaftsgliederung ²⁾	Bestand am Jahresanfang		Anteil an den Anlagen insgesamt
	Mill DM	1970 = 100	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	154 980	227	3,1
Landwirtschaft	145 210	229	2,9
Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	9 770	201	0,2
Warenproduzierendes Gewerbe	878 420	257	17,5
Energieversorgung usw., Bergbau	266 180	320	5,3
Energie- und Wasserversorgung	236 380	336	4,7
Elektrizitätsversorgung ⁴⁾	183 120		3,6
Gasversorgung	16 640		0,3
Wasserversorgung	36 620		0,7
Bergbau	29 800	236	0,6
Kohlenbergbau	22 800	235	0,5
Übriger Bergbau	7 000	238	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	569 810	238	11,3
Chemische Industrie ⁵⁾	73 160	223	1,5
Mineralölverarbeitung	15 810	191	0,3
H. v. Kunststoffwaren	13 490	409	0,3
Gummiverarbeitung	6 520	210	0,1
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	22 150	199	0,4
Feinkeramik	2 480	203	0,0
H. und Verarbeitung v. Glas	6 360	273	0,1
Eisenschaffende Industrie	33 390	180	0,7
NE-Metallerzeugung ⁶⁾	8 380	226	0,2
Gießerei	6 340	196	0,1
Ziheraen, Stahlverformung usw.	12 930	191	0,3
Stahl-, Schienenfahrzeugbau usw.	7 340	247	0,1
Maschinenbau	50 810	242	1,0
H. v. Büromaschinen ⁷⁾	11 170	311	0,2
Straßfahrzeugbau ⁸⁾	71 750	345	1,4
Schiffbau	3 520	230	0,1
Luft- und Raumbfahrzeugbau	3 020	581	0,1
Elektrotechnik ⁹⁾	48 180	321	1,0
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	6 920	298	0,1
H. v. Eisen-, Blech- u. Metallwaren	17 190	243	0,3
H. v. Musikinstrumenten usw.	3 510	285	0,1
Holzbearbeitung	5 050	196	0,1
Holzverarbeitung	13 920	239	0,3
Zellstoff-, Papiererzeugung usw.	8 510	214	0,2
Papier- und Pappeverarbeitung	8 180	293	0,2
Druckerei, Vervielfältigung	13 490	293	0,3
Ledergewerbe	4 030	150	0,1
Textilgewerbe	19 040	157	0,4
Bekleidungsgewerbe	6 020	179	0,1
Ernährungsgewerbe ¹⁰⁾	42 210	210	0,8
Getränkeherstellung	22 110	225	0,4
Tabakverarbeitung	2 830	311	0,1
Baugewerbe	42 430	220	0,8
Bauhauptgewerbe	33 340	203	0,7
Ausbaugewerbe	9 090	316	0,2
Handel und Verkehr	498 590	303	9,9
Handel	194 490	300	3,9
Großhandel, Handelsvermittlung	91 820	283	1,8
Einzelhandel	102 670	318	2,0
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	304 100	306	6,0
Eisenbahnen	105 710	225	2,1
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	21 890	220	0,4
Deutsche Bundespost	107 660	438	2,1
Übriger Verkehr	68 840	384	1,4
Dienstleistungsunternehmen	2 968 090	393	59,0
Kreditinst., Versicherungsuntern.	101 780	422	2,0
Kreditinstitute	64 210	433	1,3
Versicherungsunternehmen	37 570	404	0,7
Wohnungsvermietung	2 409 320	369	47,9
Sonstige Dienstleistungsuntern.	456 990	583	9,1
Gastgewerbe, Heime	35 300	314	0,7
Bildung usw., Verlagsgewerbe	71 390	434	1,4
Gesundheits- und Veterinärwesen	84 700	574	1,7
Übrige Dienstleistungsuntern.	265 600	739	5,3
Unternehmen zusammen	4 500 080	339	89,4
Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck ¹¹⁾	533 120	371	10,6
Staat ¹¹⁾	417 150	376	8,3
Gebietskörperschaften ¹¹⁾	397 320	376	7,9
Sozialversicherung	19 830	393	0,4
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	115 970	354	2,3
Alle Wirtschaftsbereiche ¹¹⁾	5 033 200	342	100
dar: Untern. ohne Wohnungsvermietg.	2 090 760	309	41,5

¹⁶⁾ Das mit Jahresdurchschnittspreisindizes umbewertete jahresdurchschnittliche Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980.

¹⁷⁾ Siehe Schmidt, L. „Integration der Vermögensbilanzen in die internationalen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ in: Reich, U.-P./Stahmer, C. „Internationale Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“, Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Band 4, Stuttgart 1986, S. 111 ff

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ H. v. = Herstellung von. — ³⁾ Einschl. gewerblicher Gärtnerei und Tierhaltung. — ⁴⁾ Einschl. Fernwärmeversorgung usw. — ⁵⁾ Einschl. Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen. — ⁶⁾ Einschl. NE-Metallhalbzweigwerke. — ⁷⁾ Einschl. ADV-Geräte und -Einrichtungen. — ⁸⁾ Einschl. Reparatur von Kraftfahrzeugen usw. — ⁹⁾ Einschl. Reparatur von Haushaltsgeräten. — ¹⁰⁾ Ohne Getränkeherstellung. — ¹¹⁾ Ohne öffentlichen Tiefbau.

Anfang 1984 lag das Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen ohne öffentlichen Tiefbau mit 5 033 Mrd. DM über 30 % unter dem entsprechenden Bruttowert. Der Anlagenbestand war also in Höhe dieser Differenz bereits abgeschrieben. Die Erhöhung des Nettoanlagevermögens zu Wiederbeschaffungspreisen von 1970 bis 1984 um 9,2 % im Jahresdurchschnitt beruhte nicht nur auf Nettozugängen, sondern auch auf Wertveränderungen des vorhandenen Bestandes infolge von Preissteigerungen. Tabelle 3 zeigt für 57 Wirtschaftsbereiche den Wert des im Anlagevermögen gebundenen Kapitals Anfang 1984 und dessen Veränderung gegenüber 1970. Er hatte sich in den meisten Bereichen mehr als verdoppelt. Nur in der eisenschaffenden Industrie und im Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe lag der Wert 1984 deutlich unter dem Zweifachen des Wertes für 1970. Betrachtet man die Verteilung des Anlagevermögens auf die Wirtschaftsbereiche, ist zu beachten, daß der Anteil von fast 50 % des Bereiches Wohnungsvermietung nicht den Eigentümern zugeordnet ist. Es ist geplant, das Wohnungsvermögen nach Eigentümersektoren (private Haushalte, Staat u. a.) zu ermitteln. Dadurch dürfte der Wert des Anlagevermögens der Unternehmen ohne Wohnungsvermietung, der nicht weiter auf Wirtschaftsbereiche aufgeteilt werden kann, jedoch nur leicht steigen.

Dipl.-Volkswirt Liane Schmidt

Finanzielle Ergebnisse der 1984 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Vorbemerkung

Bereits zu Beginn des Jahres 1985 wurde über die Zahl der im Jahr 1984 festgestellten Konkurs- und Vergleichsverfahren informiert¹⁾. Ergänzend zu den damaligen Ausführungen werden nun Angaben über die finanziellen Ergebnisse der 1984 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren, sofern sie bis Ende 1985 abgewickelt wurden, veröffentlicht. Eine ausführliche Darstellung mit tiefer gegliederten Ergebnissen erfolgt in Kürze in der Fachserie 2, Reihe 4.2 „Finanzielle Abwicklung der Insolvenzverfahren 1984“.

Die zeitliche Verzögerung, mit der die finanziellen Auswirkungen der Insolvenzverfahren veröffentlicht werden, ist darauf zurückzuführen, daß die Ermittlung der Forderungen, der Konkursmassen und deren Verteilung auf die Gläubiger erheblich mehr Zeit in Anspruch nimmt als die bloße Feststellung, daß ein Verfahren eröffnet bzw. mangels Masse abgelehnt wird. Diese Eröffnungs- bzw. Ablehnungsentscheide sind dann auch die Grundlage für den Nachweis der Anzahl der Insolvenzen, der monatlich nach verschiedenen Gliederungsmerkmalen erfolgt²⁾.

Entstandene Verluste durch Insolvenzen

Seit Beginn dieses Jahrzehnts hat die Zahl der Insolvenzen kontinuierlich zugenommen (siehe Tabelle 1). Waren 1980 noch rund 9 000 Insolvenzfälle von den Gerichten gemeldet worden, so hat sich im Jahr 1985 diese Zahl mit knapp 19 000 Fällen mehr als verdoppelt. Im Jahr 1984, auf

¹⁾ Siehe Angele, J. „Zahlungsschwierigkeiten 1984“ in WiSta 3/1985, S. 209 ff

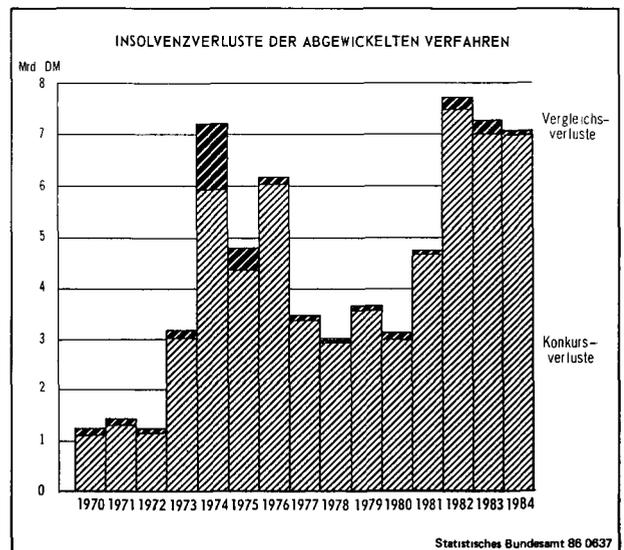
²⁾ Siehe Fachserie 2, Reihe 4.1 „Insolvenzverfahren“, für die Kommentierung der Jahresergebnisse für 1985 siehe WiSta 3/1986, S. 192 ff

Tabelle 1: Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr	Konkurse				Vergleichsverfahren eröffnet	Insolvenzen ¹⁾	
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter Anschließkonkurse		insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
							Anzahl
1970	2 081	1 862	3 943	66	324	4 201	+ 10,3
1975	3 056	5 886	8 942	102	355	9 195	+ 19,1
1980	2 420	6 639	9 059	13	94	9 140	+ 9,9
1981	3 162	8 418	11 580	34	107	11 653	+ 27,5
1982	4 043	11 764	15 807	83	152	15 876	+ 36,2
1983	3 747	12 252	15 999	30	145	16 114	+ 1,5
1984	3 872	12 826	16 698	29	91	16 760	+ 4,0
1985	4 292	14 512	18 804	33	105	18 876	+ 12,9

¹⁾ Konkurs- und Vergleichsverfahren ohne Anschließkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Schaubild 1



das sich die finanziellen Ergebnisse dieses Beitrages beziehen, wurden 16 760 Insolvenzen gezählt. Die Mehrzahl dieser Fälle (16 698) waren Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens, denen jedoch nur 3 872mal stattgegeben wurde. Die übrigen 12 826 Konkursanträge mußten wegen fehlender oder für die Kosten des Verfahrens nicht ausreichender Aktiva abgewiesen werden. Daneben wurden 91 von den Schuldern beantragte Vergleichsverfahren auch eröffnet. Damit wurden 1984 insgesamt 3 963 Insolvenzverfahren eröffnet gegenüber 3 892 im Jahr 1983. Bis Ende 1985 teilten die Gerichte — wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist — zu 3 209 Konkursen und 64 Vergleichsverfahren aus dem Jahr 1984 die finanziellen Auswirkungen mit. Der Anteil der von den Konkursgerichten als beendet erklärten Insolvenzfälle war 1985 mit 82,6 % etwas niedriger als im Vorjahr (83,2 %). Bei den Insolvenzverfahren, deren Ausgang bekannt gemacht wurde, haben die Gläubiger Forderungen in Höhe von 7,6 Mrd. DM anerkannt bekommen. Als Vermögenswerte — auch Teilungsmasse genannt — standen den Gläubigern nur 560 Mill. DM zur Verfügung. Bezogen auf die 1984 eröffneten und bis Ende 1985 noch in Abwicklung befindlichen Verfahren sind nochmals Verluste von schätzungsweise 1,5 Mrd. DM anzusetzen. Bisher nicht berücksichtigt sind auch die Einbußen, welche die Gläubiger erleiden, die von einem mangels Masse abgelehnten Konkursverfahren betroffen sind. Wie bereits erwähnt, war die Zahl dieser nicht zustande gekommenen Konkursverfahren etwa viermal so hoch wie die der eröffneten Insolvenzverfahren. Bei der Prüfung, ob ein Konkursverfahren eröffnet werden kann, weil zumindest die Verfahrenskosten gedeckt scheinen, verschaffen sich die Konkursgerichte auch einen Eindruck über die Größenordnung der zu erwartenden Forderungen. Dabei wurden von den Gerichten die Verbindlichkeiten für die nicht eröffneten Fälle mit rund 4,4 Mrd. DM angegeben, die jedoch gänzlich abgeschrieben werden mußten. Es ist zu vermuten, daß dieser Betrag als zu niedrig anzusehen ist, denn im Zuge des Eröffnungsverfahrens sind die Forderungsanmeldungen der Gläubiger sicherlich noch nicht vollständig im Vergleich zum sogenannten Passiven-Feststellungsverfahren, in dem die Schuldenmasse präzise

Tabelle 2: Eröffnete und abgewickelte Konkurs- und Vergleichsverfahren

Jahr der Eröffnung	Eröffnete Verfahren	Bis Ende des Folgejahres abgewickelte Verfahren								
		insgesamt	Anteil an den eröffneten Verfahren	Konkurse			Vergleiche			
				zusammen	mit Masse	ohne ¹⁾	zusammen	Stundungs- vergleiche	Erlaß- vergleich	Anschluß- Konkurse
1970	2 405	2 069	86,0	1 821	1 465	356	248	28	220	57
1975	3 411	2 842	83,3	2 559	2 002	557	283	23	203	6
1980	2 514	2 128	84,6	2 064	1 483	571	74	6	62	10
1981	3 269	2 533	77,5	2 452	1 757	695	81	8	63	17
1982	4 195	3 450	82,2	3 332	2 466	866	118	9	92	12
1983	3 892	3 238	83,2	3 132	2 319	813	106	6	88	14
1984	3 963	3 273	82,6	3 209	2 434	775	64	2	48	

¹⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren.

angegeben und begründet werden muß und auf der die Angaben der bereits behandelten abgewickelten Verfahren beruhen. Trotz dieser möglichen Untererfassung ist die finanzielle Bedeutung der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge im Durchschnitt erheblich niedriger als die der eröffneten. Durch Summierung der genannten Beträge ergibt sich für die Gläubiger ein Gesamtverlust von nahezu 13 Mrd. DM. Obwohl die Insolvenzzahl in diesem Jahrzehnt stark zugenommen hat, sind die dabei entstandenen Gesamtverluste kaum mehr gestiegen. Dies bedeutet, daß die finanzielle Bedeutung je Insolvenzfall im Durchschnitt rückläufig ist:

Jahr	Anzahl der Insolvenzen	Insolvenzverluste	
		Mrd DM	1 000 DM je Fall
1970	4 201	1,7	400
1975	9 195	8,5	930
1980	9 140	5,0	550
1981	11 653	8,4	720
1982	15 876	13,0	820
1983	16 114	12,9	800
1984	16 760	12,9	770
1985	18 876	14 ¹⁾	740

¹⁾ Geschätzt

Verluste und Deckungsquoten bei eröffneten Verfahren

Bereits beim Eröffnungsverfahren verweigerten die Gerichte, wie bereits dargestellt, 12 826 Anträgen den Eröffnungsbeschluß, weil die vorhandenen Vermögenswerte nicht einmal zur Deckung der Verfahrenskosten ausreichten oder weil kein Gläubiger bereit war, einen entspre-

chenden Vorschuß zu leisten. Bei der Durchführung des Verfahrens stellte sich bei weiteren 775 bereits eröffneten Konkursverfahren heraus, daß die Teilungsmasse doch nicht für die Verfahrenskosten ausreichte und eine Einstellung des Verfahrens erforderlich war. Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der Konkurse ohne Teilungsmasse aus dem Jahr 1984 auf 13 601. Berücksichtigt man ferner, daß rund 17 % aller Konkursverfahren noch im Gange waren und auch bei diesen die Möglichkeit der nachträglichen Einstellung gegeben ist, so kann davon ausgegangen werden, daß bei 80 bis 85 % aller beantragten Konkurse die Gläubiger keinerlei Entschädigung erhielten.

Bei 3 209 Konkursen, die 1984 eröffnet worden waren und bei denen die Vermögensverhältnisse zur Deckung der Verfahrenskosten ausreichten, wurden Forderungen von zusammen 6,0 Mrd. DM von den Gläubigern geltend gemacht. Zur Deckung dieser Verbindlichkeiten standen nur 490 Mill. DM an Vermögenswerten zur Verfügung. Bei den 775 nachträglich eingestellten Konkursverfahren hatten die Gläubiger 1,5 Mrd. DM an Forderungen glaubhaft gemacht, die sie jedoch gänzlich abschreiben mußten. Auf die abgewickelten Konkursverfahren entfielen somit Verluste in Höhe von 6,98 Mrd. DM. Die Verteilung der noch vorhandenen Vermögenswerte der Schuldner erfolgt nach einer in der Konkursordnung festgelegten Reihenfolge. Die Gläubiger sind in sieben Klassen eingeteilt, wobei die ersten sechs³⁾ als bevorrechtigt gelten. Diese zuerst abgefundenen Gläubiger bekamen von ihren 1,22 Mrd. DM Forderungen im Durchschnitt 25,7 % (314 Mill. DM), also

³⁾ Die Rangfolge lautet: Arbeitnehmer, Staat, Kirchen, Ärzte und Apotheken und Kinder des Schuldners.

Tabelle 3: Finanzielle Ergebnisse der eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren¹⁾

Jahr der Eröffnung	Forderungen insgesamt	Teilungsmassen insgesamt	Festgestellte Verluste					Deckungsquote		
			insgesamt	Konkurse			Erlaßvergleiche	bei Konkursen ²⁾		bei Erlaßvergleichen
				zusammen	mit Masse	ohne ²⁾		bevorrechtigte	nicht bevorrechtigte	
1970	1 431	183	1 248	1 109	964	145	145	43,5	4,5	39,8
1975	5 297	500	4 797	4 364	3 167	1 197	434	32,7	2,3	39,2
1980	3 454	335	3 119	2 984	2 326	657	136	32,1	5,8	37,0
1981	5 075	334	4 741	4 675	3 481	1 194	66	32,8	3,4	43,3
1982	8 576	846	7 731	7 504	4 929	2 575	227	25,1	5,1	44,3
1983	8 157	910	7 247	6 981	5 314	1 667	266	21,8	4,6	58,8
1984	7 587	560	7 027	6 978	5 476	1 502	49	25,7	2,8	58,8

¹⁾ Soweit bis Ende des dem Eröffnungsjahr folgenden Jahres abgewickelt. — ²⁾ Nach Eröffnung mangels Masse eingestellte Verfahren. — ³⁾ Mit Masse.

etwa ein Viertel, ersetzt. Die Masse der weniger abgesicherten nichtbevorrechtigten Gläubiger erhielt zur Befriedigung ihrer 6,24 Mrd. DM Außenstände nur 2,8 % (176 Mill. DM) erstattet (siehe auch Tabelle 3)

Die durchschnittlichen Schulden je abgewickelterm Konkursfall beliefen sich 1984, wie Tabelle 4 zeigt, auf 2,3 Mill. DM, die durchschnittlichen Verluste betragen 2,2 Mill. DM. Diese Werte entsprechen größenordnungsmäßig denen des Vorjahres.

Tabelle 4: Durchschnittliche Schulden und Verluste bei Konkursen und Erlaßvergleichen (je abgewickelterm Verfahren)
1 000 DM

Jahr der Eröffnung	Konkurse ¹⁾		Erlaßvergleiche	
	Schulden	Konkursverlust	Schulden	Vergleichsverlust
1970	659	609	1 048	631
1975	1 792	1 705	3 512	2 136
1980	1 577	1 452	3 476	2 190
1981	2 022	1 907	1 840	1 044
1982	2 451	2 252	4 441	2 473
1983	2 398	2 229	7 329	3 023
1984	2 327	2 174	2 482	1 023

¹⁾ Einschl. der nach Eröffnung mangels Masse eingestellten Verfahren.

Die Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren und deren finanzielles Ergebnis sind nur noch von geringer Bedeutung. Bis Ende 1985 stand in 64 Fällen — das ist die Hälfte von 1983 — der finanzielle Ausgang des Verfahrens fest (siehe Tabelle 2). In 48 Fällen kam es zu einer Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner insofern, daß dem Schuldner ein Teil seiner Verbindlichkeiten erlassen wurde. In zwei weiteren Fällen wurden die Schulden gestundet, und in 14 Fällen wurde das eröffnete Vergleichsverfahren

in einen Anschlußkonkurs übergeführt. Von den Vergleichsverfahren, die mit einem Teilerlaß der Schulden endeten, waren Forderungen von 119 Mill. DM glaubhaft gemacht und eine — wie im Vorjahr — relativ hohe Deckungsquote von knapp 60 % erzielt worden.

Insolvenzverluste nach Branchen sowie Alter und Rechtsform der Unternehmen

Sämtliche in diesem Abschnitt genannten Angaben über Forderungen, Teilungsmassen und Verluste beziehen sich auf die im Jahr 1984 eröffneten und bis Ende 1985 beendeten Insolvenzverfahren. Die Auswirkungen der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge sowie der in Gang befindlichen Konkurse und Vergleiche bleiben in der nachstehenden Betrachtung unberücksichtigt.

Von den 3 257 beendeten Konkurs- und Vergleichsverfahren entfielen 740 (23 %) auf natürliche Personen und Nachlaßkonkurse, 2 517 (77 %) auf Unternehmen. Gemessen an den Insolvenzverlusten von 7,03 Mrd. DM verursachten die Unternehmen jedoch rund 90 % des gesamten finanziellen Schadens. Tabelle 5 zeigt die Forderungen, Teilungsmassen und Verluste, aufgegliedert nach Wirtschaftszweigen sowie Rechtsformen und Alter der Unternehmen. Aus Tabelle 6 ist die Entwicklung der Verluste in ähnlicher Untergliederung zu ersehen.

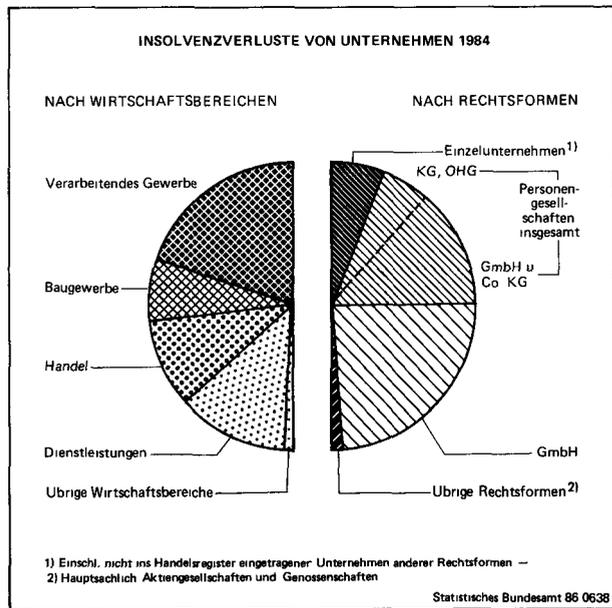
Die absolut höchsten Einbußen mußten im Durchschnitt Gläubiger hinnehmen, die von einer Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens aus dem Verarbeitenden Gewerbe betroffen waren. Mit 2,49 Mrd. DM war der von diesen Unternehmen verursachte Schaden fast dreimal so hoch wie die Verluste, die durch Bauunternehmen (880 Mill. DM)

Tabelle 5: Finanzielle Ergebnisse von 1984 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen und Alter der Unternehmen

Wirtschaftszweige Rechtsformen Alter der Unternehmen	Abgewickelte Verfahren ¹⁾	Forderungen	Teilungsmassen	Verluste	Verluste je Verfahren
	Anzahl	Mill. DM			1 000 DM
Insgesamt					
Unternehmen einschl. Freie Berufe sowie übrige Gemeinschuldner	3 257	7 587	560	7 027	2 158
Unternehmen					
Zusammen	2 517	6 853	537	6 316	2 509
dar.: Handwerk	491	1 175	94	1 081	2 202
nach Wirtschaftszweigen					
Verarbeitendes Gewerbe	658	2 760	274	2 486	3 778
Baugewerbe	558	951	67	883	1 582
Handel	635	1 379	106	1 273	2 005
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	569	1 647	82	1 565	2 750
Übrige Wirtschaftszweige	97	116	8	109	1 124
nach Rechtsformen					
Einzelunternehmen ²⁾	588	813	46	767	1 304
Personengesellschaften (OHG, KG)	559	2 602	237	2 365	4 231
dar.: GmbH & Co. KG	396	1 869	184	1 684	4 252
Gesellschaften m. b. H.	1 348	3 202	192	3 010	2 233
Übrige Unternehmen ³⁾	22	236	62	174	7 909
nach dem Alter der Unternehmen					
bis unter 8 Jahre	1 537	2 648	142	2 506	1 630
8 Jahre und mehr	980	4 205	395	3 810	3 888
Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner					
Zusammen	740	734	23	711	725

¹⁾ Ohne Stundungsvergleiche. — ²⁾ Einschließlich nicht eingetragener Unternehmen anderer Rechtsformen. — ³⁾ Hauptsächlich Aktiengesellschaften und Genossenschaften.

Schaubild 2



nehmen wurden 3,81 Mrd. DM ermittelt. Zwar werden mehr jüngere als ältere Unternehmen zahlungsunfähig, ältere Unternehmen verursachen jedoch den Gläubigern insgesamt und auch im Durchschnitt höhere Verluste. Der durchschnittliche Verlust war bei älteren Unternehmen mit 3,9 Mill. DM mehr als doppelt so hoch wie der durch ein jüngeres Unternehmen (1,6 Mill. DM). Knapp die Hälfte (3,01 Mrd. DM) aller Gläubigerverluste durch Unternehmen (6,32 Mrd. DM) ist Gesellschaften mit beschränkter Haftung zuzuschreiben. Weitere 37 % (2,37 Mrd. DM) entfielen auf Personengesellschaften, zu denen auch die GmbH & Co. KG gezählt wird; letztere allein fügte den Gläubigern mehr als ein Viertel (1,68 Mrd. DM) aller Verluste durch Unternehmensinsolvenzen zu. Die Zahlungsschwierigkeiten der ins Handelsregister eingetragenen Einzelunternehmen sowie der nichteingetragenen Unternehmen anderer Rechtsform führten zu Verlusten in Höhe von 767 Mill. DM. Durch sonstige Unternehmen, zu denen auch zehn Zusammenbrüche von Aktiengesellschaften mit zusammen 140 Mill. DM Verluste zählten, ergaben sich Forderungsausfälle von 174 Mill. DM.

hinzunehmen waren. Auch durch Handelsunternehmen (1,27 Mrd. DM) und Dienstleistungsunternehmen (1,57 Mrd. DM) entstanden geringere Verluste als durch Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Wie in der Tabelle auf S. 268* dargestellt, wurden jedoch im Verarbeitenden Gewerbe mit 38 % für bevorrechtigte und 3,7 % für nichtbevorrechtigte Gläubiger noch die besten Deckungsquoten erzielt. Am geringsten waren die Aussichten der nichtbevorrechtigten Gläubiger von Bauunternehmen, die 99 %, also praktisch die gesamten Außenstände, einbüßten.

Im Vergleich zu 1970 lagen die durchschnittlichen Insolvenzverluste durch das Verarbeitende Gewerbe und durch Handelsunternehmen — wie aus Tabelle 6 hervorgeht — viermal so hoch und durch Bau- und Dienstleistungsunternehmen mehr als doppelt so hoch wie zu Beginn der siebziger Jahre.

Hinsichtlich des Alters der Unternehmen werden die betroffenen Firmen in zwei Klassen eingeteilt: Länger als acht Jahre bestehende Unternehmen werden als „ältere“, vor weniger als acht Jahren gegründete als „jüngere“ Unternehmen bezeichnet. Für die 1 537 abgewickelten Konkurse und Vergleiche von jüngeren Unternehmen wurden Verluste von 2,51 Mrd. DM errechnet, für 980 ältere Unter-

Die Verluste, die durch die Gesellschaften mit beschränkter Haftung entstehen, sind zwar in ihrer Gesamtsumme am höchsten, wenn es jedoch zur Zahlungsunfähigkeit kommt, ist der entstandene Schaden, der durch eine einzelne Personengesellschaft (einschl. GmbH & Co. KG) entsteht, fast doppelt so hoch wie der durch eine GmbH und dreimal so hoch wie der durch ein Einzelunternehmen (einschl. nichteingetragener Unternehmen) entstandene Schaden. Diese unterschiedliche finanzielle Schadenshöhe hängt auch mit dem Alter der Unternehmen zusammen, da, wie bereits erwähnt, die durchschnittlichen Schäden für die Gläubiger bei älteren Unternehmen wesentlich höher als bei jüngeren Unternehmen sind. Besonders hoch waren die Verluste je Insolvenzverfahren bei den Personengesellschaften. Die durch sie herbeigeführten Forderungseinbußen haben sich seit 1970 mehr als verdreifacht, während die durch GmbHs verursachten Verluste sich nur verdoppelt haben. Ganz offenkundig wird Personengesellschaften seitens der Gläubiger aufgrund der persönlichen Haftung größeres Vertrauen entgegengebracht, das heißt, es wird ein größerer Verschuldungsgrad in Kauf genommen als bei GmbHs, die in ihrer Mehrzahl zum Zeitpunkt der Zahlungsschwierigkeiten nur kurze Zeit bestanden haben.

Tabelle 6: Insolvenzverluste je Verfahren
1 000 DM

Jahr der Eröffnung	Unternehmen und Freie Berufe	Darunter nach									Übrige Gemeinschuldner ²⁾
		Wirtschaftsbereichen				Rechtsformen			Alter		
		Verarbeiten- des Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel	Dienst- leistungen	Einzelunter- nehmen ¹⁾	Personenge- sellschaften	Gesell- schaften mbH	unter 8 Jahre	8 Jahre und älter	
1970	756	945	637	500	1 195	458	1 328	942			193
1975	1 992	2 081	1 473	1 311	3 454	999	3 166	2 171	1 394	2 808	735
1980	1 795	2 612	1 080	1 198	1 544	1 052	3 483	1 276	1 051	3 524	599
1981	2 169	3 216	2 358	1 341	1 885	1 344	4 172	1 746	1 474	3 488	961
1982	2 653	4 584	1 262	2 324	2 006	1 387	4 737	2 373	1 817	4 170	791
1983	2 667	3 737	1 418	1 665	3 015	1 122	4 277	2 380	2 181	3 403	920
1984	2 509	3 779	1 583	2 003	2 751	1 304	4 231	2 233	1 631	3 887	960

¹⁾ Nicht eingetragene und eingetragene Einzelunternehmen zusammen. — ²⁾ Natürliche Personen, Nachlässe und sonstige Gemeinschuldner.

Nachtrag 1983 und zu erwartende Verluste 1985

Von den im Jahr 1983 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren waren bis Ende 1984 83,5 % abgewickelt worden. Im Verlauf des Jahres 1985 wurden weitere 259 beendet, für die der Gläubigerverlust mit 706 Mill. DM angegeben wurde. Die Insolvenzverluste aller bis Ende 1985 abgewickelten Insolvenzverfahren aus dem Jahr 1983 erhöhte sich damit auf 7,9 Mrd. DM.

Im Jahr 1985 waren 18 876 Insolvenzfälle gezählt worden, von denen 4 397 eröffnet worden sind. Bis Ende 1985 stand bei fast 54 % dieser Fälle das finanzielle Ergebnis fest. Dabei wurden die finanziellen Verluste der Gläubiger mit rund 4,8 Mrd. DM beziffert. Unter Einbeziehung der noch in Gang befindlichen Insolvenzverfahren und der bei Antragstellung mangels Masse abgelehnten Konkursverfahren dürften die Gesamtverluste 1985 knapp 14 Mrd. DM betragen haben.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Änderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1975 und 1985

Ergebnisse der Agrarberichterstattung

Inhalt und Bedeutung der Ergebnisse über die Eigentums- und Besitzverhältnisse für die Agrarstatistik

Grund und Boden ist seit alters her für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und ihre Inhaber derjenige Produktionsfaktor, auf den sich das betriebliche Planen und Handeln vornehmlich konzentriert. Dies gilt hinsichtlich der Nutzung der Bodenflächen als Standort der pflanzlichen und tierischen Produktion, die unmittelbar oder mittelbar der menschlichen Versorgung dient, ebenso wie hinsichtlich der Art und des Ausmaßes der Verfügungsgewalt der Bewirtschafter über die Bodenflächen. Diese Verfügungsgewalt des Bewirtschafters über die von ihm als eigenes Land, zugepachtetes und unentgeltlich erhaltenes Land bewirtschafteten Bodenflächen hat im Laufe der Geschichte erhebliche Wandlungen erfahren. Es seien hier beispielsweise nur die im Liberalismus begründeten landwirtschaftlichen Reformen des letzten Jahrhunderts erwähnt, die es vielen Bewirtschaftern ermöglichten, durch Zahlung einer Ablösesumme an den Grundherren die Verfügungsgewalt über die von ihnen bewirtschafteten Flächen zu erlangen. Allerdings setzen die dem Eigentümer bzw. dem Bewirtschafter im Interesse des Gemeinwohls, wie zum Beispiel des Umweltschutzes, auferlegten Pflichten der uneingeschränkten Verfügung heute in zunehmendem Maße engere Grenzen.

In den früheren, in rund zehnjährigen Abständen durchgeführten Landwirtschaftszählungen und seit 1975 auch in der mit einer Periodizität von zwei Jahren durchgeführten Agrarberichterstattung wird hinsichtlich der Eigentums- und Besitzverhältnisse an der landwirtschaftlich genutzten Fläche regelmäßig zwischen Eigenland, Pachtland und sonstigem Land unterschieden. War bis zu den sechziger Jahren die Gesamtfläche des Betriebes diejenige Flächenkategorie, auf die sich die Angaben bezogen, so erstreckt sich seit der Landwirtschaftszählung 1971 das Frageprogramm zu den Besitzverhältnissen in den natio-

nalen und den supranationalen Erhebungen nur noch auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).

Das Eigenland umfaßt dabei alle landwirtschaftlich genutzten Flächen eines Betriebes, die im „Grundbuch“ auf den Namen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten eingetragen sind; im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebserhebungen werden den Eigentumsflächen in Erbpacht oder in Nutznießung bewirtschaftete Flächen gleichgesetzt. In den Erhebungen wird zu dieser Flächenkategorie auch festgestellt, welche dieser Flächen ganz oder teilweise vom Betriebsinhaber selbst bewirtschaftet werden und welche an Dritte verpachtet oder zur Nutzung unentgeltlich abgegeben sind.

Als Pachtland werden solche von natürlichen oder juristischen Personen als Verpächter übernommene Flächen geführt, für deren Nutzung aufgrund eines Pachtvertrages ein vereinbartes Entgelt gezahlt wird. Hierbei kann es sich um zugepachtete Flächen (Stückländereien, Einzelgrundstücke) handeln oder um als Ganzes mit Gebäuden — unter Umständen sogar mit totem (z. B. Maschinen) und lebendem (Vieh) Inventar — gepachtete Betriebe („geschlossene Hofpachten“). Die Gegenleistung an den Verpächter kann in Geld, Naturalien oder, wie in früherer Zeit häufiger, in Form von Arbeitsleistungen bestehen. Die Feststellungen über die Höhe des Pachtentgelts beschränken sich deshalb auf die für die Nutzung der Bodenflächen zu entrichtenden Pachtzahlungen; es ist jedoch wahrscheinlich, daß Fremdbestandteile im Pachtentgelt (wie z. B. für mitgepachtete Waldflächen, Maschinen, Gebäude, Bodenverbesserungen) vom Auskunftspflichtigen nicht immer quantifiziert und damit vom Pachtentgelt insgesamt rechnerisch abgezogen werden können. Bestandteile des Pachtentgelts, die dem Verpächter in Form von Naturalien (z. B. vom Betrieb erzeugte Nahrungs- und Futtermittel) oder Rechten (z. B. Mietwert der Wohnung) zufließen, sind auf Geldbasis umzurechnen und in die Angaben über die Höhe des Pachtentgelts mit einzu beziehen. Die auf diese Weise ermittelten Angaben über die Höhe des Pachtentgelts geben mithin Aufschluß über die Belastungen der Betriebe mit Pachtzahlungen überhaupt, also ohne Differenzierung nach dem Zeitpunkt des Vertragsabschlusses, der Laufzeit und den sonstigen Modalitäten des Pachtvertrages und reagieren deshalb nur mit größerer zeitlicher Verzögerung auf Änderungen in den Wettbewerbsverhältnissen auf dem Grundstücksmarkt.

Um die kurzfristigen Änderungen im Pachtpreinsniveau zum Beispiel als Reaktion auf Veränderungen in der Menge, Qualität und regionalen Verbreitung des Angebots an Pachtflächen einerseits und in der Höhe des tatsächlich erwirtschafteten Einkommens bzw. der Einkommenserwartungen als Schlüsselgröße für die Beurteilung der Lage der landwirtschaftlichen Betriebe mit heranziehen zu können, werden seit der Agrarberichterstattung 1981 zusätzliche Angaben über die Höhe der Pachtpreise für Flächen ermittelt, über die im Verlaufe der letzten zwei Jahre ein Pachtvertrag neu abgeschlossen oder die Höhe des Pachtpreises geändert wurde.

Nicht in diese Feststellungen des Pachtentgelts einbezogen werden jedoch Pachtflächen, die der Pächter von

nahen Familienangehörigen (als Verpächter), zum Beispiel als vorweggenommene Erbfolge, zugepachtet hat, weil anzunehmen ist, daß die Höhe des Pachtentgelts in diesen Fällen nicht allein von den Wettbewerbsverhältnissen auf dem Grundstücksmarkt, sondern auch von Sozialbeziehungen und -verpflichtungen zwischen Verpächtern und Pächtern beeinflusst wird.

Hinzuweisen ist abschließend noch darauf, daß die Feststellungen über die Eigentums- und Besitzverhältnisse nicht auf die selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche allein begrenzt sind, sondern auch die vom Eigenland verpachtete oder unentgeltlich abgegebene landwirtschaftlich genutzte Fläche mit einbeziehen, so daß der von den Änderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen ausgehende Einfluß sowohl auf die Betriebsauf- als auch auf die Betriebsabstockungen näherungsweise abschätzbar wird.

Als sonstiges Land werden die „unentgeltlich erhaltenen oder abgegebenen Flächen“ bezeichnet, die ohne jegliche Geld- oder Naturalleistung in Bewirtschaftung übernommen bzw. abgegeben wurden. Hierbei handelte es sich — wie bei den verpachteten Flächen — im allgemeinen wohl um Kleinstflächen, und zwar um in ungünstiger Verkehrslage zum Betrieb gelegene Flächen sowie um Flächen, die vom Eigentümer nicht oder nur unter größeren Schwierigkeiten in der vom abgebenden Betrieb angestrebten Nutzungsart bewirtschaftet werden könnten. Sie spielen gegenüber den Eigenflächen und den Pachtflächen jedoch nur eine geringe Rolle.

Die zentrale Bedeutung, die den Ergebnissen über die Eigentums- und Besitzverhältnisse in der Agrarstatistik zufällt, ist darauf zurückzuführen, daß die Veränderungen in der Betriebsgrößenstruktur insbesondere wegen der Unvermehrbarkeit des Bodens zwangsläufig zu Veränderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen der Betriebe führen müssen. Denn die Vergrößerung der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) eines Betriebes erfolgt in der Regel über eine Aufstockung des Eigenlandes und/oder Pachtlandes und über entsprechende gegenläufige Veränderungen des Eigen- und/oder Pachtlandes bei einem oder mehreren anderen Betrieben, die dabei entweder im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung¹⁾ verbleiben oder aus ihm durch Unterschreiten der unteren Abschneidegrenze oder durch vollständige Auflösung herausfallen.

Hohe Grundstückspreise und hinter der allgemeinen Entwicklung zurückbleibende Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebsinhaber lassen aber in vielen Fällen den Kauf zusätzlicher landwirtschaftlich genutzter Flächen nicht zu. Deshalb vollziehen sich die betrieblichen Anpassungsprozesse der Ab- und Aufstockung weitgehend über Veränderungen in den Besitzverhältnissen der Betriebe, also durch Zu- und Verpachten.

Über den Einfluß der Veränderungen durch Kauf und Verkauf der LF landwirtschaftlicher Betriebe und über deren Einfluß auf die Betriebsgrößenstruktur können keine gesicherten Aussagen gemacht werden. Zwar werden im Rahmen der Kaufwertstatistik die veräußerten Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung²⁾ — 1984 insgesamt rund 42 900 ha — statistisch ermittelt, doch läßt diese Datenquelle keine Aussagen über die Verkäufer und Käufer (und deren Betriebe) zu — ausgenommen die Unterscheidung nach natürlichen und juristischen Personen.

Beim Eigentumswechsel ebenso wie beim Abschluß von Pachtverträgen sind Formalitäten zu beachten, die seit langem gesetzlich geregelt sind. Der neuesten Entwicklung trägt das mit wesentlichen Teilen am 1. Juli 1986 in Kraft getretene „Gesetz zur Neuordnung des landwirtschaftlichen Pachtrechts“ vom 8. November 1985³⁾ Rechnung.

Ergänzt wird es durch das ebenfalls mit wesentlichen Teilen am 1. Juli 1986 in Kraft getretene „Gesetz über die Anzeige und Beanstandung von Landpachtverträgen (Landpachtverkehrsgesetz)“ vom 8. November 1985⁴⁾. Sein Zweck ist es, strukturpolitisch unerwünschten Entwicklungen auf dem landwirtschaftlichen Pachtmarkt entgegenzuwirken; hierbei ermächtigt es die Regierungen der Bundesländer in bestimmten Fällen zum Erlaß die Durchführung des Gesetzes erleichternder Bestimmungen.

Auswahlplan und Schichtung

Während die Feststellung der Eigentums- und Besitzverhältnisse sowie der Pachtentgelte im Rahmen der Landwirtschaftszählungen 1971 und 1979 total erfolgte, finden diese Erhebungen im Rahmen der Agrarberichterstattung seit 1975 in zweijährigem Turnus repräsentativ, und zwar in rund 80 000 bis 100 000 landwirtschaftlichen Betrieben statt. 1985 wurden rund 92 000 landwirtschaftliche Betriebe einbezogen.

Angesichts der vielfältigen Anforderungen an Form und Inhalt der statistischen Nachweisungen spielt die Anlage des Stichprobenplans eine wichtige Rolle für die Aussagemöglichkeiten dieser Statistik.

Aufgrund der unterschiedlichen Zwecke, die mit den auf Stichprobenbasis im Rahmen der Agrarberichterstattung und der mit ihr methodisch und organisatorisch verbundenen Stichprobenerhebungen (Bodennutzungshaupterhebung, Arbeitskräfteerhebung in der Landwirtschaft und EG-Strukturerhebung in der Landwirtschaft) erfragten Angaben erfüllt werden müssen, waren bereits zur Agrarberichterstattung 1975 unter Rückgriff auf die einzelbetrieblichen Angaben der Landwirtschaftszählung 1971 umfangreiche stichprobenmethodische Untersuchungen zur Festlegung der Schichtgrenzen durchgeführt worden, die zur Bildung von 20 Schichten für den Darstellungsbereich

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe mit 1 ha LF und mehr; unterhalb 1 ha LF (einschl. Betriebe ohne LF) nur landwirtschaftliche Betriebe, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen

²⁾ Zu den Ergebnissen und zu der Abgrenzung der Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung siehe WiSta 10/1985, S. 814.

³⁾ BGBl. I S. 2065.

⁴⁾ BGBl. I S. 2075.

der Agrarberichterstattung führten. Der Grund hierfür war die allgemeine Tendenz der Betriebe zur wirtschaftlichen Spezialisierung; sie hatte bewirkt, daß — wie die nachfolgenden Agrarberichterstattungen erkennen ließen — solche Stichprobenbetriebe, bei denen die Produktionszweige der Viehhaltung (Legehennen, Zuchtsauen, Mastschweine, Rindvieh und Kälber), der Sonderkulturen (Tabak, Hopfen und Rebfläche) oder des Gartenbaus dominierten, im Hinblick auf die Qualität der Ergebnisse aus stichprobenmethodischen Gründen von Erhebung zu Erhebung in steigendem Maß mit hohen Auswahlsätzen beteiligt werden mußten.

Um eine Überbetonung dieser spezialisierten Betriebe, für die allein elf Schichten reserviert sind, in der gesamten Stichprobe zu vermeiden, wurden die Schichtgrenzen für einige Merkmale im Laufe der Jahre verschiedentlich heraufgesetzt. Die einzelbetrieblichen Angaben der Landwirtschaftszählung 1979 boten hierbei die Voraussetzung für weitergehende stichprobenmethodische Untersuchungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse führten zu der Entscheidung, von der Agrarberichterstattung 1985 ab das Prinzip der „kontrollierten Stichprobenauswahl“ anzuwenden. „Kontrollierte Stichprobenauswahl“ besagt, daß gleichzeitig mehrere (hier fünf realisiert), voneinander unabhängige Stichproben aus der Gesamtheit der zum Erhebungs- und Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung gehörenden Betriebe gezogen werden, die sich nur durch die Zufallsstanzahl voneinander unterscheiden. Als Gütemaß für die Beurteilung der Qualität jeder dieser Stichproben wurde die Summe der Absolutbeträge der relativen Abweichungen der hochgerechneten Ergebnisse von 17 wichtigen Erhebungsmerkmalen von dem Totalergebnis in der Auswahlgrundlage verwendet. Die Berechnung der Abweichung erstreckt sich dabei sowohl auf den Betrag der Merkmalswerte als auch auf die Anzahl der jeweiligen Betriebe mit Merkmalswerten.

Je Bundesland wurde dann diejenige als „beste“ Stichprobe ausgewählt, deren frei hochgerechnete Ergebnisse die geringsten Abweichungen von dem Totalergebnis aufwiesen. Um die Ergebnissenauigkeit für den Nachweis der Anzahl der Betriebe zu steigern, wurde für die Agrarberichterstattung 1985 ein neues Verfahren zur Aufteilung des Stichprobenumfangs realisiert. Dabei wurde zunächst der Gesamtstichprobenumfang proportional zur Quadratwurzel der Zahl der Betriebe (Verfahren der abgeschwächten Proportionalität) auf die Bundesländer verteilt⁵⁾. Die Aufteilung auf die fachlich unterschiedenen Schichten erfolgte je Bundesland als Kompromißlösung, das heißt als gewichtetes Mittel zwischen dem Verfahren der abgeschwächten Proportionalität zu den Betriebszahlen je Schicht und dem Optimalitätsprinzip nach Neyman-Tschuprow mit dem Standardbetriebeinkommen als Aufteilungsmerkmal, das bisher allein angewendet wurde. Darüber hinaus wurde durch zumeist geringfügige Modifikationen von Schichtabgrenzungen die Verbesserung der Ergebnisqualität angestrebt.

⁵⁾ Die Länder Hamburg, Bremen und Berlin (West) wurden dabei zu einer statistischen Einheit zusammengefaßt.

Ergebnisse

Eigenland und Pachtland

Von den im Rahmen des Darstellungsbereichs der repräsentativen Agrarberichterstattung 1985 ermittelten rund 740 500 Betrieben der Hauptproduktionsrichtung landwirtschaftliche Betriebe bewirtschafteten rund 737 600 eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF); die restlichen rund 2 900 landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten keine LF, sondern gehörten ausschließlich wegen der Größe ihrer landwirtschaftlichen Viehhaltung zum Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung. Die Aufgliederung der rund 737 600 landwirtschaftlichen Betriebe mit LF ergibt, daß hiervon 1985 gut die Hälfte (52,7 %), nämlich 388 700, sowohl Eigenland als auch Pachtland bewirtschafteten⁶⁾; mit 8 275 100 ha LF, das sind 69,6 %, verfügte diese Betriebsgruppe jedoch über mehr als zwei Drittel der gesamten LF. Ausschließlich eigene LF bewirtschafteten 305 600 Betriebe, das sind 41,4 %; die von diesen bewirtschaftete LF erreicht mit 2 781 700 ha allerdings nur einen Anteil von 23,4 %, also von knapp einem Viertel der gesamten LF. Hinter den genannten Ergebnissen der beiden Betriebsgruppen bleiben die ausschließlich auf zugepachteter LF wirtschaftenden 43 300 Betriebe (5,9 %) mit ihren 827 300 ha LF (7,0 %) weit zurück.

Die Niveauunterschiede treten noch kräftiger hervor, wenn die Ergebnisse nach Größenklassen gegliedert werden. Denn während in den Betriebsgrößenklassen unter 5 ha LF mit 59 300 Betrieben von 244 600 nur rund 24,2 % der Betriebe Eigenland und Pachtland bewirtschafteten, sind es in den Größenklassen 5 bis unter 10 ha LF 51,9 % und in der Größenklasse 10 bis unter 20 ha 68,1 %; in den darüber liegenden Größenklassen bewirtschafteten sogar jeweils rund drei Viertel aller Betriebe sowohl Eigenland als auch Pachtland.

Von den insgesamt 3 217 000 ha Pachtfläche dieser sowohl Eigenland als auch Pachtland bewirtschaftenden Betriebsgruppe liegt der Pachtflächenanteil 1985 in den beiden Betriebsgrößenklassen unter 2 ha bei 6 % der selbstbewirtschafteten LF aller Betriebe dieser Betriebsgröße; zwischen 2 und 10 ha liegt er bei 15 %, erreicht zwischen 10 und 30 ha rund 25 % und übersteigt in den beiden obersten Größenklassen die 30 %-Grenze (32,9 % in der Größenklasse von 50 ha LF und mehr). Im Durchschnitt bewirtschafteten die Betriebe mit 50 ha LF und mehr somit 35 ha Pachtfläche und in den gleichfalls noch zum aufstokkenden Betriebsgrößenbereich zählenden Betrieben mit 30 bis unter 50 ha LF 15 ha Pachtland. Die herausragende Rolle, die — wie eingangs erwähnt — das Pachtland an der Betriebsaufstockung spielt, wird u. a. auch daraus erkennbar, daß der Anteil der Betriebe, die nur Pachtland

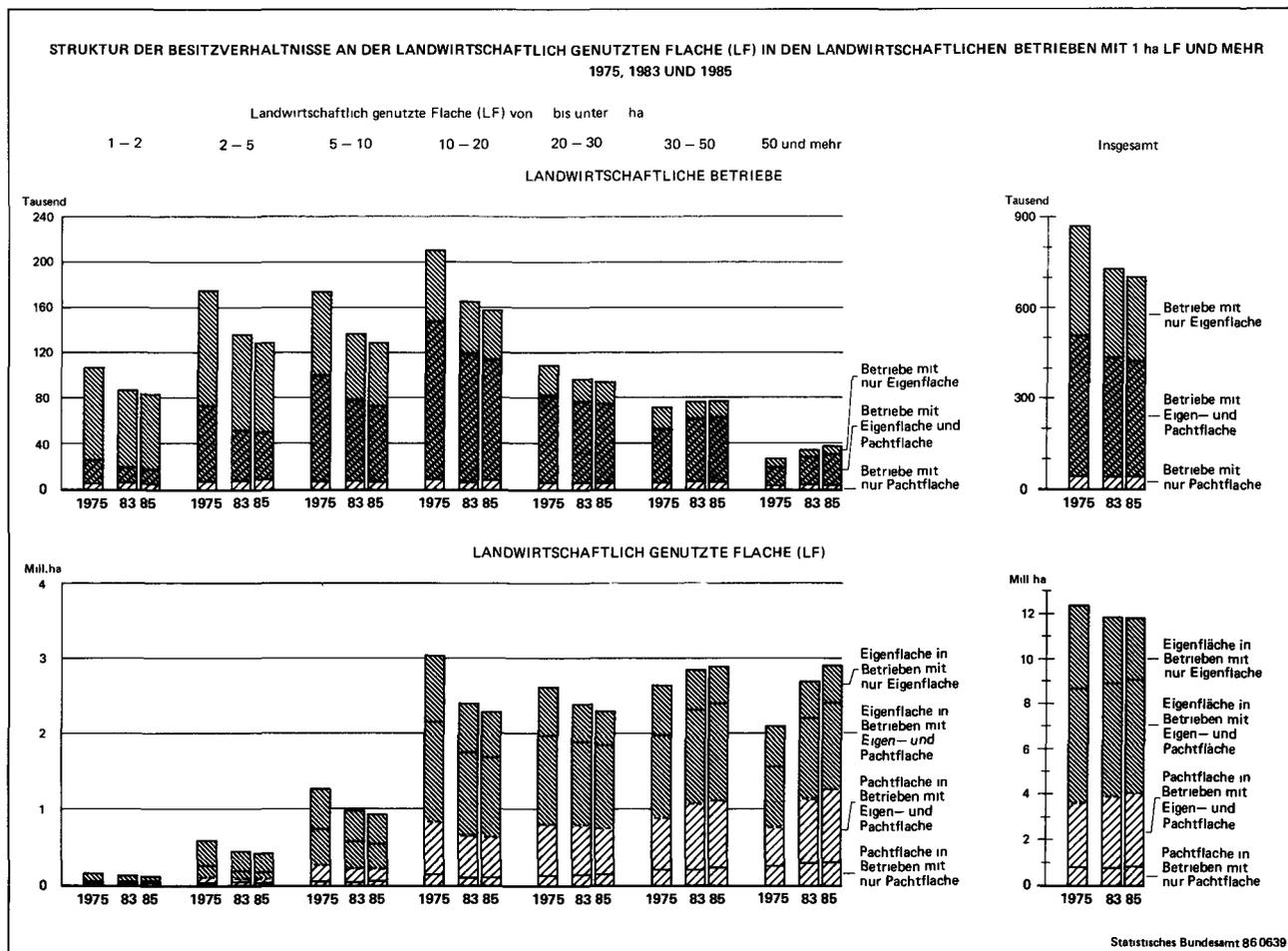
⁶⁾ Die Ergebnisse über die Eigentums- und Besitzverhältnisse werden in den Tabellen der Berichtsreihe nicht in der Aufgliederung nach Betrieben mit nur Eigenland, nur Pachtland, mit Eigen- und Pachtland veröffentlicht. Sie lassen sich jedoch näherungsweise berechnen, weil die Fläche des unentgeltlich erhaltenen Landes (= Sonstiges Land) mit rund 39 000 ha LF nur gering ist und realistischere unterstellt werden kann, daß Betriebe, die nur Sonstiges Land bewirtschafteten, nicht vorkommen. Im Interesse sprachlich einfacher Bezeichnungen wird in den nachfolgenden Ausführungen das „Sonstige Land“ nicht erwähnt; es sind daher die Fußnoten in Tabelle 1 zu beachten.

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe nach Besitzverhältnissen
 Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1975, 1983 und 1985 (repräsentativ)

Selbst- bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche von bis unter ha	Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt				Davon Betriebe ¹⁾ mit							
		Betriebe	selbstbewirtschaftete LF			Betriebe	selbstbewirtschaftete LF			nur Eigenfläche		nur Pachtfläche	
			insgesamt	Eigenfläche	Pachtfläche		zusammen	Eigenfläche	Pachtfläche	Betriebe	selbst- bewirt- schaftete Eigen- fläche	Betriebe	selbst- bewirt- schaftete Pacht- fläche
0,01–1	1975	31,3	18,9	16,2	2,5	6,3	3,7	2,3	1,2	24,4	13,9	0,6	1,3
	1983	32,9	18,8	16,6	2,1	5,1	2,8	1,6	1,1	26,5	15,0	1,3	1,0
	1985	33,7	18,8	16,3	2,3	4,2	2,7	1,5	1,0	27,0	14,8	2,5	1,3
1–2	1975	106,6	151,4	131,6	18,3	21,3	31,1	17,8	11,9	80,8	113,9	4,5	6,4
	1983	86,8	123,6	105,4	17,2	15,2	22,8	11,6	10,2	66,7	93,8	4,9	7,0
	1985	83,4	117,5	102,4	14,1	13,2	19,6	11,3	7,3	65,4	91,1	4,8	6,8
2–5	1975	175,4	588,3	475,6	105,7	66,7	232,8	143,5	82,3	101,6	332,1	7,1	23,4
	1983	135,3	452,4	367,6	80,2	43,7	152,3	93,0	54,7	83,9	274,6	7,7	25,5
	1985	127,5	425,9	342,9	78,6	41,9	147,1	89,1	53,7	77,9	253,9	7,7	24,9
5–10	1975	174,2	1 268,6	991,8	268,6	94,9	702,8	469,4	225,3	73,2	522,5	6,1	43,3
	1983	135,7	990,6	769,1	215,3	71,7	535,2	359,7	169,3	57,6	409,4	6,4	46,0
	1985	128,2	932,3	724,4	201,8	66,5	495,4	333,8	155,4	55,2	390,5	6,5	46,4
10–20	1975	209,9	3 042,9	2 246,3	784,0	140,2	2 034,5	1 358,5	663,4	61,5	887,8	8,2	120,6
	1983	165,4	2 409,3	1 752,4	648,7	112,9	1 665,2	1 107,2	549,8	45,7	645,2	6,8	98,9
	1985	157,4	2 291,6	1 649,2	635,1	107,2	1 578,2	1 044,8	526,1	42,7	604,4	7,5	109,0
20–30	1975	108,3	2 628,7	1 822,7	797,0	76,7	1 857,7	1 184,8	663,9	26,1	637,9	5,5	133,1
	1983	97,3	2 381,5	1 602,2	774,6	71,8	1 756,6	1 104,8	647,1	20,4	497,4	5,1	127,5
	1985	93,8	2 298,3	1 538,4	754,6	70,1	1 719,8	1 088,3	626,3	18,5	450,2	5,2	128,3
30–50	1975	70,5	2 635,2	1 755,6	871,5	47,5	1 765,6	1 087,3	670,2	17,7	668,3	5,3	201,3
	1983	75,5	2 853,4	1 783,8	1 061,9	56,0	2 120,2	1 251,0	861,5	14,3	532,8	5,2	200,4
	1985	76,4	2 892,3	1 779,2	1 108,1	57,7	2 183,9	1 288,1	890,8	13,0	491,1	5,7	217,3
50 u. m.	1975	26,5	2 101,2	1 327,2	767,5	17,1	1 311,0	792,3	512,1	6,5	534,9	2,9	255,3
	1983	34,4	2 693,1	1 564,5	1 121,4	25,2	1 928,6	1 082,3	839,2	5,9	482,3	3,3	282,2
	1985	37,3	2 907,4	1 649,7	1 249,7	27,7	2 128,4	1 164,0	956,3	6,1	485,7	3,5	293,3
Insgesamt .	1975	902,7	12 435,1	8 767,0	3 615,1	470,8	7 939,3	5 055,8	2 830,5	391,7	3 711,2	40,2	784,6
	1983	763,3	11 922,6	7 961,7	3 921,4	401,6	8 183,6	5 011,3	3 132,8	320,8	2 950,4	40,9	788,6
	1985	737,6	11 884,1	7 802,6	4 044,3	388,7	8 275,1	5 021,0	3 217,0	305,6	2 781,7	43,3	827,3
Anteil der Betriebskategorien in %													
0,01–1	1975	100	100	85,7	13,2	20,1	19,6	12,2	6,3	78,0	73,5	2,2	6,9
	1983	100	100	88,3	11,2	15,5	14,9	8,5	5,9	80,3	79,8	4,2	5,3
	1985	100	100	86,7	12,2	12,5	14,4	8,0	5,9	80,1	78,7	7,4	6,4
1–2	1975	100	100	86,9	12,1	20,0	20,5	11,8	7,9	75,8	75,2	4,2	4,2
	1983	100	100	85,3	13,9	17,6	18,4	9,4	8,3	76,7	75,9	5,6	5,7
	1985	100	100	87,1	12,0	15,8	16,7	9,6	6,2	78,4	77,5	5,8	5,8
2–5	1975	100	100	80,8	18,0	38,0	39,6	24,4	14,0	57,9	56,5	4,0	4,0
	1983	100	100	81,3	17,7	32,2	33,7	20,6	12,1	62,0	60,7	5,7	5,6
	1985	100	100	80,5	18,5	32,9	34,5	20,9	12,6	61,1	59,6	6,0	5,8
5–10	1975	100	100	78,2	21,2	54,5	55,4	37,0	17,8	42,0	41,2	3,5	3,4
	1983	100	100	77,6	21,7	52,8	54,0	36,3	17,1	42,4	41,3	4,7	4,6
	1985	100	100	77,7	21,6	51,9	53,1	35,8	16,7	43,1	41,9	5,1	5,0
10–20	1975	100	100	73,8	25,8	66,8	66,9	44,6	21,8	29,3	29,2	3,9	4,0
	1983	100	100	72,7	26,9	68,3	69,1	46,0	22,8	27,6	26,8	4,1	4,1
	1985	100	100	72,0	27,7	68,1	68,9	45,6	23,0	27,1	26,4	4,8	4,8
20–30	1975	100	100	69,3	30,3	70,9	70,7	45,1	25,3	24,1	24,3	5,1	5,1
	1983	100	100	67,3	32,5	73,8	73,8	46,4	27,2	21,0	20,9	5,2	5,4
	1985	100	100	65,9	32,8	74,7	74,8	47,4	27,3	19,7	19,6	5,5	5,6
30–50	1975	100	100	66,6	33,1	67,4	67,0	41,3	25,4	25,1	25,4	7,5	7,6
	1983	100	100	62,5	37,2	74,2	74,3	43,8	30,2	18,8	18,7	6,9	7,0
	1985	100	100	61,5	38,3	75,5	75,5	44,5	30,8	17,0	17,0	7,5	7,5
50 u m	1975	100	100	63,2	36,5	64,5	62,4	37,7	24,4	24,5	25,5	10,9	12,2
	1983	100	100	58,1	41,6	73,3	71,6	40,2	31,2	17,2	17,9	9,6	10,5
	1985	100	100	56,7	43,0	74,3	73,2	40,0	32,9	16,4	16,7	9,4	10,0
Insgesamt . . .	1975	100	100	70,5	29,1	52,2	63,8	40,7	22,8	43,4	29,8	4,5	6,3
	1983	100	100	66,8	32,9	52,6	68,6	42,0	26,3	42,0	24,7	5,4	6,6
	1985	100	100	65,7	34,0	52,7	69,6	42,3	27,1	41,4	23,4	5,9	7,0

¹⁾ Hinweis: Die drei Kategorien von Betrieben und ihre Flächen sind durch Differenzrechnung aus den Nachweisungen im Bericht 2.1 6 „Besitzverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben“ der Fachserie 3 ermittelt worden; hierbei konnten die unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhaltenen Flächen (1985: 37 200 ha) nicht ausgeschlossen werden, was dazu führte, daß die Eigenfläche in Spalte 10 und die Pachtfläche in Spalte 12 um die unentgeltlich erhaltene Fläche dieser Betriebe geringfügig überhöht und die Eigenfläche bzw. die Pachtfläche in Spalte 7 und 8 dementsprechend zu niedrig nachgewiesen ist.

Schaubild 1



bewirtschaften und die von ihnen bewirtschaftete LF in den Betriebsgrößenklassen 30 bis unter 50 ha LF (jeweils rd. 7,5 %) und 50 ha LF und mehr (rd. 10–12 %) zwischen 1975 und 1985 nahezu konstant blieb, während der Anteil der Betriebe mit nur Eigenland in beiden Größenklassen von jeweils rund 25,5 % (Betriebe und LF) auf rund 16,7 % deutlich abnahm. Der Anteil der Betriebe, die sowohl Eigenland als auch Pachtland bewirtschafteten, ist im Zuge dieser Entwicklung von 1975 zu 1985 von 67,4 auf 75,5 % (30 bis unter 50 ha LF) bzw. 64,5 auf 74,3 % (50 ha LF und mehr) — und annähernd im gleichen Umfang auch die von diesen bewirtschaftete LF — angewachsen. Im Durchschnitt aller Betriebe mit Eigenland und Pachtland sind 1985 27,1 % der gesamten bewirtschafteten LF Pachtland.

Wie zu erwarten, ergibt sich für die Betriebe, die ausschließlich Eigenfläche bewirtschafteten, ein nahezu umgekehrtes Bild; in den beiden unteren Größenklassen (unter 1 ha, 1 bis unter 2 ha LF) bewirtschafteten rund 80 % und in der Größenklasse 2 bis unter 5 ha LF immerhin 61 % nur Eigenland. Mit zunehmender Betriebsgröße nimmt die Zahl der Betriebe mit ausschließlich Eigenfläche rasch ab und bewegt sich in den Größenklassen ab 20 ha LF und mehr zwischen 20,0 und 16,4 %. Der in den abbauenden Betriebsgrößenklassen (bis etwa unter 20 ha LF) feststellbare Rückgang der Betriebe mit Eigen- und Pachtland und der Zuwachs an Betrieben mit nur Eigenland bestäti-

gen somit die Aussage, daß in diesem Betriebsgrößenbereich das Bemühen der Betriebe, über eine Flächenzupacht die Voraussetzungen für eine Steigerung ihrer landwirtschaftlichen Einkommen anzustreben, abgenommen hat; trotz der — insbesondere in verkehrungünstigeren Lagen — schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt beschränken die Betriebsinhaber in diesem Größenbereich ihre Aktivitäten im wesentlichen auf die Bewirtschaftung des Eigenlandes, und zwar von den auf Garten-, Weinbau und sonstige Sonderkulturen sowie auf bodenunabhängige Viehhaltung spezialisierten, arbeitsintensiv wirtschaftenden Betrieben abgesehen, wohl in der Regel im Neben- oder Zuerwerb. Die Zusammenstellung der Ergebnisse für die Agrarberichterstattung 1975⁷⁾, 1983 und 1985 zeigt ferner, daß eine Abnahme der selbstbewirtschafteten LF um 551 000 ha von 12 435 100 ha auf 11 884 100 ha vorhanden war bei einer Abnahme der Eigenfläche um rund 964 400 ha und einer Zunahme der Pachtfläche um rund 429 200 ha. Das Schaubild 1 verdeutlicht überzeugend, in welchem unterschiedlichem Maß die drei Betriebsgruppen (mit nur Eigenland, mit nur Pachtland, mit beidem) in den Betriebsgrößenklassen an der Bodenbewirtschaftung beteiligt sind und welcher Anteil der LF als Eigenland und als Pachtland bewirtschaftet wird.

⁷⁾ Hierfür wurde seinerzeit die Bodennutzungserhebung 1974 verwendet

Verpachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche

Wie die in Tabelle 2 wiedergegebenen Ergebnisse über das Eigenland, das von den landwirtschaftlichen Betrieben nicht selbstbewirtschaftet, sondern zur Bewirtschaftung an andere verpachtet oder unentgeltlich abgegeben worden ist, erkennen lassen, gelten auch hierfür die vorstehend genannten Aussagen über die Reaktion der Betriebe auf inner- und außerlandwirtschaftliche Einflüsse sinngemäß. Immerhin haben, was angesichts der starken und noch wachsenden Verbreitung von Zupachtflächen zunächst überrascht, rund 109 100 landwirtschaftliche Betriebe (14,8 % der insgesamt 737 600 erfaßten Betriebe) Teile ihrer eigenen LF verpachtet, und zwar 448 700 ha (3,8 % der gesamten LF von 11 884 100 ha und damit 5,4 % der Eigenfläche der Betriebe mit Eigenland überhaupt), also im Durchschnitt 4 ha je verpachtender Betrieb; weitere, allerdings insgesamt gesehen unbedeutende, Teile wurden unentgeltlich abgegeben. Die Gründe hierfür können mannigfacher Natur sein. Sie können in der Person des Betriebsinhabers liegen (z. B. Krankheit, Übergang vom Vollerwerb in den Zu- oder Nebenerwerb) oder aus allgemeinen betriebsorganisatorischen Erwägungen erfolgen (z. B. Flächen in ungünstiger räumlicher Lage zu anderen Flächen des Betriebes, in anderer, die Bewirtschaftung erschwerender Bodenart, zu geringer Grundstücksgröße, starker Hanglage, Rückbehalt kleiner Flächenanteile für Zwecke der Eigenversorgung, z. B. bei Ab-

gabe des Betriebes an den Hofnachfolger). Daß derartige Gründe das Verhalten der Betriebe in diesem Betriebsgrößenbereich leiten, ist u. a. daraus zu ersehen, daß 1985 die Betriebe in den drei untersten Größenklassen (unter 1, 1 bis unter 2 und 2 bis unter 5 ha LF) mit 57 700 Betrieben (52,9 % aller Betriebe mit verpachteter eigener LF im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung) mit Abstand am meisten, nämlich rund 233 100 ha oder 52,0 % der verpachteten LF, Flächen verpachtet haben; besonders hervorzuheben ist hierbei die Größenklasse unter 1 ha, in der 1985 mehr als das Zweifache der in dieser Größenklasse noch bewirtschafteten LF verpachtet ist. Auf betriebliche Gründe weist hin, daß 1985 rund 18,9 % der Betriebe der Größenklasse 50 ha LF und mehr einen, allerdings mit nur 2,9 % der verpachteten LF unbedeutenden Flächenanteil verpachtet haben (48 700 ha LF). Einen optischen Überblick über den Sachverhalt vermittelt Schaubild 2.

Pachtentgelt

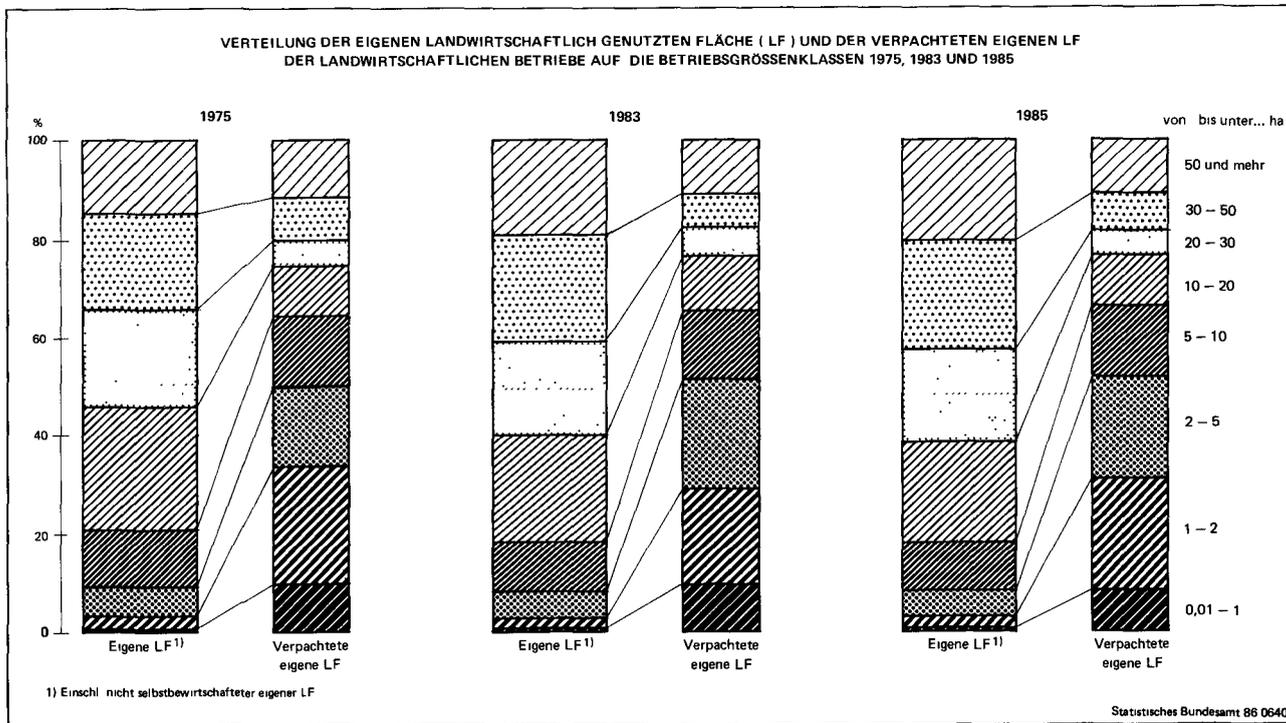
In Tabelle 3 werden die durchschnittlichen Pachtentgelte je ha LF für die Jahre 1975, 1981, 1983 und 1985 wiedergegeben. Aus den eingangs erwähnten Gründen werden die Pachtungen zwischen nahen Verwandten (Eltern, Großeltern, Geschwister, Kinder des Betriebsinhabers oder seines Ehegatten als Verpächter) generell außer acht gelassen. Da keine Angaben erhoben werden, die eine Wägung der Pachtpreise nach pachtpreisbestimmenden Kriterien wie Größe, Ertragsfähigkeit, Nutzungswert, topogra-

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe mit Eigenfläche und verpachteter oder unentgeltlich zur Bewirtschaftung abgegebener eigener landwirtschaftlich genutzter Fläche

Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1975, 1983 und 1985 (repräsentativ)

Selbstbewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von bis unter . ha	Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe mit Eigenfläche insgesamt ¹⁾			Und zwar Betriebe mit							
		Betriebe	selbstbewirtschaftete LF	Eigenfläche überhaupt ²⁾	verpachteter eigener LF				unentgeltlich abgegebener eigener LF			
					Betriebe		verpachtete LF		Betriebe		unentgeltlich abgegebene LF	
					1 000	% ³⁾	1 000 ha	% ⁴⁾	1 000	% ³⁾	1 000 ha	% ⁴⁾
001-1 . . .	1975	31,3	17,7	59,7	8,7	27,8	41,9	70,2	1,3	4,2	1,6	2,7
	1983	32,3	17,9	57,3	8,7	26,9	39,9	69,6	1,1	3,4	0,8	1,4
	1985	31,9	17,6	55,7	8,4	26,3	38,3	68,8	1,1	3,4	1,1	2,0
1-2 . . .	1975	102,4	145,3	235,9	26,0	25,4	99,7	42,3	4,3	4,2	4,6	2,0
	1983	82,3	117,1	185,9	23,1	28,1	78,3	42,1	1,6	1,9	2,2	1,2
	1985	78,9	111,0	207,6	23,5	29,8	101,2	48,7	2,7	3,4	4,0	1,9
2-5 . . .	1975	168,4	565,2	548,5	25,4	15,1	70,3	12,8	3,6	2,1	2,6	0,5
	1983	127,8	427,5	461,4	24,9	19,5	91,7	19,9	1,9	1,5	2,0	0,4
	1985	120,0	401,3	439,9	25,8	21,5	93,6	21,3	2,1	1,8	3,4	0,8
5-10 . . .	1975	168,2	1 226,0	1 054,7	17,5	10,4	60,9	5,8	1,5	0,9	2,0	0,2
	1983	129,4	945,5	827,1	16,5	12,8	56,2	6,8	0,9	0,7	1,8	0,2
	1985	121,8	886,6	789,4	16,8	13,8	64,0	8,1	0,9	0,7	1,0	0,1
10-20 . . .	1975	201,7	2 923,5	2 291,6	12,7	6,3	43,4	1,9	1,2	0,6	1,9	0,1
	1983	158,6	2 311,0	1 800,4	13,8	8,7	45,9	2,5	0,9	0,6	2,0	0,1
	1985	150,0	2 183,4	1 696,2	13,3	8,9	45,7	2,7	0,9	0,6	1,3	0,1
20-30 . . .	1975	102,8	2 495,9	1 845,7	7,4	7,2	22,1	1,2	0,5	0,5	0,9	0,0
	1983	92,2	2 254,3	1 626,3	7,3	7,9	23,5	1,4	0,4	0,4	0,5	0,0
	1985	88,6	2 170,9	1 562,4	7,2	8,1	22,9	1,5	0,5	0,6	1,1	0,1
30-50 . . .	1975	65,2	2 434,5	1 794,5	8,1	12,4	37,1	2,1	0,5	0,8	1,7	0,1
	1983	70,3	2 654,9	1 811,3	7,4	10,5	26,9	1,5	0,3	0,4	0,6	0,0
	1985	70,8	2 677,0	1 814,3	7,7	10,9	34,4	1,9	0,4	0,6	0,7	0,0
50 und mehr . . .	1975	23,6	1 846,1	1 377,1	5,4	22,9	49,0	3,6	0,2	0,8	1,0	0,1
	1983	31,1	2 412,9	1 611,3	5,6	18,0	45,8	2,8	0,2	0,6	1,1	0,1
	1985	33,9	2 620,3	1 700,0	6,4	18,9	48,7	2,9	0,3	0,9	1,7	0,1
Insgesamt	1975	863,6	11 654,1	9 207,7	11,3	12,9	424,3	4,6	13,2	1,5	16,3	0,2
	1983	724,1	11 141,1	8 381,0	107,3	14,8	408,3	4,9	7,4	1,0	11,1	0,1
	1985	695,7	11 068,1	8 265,6	109,1	15,7	448,7	5,4	8,9	1,3	14,3	0,2

¹⁾ Einschl. Betriebe, die ihre gesamte eigene LF nicht selbst bewirtschaften, jedoch gepachtete oder unentgeltlich erhaltene LF bewirtschaften und zum Erhebungsbereich der Agrarberichterstattung gehören. - ²⁾ Einschl. nicht selbstbewirtschafteter eigener LF. - ³⁾ Anteil an den Betrieben mit eigener LF insgesamt (Sp. 1). - ⁴⁾ Anteil an der Eigenfläche überhaupt (Sp. 3)



phische Kriterien, Belegenheit zu anderen vom Betrieb bewirtschafteten Flächen zulassen, und für verschiedene Pachtgrundstücke in der Regel unterschiedlich hohe Pachtpreise zu entrichten sind, werden die Betriebsinhaber lediglich nach der Höhe des Pachtentgelts für die insgesamt zugepachtete LF in der o. a. Abgrenzung befragt und wird der durchschnittliche Pachtpreis je ha LF im Statistischen Landesamt für jeden Betrieb berechnet.

Die in Tabelle 3 angegebene Veränderung der Pachtpreise je Hektar von 1975 bis 1985 ist somit nicht allein Ausdruck der allgemeinen Erhöhung des Preisniveaus und hier speziell der Pachtpreise, sondern auch in nicht näher anzugebendem Maße das Ergebnis von Änderungen in der zufälligen Zusammensetzung der Pachtflächen nach verschiedenen Qualitätskriterien. Da die so berechneten Pachtpreise je Betrieb jedoch von der Datengrundlage her nicht zu Pachtpreisen zusammengefaßt werden können, wie dies nach den anerkannten Regeln der Preis-

statistik erforderlich wäre, werden die Ergebnisse unter der Bezeichnung „Pachtentgelt“ veröffentlicht. Mit 387 DM je ha Pachtfläche, deren Verpächter keine nahen Verwandten des Betriebsinhabers oder seines Ehegatten waren,

Tabelle 3: Durchschnittliche Pachtentgelte gepachteter landwirtschaftlich genutzter Fläche¹⁾ der landwirtschaftlichen Betriebe

Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1975, 1981, 1983 und 1985 (repräsentativ)

1975	1981	1983	1985	Veränderung gegenüber		
				1975		
				%		
245	333	363	387	+ 58,0	+ 16,2	+ 6,6

¹⁾ Gepachtete Einzelgrundstücke und geschlossene Hofpachten, ohne Pachtungen von Familienangehörigen (Eltern, Großeltern, Kinder, Geschwister) des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten als Verpächter – Betriebe mit Angabe des Pachtentgeltes

ist das Pachtentgelt in den landwirtschaftlichen Betrieben mit entsprechenden Angaben gegenüber 1975 um rund

Tabelle 4: Landwirtschaftliche Betriebe mit gepachteten landwirtschaftlich genutzten Einzelgrundstücken¹⁾

Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1981, 1983 und 1985 (repräsentativ)

Betriebskategorie	Jahr der Erhebung	Betriebe 1 000	Gepachtete landwirtschaftlich genutzte Einzelgrundstücke			
			Fläche		Pachtentgelt	
			1 000 ha	Anteil an der von Nichtfamilienangehörigen gepachteten Fläche insgesamt ²⁾ in %	DM je ha Pachtfläche	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Betriebe mit zugepachteten Einzelgrundstücken, die innerhalb von 2 Jahren vor der Erhebung gepachtet wurden	1981	79,7	267,6	8,3	401	–
	1983	57,2	214,9	6,5	406	+ 1,2
	1985	69,3	273,2	8,2	426	+ 4,9
deren Pachtentgelt innerhalb von 2 Jahren vor der Erhebung geändert wurde	1981	68,0	409,9	12,7	368	–
	1983	46,7	284,1	8,6	392	+ 6,5
	1985	61,9	409,7	12,2	389	– 0,8

¹⁾ Ohne Pachtungen von Familienangehörigen (Eltern, Großeltern, Kinder, Geschwister) des Betriebsinhabers bzw. seines Ehegatten als Verpächter sowie ohne geschlossene Hofpachten. – Betriebe mit Angabe des Pachtentgeltes. – ²⁾ Einschl. der Flächen geschlossener Hofpachten

58 %, gegenüber 1981 dagegen nur um 16,2 % gestiegen; die Steigerung ist somit in der Zeit von 1981 bis 1985 wesentlich geringer als in der Zeit von 1975 bis 1981 ausgefallen, in der sich allerdings auch das allgemeine Preisniveau sehr kräftig erhöhte

Seit 1981 werden im Rahmen der Agrarberichterstattung darüber hinaus auch diejenigen Pachtgrundstücke, und zwar nur Einzelgrundstücke, erfragt, über die im Verlauf der letzten zwei Jahre ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen oder der Pachtpreis in einem bestehenden Pachtvertrag geändert wurde; hierbei ist auch das zugehörige Pachtentgelt anzugeben. Pachtungen zwischen nahen Verwandten bleiben auch hier ausgeschlossen.

Wie Tabelle 4 zeigt, sind mit rund 409 700 ha im Pachtpreis geänderten Flächen sowohl 1981 als auch 1985 rund 12,5 % der gesamten Pachtfläche in den beiden vorangegangenen Jahren auf neue Vertragsgrundlagen gestellt worden; geht man davon aus, daß die Vertragsänderung für den Zeitpunkt des Ablaufs der bisherigen Pachtzeit vorgenommen wurde, kann man eine etwa 16- bis 18jährige Pachtzeit für Einzelgrundstücke als gegeben ansehen, was den tatsächlichen Gepflogenheiten auf dem Pachtmarkt nahekommen dürfte.

Für die neu zugepachteten Einzelgrundstücke (1981 und 1985 je rd. 270 000 ha) lassen sich dahingehende Aussagen schwerlich treffen.

Bei den neu zugepachteten Einzelgrundstücken mit Pachtentgelten von 401 DM (1981) und 426 DM (1985) je ha Pachtfläche, wie auch bei den Angaben zum Pachtpreis aller gepachteten Flächen (1981: 333 DM; 1985: 387 DM je ha Pachtfläche) sind deutliche Steigerungen zu erkennen. Bei der Beurteilung dieser Ergebnisse ist allerdings in Rechnung zu stellen, daß — wie bereits erwähnt — pachtpreisbeeinflussende Kriterien nicht erhoben werden und daß es sich bei den Angaben über die Höhe der Pachtentgelte angesichts der Angebots-/Nachfragesituation auf dem Grundstücksmarkt um von den Betriebsinhabern als sehr „sensibel“ empfundene Merkmale handelt, die sich regional unterschiedlich auf die Beantwortungsbereitschaft auswirken. Hierauf scheinen auch die für 1983 gegenüber 1981 und 1985 hinsichtlich der Zahl der pachtenden Betriebe und auch der Pachtfläche wesentlich geringeren Ergebnisse (1983: 57 200 Betriebe mit 214 900 ha neu zugepachteten Einzelgrundstücken, 46 700 Betriebe mit 284 100 ha im Pachtpreis geänderten Einzelgrundstücken) hinzudeuten. Dennoch bleibt auch im Hinblick auf die gesamte agrarpolitische Situation die weitere Beobachtung des gesamten Komplexes Pacht und Pachtentgelt von großer Bedeutung. Dies geht u. a. daraus hervor, daß von dem von den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt gezahlten Pachtgeld in Höhe von nahezu 1,57 Mrd. DM⁸⁾ schätzungsweise 173 Mill. DM anderen landwirtschaftlichen Betrieben als Pachteinnahme zufließen, der wesentlich größere Teil von rund 1,4 Mrd. DM jedoch Verpächtern, die nicht Betriebe im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung bewirtschaften.

Diplomlandwirt Gerhart Friese

⁸⁾ Hierbei wurde das für 1985 ermittelte durchschnittliche Pachtentgelt von 387 DM je ha Pachtfläche unterstellt

Bautätigkeit im Nichtwohnbau

Vorbemerkung

Der Nichtwohnbau wird bei der Beobachtung und Analyse der Bautätigkeit gegenüber dem Wohnungsbau vielfach vernachlässigt; es wird ihm häufig nicht die Bedeutung beigemessen, die ihm allein schon wegen seines beträchtlichen Anteils an der gesamten Hochbautätigkeit zukommt. Der Grund hierfür liegt vermutlich in der Funktion, die die Wohnung als Mittel zur Befriedigung eines menschlichen Grundbedürfnisses hat. Während die soziale und politische Relevanz des Wohnungsbaus offenkundig ist, ist sie im Nichtwohnbau, der in erster Linie nur die Herstellung von Produktionsmitteln darstellt, nicht direkt zu erkennen und weniger ausgeprägt. Mit dem vorliegenden Beitrag und geplanten weiteren Untersuchungen soll der Bedeutung des Nichtwohnbaus innerhalb des Hochbaus Rechnung getragen werden. Die verwendeten Daten stammen fast ausschließlich aus den Bautätigkeitsstatistiken (Baugenehmigungen, Baufertigstellungen, Bauüberhang und Bauabgang).

Bedeutung des Nichtwohnbaus

Der Nichtwohnbau hat vom Bauvolumen her nahezu das gleiche Gewicht wie der Wohnungsbau (siehe Tabelle 1). Legt man die in den Jahren 1979 bis 1985 genehmigten

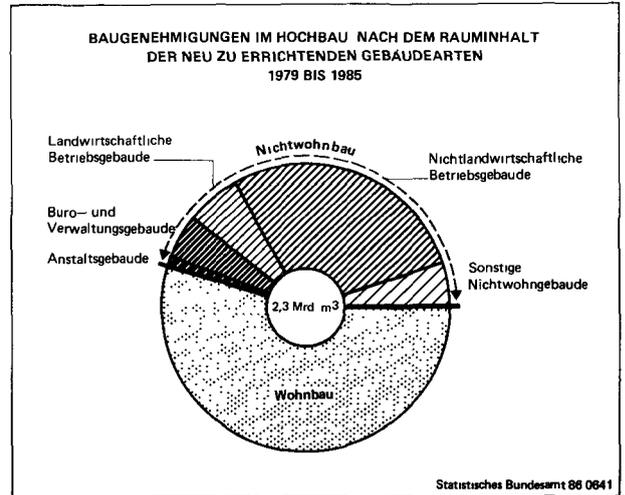
Tabelle 1: Baugenehmigungen im Hochbau nach Rauminhalt Errichtung neuer Gebäude

Jahr	Hochbau insgesamt	Wohnbau	Nichtwohnbau
	1 000 m ³	%	
1979	395 688	57,6	42,4
1980	389 154	55,3	44,7
1981	343 739	55,0	45,0
1982	305 900	44,2	55,8
1983	364 487	55,6	44,4
1984	279 231	57,2	42,8
1985	253 115	49,4	50,6
Insgesamt	2 331 313	55,1	44,9

Gebäude mit einem Rauminhalt von rund 2,3 Mrd. m³ zugrunde, so entfielen in diesem Zeitraum 45 % der für die Errichtung neuer Hochbauten erteilten Baugenehmigungen auf Nichtwohngebäude (siehe Schaubild 1).

Die Motive für die Errichtung von Nichtwohngebäuden unterscheiden sich wesentlich von denen im Wohnungsbau. Während der Bau von Wohngebäuden mehr oder weniger direkt vom Umfang und der Struktur der konsumtiven Endnachfrage beeinflusst wird, sind Nichtwohngebäude zum weit überwiegenden Teil Anlageinvestitionen der Industrie, der Energie-, Land- und Forstwirtschaft und des Handels. Darüber hinaus kommt ihnen in den Aufgabenbereichen des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck eine wichtige Rolle zu. In der baulichen Struktur der Nichtwohngebäude, in der Bauher-

Schaubild 1



rengliederung und in anderen Merkmalsausprägungen der Bautätigkeitsstatistiken spiegeln sich die unterschiedlichen Funktionen zum Teil wider. Die quantitative Ausprägung dieser Merkmale gibt darüber hinaus über Struktureffekte und konjunkturelle Auswirkungen der Bautätigkeit im Nichtwohnbau Aufschluß.

Fragen der Abgrenzung

Nach der Systematik der Bauwerke¹⁾ sind Nichtwohngebäude solche Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind, das heißt wenn mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken dient.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird hier darauf hingewiesen, daß es sich bei den Nichtwohngebäuden ausschließlich um H o c h b a u t e n handelt, die nach der Systematik der Bauwerke definiert sind als Bauwerke, die sich im allgemeinen wesentlich über die Erdoberfläche erheben. Zu den Hochbauten zählen aus technischen Gründen auch solche selbständig benutzbaren unterirdischen Bauwerke, die von Menschen betreten werden können und geeignet oder bestimmt sind, dem Schutz von Menschen, Tieren oder Sachen zu dienen. Nicht den Hochbauten, sondern den Tiefbauten werden bestimmte Bauwerke zugeordnet, die nach ihrer bautechnischen Gestaltung an sich Hochbauten sind, wie Hochbahnkonstruktionen, oberirdische Rohrleitungen, Fernmelde-, Radar- und Fernsehmasten, Freileitungen, Freileitungsmasten, Verkehrssignalanlagen, Straßenbeleuchtungen u. ä. Bauwerke.

Die Differenzierung der Nichtwohngebäude wird nach G e b ä u d e a r t e n vorgenommen, wobei zwischen Anstaltsgebäuden, Büro- und Verwaltungsgebäuden, landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden und sonstigen Nichtwohngebäuden unterschieden wird.

Anstaltsgebäude sind Krankenhäuser, Gebäude für die Pflege Behinderter, Altenpflege- und Krankenhäuser, Heime für Säuglinge, Kinder und Jugendliche, Erziehungs-

¹⁾ Systematik der Bauwerke, Ausgabe 1978.

heime, Müttergenesungsheime, Ferien- und Erholungsheime, Heime von Unterrichtsanstalten, Kasernen- und Bereitschaftsgebäude und sonstige Anstaltsgebäude (Klöster und Justizvollzugsanstalten).

Büro- und Verwaltungsgebäude umfassen nicht die Verkehrsgebäude der Bundesbahn und Bundespost; landwirtschaftliche Betriebsgebäude erstrecken sich nicht auf Gebäude für Tier- und Pflanzenhaltung in zoologischen und botanischen Gärten, ebenso nicht auf Kühlhäuser, Silos, Warenlagergebäude und ähnliches.

Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude werden unterteilt in Fabrik- und Werkstattgebäude, Handels- und Lagergebäude, Verkehrsgebäude, Hotels, Gasthöfe und Fremdenheime, Pensionen, Gaststättengebäude und andere nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude, wie zum Beispiel Filmtheater, Spielbanken, Ateliergebäude.

Sonstige Nichtwohngebäude sind Kindertagesstätten, Schulgebäude, Hochschulgebäude, Gebäude für Forschungszwecke, Museen, Theater, Opernhäuser, Bibliotheken, Kongreßhallen u. ä., Kirchen und sonstige Kultgebäude, medizinische Behandlungsinstitute, Gebäude für Heilbäder oder die Gesundheitspflege, Sportgebäude und andere Nichtwohngebäude, wie zum Beispiel Freizeitgebäude, Dorfgemeinschaftshäuser, Bunker, Pfortnerhäuser, Umkleidegebäude.

Im Gegensatz zu Wohngebäuden, die innerhalb der Gebäudearten relativ homogen sind und deshalb über die Merkmale „Zahl der Wohnungen“, „Wohnfläche“ oder „Geschoßfläche“ verglichen werden können, sind Nichtwohngebäude auch innerhalb der einzelnen Gebäudearten relativ heterogen, so daß sich die Frage nach einem geeigneten Maßstab für die Bautätigkeit im Nichtwohnbau ergibt. Es bieten sich dafür die aus der Erhebung verfügbaren Merkmale „Gesamtnutzfläche“, „Rauminhalt“, „Geschoßfläche“ und „Veranschlagte Kosten des Bauwerkes“ an.

Von diesen Merkmalen scheidet die Geschoßfläche von vornherein aus, weil sie in Bayern nicht erhoben wird. Die Gesamtnutzfläche als Summe von Wohn- und Nutzfläche ist als Vergleichsmaßstab nur sehr bedingt geeignet, da in der Regel über die bautechnische Struktur (Raumaufteilung, Geschoßzahl usw.) keine geeigneten statistischen Informationen vorliegen. Selbst unter Einbeziehung solcher Informationen scheint die Gesamtnutzfläche für Vergleiche kaum sinnvoll. So hat zum Beispiel eine zweigeschossige Lagerhalle mit 4,5 m Raumhöhe bei gleicher Grundfläche und gleichem Rauminhalt die doppelte Gesamtnutzfläche wie eine eingeschossige Halle mit einer Raumhöhe von 9 m. Ob die erste Halle im Sinne ihrer Nutzungsmöglichkeit doppelt so „groß“ ist wie die zweite Halle, hängt jedoch wesentlich von der vorgesehenen Nutzung ab. Für die Lagerung von Kartons auf Paletten ist dies sicherlich der Fall, bei der Unterbringung von 5 m hohen Baumaschinen ist die erste (zweigeschossige) Halle dagegen nicht geeignet. Ein dreigeschossiges Bürogebäude hat demgegenüber bei gleicher Grundfläche und gleichem Rauminhalt wie die beiden Lagerhallen die dreifache Gesamtnutzfläche der eingeschossigen Halle. Ob man allerdings von einem Nichtwohngebäude mit der drei-

fachen Größe der eingeschossigen Lagerhalle sprechen kann, ist zumindest fraglich.

Zu ähnlich kritisch zu beurteilenden Ergebnissen führt die Heranziehung der veranschlagten Baukosten als Vergleichsmaßstab. Die bautechnische Struktur eines Gebäudes hat ebenso wie zum Beispiel die vom vorgesehene Verwendungszweck abhängige Statik eines Gebäudes wesentlichen Einfluß auf die veranschlagten Baukosten, ohne daß ein direkter Bezug zur Größe des Gebäudes bestehen muß.

Noch die geringsten Einschränkungen ergeben sich beim Rauminhalt als Vergleichsmaßstab, der als Indikator für die Größe eines Gebäudes im Sinne der Baumasse angesehen werden kann. Das muß allerdings nicht bedeuten, daß die beiden Lagerhallen und das Bürogebäude im oben genannten Beispiel deshalb die gleichen Nutzungsmöglichkeiten bieten, weil sie den gleichen Rauminhalt haben. Immerhin besitzen alle drei Gebäude die gleiche Baumasse²⁾.

Gebäudearten und Bauherren

Die Bedeutung des Nichtwohnbaus als Teil des gesamten Hochbaus lag in den letzten 15 Jahren im Durchschnitt bei einem Anteil von rund 45 % am Bauvolumen des Hochbaus. Durch die Krise im Wohnungsbau erhöhte sich der Anteil 1985 auf rund 51 % (siehe Tabelle 1). Der konjunkturelle Verlauf der Bautätigkeit im Nichtwohnbau war dabei relativ eng mit der gesamtwirtschaftlichen Situation verknüpft: Ab etwa Mitte der siebziger Jahre nahm die Nachfrage nach Bauleistungen im Bereich des Nichtwohnbaus bis etwa 1980 kontinuierlich zu, ging dann — bis auf einen kurzen Nachfrageschub im Jahr 1983 — wieder zurück und steigt seit etwa einem Jahr wieder leicht an. Neben der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung war es vor allem die Situation der öffentlichen Haushalte, die insbesondere durch die Konsolidierungsbemühungen der Gemeinden in den letzten Jahren zu einem Rückgang der Nachfrage nach Hochbauleistungen im Nichtwohnbau führte. Während 1980 der Anteil der öffentlichen Bauherren an den erteilten Genehmigungen (Rauminhalt) für neu zu errichtende Nichtwohngebäude 19 % betrug, waren es 1984 nur noch 14 %.

Erst im Laufe des letzten Jahres ist wieder eine leichte Zunahme der Nachfrage von öffentlichen Auftraggebern zu erkennen, nachdem das Genehmigungsvolumen seit fünf Jahren rückläufig war. Die skizzierten Unterschiede in der Entwicklung der Nachfrage zwischen öffentlichen und nichtöffentlichen Bauherren zeigten sich auch bei den einzelnen Gebäudearten des Nichtwohnbaus. Bei den Gebäudearten, die vornehmlich von öffentlichen Bauherren erstellt werden, also bei Kindertagesstätten, Schulen, Sportgebäuden, Theatern, Krankenhäusern u. ä., waren bis 1984 starke Rückgänge zu beobachten. So reduzierte sich beispielsweise das genehmigte Bauvolumen von Anstaltsgebäuden von rund 5,4 Mill. m³ im Jahr 1980 auf rund

²⁾ Nach § 21 Abs. 2 Baunutzungsverordnung ist die Baumasse nach den Außenmaßen der Gebäude vom Fußboden des untersten Vollgeschosses bis zur Decke des obersten Vollgeschosses zu ermitteln.

Tabelle 2: Baugenehmigungen nach Gebäudearten und Rauminhalt
Errichtung neuer Nichtwohngebäude

Jahr	Insgesamt	Anstaltsgebäude	Büro- und Verwaltungsgebäude	Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude				Sonstige Nichtwohngebäude
					zusammen	Fabrik- und Werkstattgebäude	Handels- und Lagergebäude	Hotels und Gaststätten	
1 000 m ³									
1979	167 732	4 180	15 295	22 911	101 396	41 090	49 538	2 980	23 993
1980	173 803	5 365	16 229	22 748	104 335	46 342	46 644	3 149	25 126
1981	154 629	4 957	14 585	18 932	96 950	40 564	45 709	2 636	19 205
1982	140 548	4 961	15 634	19 528	85 119	32 462	42 652	3 078	15 305
1983	161 775	3 887	16 849	28 262	98 720	39 887	47 220	2 907	14 056
1984	119 599	2 826	12 090	17 893	76 203	30 296	36 470	2 233	10 587
1985	128 040	4 031	13 303	17 166	83 357	36 623	38 033	2 551	10 170
Insgesamt . .	1 046 126	30 207	103 985	147 440	646 080	267 264	306 266	19 534	118 442
Anteil in %									
1979	100	2,5	9,1	13,7	60,5	24,5	29,5	1,8	14,3
1980	100	3,1	9,3	13,1	60,0	26,7	26,8	1,8	14,5
1981	100	3,2	9,4	12,2	62,7	26,2	29,6	1,7	12,4
1982	100	3,5	11,1	13,9	60,6	23,1	30,3	2,2	10,9
1983	100	2,4	10,4	17,5	61,0	24,7	29,2	1,8	8,7
1984	100	2,4	10,1	15,0	63,7	25,3	30,5	1,9	8,9
1985	100	3,1	10,4	13,4	65,1	28,6	29,7	2,0	7,9
Insgesamt . . .	100	2,9	9,9	14,1	61,8	25,5	29,3	1,9	11,3

2,8 Mill. m³ im Jahr 1984, stieg dann aber 1985 wieder auf 4,0 Mill. m³ (siehe Tabelle 2).

Anstaltsgebäude und sonstige Nichtwohngebäude werden in erster Linie von öffentlichen Bauherren sowie den Organisationen ohne Erwerbszweck in Auftrag gegeben. Die von ihrer quantitativen Bedeutung her kleinste Gruppe ist die der Anstaltsgebäude. In diesem Bereich wurden von 1979 bis 1985 Gebäude mit einem Rauminhalt von rund 30 Mill. m³ genehmigt, das entspricht einem Anteil an dem im gesamten Nichtwohnbau erteilten Genehmigungsvolumen von lediglich 3 %. Genehmigungen für Anstaltsgebäude wurden — gemessen am Rauminhalt — mehr als zur Hälfte von öffentlichen Bauherren eingeholt, etwa ein Drittel des Genehmigungsvolumens dieser Gebäude entfiel auf Organisationen ohne Erwerbszweck, der Rest auf Unternehmen.

Sonstige Nichtwohngebäude waren von 1979 bis 1985 mit einem Rauminhalt von 118 Mill. m³ geplant. Dies entspricht einem Anteil am Nichtwohnbau von 11 %. Wie bei den Anstaltsgebäuden wurden die Genehmigungen für die sonstigen Nichtwohngebäude mehr als zur Hälfte für öffentliche Bauherren erteilt. Auffallend dabei ist der ausgesprochen hohe Anteil von Genehmigungen, die von den Gemeinden eingeholt wurden. Auf diese Bauherrengruppe entfiel fast die Hälfte des gesamten Genehmigungsvolumens im genannten Zeitraum.

Die bedeutendste Gebäudeart im Nichtwohnbau ist die der nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäude. Die Bauämter erteilten im Zeitraum von 1979 bis 1985 den Bauherren dieser Gebäude Genehmigungen für ein Bauvolumen von 646 Mill. m³ Rauminhalt, das waren rund 62 % des gesamten Genehmigungsvolumens des Nichtwohnbaus.

Innerhalb dieser Gebäudegruppe nahmen Handels- und Lagergebäude mit einem Volumen von 306 Mill. m³ den größten Raum ein. Handelsgebäude sind im wesentlichen Markt- und Messehallen sowie Einzelhandelsgebäude

u. ä. Bei den Lagergebäuden handelt es sich um Warenlagergebäude privater Unternehmen und öffentlicher Körperschaften, Frachtguthallen, Hafen- und Flughafengebäude, Kühlhäuser, Treibstofflager als Gebäude usw. Bauherren von Handels- und Lagergebäuden waren in den betrachteten Jahren erwartungsgemäß vor allem Unternehmen der Handels- und sonstigen Dienstleistungssektoren, der Wirtschaft sowie des Produzierenden Gewerbes. Vom genehmigten Bauvolumen dieser Gebäude waren mehr als die Hälfte Bauvorhaben, die von Bauherren der Wirtschaftszweige Handel, Kreditinstitute, Versicherungen und den übrigen Dienstleistungszweigen geplant wurden. Rund ein Drittel des Genehmigungsvolumens von Handels- und Lagergebäuden beantragten Bauherren des Produzierenden Gewerbes, bei etwa 10 % waren private Haushalte Antragsteller für die jeweilige Baugenehmigung.

Die zweite große Gruppe nichtlandwirtschaftlicher Betriebsgebäude sind die Fabrik- und Werkstattgebäude. Auf sie entfiel von 1979 bis 1985 ein Genehmigungsvolumen vom 267 Mill. m³ Rauminhalt. Diese relativ heterogene Gebäudeart umfaßt Gebäude wie Werk- und Montagehallen, Maschinenhäuser, Reparatur- und Lehrwerkstätten, Molkereien, Brauereien, Industrie-, Schmelz- und Ringöfen, soweit sie als Gebäude errichtet werden, Großküchen, Fleisch- und Fischverarbeitungsgebäude, Schlachthöfe, Kesselanlagen und Laboratorien, Gebäude der Energie- und Wassergewinnung und -verteilung sowie der Abwasser- und Abfallbeseitigung usw. Fabrik- und Werkstattgebäude sind also Nichtwohngebäude, die unmittelbar der Produktion bzw. Reparatur von Waren oder der Abfallbeseitigung dienen, sowie Gebäude zur Produktion und Verteilung von Energie und Wasser. Entsprechend dieser Funktionsbestimmung sind sie in erster Linie Anlageinvestitionen in den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes. Dies wird u. a. aus der Art der Auftraggeber oder Bauherren von Fabrik- und Werkstattgebäuden ersichtlich. So erteilten die Bauämter mehr als drei Viertel der Genehmigungen für Fabrik- und Werkstatt-

Tabelle 3. Baugenehmigungen¹⁾ nach Gebäudearten und veranschlagten Kosten

Mill DM

Jahr	Insgesamt	Anstaltsgebäude	Büro- und Verwaltungsgebäude	Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude				Sonstige Nichtwohngebäude
					zusammen	Fabrik- und Werkstattgebäude	Handels- und Lagergebäude	Hotels und Gaststätten	
1979	25 260	1 572	3 996	1 706	12 205	4 676	5 428	807	5 781
1980	29 977	2 466	4 952	1 857	14 019	6 001	5 518	966	6 684
1981	28 883	2 220	4 928	1 556	14 433	5 677	6 147	864	5 745
1982	28 266	2 554	5 730	1 687	13 513	4 908	6 025	1 036	4 783
1983	32 387	2 135	6 369	2 441	16 526	6 376	7 043	1 054	4 916
1984	23 868	1 533	4 714	1 565	12 445	4 571	5 432	767	3 610
1985	25 102	2 090	5 171	1 486	12 995	5 442	5 315	864	3 360
Insgesamt	193 743	14 570	35 860	12 298	96 136	37 651	40 908	6 358	34 879

1) Errichtung neuer Nichtwohngebäude

gebäude Bauherren (Unternehmen) des Produzierenden Gewerbes.

Die dritte Untergruppe nichtlandwirtschaftlicher Betriebsgebäude bilden die Hotels und Gaststätten. Mit rund 20 Mill. m³ von 1979 bis 1985 genehmigtem Rauminhalt kommt ihnen quantitativ jedoch nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu. Bauherren von Hotels und Gaststätten sind vor allem Dienstleistungsunternehmen und private Haushalte. So wurden im betrachteten Zeitraum von Unternehmen der Wirtschaftszweige Handel, Kreditinstitute, Versicherungen und sonstige Dienstleistungen Genehmigungen beantragt, die über die Hälfte des geplanten Bauvolumens von Hotels und Gaststätten umfaßten. Rund ein Viertel des genehmigten Rauminhaltes dieser Gebäude entfiel auf private Haushalte, der Rest auf Unternehmen des Produzierenden Gewerbes sowie Organisationen ohne Erwerbszweck.

Eine vom Bauvolumen her bedeutsame Gebäudegruppe im Nichtwohnbau ist die der landwirtschaftlichen Betriebsgebäude. Im betrachteten Zeitraum wurde für diese Gebäude Rauminhalt von zusammen 147 Mill. m³ und damit rund 14 % des im gesamten Nichtwohnbau genehmigten Bauvolumens zum Bau freigegeben (siehe Tabelle 2). Baugenehmigungen für den Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude wurden fast ausschließlich von Unternehmen der Wirtschaftszweige Land- und Forstwirtschaft und Fischerei (also im wesentlichen Landwirten) eingeholt. Weniger als 10 % des in den Jahren von 1979 bis 1985 genehmigten Bauvolumens dieser Gebäude entfielen auf private Haushalte. Zu diesen letztgenannten Bauvorhaben dürften überwiegend Gebäude landwirtschaftlicher Nebenerwerbsbetriebe gehören.

Bei den Büro- und Verwaltungsgebäuden handelt es sich vor allem um bauliche Anlagen der Verwaltungs- und sonstigen Dienstleistungssektoren der Wirtschaft. Gemessen am genehmigten Rauminhalt der Jahre 1979 bis 1985 (104 Mill. m³) hatte diese Gebäudeart einen Anteil von 10 %. Entsprechend ihrer besonderen Funktion werden Büro- und Verwaltungsgebäude vor allem von Unternehmen des Handels, von Kreditinstituten, Versicherungen und sonstigen Dienstleistungsunternehmen errichtet. Im Beobachtungszeitraum ließen sich die Bauherren dieser Wirtschaftsbereiche Genehmigungen für Büro- und Verwaltungsgebäude erteilen, die fast der Hälfte des in diesen Gebäuden geplanten Rauminhaltes entsprachen, etwa jeweils 20 % entfielen auf Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und auf öffentliche Bauherren.

Veranschlagte Kosten

Die veranschlagten Kosten für die von 1979 bis 1985 genehmigten neu zu errichtenden Nichtwohngebäude beliefen sich auf rund 194 Mrd. DM (siehe Tabelle 3). Für Wohngebäude wurden im gleichen Zeitraum rund 406 Mrd. DM veranschlagt.

Hinsichtlich der veranschlagten Kosten unterscheiden sich die einzelnen Gebäudearten beträchtlich. So wurden 1985 je m³ Rauminhalt bei Anstaltsgebäuden 518 DM veranschlagt, bei Büro- und Verwaltungsgebäuden 389 DM, bei landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden 87 DM, bei nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden 156 DM und bei sonstigen Nichtwohngebäuden 330 DM (siehe Tabelle 4). Die Entwicklung dieser Kosten war seit 1979 relativ einheitlich und der Kostenentwicklung im Wohnbau ver-

Tabelle 4: Baugenehmigungen¹⁾ nach Gebäudearten und veranschlagten Kosten
DM

Jahr	Insgesamt	Anstaltsgebäude	Büro- und Verwaltungsgebäude	Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	Sonstige Nichtwohngebäude
Veranschlagte Kosten je m ³ Rauminhalt						
1979	151	376	261	74	120	241
1980	172	460	305	82	134	266
1981	187	448	338	82	149	299
1982	201	515	367	86	159	312
1983	200	549	378	86	167	350
1984	200	543	390	87	163	341
1985	196	518	389	87	156	330
Veranschlagte Kosten je m ² Nutzfläche						
1979	886	2 002	1 467	397	730	1 451
1980	1 022	2 451	1 720	445	816	1 638
1981	1 111	2 308	1 891	463	906	1 838
1982	1 192	2 654	2 052	477	972	1 905
1983	1 171	3 092	2 086	465	1 010	2 133
1984	1 187	2 808	2 197	484	1 005	2 014
1985	1 180	2 591	2 202	485	972	1 996

1) Errichtung neuer Nichtwohngebäude

gleichbar. Bis 1984 stiegen die veranschlagten Kosten je m³ Rauminhalt an, 1985 stagnierten sie bzw. waren sogar rückläufig.

Bezieht man die veranschlagten Kosten statt auf den Rauminhalt auf die genehmigte Nutzfläche, so zeigt sich ein ähnliches Ergebnis. Die veranschlagten Kosten je m² Nutzfläche sind bei fast allen Gebäudearten von 1979 bis 1983 gestiegen, danach leicht rückläufig.

Ebenso wie der Vergleichsmaßstab für die Gebäudegröße sollte der Indikator für solche Kostenvergleiche jeweils

nach der vorliegenden Zielsetzung ausgewählt werden, dabei müssen auch die dem Vergleich zugrunde liegenden Gebäudearten berücksichtigt werden.

Flächenverbrauch und Baudichte

Für neu zu errichtende Nichtwohngebäude wurden von 1979 bis 1985 rund 516 Mill. m² Grundstücksfläche im Bundesgebiet (ohne Bayern) verbraucht. Entsprechend der allgemeinen Entwicklung der Bautätigkeit hat sich dieser Flächenverbrauch allerdings im Laufe der Jahre halbiert: 1979 wurden 109 Mill. m² Grundstücksfläche für neu zu errichtende Nichtwohngebäude freigegeben, 1985 waren es nur 51 Mill. m². Ausschlaggebend dafür war jedoch nicht nur der Rückgang der Bautätigkeit insgesamt, sondern auch die Größe der einzelnen Objekte. Die mittlere Grundstücksgröße belief sich 1979 im Nichtwohnbau auf 3 937 m², 1985 dagegen nur noch auf 2 538 m².

Tabelle 5: Baugenehmigungen nach Gebäudearten und Grundstücksfläche¹⁾
Errichtung neuer Nichtwohngebäude

Jahr	Insgesamt	Anstalts-, Büro- und Verwaltungsgebäude	Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	Sonstige Nichtwohngebäude
Grundstücksfläche in 1000 m ²					
1979	109 010	9 214	22 160	60 420	17 229
1980	92 512	7 850	17 623	52 343	14 697
1981	75 093	7 094	12 177	44 378	11 444
1982	66 252	5 949	10 432	42 194	7 677
1983	69 841	5 952	14 942	42 140	6 806
1984	51 869	4 772	9 912	31 738	5 447
1985	51 032	4 556	9 214	31 956	5 307
Grundstücksfläche je Gebäude in m ²					
1979	3 937	4 371	2 904	4 160	5 030
1980	3 364	3 573	2 399	3 608	4 257
1981	3 168	3 442	5 015	3 490	3 967
1982	3 042	3 143	1 699	3 708	3 241
1983	2 639	2 721	1 661	3 226	3 062
1984	2 527	2 911	1 628	2 937	2 728
1985	2 538	2 741	1 573	3 014	2 670

¹⁾ Bundesgebiet ohne Bayern

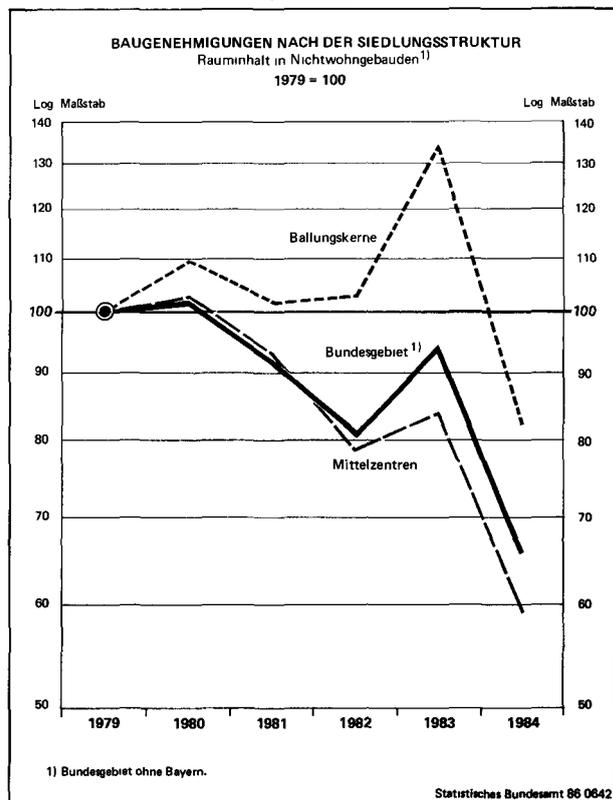
Auch bei den einzelnen Gebäudearten läßt sich diese Entwicklung verfolgen. Die durchschnittliche Größe der zum Bau von neuen Nichtwohngebäuden freigegebenen Grundstücke hat sich bei fast allen Gebäudearten von 1979 bis 1984 kontinuierlich verringert. Die Gründe hierfür dürften sowohl im geringen Angebot als auch in der sich daraus ergebenden Entwicklung der Bodenpreise zu sehen sein.

Tabelle 6: Baugenehmigungen¹⁾ nach siedlungsstruktureller Dichte und Rauminhalt
1000 m²

Jahr	Bundesgebiet (ohne Bayern)	Gemeindetypen ²⁾						
		Ballungskerne	Oberzentrale Siedlungsverdichtung	größere Mittelzentren in Verdichtungsräumen	kleinere Mittelzentren in Verdichtungsräumen	Mittelzentren in ländlichen Bereichen	kleine Gemeinden in Verdichtungsräumen	kleine Gemeinden in ländlichen Regionen
1979	129 828	14 897	20 701	14 023	26 971	11 178	25 905	16 153
1980	131 079	16 319	21 012	14 624	26 744	12 250	24 532	15 598
1981	118 762	15 125	19 599	13 198	24 853	10 490	22 435	13 061
1982	104 490	15 267	16 608	11 627	20 498	8 997	19 851	11 643
1983	121 683	19 930	18 008	12 866	21 428	9 350	23 674	16 424
1984	85 358	12 247	11 836	7 446	16 719	6 726	17 150	11 235

¹⁾ Errichtung neuer Nichtwohngebäude. — ²⁾ Siedlungsstrukturelle Typisierung der Gemeinden entsprechend der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung.

Schaubild 2

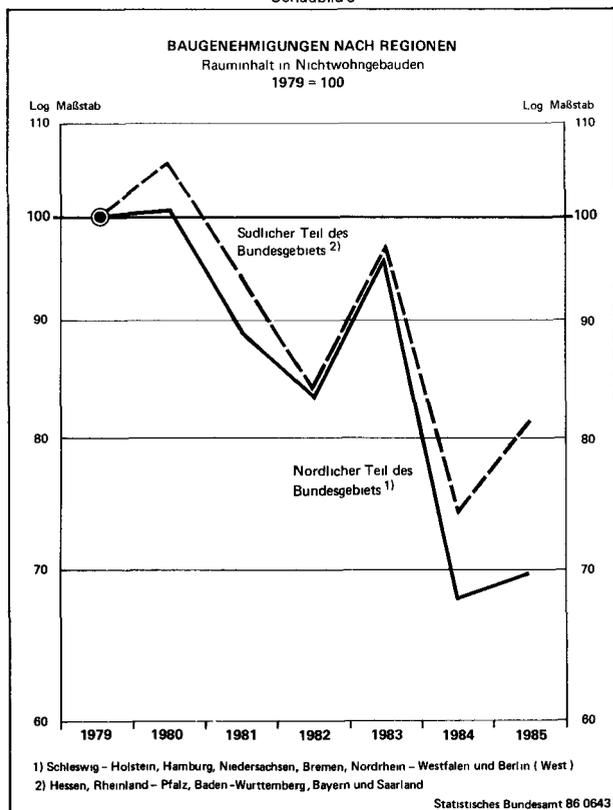


Die Baudichte, wie sie sich in der Geschoßflächendichte als Maß für die Grundstücksausnutzung ergibt (Geschoßfläche je m² Grundstücksfläche), zeigt das entsprechende Bild. Im Nichtwohnbau hat die Geschoßflächendichte seit 1979 relativ gleichmäßig bei allen Gebäudearten mit wenigen Ausnahmen zugenommen, das heißt die bauliche Ausnutzung der Grundstücke ist heute besser als früher.

Regional- und Siedlungsstruktur

Im Bundesgebiet hat sich die Nachfrage nach Bauleistungen im Nichtwohnbau von 1979 bis 1984 kontinuierlich vermindert, wie bereits dargestellt wurde. Wird die Entwicklung der Baugenehmigungen differenzierter betrachtet, und zwar in einzelnen nach siedlungsstrukturellen Kriterien zusammengefaßten Gruppen oder Typen von Gemeinden, so zeigen sich zunächst zwei charakteristische Unterschiede. Obgleich ebenfalls rückläufig, verminderten sich die Baugenehmigungen im Untersuchungszeitraum in den Städten und Gemeinden der Verdichtungsräume

Schaubild 3



weniger stark als im ländlichen Raum. So hat sich der Anteil von Nichtwohngebäuden in den Bereichen oberzentraler Siedlungsverdichtung (einschl. der Ballungskerne) — gemessen am genehmigten Rauminhalt — von 1979 bis 1983 deutlich erhöht, ist 1984 allerdings wieder etwas zurückgegangen³⁾. In den Ballungskernen selbst entwickelte sich die Nachfrage entgegen dem allgemeinen Trend dabei sogar teilweise positiv. Dagegen verringerte sich das entsprechende Genehmigungsvolumen vor allem in den Mittelzentren sowohl in den Verdichtungsräumen als auch in ländlichen Regionen. Die rückläufige Entwicklung in diesen Bereichen ist deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt (siehe Schaubild 2).

Aufgrund dieser unterschiedlichen Nachfrageverläufe hat sich in den letzten Jahren eine Verschiebung der Gewichte einzelner Gemeindetypen — bezogen auf ihre Bedeutung als Standort für Investitionen im Nichtwohnbau — ergeben. So wurde im Jahr 1980 noch fast die Hälfte aller Nichtwohngebäude in Mittelzentren und kleineren Gemeinden in ländlichen Regionen sowie in kleineren Mittelzentren (ebenfalls überwiegend im ländlichen Raum) genehmigt. 1984 hatte sich dieser Anteil bereits deutlich verringert. In den Gemeinden und Städten der Verdichtungsräume einschließlich der Ballungskerne ist umgekehrt ein Anstieg des entsprechenden Anteils an den Baugenehmigungen zu registrieren. Die sich in dieser Entwicklung niederschlagende zunehmende Verlagerung der Bauvorhaben im Nichtwohnbau konzentriert sich dabei fast ausschließlich auf die Ballungskerne selbst. Der Anteil des in Nichtwohngebäuden genehmigten Raum-

inhalts erhöhte sich in diesen Großstädten von 11 % im Jahr 1979 auf 16 % im Jahr 1983. In den größeren Ober- und Mittelzentren sowie in den Umlandgemeinden der Verdichtungsräume konnten die Bauaufsichtsbehörden trotz rückläufiger Gesamtnachfrage im Jahr 1984 ungefähr den gleichen Anteil an Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude erteilen wie im Jahr 1980.

Das in den letzten Jahren viel diskutierte Süd-Nord-Gefälle in der Bundesrepublik zeigt sich auch in den Baugenehmigungen im Bereich des Nichtwohnbau. Von 1979 bis 1985 hat sich der Anteil des für die Errichtung neuer Nichtwohngebäude genehmigten Rauminhalts im südlichen Teil der Bundesrepublik (Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland) kontinuierlich von 57 auf 61 % erhöht. Auch die Veränderung der Nachfrage nach Nichtwohngebäuden hat sich in diesem Teil der Bundesrepublik in den genannten Jahren günstiger entwickelt als im Norden. Der südliche Bereich war von Nachfragerückgängen weniger stark und von Nachfragesteigerungen stärker betroffen als der Norden.

Tabelle 7: Baugenehmigungen¹⁾ nach Regionen und Rauminhalt
1 000 m³

Jahr	Bundesgebiet	Nördlicher Teil ²⁾	Südlicher Teil ³⁾
1979	167 732	71 783	95 949
1980	173 803	72 300	101 502
1981	154 629	64 083	90 546
1982	140 548	59 922	80 626
1983	161 775	68 716	93 059
1984	119 599	48 566	71 033
1985	128 040	50 105	77 935

¹⁾ Errichtung neuer Nichtwohngebäude — ²⁾ Nördlicher Teil: Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Berlin (West). — ³⁾ Südlicher Teil: Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland.

Die Besonderheiten der Bautätigkeit im Nichtwohnbau, die in diesem Beitrag zum Teil nur ansatzweise dargestellt werden konnten, sollen in einer Sonderveröffentlichung des Statistischen Bundesamtes im Herbst dieses Jahres ausführlich erörtert werden.

Dipl.-Kaufmann Christoph Dubral

³⁾ Die Ergebnisse für 1985 liegen zur Zeit noch nicht vor.

Inlandsreiseverkehr 1985

Ergebnisse der Beherbergungsstatistik und Aufbau des neuen Berichtssystems

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik sind ein wichtiger Indikator des Reiseverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland und bilden zusammen mit den Ergebnissen für Urlaubs- und Erholungsreisen, die im Rahmen des Mikrozensus ermittelt werden, die Grundlagen der amtlichen Reiseverkehrsstatistik. Rechtsgrundlage der monatlichen Statistik ist das Beherbergungsstatistikgesetz von 1980¹⁾. In dem vorliegenden Beitrag wird das neue Aufbereitungs- und Tabellenprogramm der Beherbergungsstatistik, welches ab 1984 (mit Vergleichszahlen für 1983) realisiert wurde, beschrieben. Darüber hinaus werden Überlegungen zur Problematik der ergänzenden Erfassung von Kleinstbeherbergungsstätten dargestellt. Die Ergebnisse des Jahres 1985 werden im Anschluß daran kommentiert. Über das neue Beherbergungsstatistikgesetz wurde bereits früher berichtet²⁾; deshalb soll hier nur kurz darauf eingegangen werden.

Zur Umstellung des Berichtssystems

Die monatliche Erhebung über die Beherbergung im Reiseverkehr dient vorwiegend kurzfristigen Informationszielen und soll saisonale, konjunkturelle und regionale Einflüsse widerspiegeln. Neben der monatlichen Statistik umfaßt die Beherbergungsstatistik einen zweiten Erhebungsteil, der im Abstand von sechs Jahren durchgeführt wird (im folgenden kurz „Kapazitätserhebung“ genannt) und Informationen über strukturelle Merkmale der Beherbergungsstätten erbringen soll. Da das Beherbergungsstatistikgesetz erst am 14. Juli 1980 verabschiedet wurde, war der Zeitraum bis zum Inkrafttreten des Gesetzes (1. Januar 1981) zu kurz, um die Lösung aller technisch-organisatorischen Probleme einer sofortigen Umstellung des Berichtssystems und damit auch des Darstellungsprogramms zu gewährleisten. Aus diesem Grund konnten in den Jahren 1981 bis 1983 die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik nur im Rahmen eines gegenüber den Planungen stark verkürzten Tabellenprogramms aufbereitet und veröffentlicht werden.

¹⁾ Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I Nr. 38 S. 953f.), bis einschließlich 1980 geltende Rechtsgrundlage, siehe Gesetz über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (FremdVerkStatG) vom 12. Januar 1960 (BGBl. I Nr. 2 S. 6) in der durch § 11 Abs. 1 Handelsstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) geänderten Fassung

²⁾ Siehe Reeb, A.: „Inhalt und Aufbau der neuen Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr“ in WiSta 12/1980, S. 834 ff

Die Beherbergungsstatistik war bis 1980 eine Teilstatistik nach dem Konzentrationsprinzip. Berichtspflichtig waren alle Beherbergungsbetriebe in Gemeinden, für die der Fremdenverkehr eine besondere Bedeutung erlangt hatte. In diesen sogenannten „Berichtsgemeinden“ mußten jährlich mindestens 5 000 (bis 1973: 3 000) Übernachtungen registriert worden sein. Durch die Gebietsreform in den siebziger Jahren verringerte sich die Gesamtzahl der Gemeinden in der Bundesrepublik von ca. 24 400 auf 8 500, so daß über mehrere Jahre hinweg ein Vergleich der regionalen Gemeindeergebnisse sehr arbeitsaufwendig war und langfristige Vergleiche nahezu unmöglich wurden. Mit Ablauf des Jahres 1980 wurden rund 100 000 Privatvermieter und rund 13 000 weitere Beherbergungsstätten mit weniger als neun Betten aus der Berichtspflicht zur Bundesstatistik entlassen. Der Anteil der Privatquartiere und kleinen Beherbergungsbetriebe (mit weniger als 9 Gästebetten) umfaßte 1980 zwar 69,5 % aller berichtspflichtigen Betriebe, diese hatten aber nur 20,6 % aller Übernachtungen gemeldet.

Seit 1981 sind alle „Betriebe, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen“, berichtspflichtig. Durch diese Begrenzung konnte nicht nur eine Entlastung der Auskunftspflichtigen erreicht werden, sondern auch der Vorteil einer methodisch zweckmäßigen Abgrenzung des Berichtskreises verwirklicht werden. Darüber hinaus wurde dabei gleichzeitig das gesamte Gebiet der Bundesrepublik abgedeckt und die ständigen Fluktuationen bei den Berichtsgemeinden entfielen.

Daten über die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen wurden unverändert weiter erhoben und ab 1984 nach dem neuen Tabellenprogramm dargestellt. Die Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland werden in einer Gliederung nach Herkunftsländern erfaßt, die weitgehend unverändert geblieben ist und die durch die Bundesländer individuell gegenüber der regionalen Gliederung des Bundesprogramms erweitert werden kann.

Die Ankünfte sind zwar personenbezogen, jedoch als Fallzählungen nur als Indikator für die tatsächliche Anzahl der Reisenden anzusehen, da Reisende durch Unterkunftswechsel innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals erfaßt werden können. Dies gilt in verstärktem Maße für ausländische Gäste, die ihren Besuch häufig mit Rundreisen durch die Bundesrepublik Deutschland verbinden. Demgegenüber spiegeln die Übernachtungen das tatsächliche Reisevolumen wider. Die aus diesen beiden Größen als Quotient aus Übernachtungen und Ankünften abgeleitete Kennziffer „durchschnittliche Aufenthaltsdauer“ gibt daher die betriebsbezogene durchschnittliche Verweildauer wider, nicht jedoch die Dauer des Aufenthalts der einzelnen Reisenden in einem Bundesland oder einem Reisegebiet.

Neben dem durch Zu- und Abgänge korrigierten Kapazitätsbestand der Betriebe und Betten kommt in der monatlichen Berichterstattung die Erfassung der am Monatsende tatsächlich am Markt angebotenen Betten, Wohneinheiten sowie Stellplätze auf Campingplätzen neu hinzu. Die im Rahmen der Kapazitätserhebung für alle Beherbergungs-

stätten erfragte Anzahl der „Betten“ entspricht der möglichen Anzahl von unterzubringenden Personen bei Normalbelegung, während die Kategorie „angebotene Betten“ mit der monatlichen Erhebung nur den tatsächlichen Bettenbestand der geöffneten Betriebe bzw. Betriebsteile erfaßt. Die Gesamtkapazität und qualitative Ausstattung der Beherbergungsbetriebe verändern sich im Zeitablauf eher mittelfristig, das Angebot an Betten unterliegt durch Anpassung der Öffnungszeiten an die saisonal unterschiedliche Nachfrage jedoch kurzfristigen Schwankungen.

Neben der schon bis jetzt errechneten bestandsbezogenen Auslastungskennziffer „durchschnittliche Auslastung aller Betten“, der die nur theoretisch mögliche Übernachtungszahl (Bettenbestand mal Kalendertage des Beobachtungszeitraums) zugrunde liegt, kann nun eine zusätzliche Kennziffer „durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten“ errechnet werden, die als Maß für den Grad kurzfristiger Anpassung an die Nachfrage angesehen werden kann. Dies ist ein rechnerischer Wert, der die prozentuale Inanspruchnahme der Übernachtungsmöglichkeiten (Zahl der betrieblichen Öffnungstage mal angebotene Betten) im Berichtszeitraum ausdrückt.

Die Ergebnisse der zu erfragenden Ausstattungs- und Qualitätsmerkmale der Kapazitätserhebung³⁾ ändern sich innerhalb von sechs Jahren nicht wesentlich. Durch eine Verknüpfung mit Merkmalen der monatlichen Erhebung können Trends der qualitativen Nachfrage erkannt werden. Neben der schon bisher erfolgten Gliederung der Betriebe nach Betriebsarten und Betriebsgrößenklassen (gemessen an der Bettenkapazität) erfolgt nun eine Gliederung nach Jahres- und Saisonbetrieben, betrieblichen Ausstattungsklassen, betrieblichen Durchschnittspreisklassen und Reisegebieten. Während die Betriebe im alten Berichtssystem weitgehend durch Selbsteinschätzung der Betriebsinhaber einer Betriebsart zugeordnet wurden, erfolgt sie heute nach dem Leistungsangebot der Betriebe entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige⁴⁾. Dies ist auch eine Voraussetzung für eine bessere regionale Vergleichbarkeit. Bei den Betriebsarten werden die Angaben der „Kinderheime“ und „Jugendherbergen“ nicht mehr gesondert dargestellt, da beide Kategorien jetzt eindeutig den Erholungs- und Ferienheimen bzw. den Hütten, Jugendherbergen und jugendherbergsähnlichen Einrichtungen zugerechnet werden können. Dagegen werden die Daten über Campingplätze weiterhin getrennt ausgewiesen, da hier zum Teil andere Zählbegriffe (angebotene Stellplätze statt Betten) verwendet werden.

Bei dem Übergang auf das neue Berichtssystem wurde auch die Abgrenzung des Sommerhalbjahres den Bedürfnissen der Konsumenten angepaßt (Sommer: früher April bis September; jetzt Mai bis Oktober), um die von den variablen Osterterminen ausgehenden Einflüsse auf das Ergebnis auszuschalten. Es besteht jedoch weiterhin die Möglichkeit, Monatsergebnisse auch in einzelnen Bundesländern variabel zusammenzufassen. Entsprechend

der Arbeitsteilung zwischen den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt erfolgt eine Nachweisung nach einzelnen Berichtsgemeinden durch die Statistischen Landesämter. Die in die Fachserienveröffentlichung⁵⁾ des Statistischen Bundesamtes aufgenommenen Tabellen stellen nur eine Auswahl aus rund 90 verfügbaren Tabellen dar.

Aufbereitungsprogramm

Bei der Aufbereitung der Ergebnisse der monatlichen Beherbergungsstatistik werden zwei Ziele angestrebt:

- hohe Genauigkeit und
- möglichst frühzeitige Veröffentlichung der Ergebnisse.

Deshalb muß u. a. durch einen rationellen EDV-Einsatz gewährleistet werden, daß die Bearbeitung der monatlichen Meldungen der Beherbergungsbetriebe beschleunigt und noch fehlende Meldungen maschinell gut eingeschätzt werden. Die Beherbergungsstatistik ist eine dezentrale Statistik, bei der nach Eingang der Meldungen in den Statistischen Landesämtern deren Vollzähligkeit anhand einer EDV-geführten Betriebsdatei überprüft wird sowie Neuaufnahmen und Löschungen fortgeschrieben werden. Die Erhebungsunterlagen werden durch manuelle Durchsicht auf Plausibilität überprüft, und im Anschluß daran wird das auf EDV-Datenträgern erfaßte Material einer detaillierten maschinellen Plausibilitätskontrolle unterzogen. Maschinelle Schätzungen erfolgen, wenn Meldungen fehlerhaft oder unvollständig sind. Die Schätzungen der angebotenen Betten in Beherbergungsstätten und der angebotenen Stellplätze auf Campingplätzen werden mit Hilfe des im letzten Berichtsmonat gemeldeten Angebots betriebsweise ermittelt. Bis 1983 wurden die Ankünfte und Übernachtungen eines Betriebes anhand eines Durchschnittswertes (Meldungen aller Betriebe mit derselben Betriebsart und Gemeindegruppen des laufenden Monats) geschätzt. Dieses Verfahren wurde verbessert, indem das Ergebnis des Vormonats desselben Betriebes mit der durchschnittlichen Veränderungsrate der Gruppe der meldenden Betriebe aus derselben Betriebsart und Gemeindegruppe fortgeschrieben wird.

Formelmäßig stellt sich dies wie folgt dar:

seien

A_t^M = Zahl der Ankünfte in den plausibel meldenden Betrieben in der Periode t

a_{it} = Zahl der Ankünfte im Betrieb i in der Periode t

$Ü_t^M$ = Zahl der Übernachtungen in den plausibel meldenden Betrieben in der Periode t

$ü_{it}$ = Zahl der Übernachtungen im Betrieb i in der Periode t

B_t^M = Zahl der angebotenen Betten in den plausibel meldenden Betrieben in der Periode t

b_{it} = Zahl der angebotenen Betten im Betrieb i in der Periode t,

³⁾ Wedel, E./Krockow, A.: „Beherbergungskapazität 1981“ in WiSta 3/1984, S. 245 ff

⁴⁾ Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979

⁵⁾ Fachserie 6, Reihe 7 1, „Beherbergung im Reiseverkehr“.

dann ist

$$K_t^M = \frac{\dot{U}_t^M}{B_t^M} = \text{durchschnittliche Kapazitätsauslastung der plausibel meldenden Betriebe in der Periode } t$$

$$k_{it} = \frac{u_{it}}{b_{it}} = \text{durchschnittliche Kapazitätsauslastung des Betriebes } i \text{ in der Periode } t$$

$$D_t^M = \frac{\dot{U}_t^M}{A_t^M} = \text{durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den plausibel meldenden Betrieben in der Periode } t$$

$$d_{it} = \frac{\dot{u}_{it}}{d_{it}} = \text{durchschnittliche Aufenthaltsdauer in dem Betrieb } i \text{ in der Periode } t.$$

Die Schätzwerte k_{it}^* für die durchschnittliche Auslastung des Betriebes i in der Periode t und d_{it}^* für die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Betrieb i in der Periode t werden dann wie folgt gebildet:

$$k_{it}^* = \frac{K_t^M}{K_{t-1}^M} \times k_{i,t-1}$$

$$d_{it}^* = \frac{D_t^M}{D_{t-1}^M} \times d_{i,t-1}$$

Daraus ergeben sich als Schätzwerte d_{it}^* für die Zahl der Ankünfte und \dot{u}_{it}^* für die Zahl der Übernachtungen im Betrieb i in der Periode t :

$$a_{it}^* = \frac{k_{it}^*}{d_{it}^*} \times b_{it} = \dots = \frac{B_{t-1}^M}{B_t^M} \times \frac{A_t^M}{A_{t-1}^M} \times \frac{b_{it}}{b_{i,t-1}} \times a_{i,t-1}$$

$$\dot{u}_{it}^* = k_{it}^* \times b_{it} = \dots = \frac{B_{t-1}^M}{B_t^M} \times \frac{\dot{U}_t^M}{\dot{U}_{t-1}^M} \times \frac{b_{it}}{b_{i,t-1}} \times \dot{u}_{i,t-1}$$

Im Anschluß daran wird die Struktur der Ankünfte und Übernachtungen nach dem Herkunftsland der Gäste aus der entsprechenden Verteilung im jeweiligen Vorjahresmonat gebildet.

Die so geschätzten Zahlen können jederzeit korrigiert werden, zum Beispiel bei nachträglich eingehenden Meldungen. Die Einzeldaten werden maschinell in für das Tabellenprogramm des Bundes notwendigen Untergliederungen zusammengefaßt und auf Magnetbändern an das Statistische Bundesamt versandt. Hier werden sie zu Bundesergebnissen verdichtet.

Bestrebungen zur ergänzenden Erfassung von Kleinstbeherbergungsstätten

Die Einschränkung des Erhebungsumfangs im Jahr 1981 durch den Gesetzgeber führte zu starker Kritik seitens der Konsumenten, da die Anteile der Kleinstbeherbergungsstätten in den Bundesländern, Reisegebieten und Gemeinden zum Teil erheblich über dem Bundesdurch-

schnitt liegen. So werden in Schleswig-Holstein schätzungsweise 50 % der Übernachtungen von Reisenden in Privatquartieren und Kleinstbeherbergungsstätten registriert. Von Verbänden, Instituten und Politikern, vor allem aber von den Repräsentanten namhafter Kurorte wurden daher wegen des eingeschränkten Erhebungsumfangs heftige Vorwürfe an die Adresse der amtlichen Statistik gerichtet.

Wegen des entstandenen Informationsverlustes erteilte die Wirtschaftsministerkonferenz im Mai 1983 den dafür zuständigen Gremien den Auftrag, geeignete Wege für die Wiedererfassung der Übernachtungen in Kleinstbeherbergungsstätten aufzuzeigen. Das Statistische Bundesamt, die Statistischen Landesämter und die Bund-Länder-Ausschüsse „Fremdenverkehr“ sowie „Statistik“ entwickelten ein Konzept, das eine Wiederausweitung der Berichtspflicht und einen gravierenden Mehraufwand vermied. Dieses Konzept geht von einer freiwilligen Auskunftserteilung über ein stark reduziertes Merkmalsprogramm durch die Gemeindeverwaltung bei besonders fremdenverkehrsintensiven Gemeinden aus. Es liegt einem entsprechenden Beschluß der Wirtschaftsministerkonferenz vom 22. Juni 1984 zugrunde. Eine Einbeziehung dieser Daten in das gegenwärtige Tabellenprogramm der Beherbergungsstatistik ist bereits vorgesehen.

Bei der Beratung eines 2. Statistikbereinigungsgesetzes wurde im Bundesrat eine Änderung des Beherbergungsstatistikgesetzes vorgeschlagen, die nach dem Erhebungsumfang deutlich über den Beschluß der Wirtschaftsministerkonferenz hinausgeht und eine Auskunftspflicht vorsieht. Parallel dazu wurde durch die von den Ländern Schleswig-Holstein, Hessen und Bayern aufgrund des Melderechtsrahmengesetzes erlassenen Landesmeldegesetze die Möglichkeit geschaffen, Verwaltungsunterlagen des Melderechts für Zwecke der Beherbergungsstatistik auszuwerten; erste positive Erfahrungen liegen aus Bayern vor. In Nordrhein-Westfalen werden Angaben über Kleinstbeherbergungsstätten ab 1986 aufgrund einer Landesverordnung erhoben. In Rheinland-Pfalz werden schon seit 1981 auf landesrechtlicher Grundlage Angaben über Kleinstbeherbergungsstätten in 643 Gemeinden erfaßt.

Ergebnisse 1985

Von den Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten wurden 1985 insgesamt 58,7 Mill. Ankünfte mit 213,1 Mill. Übernachtungen gemeldet. Die Anzahl der Übernachtungen nahm damit wie im Vorjahr um 3 % zu. Da auch die Anzahl der Betten und sonstigen Schlafgelegenheiten um 3 % gegenüber dem Vorjahresstand (jeweils Ende April) lag, blieb die Auslastung der Bettenkapazität mit 33 % praktisch unverändert (siehe Tabelle 1). Dieses Ergebnis der Beherbergungsstatistik wird auch von den Resultaten der monatlichen Statistik im Gastgewerbe bestätigt, nach denen Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zusammen im Jahr 1985 ihren Gesamtumsatz um 4 % gegenüber 1984 steigern konnten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß der aus Übernachtungen erzielte Umsatz bei diesen vier Betriebsarten lediglich ein gutes Drittel des Gesamtumsatzes ausmacht.

Tabelle 1: Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, Kapazitätsauslastung sowie Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1984	1985	Veränderung 1985 gegenüber 1984
				%
Betriebe ¹⁾	Anzahl	48 916	48 812	- 0,3
Betten und sonstige Schlafgelegenheiten ¹⁾	1 000	1 733	1 777	+ 3,0
Ankünfte in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	57 132	58 676	+ 2,7
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	45 196	45 989	+ 1,8
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	11 935	12 686	+ 6,3
Anteil ²⁾	%	20,9	21,6	-
Ankünfte auf Campingplätzen	1 000	3 855	3 880	+ 0,6
Übernachtungen in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	207 935	213 082	+ 2,5
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	181 804	185 003	+ 1,8
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	26 131	28 079	+ 7,5
Anteil ³⁾	%	12,6	13,2	-
Übernachtungen auf Campingplätzen	1 000	17 744	17 606	- 0,8
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ⁴⁾	%	37,6	37,9	-
Auslastung der Bettenkapazität ⁵⁾	%	32,7	32,9	-
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ⁶⁾ in Beherbergungsstätten insgesamt	Tage	3,6	3,6	-
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	4,0	4,0	-
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	2,2	2,2	-

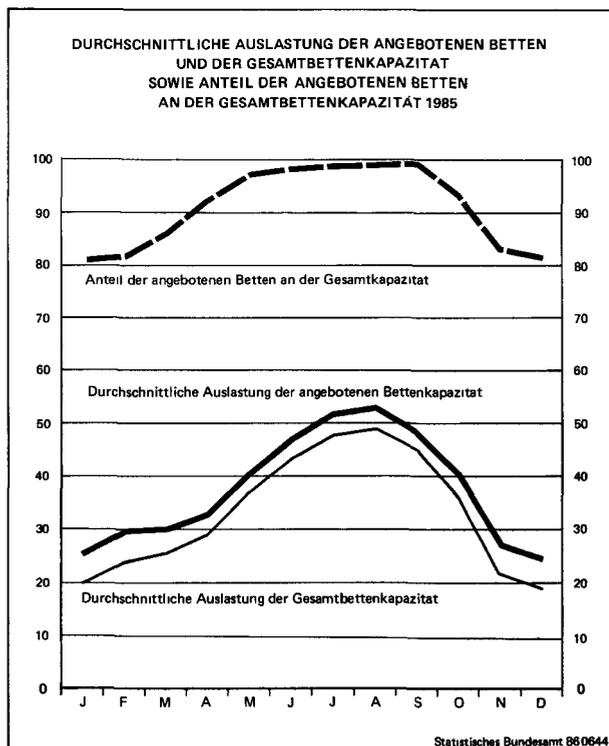
1) Stand Ende April. — 2) Anteil der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtankünften — 3) Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen — 4) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) x 100. — 5) Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) x 100 — 6) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte

12,7 Mill. Ankünfte und 28,1 Mill. Übernachtungen entfielen auf Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Damit liegt der Anteil der Ausländer an den Gesamtankünften bei 22 % und an den Gesamtübernachtungen bei 13 %. Diese Differenz ist durch die unterschiedliche durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste mit Wohnsitz innerhalb (4,0 Tage) und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland (2,2 Tage) zu erklären.

Von den Campingplatzbetrieben wurden 3,9 Mill. Ankünfte mit insgesamt 17,6 Mill. Übernachtungen gemeldet. Die Anzahl der Ankünfte nahm damit leicht zu (+ 1 %), während die Anzahl der Übernachtungen leicht abnahm (- 1 %).

Die Entwicklung der Anzahl der Übernachtungen unterliegt saisonalen Schwankungen, die sich im Verlauf der durchschnittlichen Auslastung der Bettenkapazität ausdrückt (siehe Schaubild 1). Diese lag 1985 bei den Beherbergungsbetrieben im Juli (47 %) und August (49 %) am höchsten, während sie im Januar (20 %) und Dezember (19 %) am niedrigsten war. Durch zeitweise Schließung von Beherbergungsbetrieben paßt sich das Beherbergungsangebot an die saisonalen Schwankungen der Nachfrage an, so daß in den Wintermonaten Januar, Februar, November und Dezember nur rund 81 % der vorhandenen Bettenkapazität am Markt angeboten wurde. Dies

Schaubild 1



trägt dazu bei, daß die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten über der durchschnittlichen Auslastung der Gesamtkapazität lag und einen gleichmäßigeren Jahresverlauf hatte.

Ergebnisse nach Betriebsarten

Durch die starke Zunahme des Reiseverkehrs der Inländer wurden 1985 wie im Vorjahr überdurchschnittliche Zuwachsraten bei der Anzahl der Übernachtungen in der Gruppe der „Sanatorien und Kurkrankenhäuser“ (+ 7 %) und der Gruppe der „Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime“ (+ 4 %) verzeichnet. Bei den Hotels (+ 4 %) erhöhte sich die Anzahl der gemeldeten Übernachtungen aufgrund der stärkeren Zunahme bei den Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland (+ 9 %). Auf sie entfiel damit in dieser Betriebsart ein Anteil von 25 % der gemeldeten Übernachtungen. Die Ferienzentren konnten ihre Übernachtungszahlen ebenfalls leicht steigern (+ 2 %), obwohl die Anzahl der Übernachtungen von Reisenden mit Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland um 2 % zurückging. Die Anzahl der Übernachtungen der Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland stieg jedoch um 15 % an. Ihr Anteil an den Gesamtübernachtungen beträgt damit zur Zeit 24 %, während er noch 1983 bei 18 % gelegen hatte. Die Anzahl der Übernachtungen gingen bei Gasthöfen (- 1 %), Pensionen (- 2 %) und der Gruppe „Hütten, Jugendherbergen, jugendherbergsähnliche Einrichtungen“ (- 0,4 %) zurück (siehe Tabelle 2). Tendenziell nahmen die Übernachtungen in größeren Beherbergungsbetrieben zu. Bei Betrieben mit 100 und mehr Betten hat die Anzahl der Übernachtungen (+ 6 %) und der Ankünfte (+ 6 %) sogar stark zugenommen, während die Betriebe

Tabelle 2: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1985 nach Betriebsarten und Betriebsgrößenklassen

Betriebsart Betriebe mit ... bis Gästebetten	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾ Tage
		insgesamt	Anteil der Ausländer ¹⁾	Veränderung 1985 gegenüber 1984	
Insgesamt	58 676	213 082	13,2	+ 2,5	3,6
nach Betriebsarten					
Hotels	28 033	61 653	24,9	+ 3,6	2,2
Gasthöfe	8 468	20 852	13,0	- 0,7	2,5
Pensionen	2 598	17 867	5,5	- 2,4	6,9
Hotels garnis	9 073	28 138	17,3	+ 0,2	3,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen usw. zusammen	48 172	128 510	18,6	+ 1,3	2,7
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	3 187	19 684	2,9	+ 3,7	6,2
Ferienzentren	596	3 912	24,4	+ 1,5	6,6
Ferienhäuser, -wohnungen Hütten, Jugendherbergen, Jugendherbergsähnliche Einrichtungen	1 641	15 692	9,5	+ 3,4	9,6
Erholungsheime, Ferienzentren usw. zusammen	9 242	50 237	7,8	+ 2,5	5,4
Sanatorien, Kurkrankenhäuser	1 261	34 335	0,8	+ 7,2	27,2
nach Betriebsgrößenklassen					
9-11	1 082	5 053	6,2	- 8,1	4,7
12-14	1 578	6 865	7,2	- 3,9	4,3
15-19	2 843	11 382	8,3	- 3,2	4,0
20-29	6 152	22 113	9,4	- 1,1	3,6
30-99	23 376	75 451	12,7	+ 1,6	3,2
100 und mehr	23 644	92 217	15,9	+ 6,1	3,9

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. — ²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte.

mit 9 bis 29 Betten negative Veränderungsrate zwischen - 1 % (20 bis 29 Betten) und - 8 % (9 bis 11 Betten) gemeldet haben.

Ausländerreiseverkehr

45 % der Übernachtungen von ausländischen Gästen entfielen 1985 auf Gäste aus EG-Mitgliedsländern, weitere 13 % auf Gäste aus EFTA-Mitgliedsländern und 8 % auf Gäste aus den übrigen europäischen Ländern. Reisende aus Amerika waren mit 21 % an den Übernachtungen beteiligt, darunter 18 % allein aus den Vereinigten Staaten. Gäste aus Asien waren mit weiteren 8 % beteiligt.

Während die Anzahl der Übernachtungen von Gästen aus EG-Mitgliedsländern (+ 5 %) gegenüber dem Vorjahr unterhalb der durchschnittlichen Steigerungsrate des gesamten Ausländerreiseverkehrs (+ 7 %) lagen, verzeichneten die Übernachtungen von Reisenden aus EFTA-Mitgliedsländern (+ 10 %) und aus dem übrigen Europa (+ 12 %) einen überdurchschnittlichen Anstieg. Ebenfalls stark stieg die Anzahl der Übernachtungen von Reisenden aus Asien (+ 14 %) auf 2,3 Mill. (siehe Tabelle 3).

Die höchsten Steigerungsraten konnten für die Herkunftsländer Japan (+ 18 %), Dänemark (+ 10 %), Schweden (+ 10 %), Vereinigte Staaten (+ 8 %), Frankreich (+ 7 %) und die Schweiz (+ 7 %) verbucht werden. Die Niederlande, die 1985 neben den Vereinigten Staaten bei einem

Anteil von ebenfalls 18 % an allen Ausländerübernachtungen das wichtigste Herkunftsland war, lag mit einer Zunah-

Tabelle 3: Ankünfte und Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1985

Ständiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			
		insgesamt	Zunahme 1985 gegen- über 1984	Anteil an allen Übernachtungen von Auslandsgästen	
					1 000
Europa	8 011	18 217	6,4	65,6	
EG-Mitgliedsländer					
zusammen	5 269	12 484	4,5	45,0	
Belgien	402	942	4,5	3,4	
Dänemark	615	1 229	10,1	4,4	
Frankreich	652	1 294	7,0	4,7	
Griechenland	88	210	8,7	0,8	
Großbritannien und Nordirland	1 179	2 479	5,1	8,9	
Irland	28	63	13,8	0,2	
Italien ²⁾	542	1 058	6,0	3,8	
Luxemburg	56	154	14,5	0,6	
Niederlande	1 707	5 054	1,4	18,2	
EFTA-Mitgliedsländer	1 923	3 618	9,9	13,0	
Island	16	48	3,8	0,2	
Norwegen	267	438	28,2	1,6	
Österreich	451	907	6,5	3,3	
Portugal	33	77	14,6	0,3	
Schweden	612	972	9,9	3,5	
Schweiz	545	1 176	6,8	4,2	
Übriges Europa	819	2 115	12,2	7,6	
Bulgarien	16	42	23,9	0,2	
Finnland	133	241	13,0	0,9	
Jugoslawien ²⁾	133	312	11,5	1,1	
Polen	74	458	18,8	1,7	
Rumänien	13	41	14,3	0,1	
Sowjetunion	24	74	8,5	0,3	
Spanien ²⁾	188	379	12,6	1,4	
Tschechoslowakei	49	115	16,6	0,4	
Türkei ²⁾	76	182	0,0	0,7	
Ungarn	62	164	1,6	0,6	
Sonstige Europäische Länder	49	108	19,0	0,4	
Afrika	160	459	2,9	1,7	
Asien	1 030	2 346	13,7	8,4	
dar.: Japan	489	853	18,0	3,1	
Amerika	3 062	5 943	8,5	21,4	
dar.: Vereinigte Staaten	2 631	5 092	8,3	18,3	
Australien, Neuseeland und Ozeanien	160	286	12,2	1,0	
Nicht näher bezeichnetes Ausland	184	516	6,2	1,9	
Insgesamt	12 606	27 767	7,4	100	

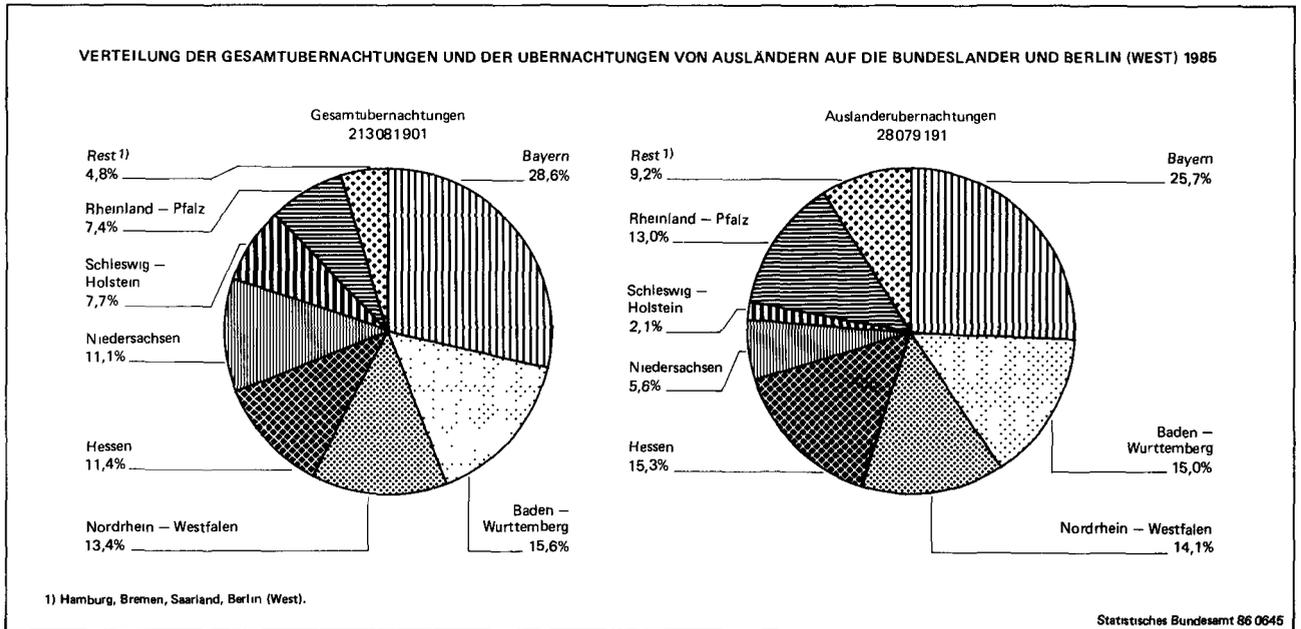
¹⁾ Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend. — ²⁾ Die Zahlen können durch ausländische Arbeitnehmer überhöht sein

me der Übernachtungen um lediglich 1 % gegenüber dem Vorjahr nahezu am Ende der Skala.

Entwicklung in den Bundesländern

An der Steigerung der Anzahl der Übernachtungen von Gästen mit ständigem Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland und aus dem Ausland (+ 3 %) waren die Bundesländer in unterschiedlichem Maße beteiligt. Während sich in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg

Schaubild 2



die Anzahl der Übernachtungen nicht veränderte, verzeichnete Berlin (West) (+ 14 %) die höchste Zuwachsrate, gefolgt vom Saarland (+ 7 %) und Bremen (+ 6 %). Die Anzahl der Übernachtungen im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) verteilt sich weder entsprechend dem Anteil der Fläche noch der Einwohnerzahl gleichmäßig auf die Länder (siehe Schaubild 2). Während auf Bayern 29 % aller Übernachtungen entfielen, hatten Hamburg, Bremen, das Saarland und Berlin (West) nur einen Anteil von zusammen 5 %. Sehr unterschiedlich ist auch die Struktur des Angebots und der Nachfrage. Während Berlin (West) (55 %) eine sehr hohe Auslastung der angebotenen Betten aufweist — ähnlich wie Bremen (43 %) und Hamburg (43 %) —, haben Rheinland-Pfalz (34 %) und Nordrhein-Westfalen (37 %) die niedrigsten Auslastungsquoten zu verzeichnen. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen wich die Auslastung der angebotenen Betten 1985 stark von der Auslastung der insgesamt im Rahmen der Beher-

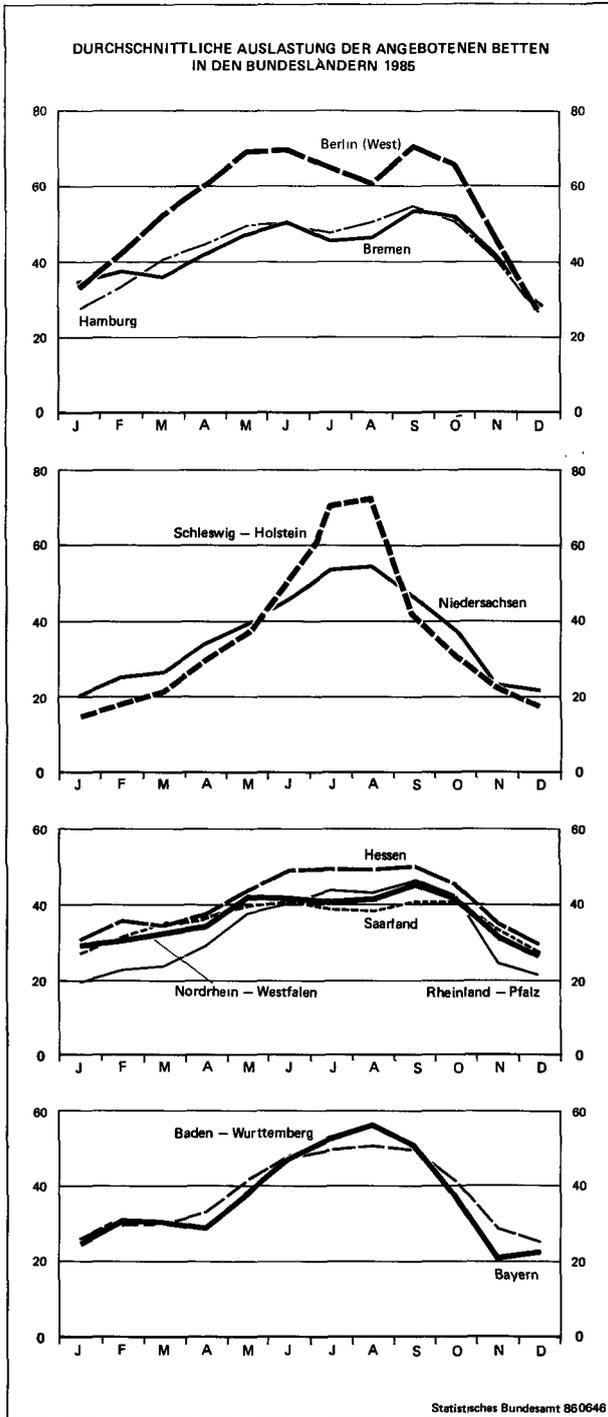
bergungsstatistik erfaßten verfügbaren Bettenkapazität ab, da die Nachfrage hier erfahrungsgemäß größeren saisonalen Schwankungen unterliegt als in anderen Bundesländern und dieser Sachverhalt eine stärkere Anpassung des Angebots erforderlich macht. So werden im Dezember in Schleswig-Holstein nur 37 % und in Niedersachsen 67 % der Bettenkapazität angeboten (siehe Schaubild 3). Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben, anders als die Wintersportgebiete, nur einen eingipfligen Saisonverlauf. In den Großstädten Berlin (West), Hamburg und Bremen gab es im Mai, Juni und September die höchsten Auslastungsraten, während sie im Juli und August etwas zurückgingen. Die Länder Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland haben allerdings auf relativ niedrigem Niveau die gleichmäßigsten Auslastungsraten. Ebenso unterschiedlich war der Anteil der Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Übernachtungen in den Bundeslän-

Tabelle 4: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1985 nach Ländern

Land	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾	Auslastung der	
		insgesamt	Anteil der Auslands-gäste ¹⁾	Zunahme 1985 gegen-über 1984		Bettenkapazität ³⁾	angebotenen Betten ⁴⁾
	1 000		%		Tage	%	
Bundesgebiet	58 676	213 082	13,2	2,5	3,6	32,9	37,9
Schleswig-Holstein	2 940	16 322	3,6	0,0	5,6	30,1	40,1
Hamburg	1 574	2 979	36,7	3,5	1,9	40,9	43,1
Niedersachsen	6 105	23 569	7,0	5,2	3,9	29,5	37,0
Bremen	408	785	27,5	5,8	1,9	39,6	43,2
Nordrhein-Westfalen	8 954	28 591	13,9	1,8	3,2	34,2	36,5
Hessen	7 132	24 389	17,6	4,5	3,4	35,6	41,3
Rheinland-Pfalz	4 661	15 667	23,3	2,4	3,4	27,9	33,6
Baden-Württemberg	9 140	33 200	12,7	0,1	3,6	34,3	38,2
Bayern	15 455	60 892	11,9	2,0	3,9	33,0	37,0
Saarland	404	1 219	9,7	6,5	3,0	32,4	35,9
Berlin (West)	1 902	5 469	19,5	13,9	2,9	53,4	55,3

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. — ²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte — ³⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) x 100 — ⁴⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) x 100.

Schaubild 3



dern. Während Hamburg (37 %), Bremen (28 %), Rheinland-Pfalz (23 %) und Berlin (West) (20 %) besonders hohe Anteile aufwiesen, war der Anteil der Ausländer in Schleswig-Holstein (4 %) und Niedersachsen (7 %) sehr gering (siehe Tabelle 4).

Dipl.-Kaufmann Siglinde Dorn

Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1985

Vorbemerkung

Über die übliche und klassische Darstellungform des grenzüberschreitenden Warenverkehrs nach Warenarten, Ländern sowie Ein- und Ausfuhrarten hinaus werden im Rahmen der Außenhandelsstatistik seit 1968 u. a. auch Ergebnisse über die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen nachgewiesen¹⁾. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Darstellungform des Generalhandels, der im Prinzip alle unmittelbaren Einfuhren, mit Ausnahme der Durchfuhr und des Zwischenauslandsverkehrs, umfaßt. Als Grundlage für diesen Nachweis dient das in den statistischen Einfuhrmeldungen enthaltene Merkmal „Ort der Einfuhr“ (Eingangsanmeldestelle), das aufbereitungstechnisch eine Zuordnung zu dem beim Grenzübergang benutzten Verkehrsmittel und zum betreffenden Grenzabschnitt ermöglicht²⁾. Die im folgenden Beitrag für 1985 dargestellten Ergebnisse der Einfuhr geben somit einen Überblick, mit welchen Verkehrsmitteln und über welche Grenzabschnitte die aus verschiedenen Ländern in die Bundesrepublik Deutschland eingeführten Waren befördert wurden. Schnittpunkt für diese Ergebnisse ist dabei grundsätzlich der Zeitpunkt des Grenzübergangs. Anga-

ben über die nach dem Grenzübergang auf der inländischen Beförderungstrecke benutzten Verkehrsmittel gehen aus der Einfuhrstatistik nicht hervor. Im Vergleich zu der amtlichen Verkehrsstatistik³⁾, die primär auf die Verkehrsmittel bezogen ist, müssen methodische Unterschiede zur Einfuhrstatistik, bei der in erster Linie auf die Ware abgestellt wird, berücksichtigt werden. Abweichungen gibt es insbesondere im Erhebungsumfang und im Ländernachweis der beiden Statistiken. Während die Einfuhrstatistik das Herstellungsland (Ursprungsland) zugrunde legt, wird in der Verkehrsstatistik das Einladegebiet, bezogen auf das jeweilige Verkehrsmittel beim Grenzübergang, erfaßt. Darüber hinaus werden in der Einfuhrstatistik das Eigengewicht bzw. das Reingewicht sowie der Wert (Grenzübergangswert) der Waren nachgewiesen, während in der Verkehrsstatistik Mengenangaben über das Bruttogewicht dargestellt werden.

Im Rahmen dieser Zeitschrift wurde bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß der Einfuhr entsprechende Daten über die Ausfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen bisher aus haushaltsmäßigen und auch aus anmeldetechnischen Gründen nicht laufend erstellt werden können⁴⁾. Da von den Benutzern der Außenhandelsstatistik jedoch immer wieder entsprechende Ergebnisse für die Ausfuhr gewünscht werden, wurde auf der Grundlage der Erhebungspapiere für Oktober 1981 eine einmalige Sonderuntersuchung durchgeführt. Den dabei gewonnenen Strukturdaten für die Ausfuhr in der Gliederung nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen und den wichtigsten Verbrauchsländern kann eine spezifische Aussagefähigkeit zugemessen werden⁵⁾. Eine laufende Auswertung nach Verkehrswegen erfolgt auf der Ausfuhrseite nur hinsichtlich der Lieferungen über Hamburg

¹⁾ Siehe hierzu Fachserie 7, Reihe 1 Jahresberichte.

²⁾ Siehe „Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen“ in WiSta 6/1969, S 328 ff.

³⁾ Siehe „Verkehrswirtschaft 1983“ in WiSta 4/1984, S 327 ff.

⁴⁾ Siehe WiSta 7/1976, S. 442

⁵⁾ Siehe WiSta 7/1983, S. 562 ff.

Tabelle 1: Einfuhr im Generalhandel nach Grenzabschnitten

Grenzabschnitt	Menge ¹⁾						Wert ²⁾					
	1983		1984		1985		1983		1984		1985	
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt	327 499,0	100	341 045,1	100	348 316,7	100	398 599,8	100	445 248,3	100	475 225,2	100
darunter												
Ostseehäfen der Bundesrepublik Deutschland	5 069,5	1,5	5 719,0	1,7	6 086,9	1,7	8 176,2	2,1	9 541,2	2,1	10 770,9	2,3
Deutsch-dänische Landgrenze	2 970,9	0,9	2 690,1	0,8	2 594,5	0,7	5 339,7	1,3	5 320,6	1,2	5 624,4	1,2
Hamburg	24 930,9	7,6	27 482,9	8,1	30 897,2	8,9	35 406,4	8,9	40 614,9	9,1	44 538,7	9,4
Bremen ³⁾	10 386,6	3,2	10 681,3	3,1	12 761,2	3,7	16 306,9	4,1	19 082,6	4,3	19 952,7	4,2
Übrige deutsche Nordseehäfen	45 167,9	13,8	45 004,0	13,2	41 845,4	12,0	21 769,4	5,5	22 982,3	5,2	21 111,5	4,4
Nördlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze (bis einschl. Alstätte)	12 054,9	3,7	11 988,9	3,5	10 794,5	3,1	12 268,9	3,1	13 503,3	3,0	14 364,0	3,0
Südlicher Teil der deutsch-niederländischen Grenze	116 748,2	35,6	124 455,0	36,5	129 951,7	37,3	87 906,3	22,1	99 196,2	22,3	105 185,6	22,1
Deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze	14 195,8	4,3	15 018,6	4,4	15 110,7	4,3	40 157,3	10,1	44 436,4	10,0	47 643,4	10,0
Deutsch-französische Grenze	38 571,1	11,8	40 332,3	11,8	38 513,6	11,1	38 709,6	9,7	42 645,4	9,6	45 617,4	9,6
Deutsch-schweizerische Grenze und Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	12 274,7	3,7	12 455,0	3,7	12 032,7	3,5	26 676,6	6,7	29 175,2	6,6	30 905,2	6,5
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	26 319,1	8,0	23 976,6	7,0	26 405,0	7,6	47 512,4	11,9	50 568,7	11,4	56 796,6	12,0
Deutsch-tschechoslowakische Grenze	13 415,2	4,1	15 025,9	4,4	15 107,8	4,3	6 359,8	1,6	7 930,6	1,8	8 850,6	1,9
Grenze zur Deutschen Demokratischen Republik	2 685,3	0,8	3 193,2	0,9	3 121,0	0,9	4 091,2	1,0	4 825,0	1,1	5 489,4	1,2
Berlin (West)	1 060,1	0,3	1 221,2	0,4	1 243,2	0,4	821,9	0,2	1 231,2	0,3	1 056,5	0,2
Luftverkehr	171,8	0,1	190,1	0,1	195,9	0,1	34 449,2	8,6	40 631,3	9,1	42 841,9	9,0
Postverkehr	4,2	0,0	4,5	0,0	6,4	0,0	2 164,8	0,5	2 232,0	0,5	2 223,2	0,5

¹⁾ Eigengewicht, Reingewicht — ²⁾ Grenzübergangswert — ³⁾ Einschl. Bremerhaven.

und Bremen; diese Ergebnisse können den Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter dieser Hansestädte entnommen werden.

Einfuhr nach Grenzabschnitten

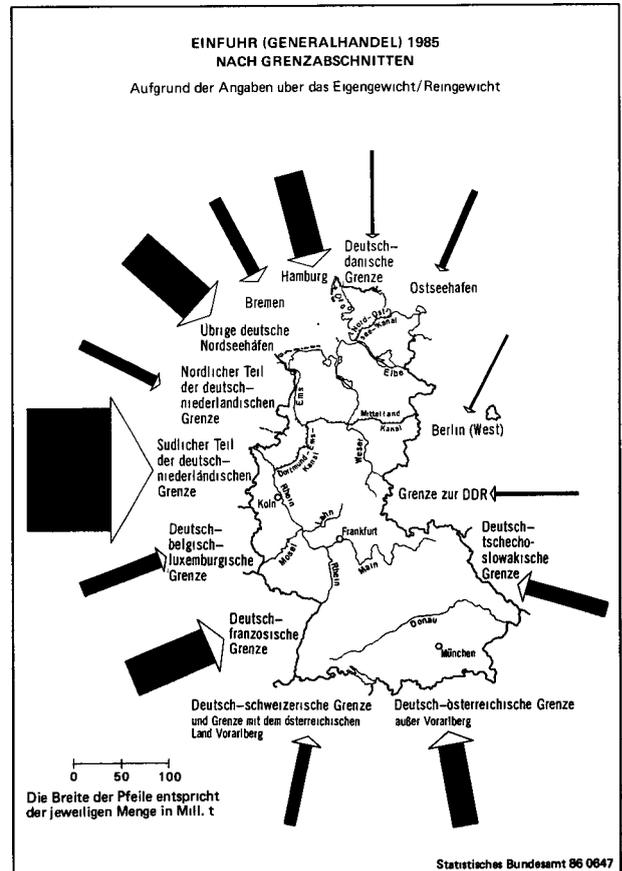
In der methodischen Abgrenzung des Generalhandels wurden im Jahr 1985 Waren im Gewicht von 348,3 Mill. t und im Werte von 475,2 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Importe der Menge nach um 2,1 % und wertmäßig (nominal) um 6,7 %. Den Schwerpunkt der mengenmäßigen Bezüge bildeten auch 1985 die Eingänge über den deutsch-niederländischen Grenzabschnitt. Gut 40 % aller in die Bundesrepublik Deutschland eingeführten Waren wurden über die Grenze zu den Niederlanden in das Erhebungsgebiet verbracht. Von Bedeutung waren weiterhin die Bezüge über die französische (11 %) und die österreichische (7,6 %) Grenze, während die Importe über die belgisch-luxemburgische sowie die tschechoslowakische Grenze mit jeweils 4,3 % und über die schweizerische Grenze mit 3,5 % beteiligt waren. Eine geringe Rolle spielten die über die Landgrenze zu Dänemark (0,7 %) abgewickelten Einfuhren. Über die Seegrenze der Bundesrepublik Deutschland kamen gut 26 % aller Importe, die sich zu 8,9 % auf Hamburg, zu 3,7 % auf Bremen und Bremerhaven, zu 12 % auf die übrige Nordseegrenze und zu 1,7 % auf die Ostseehäfen verteilten.

Bedingt durch die Verkehrsstruktur der Grenzen und die unterschiedliche Warenstruktur der über die verschiedenen Grenzabschnitte beförderten Einfuhren, zeigten sich dem Wert nach bei den einzelnen Grenzabschnitten etwas andere Anteile an den Eingängen als der Menge nach. So lag der wertmäßige Anteil an den Gesamtimporten bei den Bezügen über die niederländische Grenze (25 %), die französische Grenze (9,6 %), die tschechoslowakische Grenze (1,9 %) und die übrigen deutschen Nordseehäfen (4,4 %) unter dem mengenmäßigen Anteil, während bei den Einfuhren über die österreichische Grenze (12 %), die belgisch-luxemburgische Grenze (10 %) und die schweizerische Grenze (6,5 %) dem Werte nach höhere Anteile erzielt wurden.

Die Bezüge wurden 1985 über insgesamt 429 Eingangszollstellen abgewickelt, wobei knapp 51 % des gesamten Einfuhrwertes auf die 20 wichtigsten Eingangszollstellen entfielen. Bedeutendste Eingangszollstelle war Emmerich-Hafen, über die Waren im Werte von 32,8 Mrd. DM in die Bundesrepublik Deutschland verbracht wurden, gefolgt von Aachen-Autobahn-Süd (24,8 Mrd. DM), Kiefersfelden-Autobahn (23,4 Mrd. DM), Niederdorf-Autobahn (15,8 Mrd. DM), Aachen-Autobahn-Nord (15,1 Mrd. DM) und Frankfurt/Main-Flughafen (14,8 Mrd. DM).

Im Vorjahresvergleich zeigten die Einfuhren über die einzelnen Grenzabschnitte recht unterschiedliche Veränderungen. Während die Importe über Hamburg (Menge: + 12 %; Wert: + 9,7 %), Bremen (+ 20 bzw. 4,6 %), die Ostseehäfen (+ 6,4 bzw. + 13 %), die belgisch-luxemburgische Grenze (+ 0,6 bzw. + 7,2 %), die österreichische Grenze (+ 10 bzw. + 12 %) und die tschechoslowakische Grenze (+ 0,5 bzw. + 12 %) gegenüber 1984 mengen- und wertmäßig gestiegen sind, waren bei den Bezügen

Schaubild 1



über die dänische Landgrenze (— 3,6 %), die übrigen Nordseehäfen (— 7,0 %), die niederländische Grenze (— 5,6 %), die französische Grenze (— 4,5 %) und die schweizerische Grenze (— 3,4 %) mengenmäßige Einbußen festzustellen. Dem Werte nach waren — mit Ausnahme der Einfuhren über die übrigen deutschen Nordseehäfen — die Veränderungsraten der Importe über die letztgenannten Grenzabschnitte positiv.

Einfuhr nach Verkehrszweigen

Die Darstellung der Einfuhren im Generalhandel nach Verkehrszweigen gibt einen Überblick, mit welchen Beförderungsmitteln die Waren beim Grenzübergang transportiert wurden. Aufgrund der unterschiedlichen Struktur der mit den einzelnen Verkehrsmitteln transportierten Waren ergaben sich 1985 je nach mengen- und wertmäßiger Betrachtung unterschiedliche Anteile an den Gesamtimporten der Bundesrepublik Deutschland. Der Menge nach erlangten der Binnenschiffsverkehr und der Rohrleitungsverkehr (jeweils 26 %) sowie der unmittelbare Seeverkehr (24 %) besondere Bedeutung. Im Straßenverkehr wurden 17 % und im Eisenbahnverkehr 6,4 % der gesamten Einfuhrmenge bezogen, während die im Luftverkehr und im Postverkehr importierten Mengen außerordentlich gering waren (0,1 %).

Dem Wert nach wurde der Hauptanteil der Gesamteinfuhren im Straßenverkehr (43 %) in die Bundesrepublik Deutschland verbracht. Es folgten die Bezüge im unmittelbaren Seeverkehr (19 %), im Rohrleitungsverkehr (11 %), im Luftverkehr (9,0 %), im Binnenschiffsverkehr (7,7 %) und

Tabelle 2 Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen

Verkehrszweig ¹⁾	Menge ²⁾						Wert ³⁾					
	1983		1984		1985		1983		1984		1985	
	1 000 t	%	1 000 t	%	1 000 t	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%
Insgesamt	327 499,0	100	341 045,1	100	348 316,7	100	398 599,8	100	445 248,3	100	475 225,2	100
darunter												
Eisenbahnverkehr	22 506,5	6,9	24 043,8	7,1	22 196,0	6,4	28 508,7	7,2	29 648,4	6,7	30 716,1	6,5
Straßenverkehr	55 761,5	17,0	59 160,1	17,3	60 080,5	17,2	166 336,1	41,7	187 162,4	42,0	206 086,7	43,4
Binnenschiffsverkehr	82 836,5	25,3	87 825,2	25,8	90 870,7	26,1	32 232,4	8,1	36 253,4	8,1	36 399,4	7,7
Seeverkehr	75 162,7	23,0	78 720,1	23,1	82 730,3	23,8	76 673,1	19,2	87 470,9	19,6	91 558,2	19,3
Luftverkehr	171,8	0,1	190,1	0,1	195,9	0,1	34 449,2	8,6	40 631,3	9,1	42 841,9	9,0
Rohrleitungsverkehr	89 582,9	27,4	89 494,8	26,2	90 587,8	26,0	47 752,3	12,0	50 518,5	11,3	53 146,4	11,2
Postverkehr	4,2	0,0	4,5	0,0	6,4	0,0	2 164,8	0,5	2 232,0	0,5	2 223,2	0,5

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges — 2) Eigengewicht, Reingewicht — 3) Grenzübergangswert

im Eisenbahnverkehr (6,5 %). Auf den Postweg entfielen 0,5 % des Gesamtwertes.

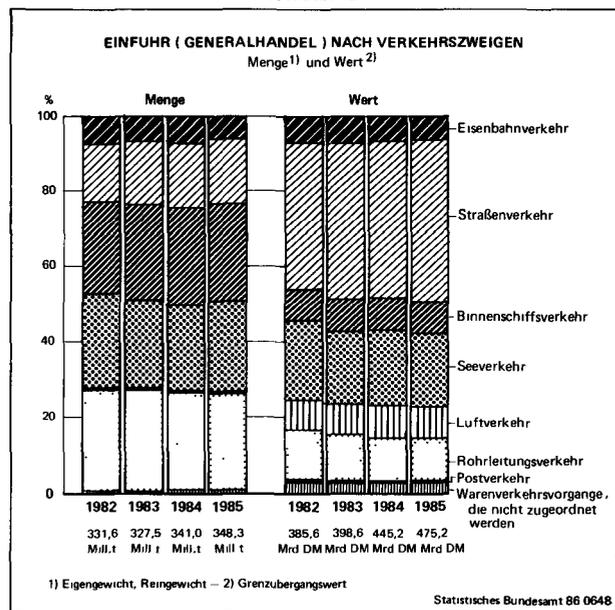
Mit Ausnahme der mengenmäßigen Importe im Eisenbahnverkehr, die um 7,7 % rückläufig waren, ergaben sich bei allen Verkehrszweigen im Vorjahresvergleich positive Veränderungsdaten. Am stärksten ins Gewicht fielen die Zunahmen der Bezugsmengen im unmittelbaren Seeverkehr (+ 5,1 %) und im Binnenschiffsverkehr (+ 3,5 %). Die auf dem Luftweg ins Erhebungsgebiet verbrachten Men-

mittelbar über die Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland eingeführten Waren. Sie lassen nicht erkennen, ob und in welchem Umfang Güter, die ursprünglich in anderen europäischen Seehäfen angelandet wurden, über die Landgrenzen in das Erhebungsgebiet verbracht wurden. Größenordnungen über diese mittelbare Einfuhr über See lassen sich jedoch errechnen, wenn man die Ergebnisse nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen mit denjenigen Herstellungsländern (Ursprungsländern) kombiniert, die ihre Exportwaren hauptsächlich auf dem Seeweg ins Ausland verfrachten dürften⁶⁾. Die so errechneten mittelbaren Bezüge über See beliefen sich 1985 auf 119,8 Mill. t im Wert von 101,7 Mrd. DM. Addiert man zu diesen Ergebnissen die unmittelbaren Importe über die Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland, so ergibt sich eine Gesamteinfuhr im Seeverkehr von 202,5 Mill. t im Wert von 193,2 Mrd. DM. Von 1984 auf 1985 stiegen die Einfuhren im Seeverkehr der Menge nach um 3,3 % und dem Werte nach um 5,1 %. Dabei fiel die Zunahme beim unmittelbaren See-Eingang (+ 5,1 %) über die Häfen der Bundesrepublik Deutschland bei mengenmäßiger Betrachtung stärker aus als beim mittelbaren Eingang über See (+ 2,1 %).

Umgekehrt war es bei wertmäßiger Betrachtung. Hier stiegen die Bezüge im mittelbaren Seeverkehr (+ 5,4 %), bei dem die Güter vor dem Verbringen in das Erhebungsgebiet in anderen europäischen Seehäfen angelandet und umgeschlagen werden, stärker als jene im unmittelbaren Seeverkehr (+ 4,7 %). Der Anteil des gesamten Seeverkehrs belief sich 1985 mengenmäßig auf gut 58 % und wertmäßig auf knapp 41 %.

Von den 1985 in Höhe von 119,8 Mill. t im mittelbaren Seeverkehr eingeführten Gütern wurde der Hauptanteil über die niederländische Grenze (68 %) in das Erhebungsgebiet verbracht, was auf die Bedeutung der niederländischen Rheinmündungshäfen als Umschlagplatz für Güter hindeutet, die für die Bundesrepublik Deutschland bestimmt sind. Die übrigen mittelbaren Einfuhren im Seeverkehr verteilten sich in erster Linie auf die französische Grenze (13 %), die österreichische Grenze (9,8 %) und die

Schaubild 2



gen stiegen gegenüber 1984 um 3,1 %. Etwas geringer fielen die Zuwachsraten bei den Bezügen im Straßenverkehr (+ 1,6 %) sowie im Rohrleitungsverkehr (+ 1,2 %) aus. Bei wertmäßiger Betrachtung wies von 1984 auf 1985 der Straßenverkehr (+ 10 %) die höchste Steigerung auf. Die Werte im Luftverkehr (+ 5,4 %), Rohrleitungsverkehr (+ 5,2 %) und im unmittelbaren Seeverkehr lagen ebenfalls über denen von 1984. Unbeschadet des mengenmäßigen Rückgangs nahmen auch die auf der Schiene in die Bundesrepublik Deutschland verbrachten Waren im Vorjahresvergleich dem Werte nach um 3,6 % zu.

Einfuhr im mittelbaren Seeverkehr

Die in der Gliederung nach Verkehrszweigen dargestellten Ergebnisse über den „Seeverkehr“ beinhalten nur die un-

⁶⁾ Die im Luftverkehr in anderen europäischen Flughäfen angekommenen und mit anderen Beförderungsmitteln über Landgrenzen in die Bundesrepublik Deutschland eingeführten Waren können dabei allerdings nicht ausgegliedert werden. Entsprechendes gilt auch für aus überseeischen Ländern (z. B. aus Japan) über die Ostgrenzen auf Schiene und Straße herantransportierten Güter, deren Anteil jedoch insgesamt gering sein dürfte

Tabelle 3 Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen unter Berücksichtigung des mittelbaren Seeverkehrs

Jahr	Insgesamt	Darunter			
		Seeverkehr			Reiner Landverkehr ¹⁾
		zusammen	unmittelbar	mittelbar	
Menge ²⁾ Mill t					
1972	320,8	211,6	96,7	114,9	108,3
1973	351,3	231,3	104,1	127,2	119,3
1974	349,6	231,0	108,7	122,3	116,6
1975	322,9	206,8	95,3	111,5	114,1
1976	353,3	225,3	103,9	121,4	125,9
1977	343,6	215,9	98,6	117,3	124,0
1978	361,6	222,8	100,2	122,6	128,7
1979	394,2	249,7	113,9	135,8	132,1
1980	383,9	238,1	108,7	129,4	131,3
1981	348,3	207,1	89,9	117,2	128,0
1982	331,6	197,8	82,7	115,1	120,8
1983	327,5	185,3	75,2	110,2	130,1
1984	341,0	196,0	78,7	117,3	133,0
1985	348,3	202,5	82,7	119,8	135,1
in Prozent					
1972	100	66,0	30,1	35,8	33,8
1973	100	65,8	29,6	36,2	34,0
1974	100	66,1	31,1	35,0	33,4
1975	100	64,0	29,5	34,5	35,3
1976	100	63,8	29,4	34,3	35,6
1977	100	62,8	28,7	34,1	36,1
1978	100	61,6	27,7	33,9	35,6
1979	100	63,3	28,9	34,4	33,5
1980	100	62,0	28,3	33,7	34,2
1981	100	59,4	25,8	33,6	36,7
1982	100	59,6	24,9	34,7	36,4
1983	100	56,6	23,0	33,6	39,7
1984	100	57,5	23,1	34,4	39,0
1985	100	58,1	23,8	34,4	38,8
Wert ³⁾ Mrd. DM					
1972	130,1	47,5	27,4	20,1	70,1
1973	147,0	55,7	31,6	24,2	77,9
1974	186,6	81,1	44,2	36,9	88,4
1975	190,3	78,4	41,8	36,7	93,3
1976	229,1	96,4	51,9	44,6	110,9
1977	240,8	101,9	55,4	46,5	116,9
1978	249,6	98,9	52,0	46,9	124,8
1979	298,4	124,4	65,7	58,7	142,7
1980 ⁴⁾	350,6	152,1	77,3	74,8	156,6
1981 ⁴⁾	379,5	163,9	81,7	82,2	167,7
1982	385,6	162,4	79,8	82,7	172,6
1983	398,6	160,2	76,7	83,5	186,3
1984	445,2	183,9	87,5	96,4	202,4
1985	475,2	193,2	91,6	101,7	219,9
in Prozent					
1972	100	36,5	21,1	15,5	53,9
1973	100	37,9	21,5	16,5	53,0
1974	100	43,5	23,7	19,8	47,4
1975	100	41,2	22,0	19,3	49,0
1976	100	42,1	22,6	19,5	48,4
1977	100	42,3	23,0	19,3	48,6
1978	100	39,6	20,8	18,8	50,0
1979	100	41,7	22,0	19,7	47,8
1980 ⁴⁾	100	43,4	22,1	21,3	44,7
1981 ⁴⁾	100	43,2	21,5	21,7	44,2
1982	100	42,1	20,7	21,4	44,8
1983	100	40,2	19,2	21,0	46,7
1984	100	41,3	19,6	21,7	45,5
1985	100	40,7	19,3	21,4	46,3

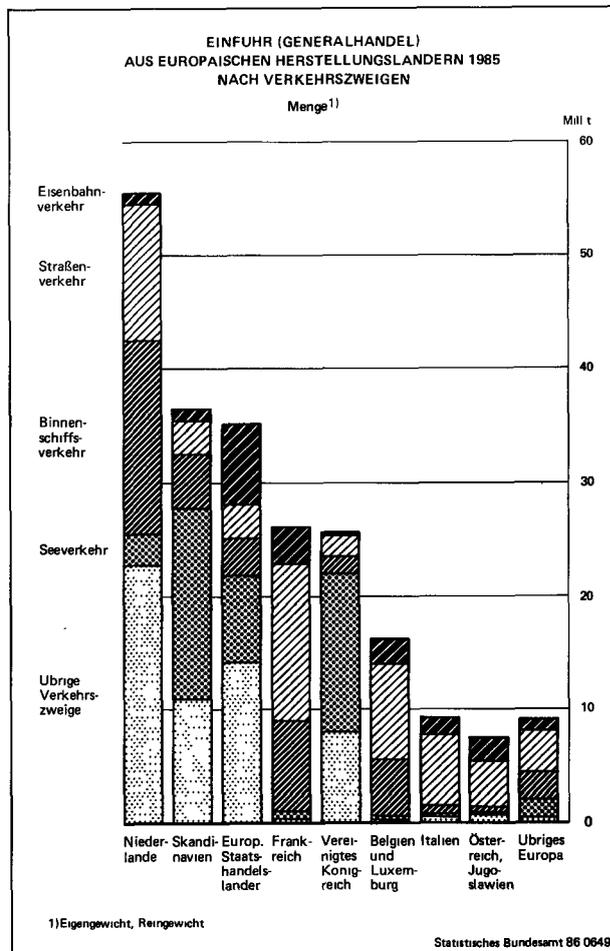
1) Einschl Binnenschiffs- und Rohrleitungsverkehr der beteiligten Länder -
2) Eigengewicht, Reingewicht - 3) Grenzübergangswert. - 4) Berichtigte Ergebnisse.

Grenze zur Schweiz (5,7 %). Diese Mengen wurden zu gut 49 % mit Binnenschiffen, zu knapp 41 % in Rohrleitungen, zu 6,4 % auf der Straße und zu 3,6 % mit der Eisenbahn über die Grenze in die Bundesrepublik Deutschland transportiert.

Einfuhr nach Herstellungsländern und Verkehrszweigen

Von den 1985 insgesamt in die Bundesrepublik Deutschland eingeführten 348,3 Mill. t Waren hatten gut 63 % ihren

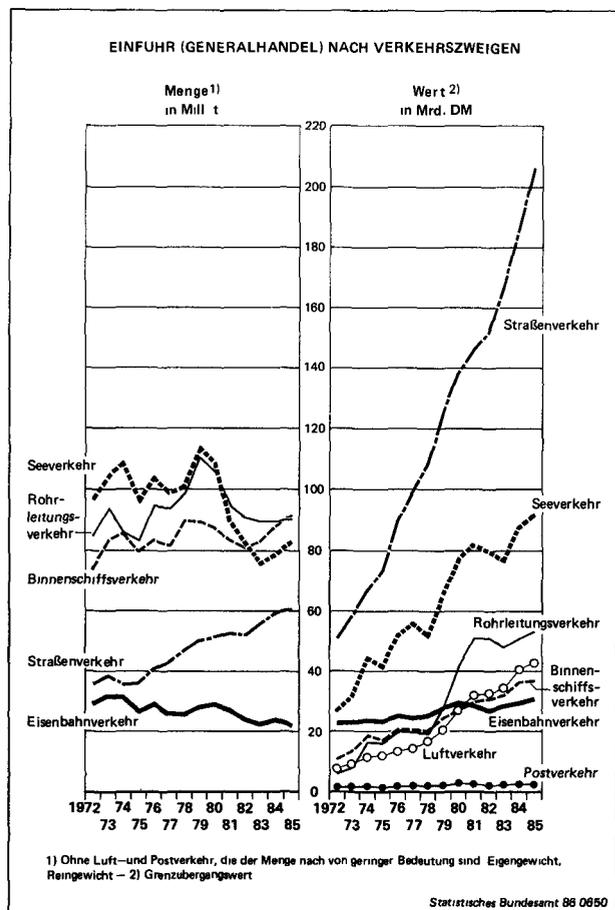
Schaubild 3



Ursprung in einem europäischen Land. Auf Amerika entfielen 15 %, auf Afrika 14 %, auf Asien 4,8 % und auf Australien und Ozeanien 3,0 % der mengenmäßigen Gesamtimporte. Bei wertmäßiger Betrachtung war das Übergewicht der Waren aus europäischen Ländern (69 %) noch deutlicher, gefolgt von den Erzeugnissen, die aus Amerika (12 %), Asien (11 %), Afrika (6,2 %) sowie aus Australien und Ozeanien (0,8 %) stammten.

Auf die Menge bezogen waren im Jahr 1985 die Niederlande (55,5 Mill. t), Skandinavien (36,4 Mill. t), die europäischen Staatshandelsländer (35,1 Mill. t), Frankreich (26,1 Mill. t), das Vereinigte Königreich (25,6 Mill. t) sowie Belgien/Luxemburg (16,3 Mill. t) die wichtigsten Herstellungsländer bzw. -gebiete im europäischen Raum. Gegenüber dem Vorjahr wiesen die mengenmäßigen Bezüge aus diesen Regionen recht unterschiedliche Veränderungsrate auf. So stiegen die aus dem Vereinigten Königreich und aus den Niederlanden eingeführten Mengen jeweils um 6,6 %. Bei den Bezügen aus dem Vereinigten Königreich stand einer deutlichen Zunahme der unmittelbar in den deutschen Seehäfen (+ 24 %) angelandeten Güter eine starke Einbuße der von dort in Rohrleitungen (- 14 %) importierten Mengen gegenüber. Die Zunahme der Einfuhren aus den Niederlanden war vor allem auf Transportgewinne im Eisenbahnverkehr (+ 18 %) und höhere Durchsätze im Rohrleitungsverkehr (+ 11 %) zurückzuführen. Die unmittelbar auf dem Seeweg aus den Niederlanden bezogenen Güter waren dagegen

Schaubild 4



mengenmäßig um 17 % rückläufig. Bei den Importen aus Skandinavien (+ 2,1 %) ergaben sich im Vorjahresvergleich Zunahmen im unmittelbaren Seeverkehr (+ 6,3 %) und im Eisenbahnverkehr (+ 4,5 %), während der Transport auf der Straße (- 3,4 %) und über Rohrleitungen (- 1,2 %) rückläufig war.

Entgegen der Gesamtentwicklung lagen die mengenmäßigen Bezüge aus Belgien/Luxemburg (- 12 %), den europäischen Staatshandelsländern (- 4,0 %) sowie aus Frankreich (- 0,5 %) unter den entsprechenden Ergebnissen von 1984. Bei den Einfuhren aus Frankreich standen den positiven Veränderungen der im unmittelbaren Seeverkehr (+ 2,4 %) und auf Binnenschiffen (+ 1,1 %) beförderten Gütermengen rückläufige Transportaufkommen im Rohrleitungsverkehr (- 47 %), im Eisenbahnverkehr (- 1,3 %) und im Straßenverkehr (- 0,3 %) gegenüber. Die Verminderung der Importmenge mit Ursprung in den europäischen Staatshandelsländern ging zu Lasten des Rohrleitungsverkehrs (- 15 %) und des Binnenschiffsverkehrs (- 9,7 %). Vom Rückgang der Bezüge belgisch-luxemburgischen Ursprungs waren der unmittelbare Seeverkehr (- 34 %), der Binnenschiffsverkehr (- 30 %) sowie der Rohrleitungsverkehr (- 18 %) stark betroffen.

Von den Einfuhren aus Afrika (47,1 Mill. t) kamen 1985 knapp 54 % der über die Grenzen beförderten Mengen in Rohrleitungen und rund 26 % auf Binnenschiffen. Von Bedeutung waren noch die Bezüge im unmittelbaren Seeverkehr (18 %), während das Transportaufkommen von Waren

afrikanischen Ursprungs auf der Straße (1,3 %) und auf der Schiene (1,1 %) nur eine relativ geringe Rolle spielte. Im Vorjahresvergleich stiegen die Importmengen afrikanischer Provenienz um 5,7 %. Dabei legten die Durchsätze in Rohrleitungen um 14 % und die im unmittelbaren Seeverkehr sowie im Straßenverkehr eingeführten Mengen um 8,5 bzw. um 6,9 % zu. Demgegenüber war bei den auf der Schiene über die Grenze transportierten afrikanischen Gütern im Vorjahresvergleich mengenmäßig ein Einbruch um 71 % festzustellen.

Die Einfuhrmengen amerikanischer Provenienz, die von 1984 auf 1985 um 9,8 % auf 53,4 Mill. t stiegen, wurden hauptsächlich auf Binnenschiffen (52 %) und im unmittelbaren Seeverkehr (36 %) in die Bundesrepublik Deutschland verbracht. Der Durchsatz in Rohrleitungen (4,6 %), der Eisenbahnverkehr (3,9 %) und der Straßenverkehr (3,4 %) waren als Verkehrswege beim Grenzübergang für amerikanische Güter von geringerer Bedeutung. Die Zunahme der Importmengen aus Amerika war vor allem auf den Anstieg der Bezüge im Binnenschiffsverkehr (+ 10 %) und im unmittelbaren Seeverkehr (+ 7,9 %) zurückzuführen; stark rückläufig waren hingegen die Einfuhrmengen auf der Schiene (- 30 %). Die Importe asiatischen Ursprungs bestanden 1985 zu 39 % aus Durchsätzen in Rohrleitungen, zu 36 % aus Ankünften über die Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland und zu 17 % aus Bezügen im Binnenschiffsverkehr. Straße (6,2 %) und Schiene (1,3 %) waren in geringerem Umfang beteiligt. Die aus dem asiatischen Raum 1985 eingeführten Mengen (16,7 Mill. t) lagen um 19 % unter dem Ergebnis von 1984. Rückläufig waren die im unmittelbaren Seeverkehr (- 27 %) importierten Mengen sowie die Durchsätze in Rohrleitungen (- 23 %), während im Eisenbahnverkehr (+ 14 %), im Binnenschiffsverkehr (+ 6,1 %) und im Straßenverkehr (+ 3,0 %) Transportgewinne verzeichnet werden konnten. Unter den Einfuhren mit Ursprung in Australien und Ozeanien (+ 15 % auf 10,3 Mill. t) lagen die Schwerpunkte des Transports über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland mit 48 % beim Binnenschiffsverkehr und mit 47 % beim unmittelbaren Seeverkehr. Während jedoch das Transportaufkommen im unmittelbaren Seeverkehr im Vorjahresvergleich um 1,5 % rückläufig war, expandierten die auf Binnenschiffen eingeführten Mengen mit Ursprung in Australien und Ozeanien gegenüber 1984 um 41 %.

Einfuhr im Luftverkehr

Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland im Luftverkehr nahmen im Vorjahresvergleich der Menge nach um 3,1 % und dem Wert nach um 5,4 % zu. Am Gesamtwert der Importe war der Luftverkehr mit 9,0 % beteiligt. Dem Wert nach wurden zu jeweils 37 % Waren europäischen und amerikanischen sowie zu 24 % Waren asiatischen Ursprungs im Luftverkehr bezogen. Aus Afrika (1,8 %) und aus Australien/Ozeanien (0,7 %) stammende Waren wurden in geringerem Umfang im Luftverkehr in das Erhebungsgebiet verbracht. Mengenmäßig dominierte Asien (37 %) vor Amerika (33 %), Europa (23 %), Afrika (6,9 %) sowie Australien und Ozeanien (0,3 %).

Durch entsprechende Auswertung des in den statistischen Einfuhrmeldungen enthaltenen Merkmals „Ort

der Einfuhr" (Eingangsanmeldestelle) läßt sich im Rahmen der Außenhandelsstatistik u. a. auch die Einfuhr im Luftverkehr nach den einzelnen Verkehrsflughäfen darstellen. Zu beachten ist, daß bei der Einfuhr im Luftverkehr als Eingangsanmeldestelle die Flughafenzollstelle erfaßt und nachgewiesen wird, bei der die Einfuhranmeldung abgegeben wird. Wird beispielsweise eine Ware aus dem Ausland zunächst in einen ersten Verkehrsflughafen im Erhebungsgebiet verbracht, umgeladen und zu einem zweiten Verkehrsflughafen weiterbefördert, um dort erst zum freien Verkehr abgefertigt zu werden, so wird diese Ware in der Außenhandelsstatistik als Einfuhr über den zweiten Verkehrsflughafen erfaßt und nachgewiesen. Diese methodische Abgrenzung muß insbesondere bei einem Vergleich mit der Verkehrsstatistik berücksichtigt werden, die solche Warenverschiebungen als Eingänge über den ersten Verkehrsflughafen nachweist.

Unter Zugrundelegung der vorgenannten Methodik stand 1985 bei einer Aufgliederung nach Einfuhrflughäfen Frankfurt/M. mit 41 % der Gesamtmenge an der Spitze. Daran anschließend brachten Düsseldorf (13 %), Hamburg (11 %), München (10 %), Köln/Bonn (8,9 %) und Stuttgart (7,7 %) die größten Frachtmengen der Einfuhr. Dem Wert nach waren Frankfurt/M. (35 %), Hamburg (23 %) und München (16 %) die wichtigsten Verkehrsflughäfen.

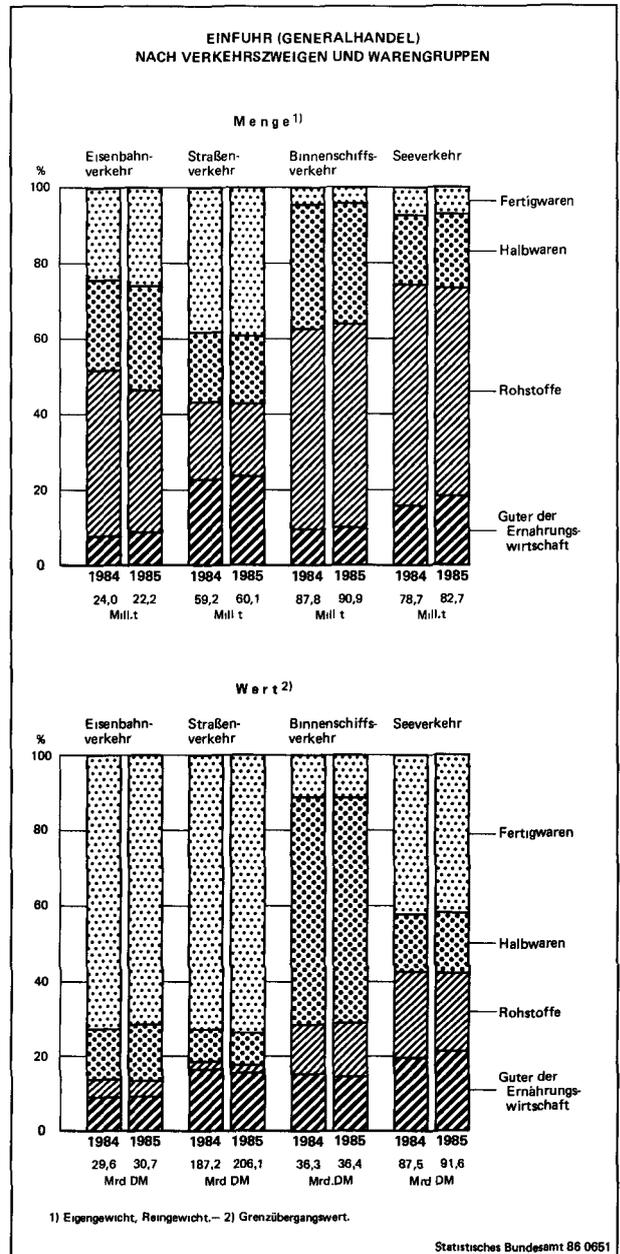
Tabelle 4: Einfuhr im Luftverkehr nach Verkehrsflughäfen

Flughafen	Menge ¹⁾			Wert ²⁾		
	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	1 000 t			Mill. DM		
Insgesamt	171,8	190,1	195,9	34 449	40 631	42 842
darunter:						
Berlin (West)	3,3	3,4	3,6	356	509	567
Bremen	3,1	2,9	2,3	384	398	414
Düsseldorf	21,4	24,4	24,5	2 367	3 127	3 496
Frankfurt am Main	68,8	75,4	79,4	12 278	14 447	14 767
Hamburg	21,5	19,7	20,9	8 736	9 036	9 917
Hannover	5,8	7,4	6,8	1 203	1 994	1 602
Köln/Bonn	14,0	17,4	17,5	1 004	1 127	1 261
München	15,5	19,7	20,2	4 668	6 366	6 923
Nürnberg	4,8	5,0	5,2	620	767	931
Stuttgart	13,0	14,1	15,1	2 077	2 542	2 770

1) Eigengewicht, Reingewicht — 2) Grenzübergangswert.

Mit Ausnahme von Bremen und Hannover, die gegenüber 1984 ein um 22 bzw. 8,6 % niedrigeres Frachtaufkommen hatten, war bei den großen Verkehrsflughäfen im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der aus dem Ausland eingeführten Mengen zu verzeichnen. Am stärksten waren die Frachtgewinne in Stuttgart (+ 6,5 %), Hamburg (+ 6,1 %) und Nürnberg (+ 5,5 %). In Frankfurt/M. lagen die importierten Mengen um 5,3 % in Berlin (West) um 4,7 % und in München um 2,7 % über dem Vorjahresergebnis. Mit Ausnahme von Hannover, wo im Vorjahresvergleich dem Wert nach ein um 20 % geringeres Frachtaufkommen festzustellen war, erzielten alle großen Verkehrsflughäfen auch wertmäßig Steigerungen gegenüber 1985; dabei fiel die Zunahme der Importe in Hamburg (+ 0,9 Mrd. DM bzw. + 9,8 %), München (+ 0,6 Mrd. DM bzw. + 8,8 %), Düsseldorf (+ 0,4 Mrd. DM bzw. + 12 %) und Frankfurt/M. (+ 0,3 Mrd. DM bzw. + 2,2 %) besonders ins Gewicht.

Schaubild 5



Einfuhr nach Warengruppen und Verkehrszweigen

Die von der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1985 in der Abgrenzung des Generalhandels eingeführte Warenmenge von 348,3 Mill. t bestand zu 46 % aus gewerblichen Rohstoffen, zu 31 % aus gewerblichen Halbwaren, zu 12 % aus Gütern der Ernährungswirtschaft und zu 11 % aus gewerblichen Fertigprodukten. Wertmäßig betrachtet, dominierten die Importe von gewerblichen Fertigprodukten (55 %). Weitere 18 % entfielen auf Bezüge von gewerblichen Halbwaren, während Güter der Ernährungswirtschaft zu 13 % und gewerbliche Rohstoffe zu 12 % am gesamten Importwert beteiligt waren⁷⁾.

Der Menge nach wurden die Güter der Ernährungswirtschaft hauptsächlich über die Seehäfen der Bun-

⁷⁾ Siehe auch Tabellen auf S. 276* ff

desrepublik Deutschland (37 %), die Straße (35 %) und auf Binnenschiffen (23 %) eingeführt. Wertmäßig lag der Schwerpunkt beim Straßenverkehr (54 %). Die Zunahme der Einfuhrmenge an Ernährungsgütern gegenüber dem Vorjahr um 11 % kam in erster Linie dem unmittelbaren Seeverkehr (+ 21 %) zugute. Auch die Bezüge auf Binnenwasserstraßen (+ 6,9 %), auf der Schiene (+ 5,1 %) und im Straßenverkehr (+ 4,6 %) übertrafen das Vorjahresergebnis, während auf dem Luftweg mengenmäßig um 1,2 % weniger Ernährungsgüter importiert wurden als vor Jahresfrist.

Die mengenmäßigen Bezüge von gewerblichen Rohstoffen verteilten sich zu 31 % auf den Binnenschiffsverkehr, zu 29 % auf den unmittelbaren Seeverkehr und zu 28 % auf den Rohrleitungsverkehr. In geringerem Umfang wurden gewerbliche Rohstoffe beim Grenzübergang auf der Straße (7,2 %) und auf der Schiene (5,3 %) befördert. Gegenüber 1984 gingen die mengenmäßigen Einfuhren von gewerblichen Rohstoffen um 0,8 % zurück, wovon vor allem der Eisenbahnverkehr (— 21 %) und der Straßenverkehr (— 4,3 %) betroffen wurden. Auch die Bezüge im unmittelbaren Seeverkehr (— 0,6 %) waren leicht rückläufig, während die Importe von Rohstoffen, die auf Binnenwasserstraßen über die Grenzen verbracht wurden, gegenüber 1984 um 5,3 % zulegen konnten.

Bei der Einfuhr von gewerblichen Halbwaren war der Rohrleitungsverkehr, der 43 % der Gesamtmenge auf sich vereinigte, wichtigste Beförderungsart. Auf Binnenwasserstraßen gelangten 27 %, im unmittelbaren Seeverkehr 15 % und auf der Straße 10 % der gewerblichen Halbwaren in das Erhebungsgebiet. Bei einer Steigerung der Gesamtimportmenge von Halbwaren um 3,6 % gegenüber 1984 standen den Transportgewinnen im unmittelbaren Seeverkehr (+ 11 %), im Eisenbahnverkehr (+ 7,2 %) und im Rohrleitungsverkehr (+ 4,1 %) geringe Verluste bei der Beförderung auf der Straße (— 1,5 %) gegenüber. Das Frachtaufkommen von Halbwaren im Binnenschiffsverkehr (+ 0,1 %) blieb im Vorjahresvergleich nahezu unverändert. Gewerbliche Fertigwaren wurden 1985 vorwiegend auf der Straße (59 % der Gesamtmenge) herantransportiert. Der unmittelbare Seeverkehr und der Eisenbahnverkehr waren mit Anteilen von jeweils 15 % an den mengenmäßigen Bezügen von Fertigprodukten in etwa gleichbedeutend. Weitere 10 % entfielen auf die Beförderung mit Binnenschiffen. Von 1984 auf 1985 stiegen die Fertigwareneinfuhren der Menge nach um 2,4 %, wobei der Straßenverkehr (+ 4,3 %), der Luftverkehr (+ 4,1 %) und der unmittelbare Seeverkehr (+ 2,1 %) Beförderungsgewinne erzielten. Der Eisenbahnverkehr (— 2,4 %) und Binnenschiffsverkehr (— 0,9 %) erlitten hingegen Beförderungsverluste.

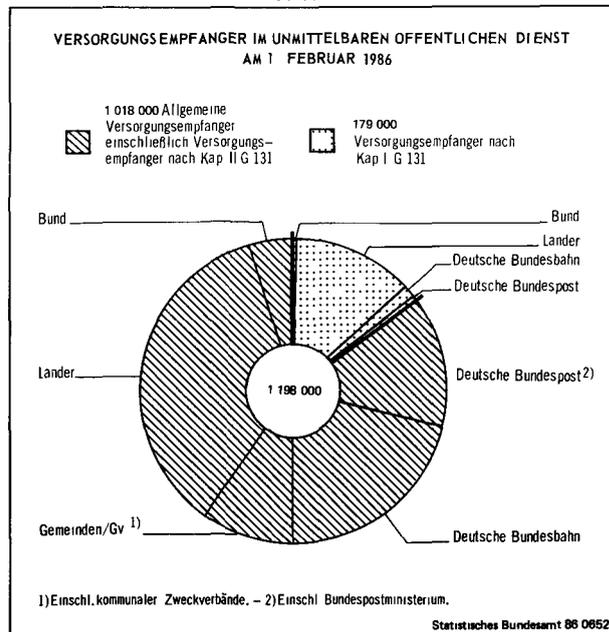
Dipl.-Kaufmann Karl Müller

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1986

Im Rahmen der jährlichen Versorgungsempfängerstatistik des öffentlichen Dienstes wird die Zahl der Versorgungsberechtigten im Alterssicherungssystem der Beamten und Richter ermittelt. Die eigenständige Alterssicherung der in einem öffentlich-rechtlichen Treueverhältnis stehenden Bediensteten umfaßt Versorgungsleistungen wegen Erreichens einer Altersgrenze oder wegen Dienstunfähigkeit. Den Beamten wird bei Dienstunfähigkeit und im Alter ein ihrer früheren Tätigkeit angemessener Lebensunterhalt und ihren Hinterbliebenen eine entsprechende Versorgung gewährt. Nachgewiesen werden die Leistungsbezieher von Ruhegehalt, Witwen-/Witwergeld und Waisengeld. Die beamtenrechtliche Versorgung wird teilweise auch bei Angestellten und Arbeitern im öffentlichen Dienst sowie bei Dienstordnungsangestellten der Sozialversicherungsträger angewandt. Zahlenmäßig spielen diese Fälle jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Die Erhebung zum 1. Februar 1986 beschränkte sich wie im Vorjahr auf den staatlichen Bereich, da die Versorgungskassen der Kommunen nur alle sechs Jahre (zuletzt 1983) berichtspflichtig sind. So wurden nur die Empfänger von Versorgungsbezügen des Bundes und der Länder, der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost sowie der Bundesanstalt für Arbeit und der Sozialversicherungsträger in die Erhebung einbezogen. Die Zahlen der kommunalen Versorgungsempfänger wurden zur Gewinnung eines Gesamtbildes der öffentlich-rechtlichen Versorgung hinzugeschätzt. Für die Versorgungsberechtigten des staatlichen Bereichs ist im Rahmen des dreijährlichen Erhebungsturnus auch wieder die für die Höhe der Versorgungsbezüge maßgebende Besoldungsgruppe erfaßt worden.

Schaubild 1



Die Aussagefähigkeit der Versorgungsempfängerstatistik des öffentlichen Dienstes ist eingeschränkt, weil keine persönlichen Merkmale (Geschlecht, Alter und Familienstand) der Versorgungsempfänger sowie keine Angaben über die Höhe der Versorgungsbezüge und die Fluktuation durch Zu- und Abgänge erfaßt werden.

Gesamtzahl kaum verändert

Im gesamten öffentlichen Dienst bezogen am Erhebungstichtag rund 1,23 Mill. Personen eine Versorgung nach beamtenrechtlichen Vorschriften¹⁾; hiervon waren 1,05 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger, während weitere 180 000 ehemalige Bedienstete oder Hinterbliebene Leistungen nach dem Gesetz zu Art. 131 des Grundgesetzes erhielten. Entsprechend der rechtlichen Abgrenzung werden im folgenden die Ergebnisse der beiden Personengruppen getrennt dargestellt.

¹⁾ Ohne ehemalige Soldaten der Bundeswehr.

Tabelle 1: Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
1 000

Bereich Art der Versorgung	2. Oktober 1968	1. Februar												
		1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Allgemeine Versorgungsempfänger¹⁾														
Unmittelbarer öffentlicher Dienst ²⁾	906	962	971	989	1 001	1 009	1 014	1 012	1 012	1 010	1 010	1 010	1 015	1 018
Ruhegehalt	486	507	515	527	538	542	547	550	550	548	549	550	556	561
Witwen-/Witwergeld	384	413	413	417	419	421	421	417	417	417	417	416	416	415
Waisengeld	36	42	43	45	45	46	46	45	45	45	44	44	43	42
Mittelbarer öffentlicher Dienst	22	24	26	26	26	26	27	27	27	28	28	28	28	28
Versorgungsempfänger nach Kap. I G 131³⁾														
Unmittelbarer öffentlicher Dienst .....	.	292	279	268	253	248	237	233	222	212	204	196	188	179
Ruhegehalt .....	.	104	99	93	85	81	77	73	68	63	59	56	52	48
Witwen-/Witwergeld .....	.	182	174	169	164	163	156	151	146	142	137	133	128	128
Waisengeld .....	.	6	6	6	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3
Mittelbarer öffentlicher Dienst .....	.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap. II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). - ²⁾ Kommunalbereich teilweise geschätzt. - ³⁾ Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden.

Tabelle 2 Allgemeine Versorgungsempfänger¹⁾ am 1. Februar 1986

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Unmittelbarer öffentlicher Dienst							Mittelbarer öffentlicher Dienst
	insgesamt	Gebietskörperschaften				Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post ²⁾	
		zusammen	Bund	Länder	Gemeinden/ Gv ²⁾			
Ruhegehalt	560 638	327 758	28 314	241 144	58 300	139 881	92 999	15 035
Witwen-/Witwergeld	415 384	244 156	23 916	167 240	53 000	106 048	65 180	12 219
Waisengeld	42 467	28 540	2 870	21 270	4 400	7 784	6 143	1 029
Halbwaisengeld	31 295	21 574	2 287	15 887	3 400	5 221	4 500	873
Vollwaisengeld	9 767	6 118	455	4 763	900	2 158	1 491	136
Unfallwaisengeld	1 405	848	128	620	100	405	152	20
insgesamt	1 018 489	600 454	55 100	429 654	115 700	253 713	164 322	28 283
Beamte und Richter	1 006 753	588 923	55 100	427 123	106 700	253 539	164 291	11 630
Angestellte und Arbeiter	11 736	11 531	—	2 531	9 000	174	31	16 653

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap. II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden) — ²⁾ Geschätzt, einschl. kommunale Zweckverbände — ³⁾ Einschl. Bundespostministerium

Leichter Anstieg bei den allgemeinen Versorgungsempfängern

Im unmittelbaren öffentlichen Dienst erhielten am 1. Februar 1986 1,02 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger — das sind Personen, bei denen der Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist — Leistungen aus öffentlichen Kassen. Ihre Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr um 3 200 oder 0,3 % erhöht.

Die größte Gruppe der Versorgungsberechtigten bilden die Bezieher von Ruhegehalt. Ihre Zahl betrug 560 600; das waren knapp 4 800 oder 0,9 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Aus den Ergebnissen der Personalwechselstatistik 1984/85 lassen sich Hinweise auf die Zu- und Abgänge bei den Versorgungsempfängern ableiten. Danach dürften rund 30 000 Ruhegehaltsempfänger zum Bestand hinzugekommen sein, während 25 000 durch Tod ausgeschieden sind. Die Personalwechselstatistik zeigt auch, daß nach wie vor relativ schwach besetzte Altersjahrgänge aus dem aktiven Dienst ausscheiden und die Zahl der wegen Dienstunfähigkeit und Erreichens einer Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Beamten eine rückläufige Tendenz aufweist. Der leichte Anstieg im Bestand der leistungsberechtigten Ruhestandsbeamten dürfte unter diesen Umständen auf eine Abnahme der Sterblichkeit zurückzuführen sein. Neben den Beziehern von Ruhegehalt wurden 415 400 Witwen/Witwer und 42 500 Waisen im Rahmen des beamtenrechtlichen Versorgungssystems als Hinterbliebene versorgt. In beiden Fällen ging die Zahl der Versorgungsberechtigten zurück, und zwar wurden gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres 700 Witwen/Witwer und 900 Waisen weniger erfaßt.

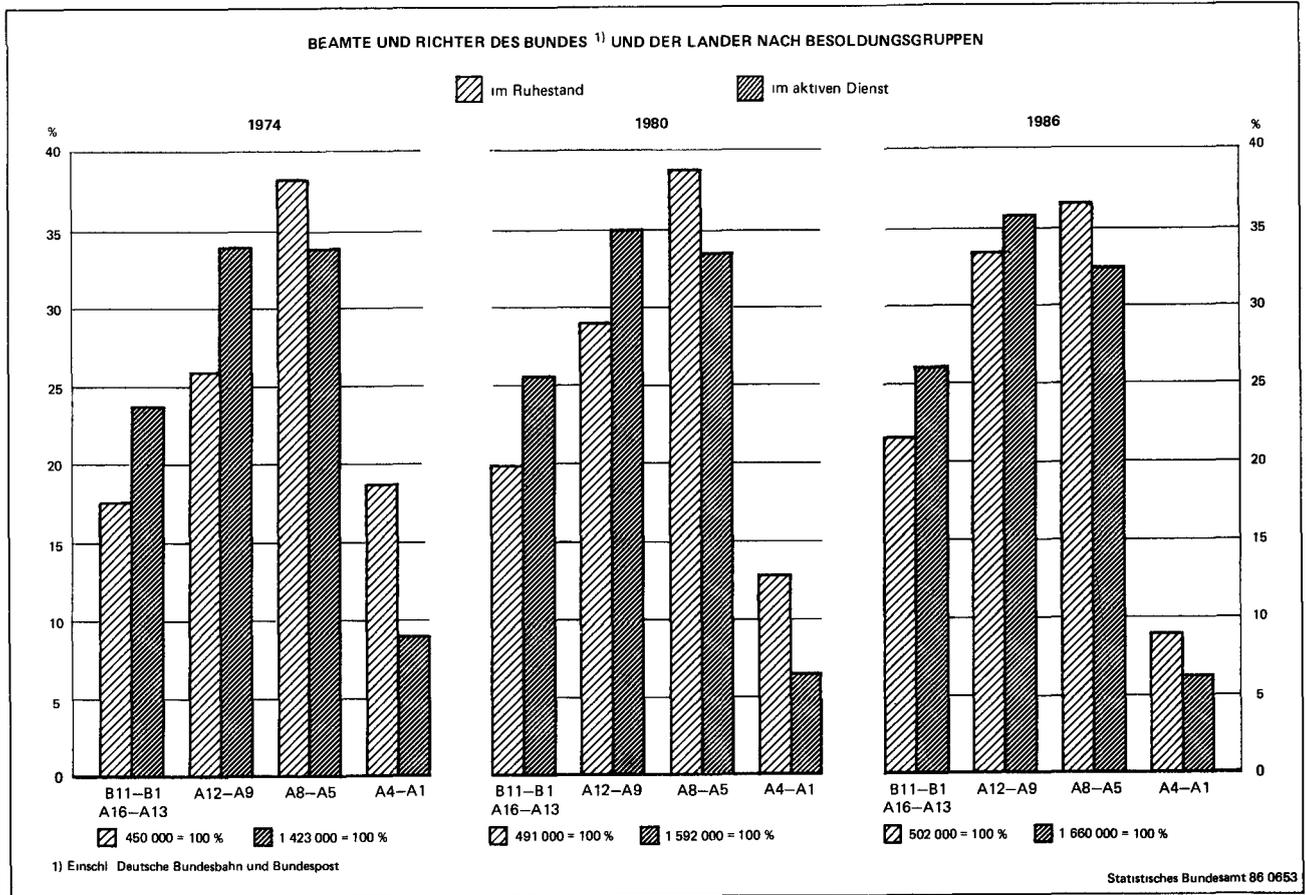
In den einzelnen Beschäftigungsbereichen ergaben sich beim Bund (+ 0,1 %), den Ländern (+ 0,7 %) und der Deutschen Bundespost (+ 0,6 %) leichte Zunahmen der Versorgungsfälle, während bei der Deutschen Bundesbahn ein geringfügiger Rückgang (— 0,8 %) eingetreten ist. Im einzelnen wurden am 1. Februar 1986 vom Bund 55 100, den Ländern 429 700, den Gemeinden/Gv.

115 700²⁾, der Deutschen Bundesbahn 253 700 und der Deutschen Bundespost 164 300 Personen versorgt.

Setzt man die Zahl der aktiven Beamten und Richter zu der Zahl der Empfänger von Ruhegehalt in Beziehung, so ergibt sich, daß gegenwärtig auf 100 aktive Beamte und Richter im Durchschnitt 31 ehemalige Beamte und Richter entfallen. In den einzelnen Beschäftigungsbereichen gibt es erhebliche Abweichungen. Am günstigsten stellt sich das Zahlenverhältnis bei den Ländern dar. Hier kommen auf 100 aktive Beamte (einschl. Richter) 23 Ruhegehaltsempfänger; beim Bund sind es 25, bei der Deutschen Bundespost 30, im kommunalen Bereich 38 und bei der Deutschen Bundesbahn 82. Es wird deutlich, daß die Deutsche Bundesbahn erhebliche Versorgungslasten zu tragen hat. Diese Situation hat ihre Ursache im wesentlichen in der unterschiedlichen Personalentwicklung der genannten Beschäftigungsbereiche. Während bei der Deutschen Bundesbahn seit 1960 die Zahl der aktiven Beamten um 30 % abnahm, stieg sie im gleichen Zeitraum bei der Deutschen Bundespost um 40 %, beim Bund um 55 % und bei den Ländern um mehr als 100 % an. Ein merklicher Anstieg der Versorgungslasten in den letztgenannten Bereichen ist erst nach der Jahrhundertwende zu erwarten.

Die Gliederung der Versorgungsempfänger nach den für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppen gibt einen groben Überblick über die Einkommensstruktur der Leistungsbezieher. Vergleicht man die Besoldungsstruktur der Ruhegehaltsempfänger mit der des aktiven Personals, so werden die Auswirkungen von Strukturverbesserungen im aktiven Dienst, wie sie zum Beispiel Anfang der siebziger Jahre wirksam wurden, bei den Versorgungsempfängern sichtbar. Nach den Ergebnissen der Versorgungsempfängerstatistik am 1. Februar 1986 waren 21,4 % der Ruhegehaltsempfänger beim Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in ein Amt der Besoldungsgruppen A 13 bis B 11 eingestuft, 33,3 % hatten ein Amt der Gruppen A 9 bis A 12 und 45,2 % ein Amt der Gruppen A 1 bis A 8 inne. Bei der Erhebung 1983 betru-

²⁾ Geschätzt.



gen die entsprechenden Anteilswerte demgegenüber 20,1, 31,5 und 48,4 %³⁾.

Im unmittelbaren öffentlichen Dienst beruhen die Versorgungsbezüge fast durchweg auf einem früheren Beamtenverhältnis (einschl. Richter). Im kommunalen und vereinzelt auch im Landesbereich kommen in geringer Zahl Versorgungsfälle vor, die auf ein Angestellten- bzw. Arbeiterverhältnis zurückgehen.

Im mittelbaren öffentlichen Dienst bezogen am 1. Februar 1986 rund 28 300 Personen eine Versorgung

³⁾ Keine genaue Abgrenzung der Laufbahngruppen möglich, da hier die überlappenden Spitzenämter nicht erfaßt werden

nach beamtenrechtlichen Vorschriften (+ 260 oder 0,9 %). In diesem Bereich überwogen die Zahlungen an ehemalige Dienstordnungsangestellte die Versorgungsleistungen an ehemalige Beamte.

Weiterer Rückgang der Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz

Das beamtenrechtliche Versorgungssystem erbringt auch Leistungen an die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wieder verwendeten ehemaligen Beamten, Berufssoldaten der früheren Wehrmacht, Führer des Reichsarbeitsdienstes und sonstige Bedienstete sowie an leistungsberechtigte Hinterbliebene. Diese Versorgungsleistungen wer-

Tabelle 3: Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131¹⁾ am 1. Februar 1986

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Unmittelbarer öffentlicher Dienst						Mittelbarer öffentlicher Dienst
	insgesamt	Gebietskörperschaften			Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundespost	
		zusammen	Bund	Länder			
Ruhegehalt	48 346	45 767	1 063	44 704	1 721	858	95
Witwen-/Witwergeld	128 191	111 629	3 371	108 258	12 349	4 213	528
Waisengeld	2 517	2 173	49	2 124	258	86	7
Halbwaisengeld	1 197	1 108	21	1 087	75	14	5
Vollwaisengeld	1 227	975	26	949	180	72	2
Unfallwaisengeld	93	90	2	88	3	—	—
Insgesamt	179 054	159 569	4 483	155 086	14 328	5 157	630
Beamte und Richter	78 698	59 639	4 351	55 288	13 902	5 157	574
Ehemalige Berufssoldaten und RAD-Führer	95 926	95 926	132	95 794	—	—	—
Angestellte und Arbeiter	4 430	4 004	—	4 004	426	—	56

¹⁾ Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden.

den zu Lasten des Bundeshaushalts erbracht. Das Gesetz zu Art. 131 GG unterscheidet hierbei verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und Angehörige aufgelöster Dienststellen (Kap. I G 131) sowie Versorgungsberechtigte von Dienststellen, deren Aufgaben von Bundes- oder Landesbehörden übernommen wurden (Kap. II G 131). Letztere werden haushaltsrechtlich zu den allgemeinen Versorgungsempfängern gerechnet, so daß sich die folgende Darstellung nur auf die Versorgungsberechtigten nach Kap. I G 131 bezieht.

Die Zahl der Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 GG hat sich durch Todesfälle weiter verringert. Am 1. Februar 1986 erhielten noch 180 000 Personen Versorgungsbezüge nach diesen gesetzlichen Regelungen, das waren 8 600 oder 4,6 % weniger als vor Jahresfrist. Der Rückgang entsprach damit genau dem der Vorjahresperiode. Knapp 72 % der Leistungsempfänger bezogen Witwen-/Witwergeld, 27 % Ruhegehalt und 1 % Waisengeld. Da beim Ableben eines Ruhegehaltsempfängers meist ein Anspruch auf Witwen- oder Witwergeld entsteht, ist der Anteil dieser Empfängergruppe leicht gestiegen. Die Gliederung nach dem die Versorgungsbezüge begründenden Dienstverhältnis weist 95 900 Fälle von ehemaligen Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführern, 79 300 von ehemaligen Beamten und Richtern und 4 500 von Angestellten und Arbeitern aus. Wie im Vorjahr sind die Versorgungsleistungen an frühere Beamte und Richter mit 6 800 oder 7,9 % merklich stärker zurückgegangen als die an ehemalige Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer (— 1 700 oder 1,8 %).

Dr. Werner Breidenstein

Umsätze und ihre Besteuerung 1984

Vorbemerkung

Im Rahmen der durch das Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665)¹⁾ festgelegten zweijährlichen Periodizität ist für das Jahr 1984 wieder eine Umsatzsteuerstatistik durchgeführt worden. Der Statistik liegen als Erhebungsunterlagen die monatlichen oder vierteljährlichen Umsatzsteuer-Voranmeldungen der steuerpflichtigen Unternehmen zugrunde, mit denen entsprechende Steuervorauszahlungen verbunden sind. Die Übermittlung der für die Statistik benötigten Ergebnisse durch die Finanzverwaltung erfolgt in der Regel auf maschinellen Datenträgern, die mit den für die statistische Auswertung benötigten Ordnungsangaben versehen sind. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Gewerbezahlenzahl für die wirtschaftliche Gliederung der statistischen Angaben. Änderungen, die sich gegenüber den Voranmeldungen bei der später erfolgenden jährlichen Veranlagung zur Umsatzsteuer ergeben, bleiben bei der Umsatzsteuerstatistik außer Betracht. Im Rahmen des gegenüber 1982 kaum geänderten Tabellenprogramms wurden wieder tief gegliederte Ergebnisse über die steuerpflichtigen Unternehmen, ihre steuerbaren Umsätze und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen, Umsatzgrößenklassen, Rechtsformen und Gebietskörperschaften nachgewiesen. Der vorliegende Bericht enthält die Hauptergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1984; das ausführliche Zahlenwerk wird im Herbst dieses Jahres in der Fachserie 14, Reihe 8 des Statistischen Bundesamtes erscheinen.

Da die Umsatzsteuerstatistik als Sekundärstatistik an die Unterlagen der Finanzverwaltung anknüpft, sind die in ihr enthaltenen Informationen steuerrechtlich abgegrenzt und definiert. Die Umsatzsteuerstatistik zeigt aber nicht nur die unmittelbaren Folgen des Steuerrechts auf, sondern vermittelt darüber hinaus auch aufschlußreiche Erkenntnisse über die der Besteuerung zugrunde liegenden wirtschaftlichen Tatbestände. Sie stellt damit wichtige Indikatoren für die allgemeine und branchenspezifische Wirtschaftsbeobachtung zur Verfügung.

1 Rechtliche Grundlagen und Begriffserläuterungen²⁾

Maßgebend für die Umsatzbesteuerung 1984 waren in erster Linie

- das Umsatzsteuergesetz vom 26. November 1979 (BGBl. I S. 1953), zuletzt geändert durch das 1. Gesetz

zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 29. Juni 1984 (BGBl. I S. 796),

- das Gesetz zur Forderung der Berliner Wirtschaft (BerlInförderungsgesetz — BerlinFG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Februar 1982 (BGBl. I S. 225), geändert durch das 3. Gesetz zur Änderung des BerlInförderungsgesetzes vom 20. Dezember 1982 (BGBl. I S. 1828) sowie
- die Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung vom 21. Dezember 1979 (BGBl. I S. 2359), zuletzt geändert durch die 4. Verordnung zur Änderung der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung vom 12. Oktober 1984 (BGBl. I S. 1265).

Für die Zeit nach 1982 ergaben sich im wesentlichen folgende Änderungen:

- Anhebung des Regelsteuersatzes von 13 auf 14 % und des ermäßigten Steuersatzes von 6,5 auf 7 % ab 1. Juli 1983,
- Anhebung der Durchschnittsätze für land- und forstwirtschaftliche Betriebe für die Lieferungen und den Eigenverbrauch der in der Anlage (zu § 12 Abs. 2 Nr. 1 UStG) nicht aufgeführten Sägewerkerzeugnisse, Getränke und alkoholischen Flüssigkeiten, ausgenommen die Ausfuhrlieferungen und die im Außengebiet bewirkten Umsätze, von 13 auf 14 % sowie für die übrigen Umsätze im Sinne von § 1 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 UStG von 7,5 auf 8 % ab 1. Juli 1983,
- Anhebung des Vorsteuerpauschalsatzes für landwirtschaftliche Umsätze von 7,5 auf 8 % ab 1. Juli 1983,
- Wegfall der Steuerfreiheit für die Beförderung von Personen mit Schiffen ab 1. Januar 1984; ab diesem Zeitpunkt Besteuerung zum ermäßigten Steuersatz von 7 %,
- Anhebung des Umsatzsteuer-Durchschnittsatzes für Ausfuhrlieferungen und im Außengebiet bewirkte Umsätze von Getränken und alkoholischen Flüssigkeiten sowie für übrige landwirtschaftliche Umsätze (z. B. Getreide, Vieh, Fleisch, Milch, Obst, Gemüse, Eier) von 8 auf 13 % ab 1. Juli 1984 sowie
- Einführung eines Kürzungsanspruchs für die o. a. übrigen landwirtschaftlichen Umsätze und für Umsätze von nicht in der Anlage aufgeführten Getränken und alkoholischen Flüssigkeiten von 5 % (§ 24a UStG) ab 1. Juli 1984.

Als Umsatzsteuerpflichtige gelten Unternehmen im Sinne von § 2 Abs. 1 UStG. In der Umsatzsteuerstatistik werden nur die Unternehmen erfaßt — dies ist allerdings die große Masse —, die eine monatliche oder vierteljährliche Umsatzsteuer-Voranmeldung abgeben. Einzelunternehmer mit mehreren Betrieben oder ein Organismus mit mehreren nach außen hin rechtlich selbständigen Organgesellschaften gelten als alleinige Steuerpflichtige.

Nicht steuerpflichtig und deshalb auch nicht von der Umsatzsteuerstatistik erfaßt sind Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz unter 20 000 DM (ohne Umsatzsteuer) sowie Kleinunternehmer im Sinne von § 19 Abs. 1

¹⁾ Zuletzt geändert durch das 1. Statistikkernreinigungsgesetz vom 14. 3. 1980, Artikel 22 (BGBl. I S. 294)

²⁾ Umfassendere Erläuterungen in Fachserie 14, Reihe 8.

UStG, für die keine Steuer entsteht. Ebenfalls nicht erfaßt sind Steuerpflichtige, deren voraussichtliche Jahressteuerschuld 600 DM nicht übersteigt (zu diesem Personenkreis, der erst aufgrund der Umsatzsteuererklärungen steuerlich erfaßt wird, gehören auch Steuerpflichtige mit hohen steuerbaren, aber niedrigen darin enthaltenen steuerpflichtigen Umsätzen, zum Beispiel Angehörige der Heilberufe).

Der steuerbare Umsatz umfaßt nach § 1 UStG alle Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmer im Erhebungsgebiet gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens erbringt oder die von juristischen Personen unentgeltlich an ihre Anteilseigner ausgeführt werden, sowie den Eigenverbrauch und die Einfuhr von Gegenständen in das Zollgebiet.³⁾

Umsätze der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind in der Regel nur dann erfaßt, wenn eine Umsatzsteuer-Zahllast verbleibt.

Für Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen (Wirtschaftsabteilung 6) werden keine steuerfreien Umsätze ohne Vorsteuerabzug nachgewiesen.

Die Umsätze der Organgesellschaften werden dem Organträger zugeordnet. Nur der Organträger versteuert, auch für sämtliche Organgesellschaften. Die innerhalb eines Organkreises getätigten Umsätze (Innenumsätze) sind nicht steuerbar und demzufolge in der Umsatzsteuerstatistik nicht enthalten.

Zu Doppelzählungen kann es dadurch kommen, daß sich bei Inhaberwechsel oder Änderung der Rechtsform des Unternehmens im zeitlichen Ablauf des Besteuerungsjahres mehr als eine (natürliche oder juristische) Person als Steuerpflichtiger ausweist. Das Abheben auf die — gegebenenfalls nicht das ganze Jahr hindurch bestehende — Steuerpflicht hat die Einbeziehung von Unternehmen zur Folge, die bei einer Stichtagsstatistik außer Betracht bleiben würden.

Die Umsatzsteuer wird mit den Komponenten des Vorsteuerabzugs (§ 15 UStG) und Sonderformen der Besteuerung (§§ 19, 23 und 24 UStG) nachgewiesen.

Gegenüber der letzten Erhebung 1982 haben sowohl das Tabellenprogramm als auch die für die wirtschaftssystematische Zuordnung der Unternehmen geltende „Systematik der Wirtschaftszweige (Ausgabe 1979), Fassung für die Steuerstatistiken“ keine nennenswerten Änderungen erfahren. Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1984 sind daher mit denen für 1982 vergleichbar.

Insbesondere wegen der methodischen Unterschiede in der Abgrenzung der Erhebungsbereiche und -einheiten sowie im Umsatzbegriff sind die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik nur beschränkt oder tendenziell mit den Umsatzangaben aus den verschiedenen Bereichsstatistiken (Statistiken des Produzierenden Gewerbes, Umsatzstatistiken im Handel usw.) vergleichbar. Entsprechende Vorbehalte gelten auch für die Betrachtung von Unternehmensformen im Vergleich mit der Statistik der Kapitalge-

sellschaften oder der Körperschaftsteuerstatistik. Für das Erfassungsdefizit gegenüber der Statistik der Kapitalgesellschaften, die alle im Handelsregister eingetragenen Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung umfaßt, auch wenn sie noch nicht oder nicht mehr wirtschaftlich tätig sind, werden neben Fällen steuerlich unbedeutender Umsatztätigkeit oder wirtschaftlicher Inaktivität vor allem steuerrechtliche Gründe (wie z. B. die Rechtsfigur der Organshaft) maßgebend sein.

2 Ergebnisse

2.1 Gesamtüberblick

Die Umsatzsteuerstatistik weist für das Jahr 1984 insgesamt 1,9 Mill. Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen in Höhe von 3 765 Mrd. DM aus. Sie stellten 400 Mrd. DM an Umsatzsteuer in Rechnung, von denen Vorsteuer- und sonstige Abzugsbeträge in Höhe von rund 344 Mrd. DM abgesetzt wurden, so daß von den inländischen Endverbrauchern 56,3 Mrd. DM an Umsatzsteuer (Umsatzsteuer-Vorauszahlungssoll) zu tragen waren.⁴⁾ Das kassenmäßige Ist-Aufkommen der Umsatzsteuer (ohne Einfuhrumsatzsteuer) bewegte sich — unter Berücksichtigung einer durchschnittlich zweimonatlichen Zeitverzögerung zwischen steuerauslösendem Umsatzvorgang und Steuereingang — mit 55,1 Mrd. DM in ähnlicher Größenordnung.

Von den steuerbaren Umsätzen waren 3 144 Mrd. DM oder 83,5 % steuerpflichtig; von ihnen unterlagen 2 626 Mrd. DM dem vollen Steuersatz von 14 % und 512 Mrd. DM dem ermäßigten Steuersatz von 7 %. Die steuerfreien Umsätze (621 Mrd. DM) teilten sich in 544 Mrd. DM vorsteuerabzugsberechtigte und 77 Mrd. DM nicht-vorsteuerabzugsberechtigte Umsätze auf. In letzteren sind nicht die steuerfreien Bank- und Versicherungsumsätze enthalten. Die durchschnittliche steuerliche Belastung der Umsätze — gemessen an der Relation Umsatzsteuer vor Abzug von Vorsteuer- und Kürzungsbeträgen zu steuerbarem Umsatz — belief sich 1984 auf 10,6 % und lag damit um 0,6 Prozentpunkte höher als 1982. Hauptursache für diese Entwicklung dürfte die letzte Steuersatzanhebung vom 1. Juli 1983 gewesen sein.

Im Vergleich zu 1982 ist die Zahl der Steuerpflichtigen um über 100 000 (+ 6,0 %) gestiegen, wobei der größte Zuwachs auf die Einzelunternehmen (rd. 69 000 mehr), die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (rd. 21 000 mehr) und die Offenen Handelsgesellschaften (rd. 14 000 mehr) entfiel (gegenwärtig ist nur ein Nachweis der Nettobestandsveränderung an Unternehmen möglich; ab 1986 ist eine Erfassung der Fluktuationsfälle nach Gründungen

³⁾ Die Umsätze aus der Einfuhr, die der von den Zollämtern erhobenen Einfuhrumsatzsteuer unterliegen, sind nicht Gegenstand der Umsatzsteuerstatistik

⁴⁾ Der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum gesamten Steuersoll hängt nur teilweise vom jeweiligen Umsatzvolumen ab, er wird darüber hinaus entscheidend von einer Reihe weiterer Faktoren beeinflusst, zu denen vor allem der Grad der Wertschöpfung, die Höhe der Steuersätze, das Ausmaß der Steuerbefreiungen sowie der Grad der Außenhandelsverflechtungen gehören. So berühren z. B. steigende/sinkende Ausfuhren unmittelbar den steuerbaren Umsatz, führen jedoch zu keinen Steuerzahlungen. Desgleichen tangieren die Einfuhren infolge der Nichterfassung der Einfuhrumsatzsteuer den steuerbaren Umsatz im statistischen Nachweis nicht, über die abzehbaren Vorsteuern beeinflussen sie jedoch die Höhe der Umsatzsteuervorauszahlungen in der Umsatzsteuerstatistik.

Tabelle 1: Gesamtübersicht 1984
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Gegenstand der Nachweisung	Steuerpflichtige ¹⁾ Fälle	Betrag
	Anzahl	Mill. DM
Umsätze		
Steuerpflichtiger Umsatz		
zu 14 v H ²⁾	1 796 881	2 626 307
zu 7 v H ²⁾	544 766	512 479
nach Durchschnittssätzen (§ 24 Abs 1 UStG) ³⁾	11 646	1 323
in das Währungsgebiet der Mark der DDR	4 540	3 863
zu anderen Steuersätzen	15 365	449
Zusammen	x	3 144 422
Steuerfreier Umsatz		
mit Vorsteuerabzug	203 342	543 910
ohne Vorsteuerabzug ⁴⁾	93 652	76 908
Zusammen ⁴⁾	x	620 818
Insgesamt ⁴⁾	1 857 890	3 765 239
Umsatzsteuer		
Umsatzsteuer vor Abzug von Vorsteuer- und Kürzungsbeträgen		400 420
Abziehbare Vorsteuerbeträge nach § 15 UStG		340 743
Kürzungsbeträge für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der DDR	10 987	876
Steuerabzugsbetrag nach § 19 Abs. 3 UStG	96 473	132
Kürzung nach den §§ 1 bis 2 BerlinFG	102 089	2 572
Kürzung nach § 13 BerlinFG	24 362	17
Umsatzsteuer-Vorauszahlung ⁵⁾		56 297
Umsatzsteuer im Abzugsverfahren	2 959	141
Sonderausgliederungen		
Organkreise		
Steuerbarer Umsatz	4 715	1 041 051
USt-Vorauszahlung		5 999
Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes ⁶⁾		
Steuerbarer Umsatz 1983	1 499 589	3 324 032
Steuerbarer Umsatz 1984		3 514 687
Rechtsformen der Unternehmen		
Einzelunternehmen	1 407 595	585 623
Offene Handelsgesellschaften ⁷⁾	142 627	245 316
Kommanditgesellschaften ⁸⁾	89 983	911 164
Aktiengesellschaften, KG auf Aktien, Bergrechtliche Gewerkschaften	1 544	825 118
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	184 509	931 776
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	7 020	95 906
Unternehmen gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	5 141	50 354
Sonstige Rechtsformen	19 471	119 982

¹⁾ Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM. — ²⁾ Einschl. Abwicklungsfälle zu 13 bzw. 6,5 v. H. — ³⁾ Steuerpflichtige Umsätze für Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (ohne Regelbesteuerung). — ⁴⁾ Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. — ⁵⁾ Aus den vorausgehenden Beträgen nicht errechenbar, da nicht alle Einzelpositionen statistisch erfaßt — ⁶⁾ Steuerpflichtige mit ganzjährigen Umsätzen für 1983 und 1984. — ⁷⁾ Einschl. Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und ähnliche Gesellschaften. — ⁸⁾ Einschl. GmbH & Co. KG.

und Auflösungen vorgesehen). Im gleichen Zeitraum nahmen die steuerbaren Umsätze um rund 350 Mrd. DM (+ 10,2 %), die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen dagegen nur um 0,8 Mrd. DM (+ 1,4 %) zu. Die Tatsache, daß sich das Steuersoll nicht in gleichem Maße wie der Umsatz erhöht hat, erklärt sich hauptsächlich aus der Expansion des Außenhandels im Jahr 1984. Im Zuge dieser Entwicklung erhöhten sich die vorsteuerabzugsberechtigten steuerfreien Umsätze mit + 18,0 % wesentlich stärker als die steuerpflichtigen Umsätze (+ 8,9 %), während gleichzeitig die Vorsteuerabzüge kräftig zunahmen (+ 19,8 %). Eine Rolle für das nur mäßige Steuerwachstum dürften auch die Steuervergünstigungen gespielt haben, die der Landwirtschaft als Ausgleich für den Wegfall des Währungsausgleichs im Rahmen der EG-Regelung ab 1. Juli 1984 gewährt werden.

Der durchschnittliche Umsatz je umsatzsteuerpflichtigem Unternehmen überschritt 1984 die Grenze von zwei Millio-

nen (2,03 Mill. DM); dies waren rund 80 000 DM oder 4,2 % mehr als 1982 (1,95 Mill. DM). Trotz teilweise unterschiedlicher Entwicklungen hat sich bei den Steuerpflichtigen und den steuerbaren Umsätzen die strukturelle Zusammensetzung nach Wirtschaftsabteilungen gegenüber 1982 nicht wesentlich verändert. Es fällt aber auf, daß bei den Umsatzsteuer-Vorauszahlungen eine etwas stärkere Verschiebung zwischen dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich (soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht) stattgefunden hat. Stellte sich die Freilast für das Verarbeitende Gewerbe 1982 noch auf 26,9 % aller Branchen, so sank dieser Anteil 1984 auf 21,9 %. Hingegen erhöhte sich die Zahllastquote für den oben erwähnten Dienstleistungsbereich von 1982 (21,3 %) auf 25,5 % in 1984. Maßgeblich für diese Entwicklung dürfte die stärkere Außenhandelsverflechtung des Verarbeitenden Gewerbes in Verbindung mit dem bereits erwähnten Anstieg des Außenhandelsvolumens gewesen sein, während der Dienstleistungssektor mehr binnenwirtschaftlich orientiert ist.

2.2 Steuerpflichtige mit Vorjahresumsätzen

Um eine Aussage über die Umsatzentwicklung 1984 gegenüber 1983 treffen zu können, die durch Fluktuationen wie Unternehmensgründungen, -auflösungen, -zusam-

Tabelle 2: Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾		Steuerbarer Umsatz			
	1984	Anteil an der Zahl aller erfaßten Steuerpflichtigen	1983	1984	Anteil am Umsatz aller erfaßten Steuerpflichtigen	1984 gegenüber 1983
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	28 350	82,3	11 130	11 873	89,0	+ 6,7
Produzierendes Gewerbe	418 581	86,1	1 800 343	1 921 281	95,8	+ 6,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 261	92,9	189 803	207 869	97,5	+ 9,5
Verarbeitendes Gewerbe	253 305	87,6	1 429 660	1 532 500	96,4	+ 7,2
Baugewerbe	161 015	83,6	180 881	180 912	89,5	+ 0,0
Handel	462 265	81,3	1 107 134	1 156 344	93,3	+ 4,4
Großhandel	95 861	83,9	684 454	719 992	93,6	+ 5,2
Handelsvermittlung	55 808	81,3	21 296	23 672	90,3	+ 11,2
Einzelhandel	310 596	80,5	401 384	412 681	92,8	+ 2,8
Übrige Wirtschaftsbereiche	590 393	76,8	405 424	425 189	84,0	+ 4,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	68 182	83,5	103 246	110 032	93,5	+ 6,6
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—	—
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	516 114	77,1	279 836	293 875	88,6	+ 5,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	5 360	89,3	9 374	9 410	94,9	+ 0,4
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	737	94,1	12 968	11 872	97,4	- 8,5
Insgesamt	1 499 589	80,7	3 324 032	3 514 687	93,3	+ 5,7

¹⁾ Steuerpflichtige mit ganzjährigen Umsätzen für 1983 und 1984.

menschlüsse, Rechtsformänderungen, Inhaberwechsel sowie Änderungen der wirtschaftssystematischen Zuordnung nicht beeinflusst ist, werden in der Umsatzsteuerstatistik die Steuerpflichtigen und die Umsätze der bereits im Vorjahr existierenden Unternehmen gesondert erfaßt. In dieser Abgrenzung wurden 1,5 Mill. oder 80,7 % aller durch die Umsatzsteuerstatistik 1984 erfaßten Unternehmen nachgewiesen; mit den von ihnen erzielten Umsätzen in Höhe von 3 515 Mrd. DM stellten sie 93,3 % des Gesamtvolumens 1984. Gegenüber dem Vorjahr (3 324 Mrd. DM) haben sich die Umsätze der vergleichbaren Steuerpflichtigen damit um 5,7 % erhöht. Die größte Umsatzausweitung hatten die Unternehmen der Handelsvermittlung (+ 11,2 %) zu verzeichnen, gefolgt von den Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und des Bergbaus (+ 9,5 %), während die Umsätze des Baugewerbes stagnierten. Die Umsatzveränderungen der übrigen Wirtschaftszweige bewegten sich innerhalb dieser Raten, mit Ausnahme der Anstalten und Einrichtungen von Gebietskörperschaften und Sozialversicherung, die einen Umsatzrückgang von 8,5 % zu verzeichnen hatten.

2.3 Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen

2.3.1 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wegen ihrer Sonderstellung bei der Umsatzbesteuerung werden nur die wenigsten Betriebe der Land- und Forstwirtschaft durch die Umsatzsteuerstatistik erfaßt. Es handelt sich zum einen um die nach Durchschnittssätzen besteuerten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Sinne von § 24 Abs. 1 bis 3 UStG, für die eine effektive Zahllast gegenüber dem Finanzamt verblieb, zum anderen um Betriebe, die für die Regelbesteuerung nach § 24 Abs. 4 UStG optierten. Ferner werden in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Wirtschaftsabteilung 0) auch Steuerpflichtige nachgewiesen, die nicht als land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Sinne des § 24 Abs. 2 UStG gelten. In dieser Abgrenzung wurden 1984 34 464 Steuerpflichtige in der Wirtschaftsabteilung 0 nachgewiesen, das waren 10,0 % mehr als 1982; ihr steuerbarer Umsatz belief sich auf 13 Mrd. DM (+ 9,3 %), für den sie 249 Mill. DM (— 22,4 %) an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu leisten hatten. In dieser Entwicklung dürften insbesondere die ab 1. Juli 1984 in Kraft getretenen Maßnahmen der Bundesregierung zum Ausgleich des Wegfalls der EG-Währungsausgleichsbeträge zum Ausdruck kommen, die im 1. Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes vom 29. Juni 1984 ihren Niederschlag fanden.

Durch die Einführung eines Kürzungsanspruchs von 5 % (§ 24a UStG) wurde ab 1. Juli 1984 die Steuerzahllast für die Lieferungen und den Eigenverbrauch (ausgenommen Ausfuhrlieferungen und Umsätze im Außengebiet) von in der Anlage (zu § 12 Abs. 2 Nr. 1 UStG) nicht aufgeführten Getränken (z. B. Wein, Traubenmost, Früchte- und Gemüsesäfte) sowie alkoholischen Flüssigkeiten (z. B. reiner Alkohol) von 6 auf 1 % verringert sowie durch die Erhöhung des Durchschnittssatzes für landwirtschaftliche Umsätze (z. B. Getreide, Vieh, Fleisch, Milch, Obst, Gemüse, Eier) die Möglichkeiten des Vorsteuerabzugs für die landwirtschaftliche Handelsstufe erhöht. Den erhöhten Vorsteuer-

abzügen stehen keine Mehreinnahmen des Fiskus gegenüber, da für die oben angegebenen Umsätze ebenfalls eine Kürzung von 5 % gem. § 24a UStG in Anspruch genommen werden kann und somit nach wie vor keine effektive Steuerbelastung entsteht.

Zusammen mit den 748 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben von Unternehmen außerhalb des Agrarsektors, die ebenfalls die Durchschnittsbesteuerung in Anspruch nahmen, unterlagen insgesamt 11 646 Steuerpflichtige mit einem Umsatz von 1,3 Mrd. DM dieser Besteuerungsart; davon waren allein 10 228 Weinbaubetriebe (+ 4,9 % gegenüber 1982) mit einem steuerbaren Umsatz von 1,2 Mrd. DM (+ 8,1 %).

2.3.2 Produzierendes Gewerbe

Mit einem steuerbaren Umsatz von 2 006 Mrd. DM — dies entspricht einem Anteil von 53,3 % am Gesamtergebnis — war das Produzierende Gewerbe die umsatzstärkste Gruppe aller Wirtschaftsbereiche. Es vereinte 486 364 oder gut ein Viertel aller Steuerpflichtigen auf sich und war an den Umsatzsteuer-Vorauszahlungen mit 27,5 Mrd. DM (48,9 % des gesamten Steuersolls) beteiligt. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes bildete das Verarbeitende Gewerbe (Wirtschaftsabteilung 2) den Schwerpunkt, sowohl was die Anzahl der Unternehmen (289 176) als auch was den Umsatz (1 590 Mrd. DM) anbelangt. Die übrigen beiden Wirtschaftsbereiche des Produzierenden Gewerbes, die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung und des Bergbaus (Wirtschaftsabteilung 1) und das Baugewerbe (Wirtschaftsabteilung 3) erzielten jeweils Umsätze von knapp über 200 Mrd. DM, wobei in der Grundstoffindustrie die Wirtschaftskraft naturgemäß auf wesentlich weniger Steuerpflichtige (4 586) konzentriert war als im Baugewerbe (192 602). Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes erzielten absolut die höchsten Umsätze der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (375 Mrd. DM) sowie die Chemische Industrie und Mineralölverarbeitung (293 Mrd. DM); die höchsten Umsatzzuwächse im Zeitraum 1982/84 hatten die Bereiche Elektrotechnik, Feinmechanik usw. (+ 19,2 %) und Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren (+ 15,4 %) zu verzeichnen, die niedrigsten mit jeweils + 6,9 % waren in den Wirtschaftsunterabteilungen „Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden“ und „Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung“ zu beobachten.

2.3.3 Handel

Auf den Bereich des Handels (Wirtschaftsabteilung 4) entfielen knapp ein Drittel aller Umsätze und Steuerpflichtigen und gut ein Drittel an Umsatzsteuer-Vorauszahlungen aller Branchen. Insgesamt waren im Handelssektor 569 000 Unternehmen tätig, davon 386 000 im Einzelhandel, 114 000 im Großhandel und 69 000 in der Handelsvermittlung. Die auf der Handelsstufe getätigten steuerbaren Umsätze beliefen sich auf 1 240 Mrd. DM, davon entfielen 769 Mrd. DM auf den Großhandel, 445 Mrd. DM auf den Einzelhandel und 26 Mrd. DM auf die Handelsvermittlung. Gegenüber 1982 hat die Zahl der Steuerpflichtigen im Großhandel um 1 % zugenommen, und zwar ausschließlich

wegen des Zuwachses beim „Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf“ (+ 4,2 %); alle anderen Großhandelszweige hatten dagegen einen Unternehmensrückgang zu verzeichnen. Die Umsatzentwicklung im Großhandel war — mit Ausnahme des Großhandels mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren, der eine leichte Umsatzeinbuße hinnehmen mußte — durchweg positiv (+ 8,4 %), die stärkste Umsatzausweitung lag

beim Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf (+ 12,4 %).

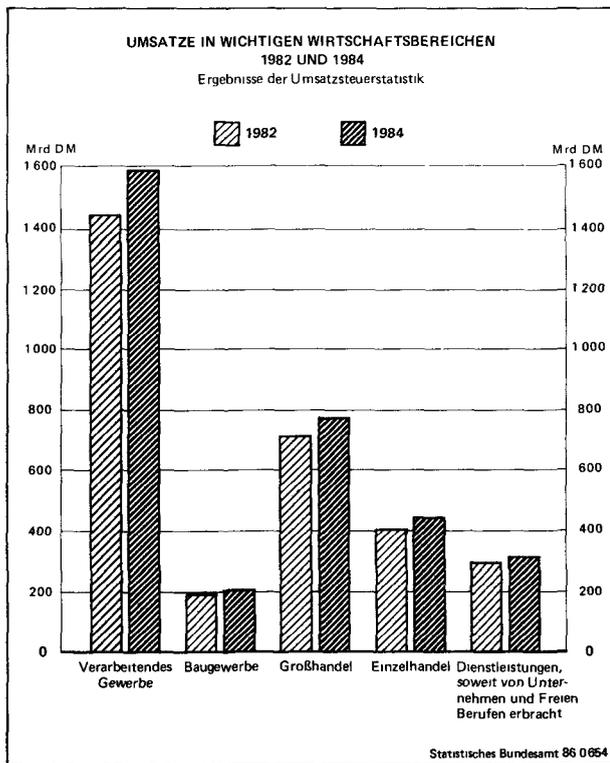
Die Zahl der Steuerpflichtigen in der Handelsvermittlung nahm gegenüber 1982 um 4,0 % zu; ihre steuerbaren Vermittlungsentgelte stiegen im gleichen Zeitraum um 9,3 %.

Der Einzelhandel setzte 1984 um 10,6 % mehr um als 1982; die Zahl der Unternehmen nahm im gleichen Zeitraum um

Tabelle 3: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftszweigen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Steuerpflichtige ²⁾						Steuerbarer Umsatz ³⁾						Umsatzsteuer-Vorauszahlung					
	1984		1982		1984 gegenüber 1982	1984		1982		1984 gegenüber 1982	1984		1982		1984 gegenüber 1982			
	Anzahl	%	Anzahl	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ⁴⁾	34 464	1,9	31 340	1,8	+ 10,0	13 347	0,4	12 212	0,4	+ 9,3	249	0,4	321	0,6	- 22,4			
Produzierendes Gewerbe	486 364	26,2	479 421	27,4	+ 1,4	2 005 949	53,3	1 825 841	53,4	+ 9,9	27 534	48,9	28 983	52,2	- 5,0			
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 586	0,2	4 368	0,2	+ 5,0	213 293	5,7	181 683	5,3	+ 17,4	4 088	7,3	3 047	5,5	+ 34,2			
Verarbeitendes Gewerbe	289 176	15,6	286 422	16,3	+ 1,0	1 590 416	42,2	1 447 972	42,4	+ 9,8	12 320	21,9	14 942	26,9	- 17,5			
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	3 987	0,2	3 922	0,2	+ 1,7	293 319	7,8	271 752	8,0	+ 7,9	- 189	- 0,3	1 410	2,5	x			
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	6 830	0,4	6 773	0,4	+ 0,8	42 286	1,1	36 650	1,1	+ 15,4	784	1,4	840	1,5	- 6,7			
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden usw.	14 085	0,8	14 038	0,8	+ 0,3	54 469	1,4	50 971	1,5	+ 6,9	1 829	3,2	1 772	3,2	+ 3,2			
Metallerzeugung und -bearbeitung	31 536	1,7	31 705	1,8	- 0,5	158 285	4,2	145 478	4,3	+ 8,8	735	1,3	1 430	2,6	- 48,6			
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugaufbau usw.	45 748	2,5	43 727	2,5	+ 4,6	375 019	10,0	348 065	10,2	+ 7,7	- 993	- 1,8	- 1 166	- 2,1	x			
Elektrotechnik, Fein- mechanik usw.	41 424	2,2	39 263	2,2	+ 5,5	240 195	6,4	201 422	5,9	+ 19,2	3 720	6,6	3 472	6,3	+ 7,1			
Holz-, Papier- und Druck- gewerbe	52 973	2,9	52 903	3,0	+ 0,1	120 981	3,2	108 527	3,2	+ 11,5	3 367	6,0	3 391	6,1	- 0,7			
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	31 123	1,7	31 437	1,8	- 1,0	80 790	2,1	74 496	2,2	+ 8,4	1 122	2,0	1 454	2,6	- 22,8			
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	61 470	3,3	62 654	3,6	- 1,9	225 072	6,0	210 611	6,2	+ 6,9	1 945	3,5	2 339	4,2	- 16,8			
Baugewerbe	192 602	10,4	188 631	10,8	+ 2,1	202 241	5,4	196 187	5,7	+ 3,1	11 126	19,8	10 993	19,8	+ 1,2			
Handel	568 786	30,6	552 043	31,5	+ 3,0	2 239 886	32,9	1 135 569	33,2	+ 9,2	12 011	21,3	12 551	22,6	- 4,3			
Großhandel	114 291	6,2	113 136	6,5	+ 1,0	768 899	20,4	709 582	20,8	+ 8,4	2 277	4,0	3 185	5,7	- 28,5			
Großhandel mit: Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	11 686	0,6	11 830	0,7	- 1,2	78 647	2,1	78 761	2,3	- 0,1	- 868	- 1,5	- 222	- 0,4	x			
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	2 210	0,1	2 252	0,1	- 1,9	105 820	2,8	101 176	3,0	+ 4,6	946	1,7	513	0,9	+ 84,4			
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	20 830	1,1	21 221	1,2	- 1,8	186 686	5,0	175 248	5,1	+ 6,5	175	0,3	282	0,5	- 37,9			
Metallwaren, Möbeln, Einrichtungsgegen- ständen	15 210	0,8	15 456	0,9	- 1,6	72 375	1,9	65 339	1,9	+ 10,8	312	0,6	526	0,9	- 40,7			
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	18 792	1,0	18 043	1,0	+ 4,2	86 197	2,3	76 700	2,2	+ 12,4	496	0,9	599	1,1	- 17,2			
Handelsvermittlung	68 608	3,7	65 951	3,8	+ 4,0	26 227	0,7	23 985	0,7	+ 9,3	727	1,3	715	1,3	+ 1,7			
Einzelhandel	385 887	20,8	372 956	21,3	+ 3,5	444 761	11,8	402 002	11,8	+ 10,6	9 007	16,0	8 651	15,6	+ 4,1			
Einzelhandel mit: Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	93 927	5,1	96 925	5,5	- 3,1	120 070	3,2	106 174	3,1	+ 13,1	1 006	1,8	902	1,6	+ 11,5			
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	68 211	3,7	65 859	3,8	+ 3,6	57 169	1,5	54 886	1,6	+ 4,2	1 816	3,2	1 784	3,2	+ 1,8			
Einrichtungsgegenständen	38 008	2,0	36 318	2,1	+ 4,7	31 487	0,8	29 143	0,9	+ 8,0	858	1,5	864	1,6	- 0,7			
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	28 291	1,5	24 785	1,4	+ 14,1	55 967	1,5	47 152	1,4	+ 18,7	978	1,7	974	1,8	+ 0,4			
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	67 669	3,6	61 446	3,5	+ 10,1	108 767	2,9	100 521	2,9	+ 8,2	2 398	4,3	2 356	4,2	+ 1,8			
Übrige Wirtschaftsbereiche	768 276	41,4	689 554	39,4	+ 11,4	506 056	13,4	444 593	13,0	+ 13,8	16 502	29,3	13 658	24,6	+ 20,8			
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	81 667	4,4	79 965	4,6	+ 2,1	117 630	3,1	108 072	3,2	+ 8,8	2 330	4,1	1 985	3,6	+ 17,4			
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe ⁵⁾	10 122	0,5	8 300	0,5	+ 22,0	34 718	0,9	22 471	0,7	+ 54,5	174	0,3	170	0,3	+ 2,3			
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	669 702	36,0	595 058	34,0	+ 12,5	331 594	8,8	292 180	8,5	+ 13,5	14 375	25,5	11 806	21,3	+ 21,8			
Organisationen ohne Erwerbszweck	6 002	0,3	5 430	0,3	+ 10,5	9 919	0,3	8 787	0,3	+ 12,9	- 21	- 0,0	- 25	- 0,0	x			
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	783	0,0	801	0,0	- 2,2	12 195	0,3	13 083	0,4	- 6,8	- 355	- 0,6	- 278	- 0,5	x			
Insgesamt	1 857 890	100	1 752 358	100	+ 6,0	3 765 239	100	3 418 215	100	+ 10,2	56 297	100	55 512	100	+ 1,4			

¹⁾ Kurztext; Ergebnisse für weitere Wirtschaftszweige siehe Tabellen S. 281* ff. — ²⁾ Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM — ³⁾ Ohne Umsatzsteuer. — ⁴⁾ Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die Vorsteuerbeträge in gleicher Höhe wie die Steuern festgesetzt sind. — ⁵⁾ Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigen



3,5 % zu. Den größten Umsatzzuwachs unter den Einzelhandelszweigen erzielte der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen (+ 18,7 %); demgegenüber nahmen die Umsätze im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren nur relativ mäßig zu (+ 4,2 %). Mit Ausnahme des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, dessen Unternehmensbestand rückläufig war (— 3,1 %), nahm die Zahl der Steuerpflichtigen in den übrigen Zweigen des Einzelhandels zu; die Zunahmeraten bewegten sich zwischen + 3,6 % (Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren) und + 14,1 % (Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen).

2.3.4 Übrige Wirtschaftsbereiche

Die „Übrigen Wirtschaftsbereiche“, die 768 000 und damit über 40 % aller Steuerpflichtigen repräsentierten, erzielten

1984 Umsätze in Höhe von 506 Mrd. DM, was einem Anteil von 13,4 % am Umsatz aller Wirtschaftsbereiche entsprach. Weitaus die bedeutendste Gruppe dieses Sektors bildeten die Unternehmen und Freien Berufe des Dienstleistungsbereichs (Wirtschaftsabteilung 7), die allein 670 000 Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen von 332 Mrd. DM stellten. Gegenüber 1982 hat sich ihre Zahl um 12,5 %, ihre Umsätze haben sich um 13,5 % erhöht. Zweitgrößte Gruppe war der Bereich „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (Wirtschaftsabteilung 5) mit 82 000 Unternehmen und einem Umsatz von 118 Mrd. DM; hier stieg die Zahl der Unternehmen um 2,1 % und die der Umsätze um 8,8 %. Schließlich sind die rund 10 000 Unternehmen der Kredit- und Versicherungswirtschaft (Wirtschaftsabteilung 6) zu erwähnen, die es 1984 auf steuerbare Umsätze in Höhe von 36 Mrd. DM brachten. Dieser Wirtschaftszweig wies mit Unternehmenszugängen von 22 % und einem Umsatzplus von 54,5 % gegenüber 1982 die dynamischste Entwicklung aller Branchen auf. Die Organisationen ohne Erwerbzweck (Wirtschaftsabteilung 8) und die Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (Wirtschaftsabteilung 9) spielen hinsichtlich der Umsatzbesteuerung nur eine untergeordnete Rolle.

2.4 Steuerpflichtige nach Umsatzgrößenklassen

Die Schichtung der Steuerpflichtigen richtet sich nach der Höhe des steuerbaren Umsatzes ohne Berücksichtigung der Umsatzsteuer. Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist, verzeichnete im Berichtsjahr knapp ein Drittel aller Steuerpflichtigen (31,6 %) Umsätze bis 100 000 DM und reichlich die Hälfte (53,1 %) solche zwischen 100 000 DM und 1 Mill. DM; beide Gruppen waren jedoch nur zu 0,9 bzw. 9,0 % am gesamten Umsatzvolumen beteiligt. Umgekehrt vereinigten die nur 1,8 % der Gesamtzahl repräsentierenden rund 35 500 (1982: 32 600) Steuerpflichtigen mit Umsätzen über 10 Mill. DM einen Anteil von 72,5 % (1982: 71,4 %) am gesamten steuerbaren Umsatz auf sich. Allein der Bereich von 250 Mill. DM und mehr (0,1 % aller Unternehmer) stellte 41,9 % (1982: 40,6 %) des Gesamtumsatzes, wobei allein die 291 Umsatzmilliardäre (0,016 %) 1 134,5 Mrd. DM oder fast ein Drittel (30,1 %) des Umsatzes auf sich konzentrierten; die vergleichbaren Angaben für

Tabelle 4: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer nach Umsatzgrößenklassen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Umsatzgrößenklassen von . bis unter DM	Steuerpflichtige				Steuerbarer Umsatz ¹⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung			
	1984		1982		1984		1982		1984		1982	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
20 000 — 50 000	273 555	14,7	245 032	14,0	9 458	0,3	8 508	0,2	219	0,4	186	0,3
50 000 — 100 000	314 473	16,9	294 109	16,8	22 963	0,6	21 481	0,6	1 104	2,0	1 034	1,9
100 000 — 250 000	466 019	25,1	445 705	25,4	76 055	2,0	72 858	2,1	3 872	6,9	3 546	6,4
250 000 — 500 000	303 477	16,3	293 667	16,8	109 009	2,9	104 546	3,1	5 103	9,1	4 575	8,2
500 000 — 1 Mill.	217 150	11,7	209 930	12,0	152 766	4,1	147 705	4,3	6 645	11,8	6 071	10,9
1 Mill. — 2 Mill.	131 496	7,1	123 314	7,0	183 372	4,9	171 431	5,0	7 152	12,7	6 359	11,5
2 Mill. — 5 Mill.	84 134	4,5	78 065	4,5	259 008	6,9	240 399	7,0	7 934	14,1	7 517	13,5
5 Mill. — 10 Mill.	32 110	1,7	29 933	1,7	213 769	5,7	208 861	6,1	5 436	9,7	5 299	9,5
10 Mill. — 25 Mill.	21 079	1,1	19 532	1,1	324 529	8,6	300 738	8,8	5 794	10,3	6 128	11,0
25 Mill. — 50 Mill.	7 320	0,4	6 732	0,4	253 868	6,7	233 368	6,8	3 110	5,5	3 459	6,2
50 Mill. — 100 Mill.	3 699	0,2	3 329	0,2	254 868	6,8	231 124	6,8	2 062	3,7	2 256	4,1
100 Mill. — 250 Mill.	2 110	0,1	1 897	0,1	319 334	8,5	288 618	8,4	2 268	4,0	2 645	4,8
250 Mill. — 500 Mill.	665	0,0	582	0,0	228 900	6,1	202 032	5,9	1 186	2,1	1 544	2,8
500 Mill. — 1 Mrd.	312	0,0	274	0,0	213 874	5,7	188 466	5,5	778	1,4	1 025	1,8
1 Mrd. und mehr	291	0,0	257	0,0	1 134 485	30,1	998 080	29,2	3 634	6,5	3 867	7,0
Insgesamt	1 857 890	100	1 752 358	100	3 765 239	100	3 418 215	100	56 297	100	55 512	100

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer.

Tabelle 5: Besteuerung der Umsätze ausgewählter Wirtschaftszweige 1984
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge			Abziehbare Vorsteuer			Umsatzsteuer-Vorauszahlung		
	Mill. DM	% ²⁾	% ³⁾	Mill. DM	% ²⁾	% ⁴⁾	Mill. DM	% ²⁾	% ³⁾
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 187	0,3	8,9	945	0,3	7,1	249	0,4	1,9
Produzierendes Gewerbe	207 514	51,8	10,3	177 930	52,2	8,9	27 534	48,9	1,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	27 518	6,9	12,9	23 374	6,9	11,0	4 088	7,3	1,9
Verarbeitendes Gewerbe	152 639	38,1	9,6	138 341	40,6	8,7	12 320	21,9	0,8
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	27 531	6,9	9,4	27 503	8,1	9,4	- 189	- 0,3	- 0,1
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	4 827	1,2	11,4	4 003	1,2	9,5	784	1,4	1,9
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden usw.	6 664	1,7	12,2	4 815	1,4	8,8	1 829	3,2	3,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	15 718	3,9	9,9	14 868	4,4	9,4	735	1,3	0,5
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau usw.	31 293	7,8	8,3	31 934	9,4	8,5	- 993	- 1,8	- 0,3
Elektrotechnik, Feinmechanik usw.	24 263	6,1	10,1	19 956	5,9	8,3	3 720	6,6	1,5
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	14 140	3,5	11,7	10 671	3,1	8,8	3 367	6,0	2,8
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	8 996	2,2	11,1	7 762	2,3	9,6	1 122	2,0	1,4
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	19 208	4,8	8,5	16 830	4,9	7,5	1 945	3,5	0,9
Baugewerbe	27 357	6,8	13,5	16 215	4,8	8,0	11 126	19,8	5,5
Handel	140 302	35,0	11,3	127 244	37,3	10,3	12 011	21,3	1,0
Großhandel	83 672	20,9	10,9	80 568	23,6	10,5	2 277	4,0	0,3
Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	6 551	1,6	8,3	7 401	2,2	9,4	- 868	- 1,5	- 1,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	13 400	3,3	12,7	12 251	3,6	11,6	946	1,7	0,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	16 606	4,1	8,9	16 294	4,8	8,7	175	0,3	0,1
Metallwaren, Möbeln, Einrichtungsgegenständen	8 597	2,1	11,9	8 136	2,4	11,2	312	0,6	0,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	10 541	2,6	12,2	9 982	2,9	11,6	496	0,9	0,6
Handelsvermittlung	3 008	0,8	11,5	2 263	0,7	8,6	727	1,3	2,8
Einzelhandel	53 622	13,4	12,1	44 413	13,0	10,0	9 007	16,0	2,0
Einzelhandel mit: Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	11 449	2,9	9,5	10 390	3,0	8,7	1 006	1,8	0,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	7 864	2,0	13,8	6 019	1,8	10,5	1 816	3,2	3,2
Einrichtungsgegenständen	4 221	1,1	13,4	3 332	1,0	10,6	858	1,5	2,7
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	7 410	1,9	13,2	6 429	1,9	11,5	978	1,7	1,7
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	13 410	3,3	12,3	10 937	3,2	10,1	2 398	4,3	2,2
Übrige Wirtschaftsbereiche	51 417	12,8	10,2	34 624	10,2	6,8	16 502	29,3	3,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	9 397	2,3	8,0	6 982	2,0	5,9	2 330	4,1	2,0
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	2 747	0,7	7,9	2 569	0,8	7,4	174	0,3	0,5
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	38 162	9,5	11,5	23 592	6,9	7,1	14 375	25,5	4,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	335	0,1	3,4	353	0,1	3,6	- 21	- 0,0	- 0,2
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	776	0,2	6,4	1 128	0,3	9,2	- 355	- 0,6	- 2,9
Insgesamt	400 420	100	10,6	340 743	100	9,0	56 297	100	1,5

¹⁾ Kurztex; Ergebnisse für weitere Wirtschaftszweige siehe Tabellen S. 281* ff. — ²⁾ Beitrag der Branchen zum Gesamtergebnis. — ³⁾ Durchschnittliche Belastung der Umsätze mit Umsatzsteuer. — ⁴⁾ Durchschnittliche Entlastung der Umsätze durch Vorsteuern.

1982 betragen hier 0,015 bzw. 29,2 %. Die Unternehmer im dazwischen liegenden Umsatzbereich von 1 bis 10 Mill. DM trugen mit 17,5 % (1982: 18,1 %) etwa 1,3mal so stark zum Gesamtumsatz bei, wie es ihrem Anteil am Gesamtbestand der in die Umsatzsteuerstatistik einbezogenen Unternehmen in Höhe von 13,3 % (1982: 13,2 %) entsprach. Dagegen entrichteten sie allein 20,5 Mrd. DM und somit 36,5 % der Umsatzsteuer-Vorauszahlungen aller Unternehmen.

2.5 Besteuerung der Umsätze

Bezieht man die Umsatzsteuer (vor Abzug von Vorsteuer) und die abziehbaren Vorsteuerbeträge auf den steuerbaren Umsatz, so erhält man die durchschnittliche umsatzsteuerliche Belastung bzw. Entlastung der Umsätze und als Differenz zwischen diesen beiden Größen die durchschnittliche Nettobelastung der Umsätze mit Umsatzsteuer (effektive Zahl last gemessen am Umsatz). Im Gesamtergebnis betrug der durchschnittliche Steuersatz (brutto vor Abzug der Vorsteuerbeträge) — wie bereits erwähnt — 10,6 %, die durchschnittliche Entlastung 9,0 % und die durchschnittliche effektive Nettobelastung 1,5 %. Der durchschnittliche Steuersatz der einzelnen Wirtschaftszweige läßt auf deren Umsatzstruktur schließen: Liegt er nahe bei 14 %, so tätigt die Branche fast durchweg steuerpflichtige Umsätze zum vollen Steuersatz (z. B. Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren 13,8 %; Baugewerbe 13,5 %), liegt er darunter, so sind steuermäßigste Umsätze zum halben Steuersatz oder

steuerfreie Umsätze getätigt worden oder dominieren sogar (z. B. Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren 9,5 %; Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau 8,3 %; Organisationen ohne Erwerbszweck 3,4 %). Die Entlastungssätze zeigen, welches Gewicht der Umsätze dem Vorsteuerabzug beizumessen ist; sie dürfen jedoch nicht mit der durchschnittlichen Belastung der Vorleistungs Umsätze gleichgesetzt werden, da diese Bezugsgröße in der Umsatzsteuerstatistik nicht erfaßt wird. In diesem Sinne eine relativ hohe Entlastung ihrer Umsätze erfahren zum Beispiel die Wirtschaftszweige „Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen“ (11,6 %) und „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ (11,0 %), eine relativ kleine dagegen zum Beispiel „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (5,9 %), „Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung“ (7,5 %). In der durchschnittlichen effektiven Nettobelastung der Umsätze spiegeln sich u. a. auch die Wirtschaftsverflechtungen des Unternehmensbereichs untereinander sowie zu inländischen Endverbrauchern und dem Ausland. Ein hoher Nettobelastungssatz deutet beispielsweise darauf hin, daß überwiegend Umsätze an nicht zum Vorsteuerabzug berechnigte inländische Endverbraucher getätigt werden, ein niedrigerer oder sogar negativer Durchschnittssatz zeigt dagegen an, daß überwiegend Umsätze im vorsteuerabzugsberechtigten intermediären Bereich oder mit dem Ausland getätigt wurden. Die höchste durchschnittliche effektive Nettobelastung wiesen das Baugewerbe mit 5,5 %, die geringste (bzw. negative) die Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (— 2,9 %) auf.

Dipl.-Volkswirt Gustav Grillmaier

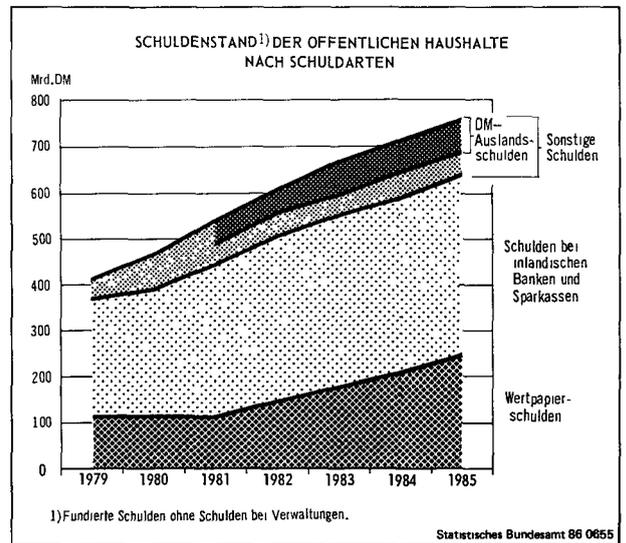
Öffentliche Schulden 1985

Schaubild 1

Gesamtüberblick

Die öffentlichen Haushalte wiesen am Jahresende 1985 einen Schuldenstand von 754,6 Mrd. DM auf. Hinzu kamen noch Schulden der Verwaltungen untereinander in Höhe von 37,3 Mrd. DM, die aber bei der folgenden Betrachtung in der Regel außer acht bleiben. Der Zuwachs an Schulden war mit 44,7 Mrd. DM oder 6,3 % gegenüber 1984 geringer als in den Vorjahren. Über die Hälfte der Schulden, nämlich 392,4 Mrd. DM (+ 7,3 % gegenüber 1984), entfiel auf den Bund. Die Schulden der Länder beliefen sich auf 246,3 Mrd. DM (+ 7,4 %), die der Gemeinden/Gv. auf 102,1 Mrd. DM (+ 0,9 %). Die Schulden des ERP-Sondervermögens und der kommunalen Zweckverbände sind mit 6,3 Mrd. (– 2,6 %) bzw. 7,7 Mrd. DM (+ 1,0 %) demgegenüber von geringer Bedeutung.

Für ihre Schuldverpflichtungen mußten die öffentlichen Haushalte 1985 rund 56 Mrd. DM an Zinsen und über 81 Mrd. DM an Tilgungsleistungen (einschließlich Umschuldungen) aufbringen. Mit dem Ziel, diese Belastungen zu vermindern und damit ihren finanziellen Spielraum zu erweitern, ist es den öffentlichen Haushalten auch 1985 gelungen, den eingeschlagenen Konsolidierungskurs fortzusetzen und einen weiteren kräftigen Abbau der Finanzierungsdefizite (– 7,5 Mrd. DM) sowie ihres (Netto-)Kreditbedarfs (– 10 Mrd. DM) zu erreichen. In der Veränderung des Schuldenstandes kommt diese günstige Entwicklung nicht voll zum Ausdruck, da die Daten zum Jahresende 1985 – insbesondere beim Bund – in erheblichem Maße Vorratskredite enthalten, die zwar bereits 1985 vertraglich festgelegt, aber erst Anfang 1986 zur Finanzierung in Anspruch genommen wurden. Der rechnerische Nettoschuldenzuwachs ist 1985 deshalb nur wenig geringer als ein Jahr zuvor, in dem er 45,0 Mrd. DM betragen hatte. Die 1985 haushaltswirksame Nettokreditaufnahme lag aber um über 5 Mrd. DM niedriger, als sich aus dem Vergleich des



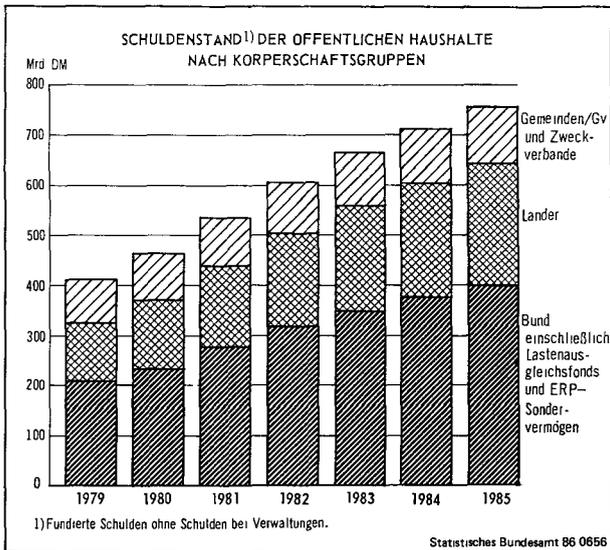
Schuldenstandes zum Jahresende 1985 und 1984 ergibt. Begünstigt durch das insgesamt niedrige Zinsniveau konnten sich die öffentlichen Haushalte 1985 die benötigten Mittel in deutlich stärkerem Maße als in den Vorjahren über die Begebung von Wertpapieren beschaffen. Von der gesamten Schuldenaufnahme in Höhe von 127,5 Mrd. DM (ohne Abzug der Tilgungen und ohne Schulden bei anderen öffentlichen Haushalten) waren es etwas mehr als die Hälfte (1984: 40 %; 1983: 38 %). Durch die Aufnahme von Darlehen bei in- und ausländischen Banken, Sparkassen, Versicherungen und sonstigen Stellen verschuldeten sich die öffentlichen Haushalte 1985 in Höhe von 63,5 Mrd. DM und damit durchweg weniger als ein Jahr zuvor (74,2 Mrd. DM). Nach Abzug der Tilgungen setzte sich der Schuldenstand am Jahresende 1985 zu fast einem Drittel aus Wertpapierschulden und etwa zwei Dritteln aus direkten Darlehensschulden bei Kreditinstituten oder anderen Gläubigern zusammen.

Außerdem der weiteren Verbesserung der Konditionen am Kapitalmarkt konnten die öffentlichen Haushalte auch im Jahr 1985 die benötigten Mittel zum großen Teil mit länge-

Tabelle 1: Öffentliche Schulden

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1983		1984		1985	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)						
Bund	341 636,4	+ 10,7	365 532,0	+ 7,0	392 355,3	+ 7,3
dar.. Lastenausgleichsfonds	1 831,8	– 21,7	1 646,7	– 10,1	1 574,0	– 4,4
ERP-Sondervermögen	5 592,0	+ 7,0	6 458,0	+ 15,5	6 287,0	– 2,6
Länder	209 991,1	+ 12,2	229 224,7	+ 9,2	246 268,4	+ 7,4
Gemeinden/Gv	99 932,6	+ 2,8	101 155,9	+ 1,2	102 054,6	+ 0,9
Zweckverbände	7 778,4	– 0,6	7 601,9	– 2,3	7 677,1	+ 1,0
Insgesamt	664 930,5	+ 9,7	709 972,5	+ 6,8	754 642,4	+ 6,3
Schulden bei Verwaltungen						
Bund	8,1	– 14,7	6,8	– 16,0	5,4	– 20,6
dar.. Lastenausgleichsfonds	8,1	– 14,7	6,8	– 16,0	5,0	– 26,5
Länder	25 789,1	+ 2,4	26 790,8	+ 3,9	27 871,3	+ 4,0
Gemeinden/Gv	8 150,5	– 0,7	8 198,8	+ 0,6	8 452,6	+ 3,1
Zweckverbände	946,0	+ 1,9	934,9	– 1,2	937,9	+ 0,3
Insgesamt	34 893,7	+ 1,6	35 931,3	+ 3,0	37 267,2	+ 3,7

Schaubild 2



ren Laufzeiten beschaffen bzw. bestehende kürzere Rückzahlungsverpflichtungen durch günstigere Bedingungen ablösen. Da diese Entwicklung für den Bund allerdings nur teilweise zutrifft, ergibt die Gesamtbetrachtung der Laufzeiten aller 1985 von öffentlichen Haushalten aufgenommenen Schulden kein aussagefähiges Ergebnis. Aufschluß kann hier nur eine detaillierte Untersuchung der Schuldenaufnahme der einzelnen Haushaltsebenen geben.

Bund

Durch konsequente Haushaltsdisziplin konnte der Bund 1985 das Wachstum seiner Ausgaben auf niedrigem Niveau halten und sogar 2,3 Mrd. DM unter dem Ansatz der Haushaltsplanung bleiben. Da seine regulären Einnahmen außerdem noch etwas günstiger ausfielen als erwartet, kam er 1985 auch mit einem geringeren Kreditbedarf aus. Seine Neuverschuldung von 26,8 Mrd. DM, die sich als Differenz zwischen dem Stand seiner Schulden am 31. Dezember 1985 und am 31. Dezember 1984 errechnet, bringt diesen Sachverhalt allerdings nicht zum Ausdruck, weil sie 1985 — wie bereits erwähnt — 9,4 Mrd. DM an „Vorratskrediten“ zur Finanzierung des Haushalts 1986 enthält. Die 1985 tatsächlich haushaltswirksame Neuverschuldung beläuft sich dagegen nur auf 22,4 Mrd. DM, fast 6 Mrd. DM weniger als im Jahr zuvor.

Brutto — das heißt ohne Abzug der Tilgungen — hat der Bund im Laufe des Jahres 1985 72,4 Mrd. DM Schulden neu aufgenommen. Das waren gut 5 Mrd. DM mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, allerdings einschließlich der genannten Vorratskredite für 1986. Aufgrund der günstigen Zinsentwicklung und der lebhaften Nachfrage — vor allem des Auslands — nach langfristigen Rentenwerten konnte der Bund sich 1985 seine Mittel zu über drei Viertel (55,5 Mrd. DM) und damit in noch deutlich stärkerem Umfang als 1984 (42,8 Mrd. DM) durch die Emission von Wertpapieren beschaffen. Auf besonderes Käuferinteresse stießen 1985 im Zuge des Zinssenkungsprozesses die Bundesobligationen, die dem Bund insgesamt fast 19 Mrd. DM und damit erheblich mehr als 1984 erbrachten. Auch aus Anleihen (1985: 18,5 Mrd. DM) und Kassenobligationen (6,1 Mrd. DM) sowie den kürzerfristigen unver-

zinslichen Schatzanweisungen (einschl. Finanzierungsschätze: 6,6 Mrd. DM) kamen erhebliche Mehrbeträge auf, während aus dem Verkauf von Bundesschatzbriefen (5,4 Mrd. DM) etwas weniger Erlöst wurde als im Vorjahr (6,0 Mrd. DM). Drastisch reduziert hat der Bund seine direkte Verschuldung bei inländischen Banken, Sparkassen und Versicherungen. Beschaffte er sich 1984 auf diesem Wege noch 15,5 Mrd. DM, so waren es ein Jahr später gerade noch 8,8 Mrd. DM und damit sogar 2,4 Mrd. DM weniger als er gleichzeitig an Darlehensschulden zurückzahlte. Nicht in gleichem Maße verlor die Schuldenaufnahme bei ausländischen Gläubigern an Gewicht. Doch blieb auch sie mit einem Betrag von 8,0 Mrd. DM (1984: 8,5 Mrd. DM) abermals hinter den gleichzeitigen Schuldentilgungen zurück.

Auch 1985 konnte der Bund aufgrund der lebhaften Nachfrage wieder in erheblichem Umfang Wertpapiere mit längeren Laufzeiten von vier bis zehn Jahren (Bundesobligationen: 18,9 Mrd. DM) oder sogar mit über zehn Jahren (Anleihen: 18,5 Mrd. DM) plazieren. Zugleich verstärkte sich jedoch auch der Absatz der kürzerfristigen Kassenobligationen (3,6 Mrd. DM) und der unverzinslichen Schatzanweisungen (6,6 Mrd. DM), allerdings bei etwa ebenso starkem Rückkauf. Da im Gegensatz zum Vorjahr die direkte Aufnahme längerfristiger Darlehen bei Banken, Sparkassen und Versicherungen kaum noch eine Rolle spielte, wiesen 1985 nur noch knapp 84 % aller neuen Schuldtitel des Bundes (1984: 90 %) eine längere Laufzeit von vier und mehr Jahren auf. Etwa verdoppelt hat sich dagegen der Anteil der kurz- und mittelfristigen Schulden von bis zu vier Jahren Laufzeit (1985: 16,1 %; 1984: 8,2 %).

Die Schuldentilgung des Bundes erreichte 1985 insgesamt 45,1 Mrd. DM und damit 1,5 Mrd. DM mehr als 1984. Von seinen direkten Schulden bei inländischen und ausländischen Kreditinstituten und sonstigen Stellen löste er sogar mehr Schulden ab (11,4 bzw. 9,4 Mrd. DM) als er neue aufnahm (8,8 bzw. 8,0 Mrd. DM), so daß seine Schuldverpflichtungen gegenüber diesen Gläubigern insgesamt zurückgingen. Ein nennenswerter Abbau seiner Wertpapiersschulden ist 1985 allerdings nicht zu verzeichnen. Lediglich bei den kurzfristigen unverzinslichen Schatzanweisungen überwog der Rückkauf (= Tilgung) mit 6,7 Mrd. DM leicht den Gesamtwert der neu begebenen Schuldtitel (6,6 Mrd. DM). Beachtenswert ist allerdings, daß der Bund 1985 in erheblich stärkerem Maße als im Jahr zuvor, nämlich in Höhe von 7,9 Mrd. DM, Bundesobligationen zurückgenommen hat (1984: 1,1 Mrd. DM).

Durch die verschiedenen Transaktionen im Laufe des Jahres haben die Wertpapiersschulden des Bundes noch weiter an Bedeutung gewonnen. Von seiner Gesamtschuld am Jahresende in Höhe von 392,4 Mrd. DM waren fast 55 % durch Wertpapiere verbrieft (1984: 50,0 %). Der Anteil der direkten Schuldverpflichtungen bei inländischen und ausländischen Gläubigern ist entsprechend weiter gesunken.

Da sich der Bund zur Deckung seines Kreditbedarfs ganz unterschiedlicher Wertpapierformen — auch mit kürzeren Laufzeiten — bedient, steht die planmäßige Rückzahlung seiner Schulden zum Teil schneller an als bei den Ländern und Gemeinden/Gv. Der höhere Absatz von relativ „kurz-

laufenden" Kassenobligationen, unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätzen im Jahr 1985 hat sich vor allem in einer wachsenden Rückzahlungsbelastung für die Jahre 1986 bis 1989 niedergeschlagen. Im einzelnen werden von den gesamten Kreditmarktschulden des Bundes vom Jahresende 1985 planmäßig im Jahr 1986 60,5 Mrd. DM fällig, nachdem bis zum Vorjahr für 1986 nur 58,4 Mrd. DM an Rückzahlungen anstanden. Im Jahr 1987 muß der Bund 61,5 Mrd. DM (Vorjahr: 55,9 Mrd. DM), 1988 48,5 Mrd. DM (Vorjahr: 44,5 Mrd. DM) und 1989 53,3 Mrd. DM (keine Vorjahresangaben) seiner derzeitigen Kreditmarktschulden ablösen. Knapp 42 % davon oder insgesamt 161,1 Mrd. DM stehen erst nach dem 31. Dezember 1989 zur Rückzahlung an.

Länder

Auch bei den Ländern haben sich die Haushalte 1985 insgesamt wesentlich günstiger entwickelt, als zu Jahresbeginn nach den Planungen zu erwarten war. Die Ausgaben blieben um über 1½ Mrd. DM unter dem Planansatz und die Einnahmen brachten sogar fast 2½ Mrd. DM mehr als ursprünglich angenommen, so daß der Kreditbedarf schließlich deutlich niedriger ausfiel. Mit einer Neuverschuldung von 17,9 Mrd. DM (Vorjahr: 19,2 Mrd. DM) erreichte der Schuldenstand aller Länderhaushalte zusammen am Jahresende 1985 246,3 Mrd. DM (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 27,9 Mrd. DM) und ist damit fast im gleichen Maße (+ 7,4 %) gegenüber 1984 gewachsen wie der des Bundes (+ 7,3 %).

Zusammen haben die Länder 1985 fast den gleichen Betrag an Schulden neu aufgenommen wie 1984 (brutto rund 44 Mrd. DM). Einige Länder (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hessen und Hamburg) konnten ihre Schuldenaufnahme gegenüber dem Vorjahr sogar vermindern oder konstant halten (Rheinland-Pfalz), andere kamen mit einer relativ geringen Erhöhung aus [Nordrhein-Westfalen, Bayern, Saarland, Bremen und Berlin (West)]. Das Land Baden-Württemberg allerdings nahm — teils zum Zwecke der Umschuldung — fast 1 Mrd. DM oder rund ein Viertel mehr auf als 1984.

Den größten Teil ihrer Mittel — nämlich 32,3 Mrd. DM — beschafften sich die Länder nach wie vor direkt bei inländischen Banken, Sparkassen und Versicherungen, wenn auch in etwas geringerem Umfang als 1984 (33,9 Mrd. DM). Zunehmend gewinnt jedoch auch bei den Ländern die Emission von Wertpapieren an Bedeutung, zum Teil als

Ergänzung, zum Teil aber auch als Ersatz der direkten Darlehensaufnahme. Insbesondere durch die Begebung neuer Landesanleihen in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg, Bayern und Berlin (West) sowie die Auflegung von Landesobligationen und Landesschatzanweisungen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen hat sich das Mittelaufkommen aus Wertpapierschulden 1985 auf 8,3 Mrd. DM und damit um rund ein Drittel gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Auch 1985 konnten die Länder ihre Schuldtitel verstärkt langfristig plazieren, sogar überwiegend zu besonders langen Laufzeiten. Daß fast die Hälfte (45,7 %) der 1985 aufgenommenen Schulden zehn Jahre und länger läuft, geht einmal auf die zunehmende Zahl der naturgemäß langfristigen Landesanleihen zurück. Zum anderen haben die Länder aber auch direkte Schuldverträge bei Banken, Sparkassen und sonstigen inländischen Gläubigern in zunehmendem Maße zu langen Fristen abgeschlossen. Deutlich weniger (1985: 54,3 % aller Schuldenaufnahmen; 1984: 67,6 %) beansprucht haben die meisten Länder Darlehen mit Laufzeiten von unter zehn Jahren, wobei allerdings auch hier einzelne Länder vom Gesamtbild abweichen (Niedersachsen, Bremen, Bayern).

Getilgt haben die Länder 1985 insgesamt rund 25 Mrd. DM ihrer Schulden, 1 Mrd. DM mehr als ein Jahr zuvor. Verstärkt zurückgezahlt wurden dabei vor allem die direkten Schulden bei Banken und Sparkassen des Inlandes (1985: 19,4 Mrd. DM; 1984: 18,0 Mrd. DM). Die gleichzeitig verstärkte Aufnahme langfristiger Schulden deutet darauf hin, daß auch 1985 wieder Umschuldungen zu günstigeren Marktkonditionen vorgenommen wurden. Bei regionaler Betrachtung sind besonders die stark gestiegenen Tilgungsleistungen der Länder Baden-Württemberg und Bayern hervorzuheben. Mit knapp 1,5 Mrd. DM blieben die Rückzahlungen an ausländische Kreditinstitute oder sonstige ausländische Stellen unter dem Vorjahresvolumen von 1,9 Mrd. DM, und auch der Rückkauf von Wertpapieren fiel 1985 deutlich niedriger aus, da im Vorjahr noch in erheblichem Umfang Schatzanweisungen und Anleihen zurückgenommen worden waren.

Schuldenaufnahme und -tilgung haben im Laufe des Jahres 1985 die Zusammensetzung der Länderschulden insgesamt nicht grundlegend verändert, sondern lediglich die Akzente leicht zugunsten der Wertpapierschulden verschoben. Durch die verstärkten Neuemissionen in mehreren Ländern erreichten sie zum 31. Dezember 1985 mit knapp 28 Mrd. DM rund 11 % aller Länderschulden (1984:

Tabelle 2: Schuldenaufnahmen im Jahr 1985 nach Laufzeiten

Schuldner	Fundierte Schulden insgesamt		Davon mit einer Laufzeit von . . . Jahren					
			weniger als 4		4 bis unter 10		10 und mehr	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund	72 417,9	100	11 674,9	16,1	42 016,0	58,0	18 727,0	25,9
ERP-Sondervermögen	1 025,0	100	355,0	34,6	485,0	47,3	185,0	18,0
Länder	43 931,4	100	4 564,6	10,4	19 290,4	43,9	20 076,4	45,7
Gemeinden/Gv.	11 887,1	100	827,9	7,0	1 058,8	8,9	10 000,4	84,1
Zweckverbände	1 134,6	100	141,6	12,5	172,0	15,2	821,0	72,4
Insgesamt	130 396,0	100	17 564,0	13,5	63 022,2	48,3	49 809,8	38,2

9,7 %; 1983: 8,6 %). Die wichtigste Schuldform stellen bei den Ländern mit 195,2 Mrd. DM oder einem Anteil von rund 80 % unverändert die direkten Darlehen bei inländischen Banken und Sparkassen dar.

Die zunehmende Tendenz zu sehr langfristigen Krediten im Jahr 1985 hat bei den Ländern zu einer starken Verlagerung der Rückzahllast ihrer Kreditmarktschulden in die Jahre nach 1988 geführt. Entfielen von den Schulden zum 31. Dezember 1984 rund 119 Mrd. DM Rückzahlungen in diesen Zeitraum, so waren es ein Jahr später fast 160 Mrd. DM. Die Belastung für die Jahre 1986, 1987 und 1988 hat sich durch die Neuverschuldung des Jahres 1985 nur unwesentlich erhöht.

Gemeinden/Gv. und Zweckverbände

Obwohl sich die Gesamtlage der Kommunalfinanzen 1985 nicht ganz so positiv entwickelt hat wie im Jahr zuvor — der Finanzierungsüberschuß schmolz von 1984 auf 1985 durch stärkere Ausgabenbelastungen um rund eine halbe Milliarde auf knapp 900 Mill. DM zusammen —, ist die Schuldenbelastung der Gemeinden/Gv. im Berichtsjahr insgesamt kaum gestiegen (+ 0,9 %). Die Schulden aller kommunalen Haushalte beliefen sich am Jahresende 1985 auf 102,1 Mrd. DM gegenüber 101,2 Mrd. DM am 31. Dezember 1984. Nicht darin enthalten ist die Verschuldung bei anderen öffentlichen Haushalten, die 1985 mit 8,5 Mrd. DM zu Buche stand (1984: 8,2 Mrd. DM).

Aufgenommen haben die Gemeinden/Gv. im Laufe des Jahres 1985 insgesamt 10,8 Mrd. DM, genau den gleichen Betrag wie auch 1984. In Hessen und Bayern sowie dem Saarland blieben dabei die kommunalen Schuldenaufnahmen sogar recht deutlich unter dem Vorjahresvolumen. Lediglich in Nordrhein-Westfalen nahmen die Gemeinden/Gv. erheblich — nämlich rund 800 Mill. DM oder ein Viertel — mehr Schulden auf als 1984, doch läßt der fast gleich hohe Anstieg der kommunalen Tilgungsleistungen in diesem Land auf verstärkte Umschuldungen im Laufe des Jahres schließen.

1985 haben die Gemeinden/Gv. mit 5,3 Mrd. DM wieder einen größeren Teil ihrer Kreditnachfrage bei Sparkassen und Girozentralen gedeckt. Die Verschuldung bei Banken und sonstigen Kreditinstituten des Inlandes, die im letzten Jahr noch eine etwas größere Rolle spielte, blieb mit 4,8 Mrd. DM etwas dahinter zurück. Von der direkten Schuldenaufnahme bei ausländischen Kreditinstituten oder

sonstigen ausländischen Stellen machten die Gemeinden/Gv. — auch auf Empfehlung der Länderinnenminister — nur geringen Gebrauch (1985: 35,4 Mill. DM) Wertpapieremissionen sind in diesem Jahr überhaupt nicht erfolgt. Erheblich mehr als 1984 nahmen die Gemeinden/Gv. 1985 Mittel bei anderen öffentlichen Haushalten auf (+ 0,3 auf 1,1 Mrd. DM), in erster Linie ERP-Darlehen für kommunale Maßnahmen der Abfall- und Abwasserbeseitigung.

Die 1985 aufgenommenen kommunalen Schulden weisen unterschiedliche Laufzeiten auf, doch ist insgesamt wieder eine verstärkte Tendenz zu längerfristigen Schuldverträgen festzustellen. Geprägt wird die Entwicklung dabei insbesondere durch die Gemeinden/Gv. in Nordrhein-Westfalen, die rund 900 Mill. DM mehr als 1984 zu Laufzeiten von zehn und mehr Jahren abschlossen, ein weiterer Hinweis auf recht erhebliche Umschuldungen. Von den kommunalen Schuldenaufnahmen des Jahres 1985 insgesamt fallen 84 % oder 10,0 Mrd. DM in diesen Laufzeitbereich (1984: 77,9 %). Die Schuldenaufnahme zu Laufzeiten von vier bis zehn Jahren erfolgte etwa in gleichem Umfang wie 1984 (rund 1,1 Mrd. DM), der Betrag der kürzer laufenden Schuldverträge von weniger als vier Jahren lag dagegen mit 0,8 Mrd. DM deutlich niedriger.

Die Schuldentilgungen der Gemeinden/Gv. sind 1985 insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 0,2 auf 9,6 Mrd. DM gestiegen, allerdings fast ausschließlich aufgrund der bereits erwähnten hohen Rückzahlungen durch die kommunalen Haushalte in Nordrhein-Westfalen und — geringere Beträge — in Schleswig-Holstein. Bei den Gemeinden/Gv. der übrigen Länder fiel die Tilgung dagegen durchweg niedriger aus als 1984 oder blieb auf dem Vorjahresniveau. Da sie inzwischen fast überall das gleiche Volumen erreicht hat wie die jährliche Schuldenaufnahme, dürften die Gemeinden/Gv. in allen Bundesländern die günstigeren Marktkonditionen verstärkt zu Umschuldungen genutzt haben.

827 Mill. DM und damit rund 100 Mill. DM mehr als 1984 zahlten die Gemeinden/Gv. von den Schulden, die sie bei anderen öffentlichen Haushalten aufgenommen haben, zurück. Die höheren Rückzahlungen gingen dabei in erster Linie an das ERP-Sondervermögen.

Aufgrund der günstigen Entwicklung von Schuldenaufnahme und -tilgung im Laufe des Jahres 1985 konnten die Kommunen in mehreren Ländern ihren Schuldenstand auf dem Niveau von 1984 halten bzw. kamen mit einem nur

Tabelle 3: Schulden aus Kreditmarktmitteln nach der Fälligkeit

Schuldner	Stand am 31. Dezember 1985		Davon werden planmäßig fällig									
			1986		1987		1988		1989		nach dem 31. 12. 1989	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund	384 861,2	100	60 514,5	15,7	61 481,5	16,0	48 453,1	12,6	53 317,6	13,9	161 094,5	41,9
dar.: Lastenausgleichsfonds	1 711,0	100	65,0	3,8	797,0	46,6	671,0	39,2	140,0	8,2	38,0	2,2
ERP-Sondervermögen	6 286,9	100	1 061,3	16,9	979,3	15,6	951,3	15,1	1 075,3	17,1	2 219,7	35,3
Länder	242 752,3	100	26 460,7	10,9	27 924,7	11,5	28 708,6	11,8	28 603,7	11,8	131 054,6	54,0
Gemeinden/Gv.	101 452,7	100	5 529,9	5,5	5 274,7	5,2	5 283,9	5,2	5 211,2	5,1	80 153,0	79,0
Zweckverbände	7 637,1	100	646,6	8,5	697,8	9,1	515,4	6,7	495,1	6,5	5 282,2	69,2
Insgesamt	742 990,2	100	94 213,0	12,7	96 358,0	13,0	83 912,3	11,3	88 702,9	11,9	379 804,0	51,1

geringen Zuwachs aus. Die bayerischen Gemeinden/Gv. haben insgesamt ihren Schuldenstand gegenüber dem Vorjahr sogar um 200 Mill. DM abgebaut.

Die Rückzahllast der kommunalen Schulden hat sich 1985 durch den verstärkten Abschluß langfristiger Darlehen weiter in den Zeitraum nach 1988 verlagert. Insgesamt sind von den am 31. Dezember 1985 bestehenden Kreditmarktschulden über 85 Mrd. DM erst 1989 und später fällig (Vorjahr: rund 79 Mrd. DM). Die Rückzahllast in den Jahren 1987 und 1988 blieb unverändert, und lediglich 1986 sind mit insgesamt 5,5 Mrd. DM rund 360 Mill. DM mehr zurückzuzahlen als nach dem Vorjahresstand.

Da die kommunalen Zweckverbände 1985 etwa in gleichem Umfang wie im Vorjahr neue Schulden aufnahmen (rund 1 Mrd. DM), mit knapp 800 Mill. DM andererseits aber weniger Rückzahlungen leisteten als 1984, ergab sich eine geringe Erhöhung ihres Schuldenstandes um 1,0 % auf 7,7 Mrd. DM. Gläubiger dieser Schulden sind fast ausschließlich inländische Banken, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute. Unverändert blieben die Schulden der Zweckverbände bei anderen öffentlichen Haushalten auf dem Stand von knapp 1 Mrd. DM. Aufgrund der günstigeren Konditionen konnten die Zweckverbände ihre Schuldverträge 1985 ebenfalls verstärkt zu langen Laufzeiten abschließen, so daß die Rückzahlungen sich vor allem auf die Jahre nach 1988 konzentrieren.

Dipl.-Volkswirt Hans Rehm

Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983

Vorbemerkung

Die an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe beteiligten rund 50 000 privaten Haushalte waren im Grundinterview Anfang 1983 nach dem Besitz von Gärten gefragt worden. Im Rahmen des Schlußinterviews im Dezember des gleichen Jahres wurden zusätzlich Fragen nach dem Besitz und Ertrag von Nutzgärten und der Kleintierhaltung gestellt. In einzelnen sollten die Haushalte angeben, ob sie Gemüse, Obst, Kartoffeln oder andere Erzeugnisse angebaut hatten bzw. ob es sich bei den Kleintieren um Hühner, anderes Geflügel, Kaninchen oder um sonstiges Kleinvieh handelt. Auch wurden die Haushalte gebeten, die Fragen, wie groß ihr Nutzgarten ist und wie hoch etwa der Wert der entnommenen Erzeugnisse — bewertet mit Einzelhandelspreisen — im Laufe des Jahres war, zu beantworten.

Haushalte mit besonders hohem Einkommen (mehr als 25 000 DM Haushaltsnettoeinkommen im Monat), Haushalte von Ausländern und die Anstaltsbevölkerung sind nicht eingeschlossen. Bei den Ergebnissen für Nutzgärten sind dadurch jedoch kaum Einschränkungen hinsichtlich der Aussagefähigkeit der Ergebnisse zu erwarten.

Haushalte mit Gärten und Nutzgärten

Von den rund 23,5 Mill. privaten Haushalten, die in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe repräsentiert sind, hatte 1983, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, etwa die Hälfte (11,8 Mill. Haushalte) einen Garten und davon

Tabelle 1: Private Haushalte¹⁾ Ende 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl	Anteil
	1 000	%
Haushalte insgesamt	23 456	100
Wohnungseigentümer	10 207	43,5
Mieter ²⁾	13 249	56,5
Haushalte mit Gärten	11 770	50,2
Wohnungseigentümer	8 446	36,0
Mieter ²⁾	3 324	14,2
Haushalte mit Nutzgärten ³⁾	5 666	24,1
Wohnungseigentümer	4 136	17,6
Mieter ²⁾	1 530	6,5

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — 2) Hauptmieter/Untermieter — 3) Einschluß der Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung.

wiederum rund die Hälfte (5,7 Mill.) einen Nutzgarten. Die Häufigkeit des Gartenbesitzes betrug bei Haushalten mit Haus- oder Wohnungseigentum 83 % gegenüber 25 % bei den Mieterhaushalten. 40,5 % der Wohnungseigentümer besaßen 1983 einen Nutzgarten, aber nur 11,5 % der

Mieterhaushalte, worauf noch näher eingegangen wird. Zu diesen Zahlen ist zu bemerken, daß Nutzgärten landwirtschaftlicher Haushalte in der Regel nicht einbezogen sind, da diese Flächen dem landwirtschaftlichen Betrieb zugerechnet werden.

In Tabelle 2 wird u. a. dargestellt, welche Erzeugnisse die Haushalte mit Nutzgarten im wesentlichen angebauten bzw. welche Arten von Kleintieren gehalten wurden. Danach hatte der überwiegende Teil der 5,7 Mill. Haushalte mit Nutzgarten und/oder Kleinviehhaltung, nämlich 4,9 Mill. (85,3 %), lediglich einen Nutzgarten, knapp 800 000 (13,6 %) hatten einen Nutzgarten und hielten außerdem Kleinvieh, und nur 61 000 Haushalte (1,1 %) besaßen Kleinvieh, jedoch keinen Nutzgarten. 92,3 % der privaten Haus-

Tabelle 2: Private Haushalte¹⁾ mit Nutzgärten und/oder Kleintierhaltung Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Anzahl	Anteil
	1 000	%
Haushalte mit Nutzgärten und/oder Kleintierhaltung insgesamt	5 727	100
mit Nutzgärten und Kleintierhaltung	779	13,6
nur mit Nutzgärten	4 887	85,3
nur mit Kleintierhaltung	61	1,1
Nutzgärten ²⁾	5 666	98,9
mit: Gemüse	5 288	92,3
Obst	4 380	76,5
dar: nur mit Obst	233	0,4
Kartoffeln	2 589	45,2
anderen Erzeugnissen	1 551	27,1
Art der Kleintierhaltung ²⁾	840	14,7
Hühner	357	6,2
Anderes Geflügel	127	2,2
Kaninchen	459	8,0
Sonstiges Kleinvieh	115	2,0

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr — 2) Doppelzählungen möglich.

haushalte mit Nutzgarten bauten Gemüse an, 76,5 % Obst, und 45,2 % erzeugten Kartoffeln im Garten. Von den 840 000 Haushalten, die Kleinvieh züchteten, hatte gut die Hälfte Kaninchen, mehr als 40 % dieser Haushalte hatten Hühner.

Die durchschnittliche Nutzgartenfläche der Haushalte, die nur einen Nutzgarten besaßen, betrug 339 m²

Tabelle 3: Größe der Nutzgärten sowie Entnahmen aus Nutzgärten und Kleintierhaltung Ende 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Durchschnittsfläche | Wert der Entnahmen je Haushalt	
	m ²	DM
Haushalte ¹⁾ mit:		
Nutzgärten und/oder Kleintierhaltung	385	376
Nutzgärten und Kleintierhaltung	672	642
ausschließlich Nutzgärten	339	335
ausschließlich Kleintierhaltung	—	287
ausschließlich Obst	590	230

1) Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr.

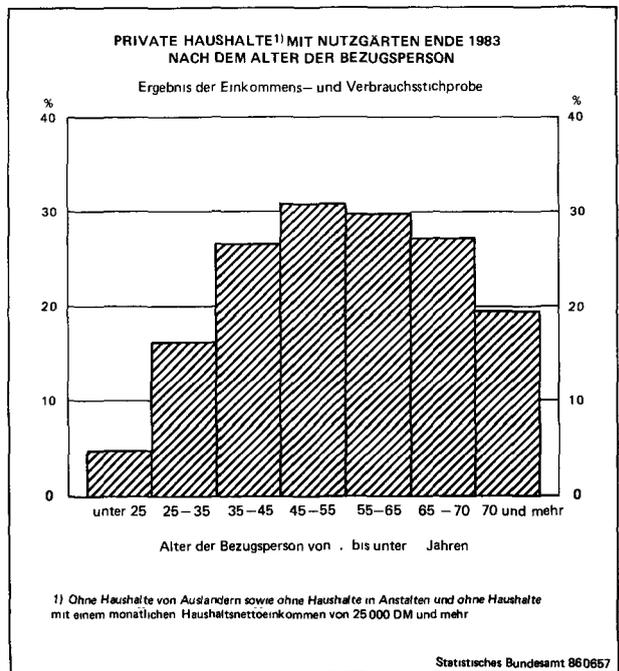
(siehe Tabelle 3); die Nutzgartenfläche der Haushalte, die zusätzlich zu ihrem Garten Kleinvieh hielten, war etwa doppelt so groß (672 m²). Die Ermittlung der Größe des

Nutzgartens ist besonders für solche Haushalte schwierig, die nicht nur über einen reinen Nutzgarten verfügen, sondern die ihren Garten auch überwiegend anders nutzen, beispielsweise als Haus-, Hobby- oder Ziergarten. Ein zusätzliches Problem stellt die Schätzung der „Nutzfläche“ von Bäumen dar. Hier wird allgemein die Fläche unterhalb der Baumkrone angenommen, die nur schwer abschätzbar ist. So haben die 233 000 Haushalte, die ausschließlich Obst in ihrem Garten anbauen, angegeben, daß die durchschnittliche Nutzfläche dafür 590 m² ausmache. Diese Angabe erscheint auf den ersten Blick überhöht zu sein. Berücksichtigt man jedoch, daß beispielsweise größere Apfelbäume Baumkronen haben können, die Gartenflächen von 60 bis 80 m² überdecken, so stellt diese Angabe einen durchaus realistischen Wert dar. Der geringe Jahresertrag von 230 DM deutet aber darauf hin, daß in diesen Gärten die Obsterzeugung nur eine nebenrangige Rolle spielt. Höchstwahrscheinlich wird es sich hierbei überwiegend um Haus- und Hobbygärten handeln, in denen zusätzlich einige, auch für andere Zwecke bestimmte Obstbäume stehen.

Der durchschnittliche Ertrag der Nutzgärten von Haushalten, die sowohl über einen solchen Garten als auch Kleinvieh verfügten, lag im Jahr 1983 bei 642 DM. Die Haushalte mit Nutzgarten, aber ohne Kleinvieh hatten dagegen nur Erzeugnisse im Wert von 335 DM entnehmen können; das heißt, daß pro Quadratmeter Gartenfläche Obst oder Gemüse mit einem von den Haushalten bestimmten Schätzwert von nur einer DM geerntet wurde. Die Betrachtung der Wertschöpfung, die sich aus der Nutzgartenproduktion ergibt, liefert ein noch schlechteres Ergebnis. Die Wertschöpfung errechnet sich durch Abzug der Vorleistungen für die Gartennutzung und -unterhaltung (z. B. Samen, Pflanzen, Dünger oder Gartengeräte) vom Produktionswert, hier dem Wert der entnommenen Erzeugnisse. Die Haushalte mit Nutzgarten (einschl. Kleinviehhaltung) gaben 1978 durchschnittlich 480 DM¹⁾ für Käufe von Gütern, die für ihren Garten bestimmt waren, aus; das heißt also, daß Haushalte mit Nutzgarten und Kleinviehhaltung allenfalls kostendeckend arbeiteten. Die Besitzer reiner Nutzgärten erwirtschafteten dagegen jährlich weniger, als sie an Ausgaben für ihren Garten aufwendeten. Dies macht deutlich, daß die Gewinnung von verwertbaren Erzeugnissen nur ein Motiv von vielen bei der Gartenpflege und Kleintierhaltung privater Haushalte ist.

Insgesamt ergibt sich ein geschätzter Gesamtwert der Erzeugnisse aus Nutzgärten und aus der Kleinviehhaltung in Höhe von 2,5 Mrd. DM, was etwa 4 % des Produktionswertes des Bereichs Landwirtschaft entspricht. Der hochgerechnete Produktionswert der Haushalte mit Kleintierhaltung, aber ohne Nutzgarten betrug 1983 17,5 Mill. DM. Da dies — gemessen an der gesamten Fleischproduktion — nur einen unbedeutenden Anteil ausmacht, beschränkt sich die Darstellung der weiteren Ergebnisse nur auf Haushalte mit Nutzgärten.

Schaubild 1



Haushalte mit Nutzgärten nach sozio-ökonomischen Merkmalen

Gliedert man die Haushalte mit Nutzgarten nach der sozialen Stellung der Bezugsperson, so ergeben sich nachstehende Größen, wobei die Haushalte von Landwirten, deren Nutzgärten, wie bereits erwähnt, der Betriebsfläche zugerechnet werden, nicht einbezogen sind:

Haushalte mit Nutzgärten		
Soziale Stellung der Bezugsperson	Anzahl 1 000	Anteil an allen Haushalten der entsprechenden sozialen Stellung %
Selbständiger	367	26,8
Beamter	405	26,5
Angestellter	1 047	20,3
Arbeiter	1 689	33,6
Arbeitsloser	98	16,6
Nichterwerbstätiger	2 060	21,9
Haushalte insgesamt	5 666	24,1

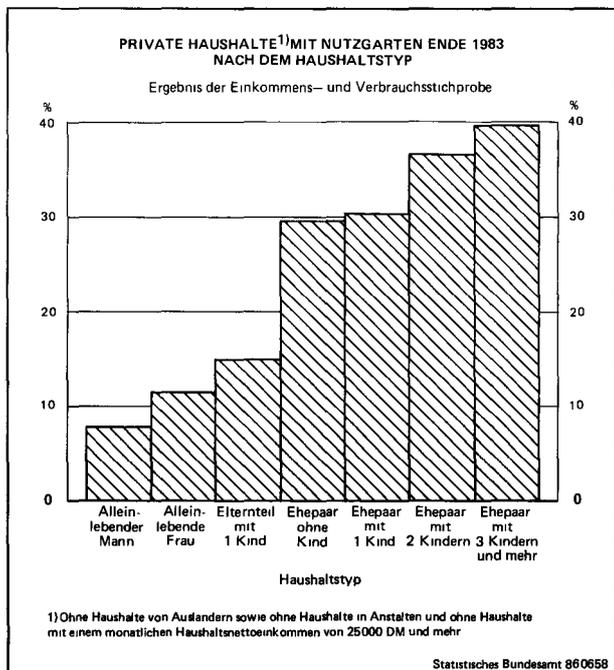
Die Aufstellung zeigt, daß ein Drittel der Arbeiterhaushalte über einen Nutzgarten verfügte, bei den Haushalten von Angestellten dagegen nur jeder fünfte Haushalt. Bei den Nichterwerbstätigen lag der Anteil mit Nutzgärten bei 21,9 %. Daß nur jeder sechste Arbeitslosenhaushalt einen Nutzgarten bewirtschaftete, dürfte auch mit der Altersstruktur dieser Haushalte zusammenhängen, deren Bezugspersonen überwiegend noch relativ jung sind.

Die Häufigkeit des Besitzes von Nutzgärten hängt auch stark von dem Alter der Bezugsperson ab, wie Schaubild 1 verdeutlicht. Haushalte mit jüngeren Bezugspersonen hatten nur selten einen Nutzgarten (unter 25 Jahren nur 4,7 %). Mit zunehmendem Alter (bis unter 55 Jahre) stieg der Anteil auf 30,9 % und fiel bei den Altersgruppen ab 55 Jahre wieder ab.

Gruppiert man die Haushalte nach Typen, so ist aus Schaubild 2 zu erkennen, daß nur 7,7 % der alleinlebenden Männer und 11,3 % der alleinlebenden Frauen einen Nutz-

¹⁾ Abgeleitet aus Arbeitstabelle J 1 der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978. Die entsprechenden Zahlen für 1983 werden erst im Herbst dieses Jahres vorliegen.

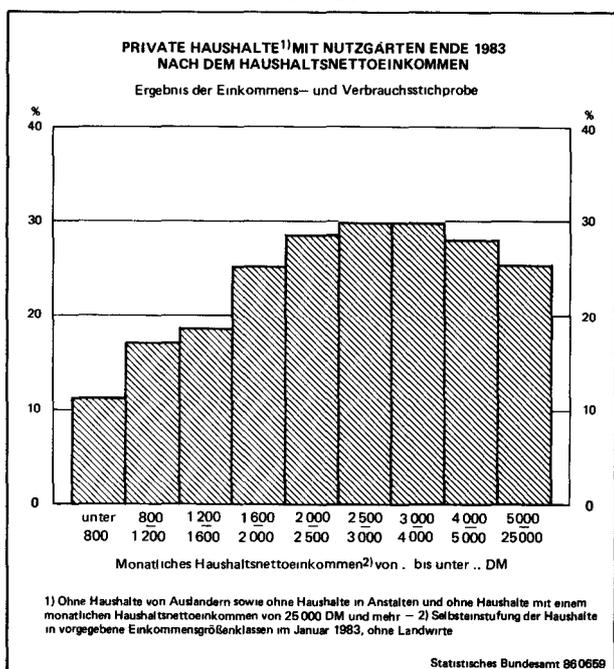
Schaubild 2



garten besaßen. Ehepaare, insbesondere Familien mit mehreren Kindern, hatten dagegen überdurchschnittlich häufig (29,5 bis 39,5 %) einen Nutzgarten.

Bei Haushalten der unteren Einkommensgruppen sind Nutzgärten weniger häufig vertreten als bei den mittleren und oberen Einkommensgruppen. So verfügten, wie aus Schaubild 3 hervorgeht, nur 11,1 % der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 800 DM über einen Nutzgarten gegenüber fast 30 % bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen zwischen 2 500 und 4 000 DM. Dieses Ergebnis ist nicht nur auf die Einkommenshöhe zurückzuführen, sondern auch darauf, daß bei Haushalten der unteren Einkommensgrup-

Schaubild 3



pen der Anteil der Alleinlebenden bzw. der älteren Personen besonders hoch ist²⁾.

Nutzgarten und Wohnungseigentum

Die generellen Zusammenhänge zwischen Besitz von Nutzgarten und Wohnungseigentum wurden bereits im ersten Abschnitt dargestellt. Hier sollen nun Ergebnisse über Ein- und Zweifamilienhausbesitzer und zur Miete wohnende Haushalte kurz erläutert werden.

Unter den Wohnungseigentümern sind die Ein- und Zweifamilienhausbesitzer anteilmäßig besonders stark bei den Garteneignern vertreten. Neun von zehn Ein- und Zweifamilienhausbesitzern hatten einen Garten. Hiervon gab rund jeder zweite an, den Garten ganz oder zum Teil auch als Nutzgarten zu bewirtschaften. Etwa 3,9 Mill. Ein- und Zweifamilienhausbesitzer mit Garten bauten demnach weder Obst noch Gemüse in ihren Gärten an.

Von den privaten Haushalten, die zur Miete wohnten, hatten nur 11,5 % einen Nutzgarten. Dies entsprach knapp 46 % aller Gärten, die von Mietern bewirtschaftet wurden. Das bedeutet, daß Mieter ihre Gärten anteilmäßig stärker zu anderen als Nutzzwecken verwendeten als Wohnungseigentümer. Wenn man der berechtigten Annahme folgt, daß sich die Gärten der Mieter vorwiegend in Gartenkolonien befinden werden, heißt das, daß auch die Schrebergärten überwiegend der Freizeit und Erholung dienen.

Haushalte mit Gärten nach Gemeindegrößenklassen

Ein Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Haushalte mit Nutzgärten und der Gemeindegröße ist auch zu erkennen. Je kleiner der Wohnort (siehe Tabelle 4), desto größer ist der Anteil der Nutzgartenbesitzer. In den Ortschaften unter 5 000 Einwohnern hatten 44,9 % aller Haushalte einen Nutzgarten, dagegen lag dieser Anteil in Großstädten über 500 000 Einwohnern nur bei 7,5 %. Der gleiche Trend ist auch für Haushalte mit Gärten insgesamt festzustellen, nur daß der Rückgang mit zunehmender Gemeindegrößenklasse geringer ausfällt (von 76,1 auf 28,2 %). Im Ergebnis besagt dies, daß die Gärten mit zunehmender Gemeindegrößenklasse weniger zu Nutzzwecken gehalten werden, sondern häufiger ausschließlich als Zier-, Hobby- oder Freizeitgarten Verwendung finden.

Eine ähnliche Situation ergibt sich für Haushalte mit Nutzgarten und Kleintierhaltung. Hatten in Ortschaften mit weniger als 5 000 Einwohnern 9,2 % aller privaten Haushalte neben ihrem Nutzgarten noch Kleintiere, so reduziert sich dieser Anteil in Großstädten über 500 000 Einwohnern auf 0,3 %. Dies zeigt, daß die Bewohner kleiner Ortschaften der Haltung von Hühnern und Kleinvieh im Vergleich zur Stadtbevölkerung eine größere Bedeutung zumessen bzw. daß die Voraussetzungen zur Kleintierhaltung in großen Gemeinden besonders ungünstig sind.

²⁾ Siehe Euler, M.: „Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ in WiSta 4/1984, S. 361 ff.

Im Gegensatz zu allen anderen Werten der Tabelle 4 nimmt der Anteil der Haushalte mit Garten, die in Ein- oder Zweifamilienhaushalten lebten, mit der Gemeindegröße zu: Hatte in den Städten über 500 000 Einwohnern fast jeder Ein- und Zweifamilienhausbesitzer (96,4 %) auch

Tabelle 4: Private Haushalte¹⁾ insgesamt und mit Gärten Ende 1983 nach Gemeindegrößenklassen
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Gemeinde von . . . bis unter . . . Einwohnern				
		unter 5 000	5 000 – 20 000	20 000 – 100 000	100 000 – 500 000	500 000 und mehr
		1 000				
Haushalte insgesamt	23 456	3 197	5 528	5 685	4 412	4 634
Wohnungseigentümer	10 207	2 245	3 295	2 580	1 191	897
dar.: mit Ein- und Zweifamilienhaus	8 585	2 137	2 947	2 084	837	579
Mieter ²⁾	13 249	953	2 233	3 105	3 221	3 737
Prozent						
Anteil an den Haushalten insgesamt						
Wohnungseigentümer	43,5	70,2	59,6	45,4	27,0	19,4
dar.: mit Ein- und Zweifamilienhaus	36,6	66,8	53,3	36,7	19,0	12,5
Mieter ²⁾	56,5	29,8	40,4	54,6	73,0	80,6
Häufigkeit des Gartenbesitzes ³⁾						
Haushalte mit Gärten	50,2	76,1	64,7	50,5	35,9	28,2
Wohnungseigentümer	82,7	88,9	84,9	80,0	77,0	74,7
dar.: mit Ein- und Zweifamilienhaus	89,8	89,0	89,4	89,3	90,2	96,4
Mieter ²⁾	25,1	46,0	34,8	25,9	20,6	17,1
Haushalte mit Nutzgärten ⁴⁾	24,2	44,9	36,6	22,7	12,9	7,5
Wohnungseigentümer	40,5	51,9	48,3	35,9	24,9	16,8
dar.: mit Ein- und Zweifamilienhaus	44,6	52,5	51,2	39,6	29,7	21,2
Mieter ²⁾	11,5	28,4	19,3	11,7	8,4	5,2
dar.: Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung	3,3	9,2	5,1	2,6	0,8	0,3

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Hauptmieter/Untermieter. — ³⁾ In Prozent der Haushalte insgesamt, der Wohnungseigentümer (dar. mit Ein- und Zweifamilienhaus) bzw. der Mieterhaushalte der jeweiligen Gemeindegrößenklasse. — ⁴⁾ Einschl. der Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung.

einen Garten, zeigt sich in den Gemeinden unter 500 000 Einwohnern, daß jedes zehnte Ein- oder Zweifamilienhaus ohne Garten war. Zu berücksichtigen ist bei diesen Zahlen allerdings, daß Nutzgärten landwirtschaftlicher Haushalte nicht als solche erfaßt wurden, da sie der Betriebsfläche zugerechnet werden.

Interessanterweise nimmt der jährliche Ertrag mit zunehmender Gemeindegrößenklasse etwas zu:

Gemeinde von . . . bis unter . . . Einwohnern	Wert der Entnahmen DM	
	Haushalte mit Nutzgärten mit Kleintierhaltung	ohne Kleintierhaltung
Insgesamt	642	335
unter 5 000	587	320
5 000 – 20 000	680	332
20 000 – 100 000	681	350
100 000 – 500 000	600	335
500 000 und mehr	700	357

Die Werte drücken möglicherweise aus, daß die relativ wenigen Nutzgartenbesitzer in Großstädten ihre Gärten intensiver nutzen als dies Haushalte tun, die in kleineren Gemeinden leben.

Haushalte nach Ländern

Bei einer Aufteilung der Haushalte nach Ländern sind starke Unterschiede in der Häufigkeit des Besitzes von Nutzgärten festzustellen. In den Stadtstaaten Hamburg und Berlin (West) hatte nur jeder zwanzigste Haushalt (siehe Tabelle 5) einen Nutzgarten, in Bremen waren dies immerhin schon 12 %. Auch in Nordrhein-Westfalen hatten nur etwa 16 % aller Haushalte einen Nutzgarten. Dies wird einerseits seinen Grund in der konzentrierten Bevölkerungsdichte, andererseits aber in dem hohen Anteil an Mietwohnungen haben³⁾. Wie in Tabelle 4 zu sehen war, waren Mieter anteilmäßig wesentlich geringer unter den Haushalten mit Nutzgärten vertreten als Eigenheimbesitzer. Geringfügig oberhalb des Bundesdurchschnitts (zwischen 27,6 bis 32,1 %) lag die Häufigkeit des Nutzgartenbesitzes in den Ländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz. Erheblich höher, nämlich bei 42,7 %, war der Anteil der Haushalte mit Nutzgärten im Saarland. Dies wird ursächlich mit dem höheren Anteil an Eigenheimbesitzern⁴⁾ zusammenhängen, von denen überdurchschnittlich viele, wie nachgewiesen, Nutzgärten bewirtschaften.

Die durchschnittliche Nutzgartengröße wurde z. B. im Saarland von den Haushalten mit 467 m² angegeben, den Wert ihrer Entnahmen bezifferten sie mit 311 DM im Jahr 1983. Hieraus errechnet sich ein „Quadratmeterertrag“ von 0,66 DM. In Bayern ergibt sich dagegen ein

Tabelle 5: Private Haushalte¹⁾ mit Nutzgärten Ende 1983 nach Bundesländern
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Land	Haushalte insgesamt	Anteil an allen Haushalten je Bundesland	Darunter Haushalte nur mit Nutzgärten		
			Fläche des Nutzgartens	Wert der Entnahme	Wert Fläche
	1 000	%	m ²	DM	DM/m ²
Haushalte insgesamt	5 666	24,2	339	335	0,98
Schleswig-Holstein	299	28,6	395	312	0,78
Hamburg	37	5,1	381	301	0,79
Niedersachsen	756	27,6	354	399	1,12
Bremen	37	12,1	347	392	1,12
Nordrhein-Westfalen	1 037	15,9	327	364	1,11
Hessen	644	30,6	340	393	1,15
Rheinland-Pfalz	429	32,1	357	326	0,91
Baden-Württemberg	969	29,2	412	334	0,81
Bayern	1 188	29,3	239	277	1,15
Saarland	169	42,7	467	311	0,66
Berlin (West)	50	5,5	357	333	0,93

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr.

rechnerischer Wert von 1,15 DM. Der Grund hierfür liegt weniger an dem Gesamtwert der Entnahmen als an der geringeren Gartenfläche. Generell ist aus der Tabelle 5 zu erkennen, daß die Jahresentnahmen in den einzelnen Ländern weniger voneinander abweichen als die entsprechenden Gartenflächen, so daß sich die unterschiedlichen Quadratmetererträge hauptsächlich aufgrund der größeren Flächenunterschiede ergeben. *Dr. Jürgen Hertel*

³⁾ Der Anteil der Mietwohnungen an allen Wohnungen, bezogen auf 1982, beträgt in Nordrhein-Westfalen 67,3 %, in der Bundesrepublik Deutschland dagegen nur 59,9 %. Siehe Statistisches Jahrbuch 1985, S. 228 und Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen 1985, S. 375

⁴⁾ Der Anteil der Eigentümerwohnungen an allen Wohnungen, bezogen auf 1982, beträgt im Saarland 62,1 %. Siehe Fachserie 5, Reihe S 5, Wohnungssituation der Haushalte 1982, S. 29.

Preise im Juni 1986

Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

Die Preisindizes auf der Erzeuger-, Großhandels- und Endverbraucherstufe haben sich von Mai bis Juni 1986 unterschiedlich entwickelt. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und der der Großhandelsverkaufspreise gingen in Monatsfrist weiter zurück (— 0,1 bzw. — 0,9 %). Damit hat sich der seit Ende 1985 zu beobachtende Trend fortgesetzt. Der Index der Einzelhandelspreise blieb wie im Vormonat auch im Juni 1986 unverändert auf demselben Stand wie im April dieses Jahres. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hingegen erhöhte sich im Juni gegenüber Mai 1986 um 0,2 %.

Im Vergleich zum Vorjahr lagen die vier Indizes im Betrachtungsmonat jeweils unter dem des Juni 1985:

Abnahme
%

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	— 2,9
Index der Großhandelsverkaufspreise	— 7,9
Index der Einzelhandelspreise	— 0,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	— 0,2

Die negativen Veränderungsdaten gegenüber dem Vormonat bzw. Vorjahresmonat sind hauptsächlich auf den seit Monaten anhaltenden Preisverfall bei den Mineralölzeugnissen zurückzuführen:

Veränderungen
gegenüber
Mai 1986 Juni 1985
%

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Insgesamt ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	— 0,2
Mineralölzeugnisse	— 2,6	— 37,8
Index der Großhandelsverkaufspreise		
Insgesamt ohne Brenn- und Treibstoffe	— 0,2	— 2,4
Brenn- und Treibstoffe	— 6,8	— 37,4
Index der Einzelhandelspreise		
Insgesamt ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 1,3
Heizöl und Kraftstoffe	— 5,6	— 38,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
Insgesamt ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 1,6
Heizöl und Kraftstoffe	— 0,5	— 32,2

Darüber hinaus werden die Preise auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe noch durch die seit etwa einem Jahr zu beobachtenden Preisrückgänge der Einfuhrgüter beeinflusst, zum Teil bedingt durch nachgebende Weltmarktpreise und den anhaltenden Verfall des Dollars. Der Index der Einfuhrpreise ist seit Monaten zurückgegangen und lag im Juni 1986 um 21 % niedriger als im Juni 1985. Das ist der stärkste Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat seit Berechnung des Index im Jahr 1950.

Faßt man die Indexzahlen für das erste Halbjahr 1986 zusammen und stellt sie dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gegenüber, so ist beim Vergleich der Veränderungsdaten mit denen des ersten Halbjahres 1985

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- dels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- dels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	darunter				insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1981 D	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	121,8	120,1	118,5	117,5	117,5	121,0	121,0
1985 April	122,0	119,7	118,7	119,6	117,8	121,1	120,8
1985 Mai	122,1	120,1	119,0	119,3	118,1	121,2	120,9
1985 Juni	122,0	120,2	118,7	118,4	117,9	121,3	121,1
1985 Juli	122,1	120,5	118,2	117,0	117,6	121,1	121,1
1985 Aug.	121,9	120,5	117,9	116,2	117,0	120,7	121,1
1985 Sept.	122,1	120,6	118,4	116,6	117,3	120,9	121,4
1985 Okt.	121,9	120,9	118,5	115,6	117,3	121,1	121,6
1985 Nov.	121,9	120,9	118,9	115,8	117,8	121,3	121,8
1985 Dez.	121,5	121,2	117,3	115,2	117,8	121,4	121,7
1986 Jan.	121,2	121,8	115,7	115,1	117,9	121,6	121,7
1986 Febr.	120,6	122,0	113,9	112,6	117,8	121,3	121,3
1986 März	120,1	122,3	112,1	111,5	117,6	121,0	121,0
1986 April	119,4	122,8	111,6	111,1	117,7	120,9	120,8
1986 Mai	118,6	123,0	110,4	110,1	117,7	120,9	120,7
1986 Juni	118,5	123,4	110,2	109,1	117,7	121,1	120,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1985 April	+ 0,2	+ 0,7	— 0,3	— 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
1985 Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	— 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
1985 Juni	— 0,1	+ 0,1	— 0,3	— 0,8	— 0,2	+ 0,1	+ 0,2
1985 Juli	+ 0,1	+ 0,2	— 0,4	— 1,2	— 0,3	— 0,2	—
1985 Aug.	— 0,2	—	— 0,3	— 0,7	— 0,5	— 0,3	—
1985 Sept.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1985 Okt.	— 0,2	+ 0,2	+ 0,1	— 0,9	—	+ 0,2	+ 0,2
1985 Nov.	—	—	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1985 Dez.	— 0,3	+ 0,2	— 1,3	— 0,5	—	+ 0,1	— 0,1
1986 Jan.	— 0,2	+ 0,5	— 1,4	— 0,1	+ 0,1	+ 0,2	—
1986 Febr.	— 0,5	+ 0,2	— 1,6	— 2,2	— 0,1	— 0,2	— 0,3
1986 März	— 0,4	+ 0,2	— 1,6	— 1,0	— 0,2	— 0,2	— 0,2
1986 April	— 0,6	+ 0,4	— 0,4	— 0,4	+ 0,1	— 0,1	— 0,2
1986 Mai	— 0,7	+ 0,2	— 1,1	— 0,9	—	—	— 0,1
1986 Juni	— 0,1	+ 0,3	— 0,2	— 0,9	—	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1981 D	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1985 April	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5
1985 Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5
1985 Juni	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5
1985 Juli	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4
1985 Aug.	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4
1985 Sept.	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4
1985 Okt.	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,7	— 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8
1985 Nov.	+ 1,3	+ 2,6	+ 1,5	— 0,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9
1985 Dez.	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,3	— 1,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8
1986 Jan.	—	+ 2,9	— 2,2	— 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4
1986 Febr.	— 0,8	+ 2,8	— 4,3	— 5,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8
1986 März	— 1,4	+ 2,9	— 5,9	— 7,1	—	+ 0,1	+ 0,2
1986 April	— 2,1	+ 2,6	— 6,0	— 7,1	— 0,1	— 0,2	—
1986 Mai	— 2,9	+ 2,4	— 7,2	— 7,7	— 0,3	— 0,2	— 0,2
1986 Juni	— 2,9	+ 2,7	— 7,2	— 7,9	— 0,2	— 0,2	— 0,2

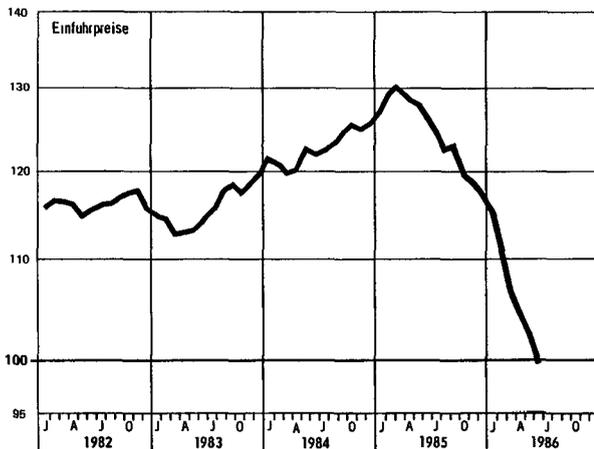
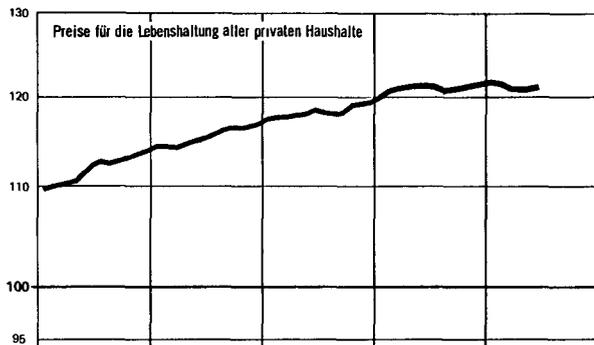
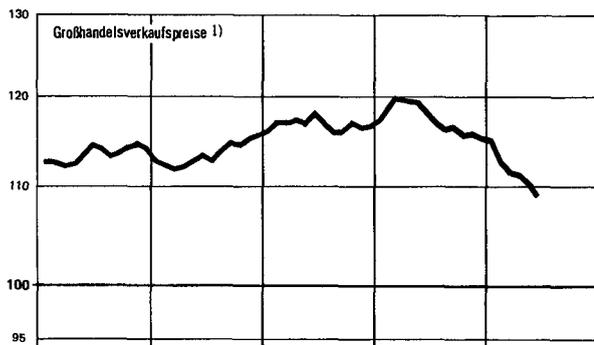
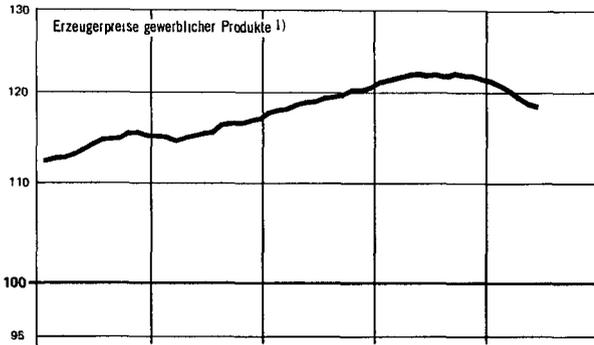
¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)Steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

gegenüber 1984 zu erkennen, daß die Veränderungsdaten 1986 unter denen des entsprechenden Vorjahreszeitraumes lagen. In dieser Darstellung wird deutlich, daß das derzeit sehr günstige Preisklima nicht nur auf die Preisrückgänge bei Mineralölzeugnissen zurückzuführen ist, denn auch die Veränderungsdaten der Preisindizes ohne die Mineralölzeugnisse waren im ersten Halbjahr 1986 — zum Teil wesentlich — niedriger als im ersten Halbjahr 1985.

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES
1980 = 100

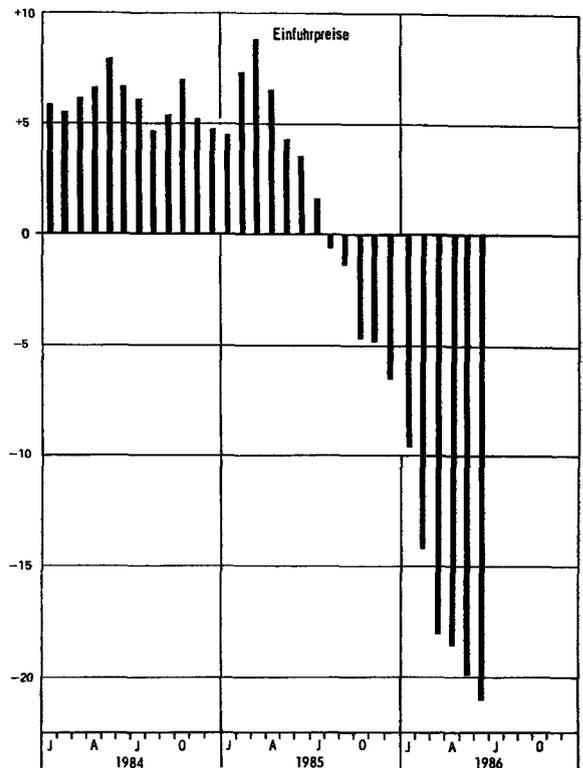
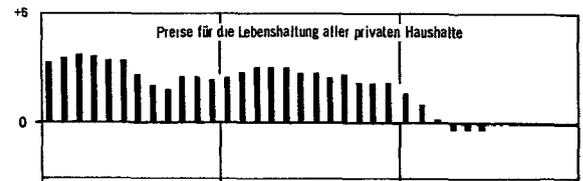
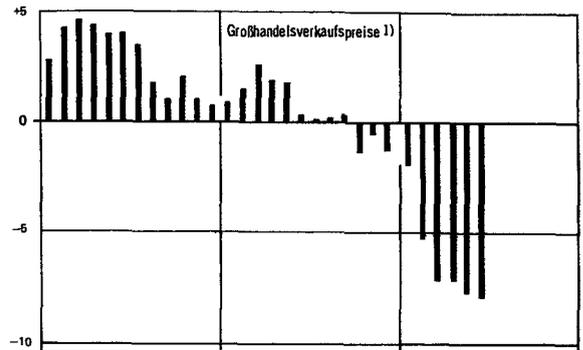
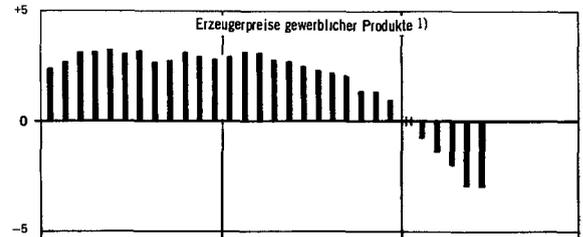
Preisindex

Log. Maßstab



Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %

Arithm. Maßstab



1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer

	Veränderung 1 Halbjahr gegenüber Vorjahreszeitraum	
	1986	1985
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Insgesamt	- 1,7	+ 2,9
Ohne Mineralerzeugnisse	+ 0,4	+ 2,5
Mineralerzeugnisse	- 29,9	+ 7,0
Index der Großhandelsverkaufspreise		
Insgesamt	- 6,2	+ 1,5
Ohne Brenn- und Treibstoffe	- 1,6	+ 0,6
Brenn- und Treibstoffe	- 29,9	+ 6,5
Index der Einzelhandelspreise		
Insgesamt	+ 0,2	+ 1,6
Ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,4	+ 1,6
Heizöl und Kraftstoffe	- 29,7	+ 7,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
Insgesamt	+ 0,2	+ 2,4
Ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 1,7	+ 2,3
Heizöl und Kraftstoffe	- 25,9	+ 5,9

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ging von Mai auf Juni 1986 um 0,1 % zurück. Im Mai bzw. April hatte die monatliche Veränderungsrate - 0,7 bzw. - 0,6 % betragen. Der Index lag damit im Juni wie schon im Mai 1986 um 2,9 % unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats. Die Preise für elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser stiegen im Berichtszeitraum nur geringfügig an (+ 0,1 %), während die Preise für bergbauliche Erzeugnisse unverändert blieben; damit lagen sie um 0,3 bzw. 5,9 % unter denen des Vorjahres. Die Preise für die Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes gingen im Durchschnitt um 0,2 % gegenüber Mai 1986 bzw. um 3,2 % gegenüber Juni 1985 zurück.

Unterschiedlich war die Preisentwicklung in den vier Warenbereichen des Verarbeitenden Gewerbes:

Erzeugnisse des	Veränderung Juni 1986 gegenüber Mai 1986	
	%	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	- 0,8	- 12,9
Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,2	+ 2,1
Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 0,1	+ 0,9
Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 0,2	- 0,1

Der Preisrückgang bei den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes ist in erster Linie auf die bereits erwähnten Preisermäßigungen bei Mineralerzeugnissen zurückzuführen und auf die Preisentwicklung der von ihnen indirekt abhängigen chemischen Erzeugnisse (- 0,6 % gegenüber Vormonat und - 6,8 % gegenüber Vorjahresmonat). Gleichfalls billiger wurden im Berichtszeitraum Eisen und Stahl (- 1,7 bzw. - 3,2 %) und Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke (- 0,3 bzw. - 1,4 %).

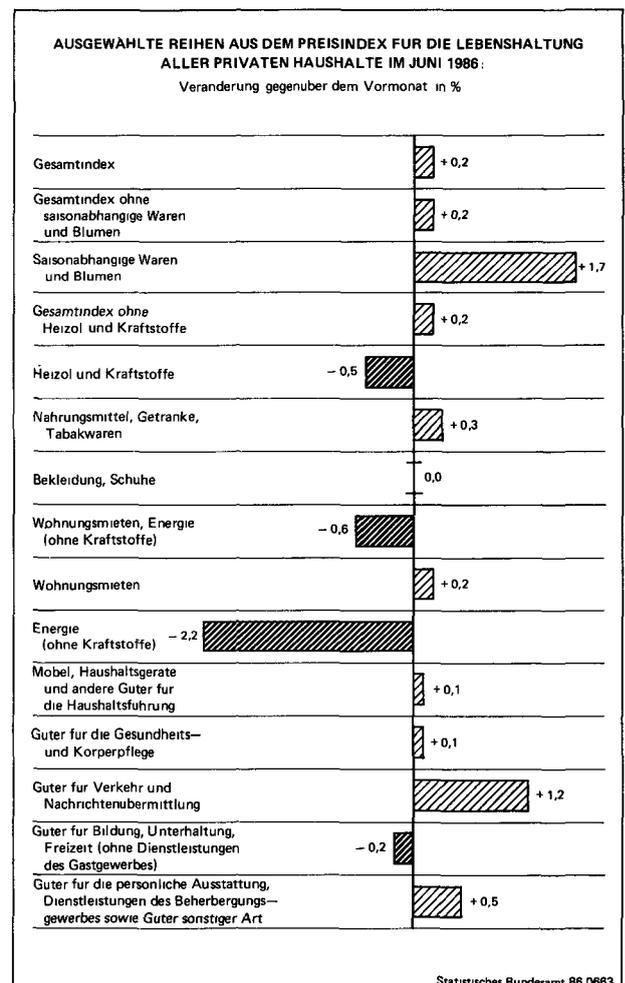
Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im Juni 1986 um 0,9 % niedriger als im Mai 1986 und um 7,9 % unter dem Vorjahresmonat. Zahlreiche Warengruppen verbilligten sich im Berichtszeitraum; erwähnt seien nur feste Brennstoffe, Mineralerzeugnisse (- 6,4 % gegenüber dem Vormonat, - 36,1 % gegenüber dem Vorjahresmonat) und Pflanzen, Baumschulerzeugnisse (- 4,9 bzw. - 10,2 %). Die Mehrzahl der Warengruppen verzeichnete geringe Verteuerungen, die stärksten waren

bei lebendem Vieh (+ 3,1 bzw. - 10,7 %), bei Fleisch, Wurst, Fischen, Fischerzeugnissen (+ 2,6 bzw. - 5,9 %) sowie bei Obst, Gemüse (+ 2,5 bzw. - 1,4 %) festzustellen.

Der Index der Einzelhandelspreise blieb im Juni 1986 unverändert auf dem Niveau des April 1986 und war damit um 0,2 % niedriger als im Juni 1985. Entsprechend der Entwicklung auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen verbilligten sich die festen Brennstoffe, Mineralerzeugnisse (- 4,6 % gegenüber Vormonat, - 33 % gegenüber Vorjahresmonat), während Obst, Gemüse (+ 5,9 % bzw. - 2,3 %) teurer wurden.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg von Mai auf Juni 1986 um 0,2 %. Damit war er um 0,2 % niedriger als im Juni 1985. Die unterschiedlichen Veränderungsdaten der nach dem Verwendungszweck gegliederten Hauptgruppen wurden in erster Linie durch die Preisentwicklung bei saisonabhängigen Nahrungsmitteln (+ 3,6 % gegenüber Vormonat, - 1,6 % gegenüber Vorjahresmonat), leichtem Heizöl (- 14,0 bzw. - 47,2 %) und Kraftstoffen (+ 5,3 bzw. - 24,7 %) verursacht.

Schaubild 2



Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes entsprechen bezüglich ihrer monatlichen Veränderungsdaten dem Index für alle privaten Haushalte. Bei den Jah-

resveränderungsraten bewirkt der relativ geringe Gewichtsanteil der Mineralölzerzeugnisse im Warenkorb des Index für die Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern, daß dieser Index nicht rucklaufig ist, sondern weiterhin einen geringfügigen Anstieg (+ 0,5 %) aufweist:

	Veränderungen Juni 1986 gegenüber	
	Mai 1986	Juni 1985
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung		
von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,2	- 0,1
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	- 0,1
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern	+ 0,2	+ 0,5
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,3	+ 0,5

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von Mai bis Juni 1986 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Juni 1985):

	Veränderungen	
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Motorenbenzin	+ 3,5	(- 26,7)
Schwermetalle	+ 2,9	(- 28,0)
Röstkaffee	+ 1,8	(+ 16,6)
Musikinstrumente	+ 1,5	(+ 5,3)
Kondensmilch	+ 1,1	(+ 0,4)
Weichkäse	+ 1,0	(+ 2,0)
Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen	+ 0,7	(+ 3,2)
Garn	- 0,4	(- 4,6)
Brot	- 0,8	(- 1,8)
Elektrische Haushaltskuhlmöbel	- 0,8	(- 0,9)
Erdgas	- 0,9	(- 6,6)
Organische Grundstoffe und Chemikalien	- 1,0	(- 28,4)
Chemische Grundstoffe	- 1,3	(- 7,8)
Kunststoffe	- 1,7	(- 8,3)
Leichtmetalle (Hüttenaluminium)	- 2,2	(- 17,9)
Walzstahl	- 2,2	(- 2,8)
Schweres Heizöl	- 6,4	(- 58,4)
Dieselmotoren	- 6,9	(- 31,5)
Düngemittel	- 8,6	(+ 2,3)
Leichtes Heizöl	- 12,2	(- 50,8)
Großhandelsverkaufspreise		
Porree	+ 106,5	(- 1,1)
Rotkohl	+ 71,5	(- 30,7)
Speisekartoffeln	+ 62,6	(+ 26,2)
Blumenkohl	+ 23,1	(- 22,9)
Zitronen	+ 15,8	(- 38,2)
Grapefruits	+ 15,3	(- 20,9)
Birnen	+ 11,3	(+ 10,9)
Frische Seefische	+ 9,5	(+ 11,5)
Fleisch	+ 2,4	(- 8,5)
Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel	+ 1,4	(+ 1,6)
Teigwaren	+ 1,3	(- 1,1)
Zimmer- und Küchenmöbel aus Holz, auch Polstermöbel	+ 1,3	(+ 3,9)
Fischmarraden	- 1,2	(- 2,8)
Schlachtgeflügel	- 1,3	(- 5,9)
Düngemittel	- 1,5	(+ 2,1)
Margarine und Plattenfette	- 1,5	(- 20,4)
Oberbekleidung	- 2,0	(+ 1,8)
Erzeugnisse der Olmühlen	- 3,6	(- 16,6)
Kraftstoffe	- 5,4	(- 36,6)
Schweres Heizöl	- 7,9	(- 58,3)
Speisezwiebeln	- 11,1	(+ 3,0)
Apfel	- 12,7	(- 0,8)
Rohkaffee	- 15,5	(- 8,9)

	Veränderungen	
	%	
noch Großhandelsverkaufspreise		
Wirsingkohl	- 16,1	(+ 8,0)
Leichtes Heizöl	- 18,4	(- 50,9)
Tomaten	- 19,5	(- 6,8)
Spinat	- 21,9	(- 19,7)
Kopfsalat	- 25,4	(- 12,7)
Verbraucherpreise		
Kartoffeln	+ 26,3	(+ 11,8)
Speisekohl	+ 23,1	(- 8,7)
Normalbenzin	+ 6,5	(- 25,4)
Superbenzin	+ 6,4	(- 24,3)
Frische Fische und Fischfilet	+ 5,0	(+ 11,3)
Süd-, Zitrusfruchte	+ 3,9	(- 10,3)
Kaffee	+ 1,6	(+ 7,5)
Apfel	+ 1,4	(- 1,3)
Elektrizität	+ 1,0	(+ 3,8)
Fernsehempfangsgeräte	- 0,3	(- 3,9)
Gas	- 0,3	(- 3,2)
Schweinefleisch	- 0,3	(- 2,3)
Butter	- 0,4	(- 1,4)
Speiseeis	- 0,5	(- 1,6)
Margarine	- 2,0	(- 8,4)
Eier	- 2,3	(- 5,0)
Dieselmotoren	- 3,3	(- 24,0)
Flüssige Brennstoffe	- 14,0	(- 47,2)

Dr. Hans Georg Rasch

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme	4	233
Zur Stellung der Frau in der Wirtschaft	7	489
Überblick über die Konjunkturbefragungen der Europäischen Gemeinschaften	2	97
Zur Frage der Kalenderbereinigung von Zeitreihen	6	421
Internationale Wirtschaftszweig- und Gütersystematiken und ihre Harmonisierung	2	79
Reproduzierbares Anlagevermögen in erweiterter Bereichsgliederung	7	499
Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	329
Bevölkerung		
Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme	4	233
Heiratstafeln verwitweter Deutscher 1979/82 und geschiedener Deutscher 1980/83	2	107
Ausländer im Bundesgebiet 1985	3	181
Ehescheidungen 1984	3	186
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Zur Stellung der Frau in der Wirtschaft	7	489
Ausbildungs- und Berufsstruktur der Jugendlichen	1	20
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1985	4	261
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer 1984 und im ersten Vierteljahr 1985	1	13
Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1985	6	429
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985	1	30
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1984 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	5	356
Insolvenzen 1985	3	192
Finanzielle Ergebnisse der 1984 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	510
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Änderungen in den Eigentums- und Besitzverhältnissen der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1975 und 1985	7	515
Forstbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe mit Waldfläche	1	32
Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung	7	559
Weinmosternte 1985	3	197
Tierische Erzeugung 1985	5	363
Seefischerei 1985	5	369
Produzierendes Gewerbe		
Zur Frage der Kalenderbereinigung von Zeitreihen	6	421
Konjunkturelle Entwicklung der Datenverarbeitungsbranche	3	199
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1985	4	267
Erfahrungen mit dem neuen System der Produktionsindizes	5	374
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1985	5	383
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1984	6	432
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985	4	276
Beschäftigung, Umsatz und Wertschöpfung im Handwerk 1985	4	283
Bautätigkeit und Wohnungen		
Daten über die Bodennutzung	5	387
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1985	4	276
Bautätigkeit im Nichtwohnbau	7	523
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Planung und Durchführung der Handels- und Gaststättenzählung 1985	6	439
Inlandsreiseverkehr 1985	7	529
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1961 bis 1985 ..	2	113

	Heft	Seite
Außenhandel		
Außenhandel 1985	1	44
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	118
nach Waren	3	203
nach Bundesländern	4	289
mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	456
mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	456
im vierten Vierteljahr 1985	2	127
im ersten Vierteljahr 1986	5	393
Handelswege im Außenhandel 1985	6	448
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1985	7	536
Verkehr		
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1985	4	295
Luftverkehr 1985	6	463
Bildung und Kultur		
Besuch von Krankenpflegeschulen	1	57
Absolventen der Realschulen	4	303
Studenten im Wintersemester 1985/86	5	398
Gesundheitswesen		
Tuberkulose 1984	2	132
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1984	2	136
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1985 bis 1989	1	62
Kommunale Finanzplanungen 1985 bis 1989	4	307
Personal des öffentlichen Dienstes am 30. Juni 1985	6	429
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1985	1	30
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1986	7	543
Umsätze und ihre Besteuerung 1984	7	547
Öffentliche Haushaltsplanungen 1986	5	404
Öffentliche Finanzen 1985	4	312
Öffentliche Schulden 1985	7	554
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Haushalte mit Nutzgärten und Kleintierhaltung	7	559
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1985	6	467
Löhne und Gehälter		
Mehrarbeitsstunden in der Lohnstatistik	6	475
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1985	3	210
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1980	2	143
Preise im Jahr 1985	1	65
Januar 1986	2	149
Februar 1986	3	224
März 1986	4	319
April 1986	5	411
Mai 1986	6	480
Juni 1986	7	563
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Reproduzierbares Anlagevermögen in erweiterter Bereichsgliederung	7	499
Zur Neuberechnung der Nettoeinkommensarten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	329
Input-Output-Tabellen der Energieströme und Energiebilanzen	5	346
Anlagevermögen für Umweltschutz	3	214
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1985 (Vorläufiges Ergebnis)	3	159
Umweltschutz		
Anlagevermögen für Umweltschutz	3	214

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	254*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	266*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	267*	„
Ausgewählte Tabellen		
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1984 eröffneten und bis Ende 1985 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren	268*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Schweinebestand im April, Rinder- und Schafbestand im Juni	269*	„
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	270*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	271*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unter- nehmensteile	272*	„
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen ...	274*	einmalig
Außenhandel		
Anteil der Verkehrsbranche an der Einfuhr im Generalhandel 1985; Einfuhr im General- handel nach Verkehrsbranchen, Erdteilen und Warengruppen	276*	„
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	279*	vierteljährlich
Allgemeine Versorgungsempfänger des Bundes (einschließlich Sondervermögen) und der Länder nach Einstufungen	280*	einmalig
Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschafts- bereichen	281*	„
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	284*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	286*	„
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoanlagevermögen und Nettoanlagevermögen in Preisen von 1980 nach Wirt- schaftsbereichen; zu Wiederbeschaffungspreisen nach Wirtschaftsbereichen; Kapi- talstock, Kapitalkoeffizient und Kapitalintensität der Unternehmen ohne Wohnungs- vermietung	288*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1986						
					Dez	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	25 331p	25 352p	25 531p	.	.	25 481p	.	...	.	.
dar. Abhängige	1 000	22 057p	22 070p	22 237p	.	.	22 178p	.	...	.	.
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	2 258	2 266	2 304	2 347	2 590	2 593	2 448	2 230	2 122p	2 078p
und zwar:											
Männer	1 000	1 273	1 277	1 289	1 297	1 503	1 520	1 405	1 204	1 121p	1 077p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	192	166	159	163	167	163	153	130	118p	125p
Ausländer	1 000	292	270	253	260	274	274	268	251	241p	235p
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,1	9,3	9,4	10,4	10,4	9,8	9,0	8,5p	8,4p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	306	313	329	522	279	253	285	206p	251p
Offene Stellen	1 000	76	88	110	110	122	137	158	157	169p	173p
Arbeitsvermittlungen	1 000	130	146	156	132	120	135	166	205	167p	158p
Kurzarbeiter	1 000	675	384	235	184	263	294	295	216	153p	118p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	Anzahl	16 114	16 760	18 876	1 614	1 543	1 550	1 725	1 540	1 523	...
Unternehmen	Anzahl	11 845	12 018	13 625	1 164	1 107	1 121	1 269	1 094	1 125	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 471	2 193	2 306	198	174	143	203	172	187	...
Baugewerbe	Anzahl	2 467	2 765	3 228	261	249	277	324	291	288	...
Handel	Anzahl	3 112	3 146	3 370	292	294	289	303	258	277	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 967	3 149	3 835	335	326	330	358	299	288	...
Übrige Gemeinschaften ⁴⁾	Anzahl	4 269	4 742	5 251	450	436	429	456	446	398	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 999	16 698	18 804	1 608	1 532	1 544	1 722	1 532	1 524	...
dar mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12 252	12 826	14 512	1 239	1 154	1 211	1 365	1 160	1 241	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	145	91	105	6	11	8	3	10	3	...
Wechselproteste	Anzahl	162 979	153 929	152 349	11 481	10 927	10 080	11 150	13 094	12 114	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 511	1 295	1 410	98	100	98	101	114	101	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 552	15 688	15 627	15 627	.	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	23 449	23 617	24 282	24 282	.	.	.	24 905	.	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 571	5 018	4 858	403	421	362	371	465	394	...
Kälber	1 000	630	686	688	58	53	50	61	58	59	...
Schweine	1 000	36 146	36 805	37 018	3 157	3 164	2 783	2 862	3 396	3 188	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 494	4 640	4 641	394	402	351	364	441	400	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 382	1 493	1 455	123	129	112	115	145	122	...
Kälber	1 000 t	72	81	81	6	7	6	6	7	7	...
Schweine	1 000 t	3 020	3 045	3 085	263	265	232	240	287	269	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	435 034	432 875	410 232	31 244	34 720	34 501	36 011	37 302	36 540	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	296 788	304 333	310 767	23 581	26 886	23 970	24 900	29 191	25 321	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	274	293	191	14	10	13	11	15	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	95,4	98,6	103,0	100,5	95,5	104,2	102,7	113,0	103,9	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ⁸⁾⁹⁾	1980=100	101,2	105,5	110,5	124,5	130,0	138,0	120,2	111,1	92,1	...
Elektrizitätszeugung	Mill. kWh	373 806	394 885	408 706r	37 143	39 859	38 216	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	359 391	372 974	384 027r	34 004	36 831	35 598	...	...	...	...
Gaszeugung ¹⁰⁾	Mill. m ³	36 378	35 046	34 130r	2 771	3 364	3 074	3 080r	2 677	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	61 429	62 056	65 059	6 587	7 116	7 072	6 286r	5 481	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	6 927	6 854	6 940	6 984	6 977	6 992	7 014	7 017	7 021	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 169	2 149	2 174	2 194	2 194	2 198	2 204	2 202	2 206	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 758	4 704	4 766	4 790	4 784	4 794	4 810	4 815	4 815	...
Bergbau	1 000	227	218	213	211	210	211	210	210	209	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 700	6 636	6 727	6 773	6 767	6 782	6 804	6 807	6 812	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 394	1 372	1 368	1 367	1 347	1 349	1 356	1 360	1 362	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 511	3 488	3 597	3 652	3 670	3 684	3 699	3 701	3 706	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 341	1 327	1 317	1 311	1 312	1 313	1 314	1 312	1 309	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	454	450	448	442	438	435	434	435	435	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 918	7 841	7 906	590	670	650	645	724	629	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	155 153	158 621	167 461	14 707	13 676	12 654	13 193	13 669	14 617	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	Mill. DM	111 592	115 031	120 861	10 928	9 736	9 596	10 135	9 968	10 537	...
Kohleverbrauch ¹¹⁾¹⁴⁾	1 000 t	38 872	41 833	41 153	10 558	.	.	10 419	.	.	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	15 456	14 409	12 976	3 471	.	.	3 936	.	.	...
Gasverbrauch ¹¹⁾¹⁵⁾	Mill. m ³	25 714	26 485	27 061	7 234	.	.	7 391	.	.	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	166 511	173 919	177 893	13 951	15 052	14 572	14 923	15 570	14 719	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 266* dargestellt. - 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlassse - 5) 1983 bis 1985 Viehzählung im Dezember. - 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 9) Fachliche Unternehmensteile - 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³ - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H₀ = 29,3076 GigaJoule/t = 8,1410 Kwh/m³. - 15) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 Kwh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1983	1984	1985	März 86	April 86	Mai 86	Juni 86	März 86	April 86	Mai 86	Juni 86	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1982	1983	1984	März 85	April 85	Mai 85	Juni 85	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	- 1,5 p	+ 0,1 p	+ 0,7 p									
dar Abhängige	- 1,7 p	+ 0,1 p	+ 0,8 p									
Arbeitsmarkt²⁾												
Arbeitslose ³⁾	+ 23,2	+ 0,3	+ 1,7	- 1,1	- 3,2	- 3,2 p	- 3,8 p	- 5,6	- 8,9	- 4,8 p	- 2,1 p	
und zwar:												
Männer	+ 24,7	+ 0,3	+ 1,0	- 4,4	- 8,2	- 8,2 p	- 9,1 p	- 7,6	- 14,3	- 6,8 p	- 3,9 p	
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 16,5	- 13,6	- 4,3	- 3,5	- 6,9	- 8,3 p	- 10,2 p	- 6,1	- 15,3	- 9,3 p	+ 6,1 p	
Ausländer	+ 18,9	- 7,5	- 6,3	- 1,4	- 3,3	- 3,4 p	- 3,2 p	- 2,4	- 6,2	- 4,1 p	- 2,4 p	
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Zugang an Arbeitslosen	- 0,1	- 0,8	+ 2,1	- 1,8	+ 3,1	- 8,6 p	+ 8,4 p	- 9,2	+ 12,7	- 27,9 p	+ 21,9 p	
Offene Stellen	- 27,7	+ 16,0	+ 25,1	+ 39,2	+ 41,7	+ 46,8 p	+ 43,3 p	+ 15,6	- 0,9	+ 7,9 p	+ 1,8 p	
Arbeitsvermittlungen	+ 11,6	+ 12,6	+ 7,0	+ 0,1	+ 15,8	- 4,4 p	+ 2,8 p	+ 22,9	+ 23,5	- 18,6 p	- 5,3 p	
Kurzarbeiter	+ 11,4	- 43,2	- 38,9	- 25,8	- 42,5	- 33,1 p	- 27,0 p	+ 0,0	- 26,8	- 29,1 p	- 22,8 p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen												
Unternehmen	+ 1,5	+ 4,0	+ 12,6	+ 8,0	- 0,3	+ 9,6	...	+ 11,3	- 10,7	- 1,1	...	
dar: Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,6	+ 1,5	+ 13,4	+ 11,1	- 3,7	+ 8,5	...	+ 13,2	- 13,8	+ 2,8	...	
Baugewerbe	+ 3,3	- 11,3	+ 5,2	- 4,2	± 0,0	+ 3,9	...	+ 42,0	- 15,3	+ 8,7	...	
Handel	- 9,5	+ 12,1	+ 16,7	+ 13,3	- 6,4	+ 20,0	...	+ 17,0	- 10,2	- 1,0	...	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 0,1	+ 1,1	+ 7,1	+ 18,8	- 9,8	+ 14,0	...	+ 4,8	- 14,9	+ 7,4	...	
Übrige Gemeinschaftsdar ⁴⁾	+ 4,0	+ 6,1	+ 21,8	+ 17,4	± 0,0	- 5,6	...	+ 8,5	- 16,5	- 3,7	...	
Beantragte Konkursverfahren	+ 7,8	+ 11,1	+ 10,7	+ 0,2	+ 9,3	+ 12,7	...	+ 6,3	- 2,2	- 10,8	...	
dar: mangels Masse abgelehnt	+ 1,2	+ 4,4	+ 12,6	+ 7,8	- 0,2	+ 10,0	...	+ 11,5	- 11,0	- 0,5	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 4,1	+ 4,7	+ 13,1	+ 18,2	- 3,4	+ 16,0	...	+ 12,7	- 15,0	+ 7,0	...	
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 4,6	- 37,2	+ 15,4	+ 66,7	- 9,1	- 66,7	...	- 62,5	+ 233,3	- 70,0	...	
Wechselproteste												
Wechselproteste	- 13,9	- 5,6	- 1,0	- 16,1	- 6,5	- 13,7	...	+ 10,6	+ 17,4	- 7,5	...	
Wechselsumme	- 1,4	- 14,3	+ 8,9	- 24,1	- 25,5	- 34,0	...	+ 3,1	+ 12,9	- 11,4	...	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	+ 3,0	+ 0,9	- 0,4				...					
Schweine	+ 4,3	+ 0,7	+ 2,8		+ 3,9		...		+ 2,6 a)			
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 0,4	+ 9,8	- 3,2	- 2,0	+ 14,5	- 7,0	...	+ 2,7	+ 25,3	- 15,3	...	
Kälber	+ 3,3	+ 9,0	+ 0,3	- 5,8	- 1,9	- 4,9	...	+ 22,7	- 4,7	- 1,0	...	
Schweine	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,6	- 5,1	+ 7,9	- 0,1	...	+ 2,9	+ 18,6	- 8,1	...	
Schlachtmenge	+ 1,9	+ 3,2	+ 0,0	- 2,5	+ 12,1	- 0,6	...	+ 3,6	+ 21,2	- 9,2	...	
dar: Rinder	+ 0,9	+ 8,0	- 2,5	+ 1,8	+ 18,7	- 3,8	...	+ 2,8	+ 25,8	- 15,5	...	
Kälber	+ 6,9	+ 13,0	- 0,4	- 7,2	- 1,0	- 3,7	...	+ 22,0	- 4,5	+ 1,0	...	
Schweine	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,3	- 4,3	+ 9,6	+ 1,2	...	+ 3,4	+ 19,9	- 6,3	...	
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	- 5,1	- 0,5	- 5,2	- 1,3	+ 0,1	- 3,4	...	+ 4,4	+ 3,6	- 2,0	...	
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	- 10,2	+ 2,5	+ 2,1	- 1,7	+ 15,3	- 3,8	...	+ 3,9	+ 17,2	- 13,3	...	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	- 1,0	+ 7,1	- 35,0	+ 28,1	+ 0,4	...	...	- 15,0	+ 34,0	...	...
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 0,5	+ 3,4	+ 4,5	- 1,7	+ 7,8	+ 0,8	...	- 1,4	+ 10,0	- 8,1	...	
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	+ 3,2	+ 4,2	+ 4,7	- 2,2	+ 4,4	- 5,1	...	- 12,9	- 7,6	- 17,1	...	
Elektrizitätserzeugung	+ 1,9	+ 5,6	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 0,2	- 3,7	- 2,6 r	- 0,0 r	- 3,5	...	...	+ 0,2 r	- 13,1	...	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	+ 2,7	+ 1,0	+ 4,8	- 7,0 r	+ 7,4	...	...	- 11,1 r	- 12,8	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	- 4,1	- 1,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	...	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	...	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	- 2,6	- 0,9	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	...	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	...	
Arbeiter ¹³⁾	- 4,8	- 1,1	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	...	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	...	
Bergbau	- 2,7	- 4,3	- 2,2	- 1,1	- 0,9	- 1,0	...	- 0,2	- 0,2	- 0,1	...	
Verarbeitendes Gewerbe	- 4,2	- 0,9	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	...	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	...	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 3,7	- 1,6	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	...	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	...	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 3,9	- 0,7	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,0	...	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	...	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 5,5	- 1,0	- 0,8	- 0,2	- 0,1	- 0,2	...	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	...	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 3,9	- 0,9	- 0,9	- 1,8	- 0,9	- 0,8	...	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	...	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 4,3	- 1,0	+ 0,8	- 6,2	+ 7,8	- 5,1	...	- 0,8	+ 12,3	- 13,1	...	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	- 1,6	+ 2,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 4,3	+ 4,6	...	+ 4,3	+ 3,6	+ 6,9	...	
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,1	+ 6,5	+ 4,5	+ 5,5	...	+ 5,6	+ 1,6	+ 5,7	...	
Kohlverbrauch ^{11) 14)}	+ 0,7	- 7,6	- 1,6	- 4,9 b)	...	...	...	- 1,5 c)	...	...	...
Heizölverbrauch	- 12,1	- 6,8	- 9,9	- 6,7 b)	...	...	...	+ 12,2 c)	...	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	+ 0,5	+ 3,0	+ 2,2	- 2,2 b)	...	...	...	+ 2,9 c)	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 2,7	+ 4,4	+ 2,3	- 0,2	+ 5,7	- 1,4	...	+ 2,4	+ 4,3	- 5,5	...	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 266* dargestellt — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass — 5) 1982 bis 1985 Viehzählung im Dezember — 6) In Brüttereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 9) Fachliche Unternehmensteile — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³ — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t = 8,410 kWh/m³ — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7892 kWh/m³

a) Gegenüber der Vorzahlung — b) 1. Vj 1986 gegenüber 1. Vj 1985 — c) 1. Vj 1986 gegenüber 4. Vj 1985

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985		1986				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Index des Auftragseingangs für⁸⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	107,9	118,2	127,8	129,8	122,1	131,2	130,3	131,5	139,1	119,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	109,2	120,8	125,7	121,0	110,3	128,2	118,7	119,9	131,9	114,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	108,2	119,3	133,6	138,9	138,5	138,0	140,8	139,6	145,9	127,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,0	111,4	115,0	118,3	95,7	117,3	119,8	127,7	132,0	106,9
Index der Nettoproduktion^{1) 2)}	1980=100	90,6	90,1	91,1	100,0	89,1	98,5	98,6	91,8	89,6	83,2
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	96,3	99,5	105,1	116,3	103,0	98,5	109,6	106,1	115,4	106,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	94,0	97,8	99,1	102,1	86,4	94,2	100,6	98,3	105,3	100,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	98,7	102,2	112,7	129,2	119,5	102,8	119,9	116,1	128,2	115,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	91,5	94,0	95,1	102,4	87,9	92,6	100,2	98,4	103,0	94,2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	99,3	101,1	104,0	119,7	98,7	100,7	103,4	95,4	106,0	98,5
Index der Bruttonettoproduktion¹⁾ für Investitionsgüter	1980=100	100,4	99,6	111,4	131,8	129,7	99,0	115,8	112,9	125,4	111,5
Verbrauchsgüter	1980=100	94,2	95,4	98,9	109,1	89,6	99,9	107,9	100,7	110,1	99,8
Index der Arbeitsproduktivität	1980=100	105,0	109,7	114,1	124,4	110,7	107,7	118,5	114,5	123,9	114,2
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	107,8	112,5	116,7	126,8	113,2	110,1	121,2	117,1	126,7	116,9
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 202	79 426	82 398	6 627	6 106	7 486	6 768	6 467	7 569	6 076
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	124 281	126 739	120 687	10 841	10 482	11 074	10 108	10 807	10 226	8 583
Erdöl, roh	1000 t	4 116	4 055	4 105	341	354	356	324	357	345	353
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	30 366	28 633	25 574	2 009	1 341	1 023	745	1 605	2 617	2 667
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	25 659	28 915	30 229	2 624	2 040	2 499	2 405	2 516	2 534	2 392
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 345	38 991	40 081	3 483	2 617	3 201	3 202	3 284	3 379	3 135
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	26 067	27 948	28 887	2 393	1 957	2 402	2 390	2 432	2 435	2 174
Chemiefasern	1000 t	906	934	977	82	82	88	81	82	88	85
Motorenbenzin	1000 t	19 380	19 813	20 037	1 664	1 689	1 549	1 454	1 562	1 378	1 686
Heizöl	1000 t	36 991	36 890	34 851	2 744	2 901	3 144	2 991	2 988	2 860	3 168
Schnittholz	1000 m ³	9 325	9 874	9 388	827	668	592	567	699	895	822
Personenkraftwagen	1000 Stk	3 568	3 511	3 868	368	255	357	354	315	395	313
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 Stk	4 706	3 906	3 793	385	306	298	335	354	336	285
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	9 180	11 915	15 095	1 722	1 527	1 010	1 311	1 394	1 543	1 186
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m ²	12 609	12 030	11 659	1 224	801	770	723	702	934	852
Baumwollgarn	t	177 928	189 601	197 116	16 302	12 826	16 487	17 116	16 241	18 799	14 645
Fleischwaren	t	913 967	955 337	987 672	86 368	82 737	85 131	75 934	76 971	83 184	82 686
Zigaretten	Mill. Stk	155 768	160 630	167 002	14 896	10 869	14 197	13 943	12 599	14 333	12 449
Gesamtumsatz^{4) 5)}	Mrd. DM	1 312,7	1 398,5	1 498,4	129,0	126,8	119,0	118,0	120,9	132,3	115,0
Bergbau	Mill. DM	32 274	34 878	35 677	3 046	3 477	3 085	2 967	2 881	2 853	2 527
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 280,4	1 363,6	1 460,7	125,9	123,4	116,0	115,0	118,0	129,4	112,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	405 509	441 888	461 341	37 505	33 076	36 126	34 343	34 619	38 152	33 685
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	531 471	562 482	628 815	56 275	61 082	48 314	50 732	52 531	58 726	49 610
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	176 778	187 606	194 708	17 027	14 474	16 583	16 446	16 765	17 671	14 692
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	166 639	171 605	175 849	15 112	14 727	14 922	13 521	14 075	14 878	14 462
dar. Auslandsumsatz ⁸⁾	Mill. DM	355 234	402 524	444 068	38 282	40 012	35 290	35 846	36 751	40 278	33 706
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 122	1 106	1 026	1 042	1 013	938	906	923	984	...
dar.: Angestellte	1000	154	153	147	146	145	143	142	142	141	...
Arbeiter	1000	912	899	827	844	816	745	715	733	794	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 480,3	1 460,7	1 269,5	1 04,6	84,9	65,3	46,4	77,9	121,8	...
im Hochbau	Mill. Std	1 052,4	1 030,9	856,1	69,2	57,0	47,1	32,8	54,1	79,4	...
dar.: Wohnungsbau	1000 Stk	631 694	620 907	484 248	37 843	31 597	24 212	15 341	28 512	43 988	...
Gewerblicher Hochbau	1000 Stk	272 841	268 446	240 259	20 138	16 381	15 927	12 596	17 089	22 721	...
Öffentlicher Hochbau	1000 Stk	130 337	126 010	116 845	10 127	8 113	6 601	4 642	7 792	11 261	...
im Tiefbau	1000 Stk	427 901	429 877	413 356	35 415	27 876	18 201	13 546	23 889	42 480	...
Straßenbau	1000 Stk	145 908	143 931	132 496	11 004	8 479	4 160	2 808	6 312	13 217	...
Gewerblicher Tiefbau	1000 Stk	90 715	91 562	91 466	7 745	6 464	5 305	4 452	6 180	9 210	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Stk	191 278	194 384	189 394	16 666	12 933	8 736	6 286	11 397	20 053	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	30 798	31 334	27 513	3 117	2 172	1 580	1 104	1 662	2 343	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 767	6 879	6 701	769	589	515	511	512	524	...
Index des Auftragseingangs	1980=100	94,4	88,9	87,4	72,8	75,4	58,0	64,2	102,6	104,1	106,2
Index des Auftragsbestands	1980=100	89,2	82,6	77,3	...	70,6	...	...	80,1	...	...
Produktionsindex ^{1) 7)}	1980=100	88,7	89,1	82,7	84,8	67,1	47,5	37,2	64,9	98,2	95,3
Gesamtumsatz	Mill. DM	108 402	111 006	101 958	10 333	10 944	5 397	4 095	5 028	7 313	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	106 390	108 950	99 976	10 154	10 759	5 311	4 015	4 925	7 149	...
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 727,7	3 733,7	3 668,6	...	3 672,2	...	...	3 516,6	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	323 586	329 139	325 966	...	95 861,9	...	...	67 066,0	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen — 8) 1985 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1983	1984	1985	Febr 86	März 86	April 86	Mai 86	Febr 86	März 86	April 86	Mai 86	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1982	1983	1984	Febr 85	März 85	April 85	Mai 85	Jan 86	Febr. 86	März 86	April 86	
Index des Auftragseingangs für 8)												
das Verarbeitende Gewerbe	+ 4,4	+ 9,5	+ 8,1	+ 3,1	- 5,2	+ 7,1	- 5,5	- 0,7	+ 0,9	+ 5,8	- 14,0	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 7,1	+ 10,6	+ 4,1	- 4,7	- 10,6	+ 2,9	- 10,9	- 7,4	+ 1,0	+ 10,0	- 13,0	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 10,3	+ 12,0	+ 7,0	- 2,4	+ 9,0	- 3,1	+ 2,0	- 0,9	+ 4,5	- 13,0	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,8	+ 6,1	+ 3,2	+ 4,2	- 4,5	+ 8,4	- 3,6	+ 2,1	+ 6,6	+ 3,4	- 19,0	
Index der Nettoproduktion 1) 2)												
Bergbau	- 4,8	- 0,6	+ 1,1	- 5,3	- 6,7	+ 2,9	- 3,3	+ 0,1	- 6,9	- 2,4	- 7,1	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,9	+ 3,3	+ 5,6	+ 4,0	- 1,1	+ 8,5	+ 1,4	+ 11,3	- 3,2	+ 8,8	- 8,1	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 3,2	+ 4,0	+ 1,3	+ 0,8	- 4,2	+ 2,1	- 1,3	+ 6,8	- 2,3	+ 7,1	- 4,8	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,4	+ 3,5	+ 10,3	+ 6,5	+ 1,8	+ 14,1	+ 4,0	+ 16,6	- 3,2	+ 10,4	- 9,7	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,9	- 2,2	+ 5,6	0	+ 8,2	- 1,8	+ 4,7	- 8,5	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,3	- 5,1	+ 2,8	- 1,4	+ 2,7	- 7,7	+ 11,1	- 7,1	
Index der Bruttonettoproduktion 1) für												
Investitionsgüter	- 0,9	+ 3,0	+ 11,8	+ 8,3	+ 1,8	+ 17,1	+ 3,9	+ 17,0	- 2,5	+ 11,1	- 11,1	
Verbrauchsgüter	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,7	+ 3,7	- 3,5	+ 9,0	+ 1,0	+ 8,0	- 6,7	+ 9,3	- 9,4	
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,0	+ 2,2	- 2,9	+ 6,4	- 0,2	+ 10,0	- 3,4	+ 8,2	- 7,8	
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 5,7	+ 4,4	+ 3,7	+ 1,8	- 3,1	+ 6,1	- 0,2	+ 10,1	- 3,4	+ 8,2	- 7,7	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	- 7,7	- 3,4	+ 3,7	- 2,0	- 13,9	+ 21,5	- 12,2	- 9,6	- 4,4	+ 17,0	- 19,7	
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,4	+ 2,0	- 4,8	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,8	- 8,7	- 8,7	+ 6,9	- 5,4	- 16,1	
Erdöl, roh	- 3,3	- 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,8	- 2,0	- 9,0	+ 10,2	- 3,4	+ 2,3	
Zement (ohne Zementklinker)	+ 1,2	- 5,7	- 10,7	- 8,7	- 19,0	+ 3,7	+ 1,4	- 27,2	+ 115,4	+ 63,1	+ 1,9	
Roheisen für die Stahlherzeugung	- 2,3	+ 12,7	+ 4,5	+ 3,4	- 4,6	+ 0,2	- 7,7	- 3,8	+ 4,6	+ 0,7	- 5,6	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 0,2	+ 10,3	+ 2,8	+ 0,9	- 7,9	+ 2,3	- 7,0	- 0,2	+ 2,6	+ 2,9	- 7,2	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 1,1	+ 7,2	+ 3,4	+ 1,5	- 9,1	+ 0,3	- 12,3	- 0,5	+ 1,8	+ 0,1	- 10,7	
Chemiefasern	+ 7,4	+ 3,1	+ 4,6	+ 6,3	- 5,7	+ 2,9	- 3,8	- 7,7	+ 1,7	+ 7,1	- 3,4	
Motorenbenzin	- 0,3	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,0	- 4,3	- 16,0	- 2,6	- 6,1	+ 7,4	- 11,8	+ 22,4	
Heizöl	- 11,6	- 0,3	- 5,5	+ 0,0	- 1,7	+ 7,9	+ 15,5	- 4,9	- 0,1	- 4,3	+ 10,8	
Schnittholz	+ 8,2	+ 5,9	- 4,9	+ 2,9	- 10,0	+ 6,7	- 5,2	- 4,2	+ 23,3	+ 28,0	- 8,2	
Personenkraftwagen	+ 1,8	- 2,6	+ 10,2	+ 2,3	- 11,5	+ 17,6	- 3,9	- 0,8	- 11,0	+ 25,4	- 20,7	
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 12,8	- 17,0	- 2,9	- 7,5	- 2,2	+ 25,4	+ 5,6	+ 12,4	+ 5,7	- 5,1	- 15,2	
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	+ 16,9	+ 29,8	+ 26,7	+ 25,6	+ 24,7	+ 39,1	+ 3,7	+ 29,8	+ 6,3	+ 10,7	- 23,1	
Isolierglas, auch bearbeitet	+ 0,1	- 4,6	+ 3,1	+ 12,8	- 13,5	+ 8,5	- 7,4	- 6,1	- 2,9	+ 33,1	- 8,8	
Baumwollgarn	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,0	- 1,5	- 15,7	+ 6,8	- 14,8	- 2,0	- 5,1	+ 15,8	- 22,1	
Fleischwaren	+ 2,5	+ 4,5	+ 3,4	- 0,4	+ 0,6	+ 6,6	- 2,4	- 10,8	+ 1,4	+ 8,1	- 0,6	
Zigaretten	+ 6,5	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,1	- 8,0	+ 6,3	+ 0,8	- 1,8	- 9,6	+ 13,8	- 13,1	
Gesamtumsatz 4) 5)												
Bergbau	+ 2,2	+ 6,5	+ 7,0	- 0,3	- 6,0	+ 6,5	- 9,1	- 0,9	+ 2,4	+ 9,4	- 13,1	
Verarbeitendes Gewerbe	- 2,9	+ 8,1	+ 2,3	- 3,0	- 18,1	- 1,0	- 12,1	- 3,8	- 2,9	- 1,0	- 11,4	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 2,3	+ 6,5	+ 7,1	- 0,2	- 5,6	+ 6,7	- 9,0	- 0,8	+ 2,6	+ 9,7	- 13,1	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,1	+ 9,0	+ 4,4	- 6,4	- 14,0	- 5,1	- 16,1	- 4,9	+ 0,8	+ 10,2	- 11,7	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 5,8	+ 11,8	+ 2,4	- 0,4	+ 16,7	- 6,5	+ 5,0	+ 3,5	+ 11,8	- 15,5	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,7	+ 6,1	+ 3,8	+ 5,2	- 3,9	+ 9,7	- 4,5	- 0,8	+ 1,9	+ 5,4	- 16,9	
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5	+ 0,5	- 3,8	+ 1,4	- 3,3	- 9,4	+ 4,1	+ 5,7	- 2,8	
Gesamtumsatz 7)	+ 2,1	+ 13,3	+ 10,3	+ 1,9	- 6,2	+ 8,3	- 8,9	+ 1,6	+ 2,5	+ 9,6	- 16,3	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte	- 2,7	- 1,4	- 7,2	- 3,2	- 5,9	- 3,9	...	- 3,4	+ 1,9	+ 6,6	...	
dar.: Angestellte	- 1,7	- 0,8	- 4,2	- 2,5	- 4,4	- 4,0	...	- 0,2	- 0,4	- 0,3	...	
Arbeiter	- 2,4	- 1,4	- 8,1	- 3,3	- 5,9	- 3,5	...	- 4,1	+ 2,5	+ 8,4	...	
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,8	- 1,3	- 13,1	- 12,2	- 17,6	+ 3,4	...	- 29,0	+ 68,0	+ 56,3	...	
im Hochbau	- 0,2	- 2,0	- 17,0	- 15,4	- 18,4	- 0,5	...	- 30,3	+ 64,6	+ 46,8	...	
dar.: Wohnungsbau	+ 1,8	- 1,7	- 22,0	- 22,4	- 24,7	- 6,9	...	- 36,6	+ 85,9	+ 54,3	...	
Gewerblicher Hochbau	+ 0,6	- 1,6	- 10,5	- 5,2	- 8,9	+ 9,0	...	- 20,9	+ 35,7	+ 33,0	...	
Öffentlicher Hochbau	- 10,0	- 3,3	- 7,3	- 13,9	- 12,1	+ 8,8	...	- 29,7	+ 67,9	+ 44,5	...	
im Tiefbau	+ 9,4	+ 0,5	- 3,8	- 3,4	- 15,6	+ 11,4	...	- 25,6	+ 76,4	+ 77,8	...	
Straßenbau	- 10,4	- 1,4	- 7,9	- 10,6	- 19,5	+ 9,0	...	- 32,5	+ 124,8	+ 109,4	...	
Gewerblicher Tiefbau	- 9,3	+ 0,9	- 0,1	+ 1,2	- 10,6	+ 12,2	...	- 16,1	+ 38,8	+ 49,0	...	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 7,2	+ 1,6	- 2,6	- 2,9	- 15,8	+ 12,6	...	- 28,0	+ 81,3	+ 75,9	...	
Bruttolohnsumme	+ 0,2	+ 1,7	- 12,2	- 4,0	- 9,3	- 0,4	...	- 30,1	+ 50,6	+ 41,0	...	
Bruttogehaltssumme	+ 1,6	+ 1,7	- 2,6	+ 0,9	- 1,5	+ 0,5	...	- 0,8	+ 0,1	+ 2,4	...	
Index des Auftragseingangs	+ 9,9	- 5,8	- 1,7	+ 4,9	+ 9,4	+ 12,8	+ 9,0	+ 10,7	+ 59,8	+ 1,5	+ 2,0	
Index des Auftragsbestands	+ 7,7	- 7,4	- 6,4	...	+ 2,4 ^{a)}	...	...	...	+ 13,5 ^{b)}	...	...
Produktionsindex 1) 7)	+ 0,6	+ 0,5	- 7,2	- 7,5	- 8,1	+ 4,5	- 2,3	- 21,7	+ 74,5	+ 51,3	- 3,0	
Gesamtumsatz	+ 1,7	+ 2,4	- 8,2	- 8,9	- 19,6	+ 1,5	...	- 24,1	+ 22,8	+ 45,4	...	
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 1,6	+ 2,4	- 8,2	- 9,3	- 19,6	+ 1,4	...	- 24,4	+ 22,7	+ 45,1	...	
Handwerk												
Beschäftigte	- 1,7	+ 0,2	- 1,7	...	- 1,6 ^{a)}	...	...	...	- 4,2 ^{b)}	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 3,3	+ 1,7	- 1,0	...	+ 1,4 ^{a)}	...	...	...	- 30,0 ^{b)}	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ohne Ein- und Ausgabeeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Unternehmen. - 8) 1985 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

a) 1 Vj 86 gegenüber 1 Vj 85 - b) 1 Vj 86 gegenüber 4. Vj 85

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985		1986				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	163 880	135 869	115 856 p	7 501	6 848	6 750	7 918	9 564	12 139	...
Rauminhalt	1000 m ³	202 712	159 632	125 075 p	8 078	7 477	7 194	8 479	9 817	12 454	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	64 766	51 994	40 710 p	2 665	2 452	2 348	2 744	3 166	4 018	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	38 580	30 085	30 016 p	2 219	2 048	1 774	1 961	2 239	2 757	...
Rauminhalt	1000 m ³	161 775	119 599	128 040 p	9 957	12 150	7 903	9 333	10 260	12 715	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	32 387	23 868	25 102 p	1 978	2 914	1 564	1 812	2 161	2 549	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	419 655	336 080	252 351 p	16 761	16 435	14 460	16 678	18 090	22 515	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	173 681	193 817	154 319 p	11 474	79 755	4 118	4 026	3 702	3 559	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	147 639	150 794	123 498 p	7 757	67 354	4 375	3 083	2 812	4 409	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	340 781	398 373	312 124 p	23 672	152 460	8 539	8 231	7 693	7 211	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	1980=100	111,8	120,9	123,4 r	123,1 r	119,0 r	114,2 r	107,9 r	113,8 r	128,0 r	113,0
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	120,6	120,6	117,4	106,5	112,7	98,8 r	96,0 r	111,3 r	135,0 r	111,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	120,2	154,7	159,9 r	144,3	132,0 r	162,3 r	144,6 r	139,7 r	154,6 r	131,3
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	126,6	151,9	156,6 r	148,4 r	130,2 r	150,2 r	149,7 r	139,9 r	151,4 r	134,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1980=100	109,5	112,6	112,6 r	108,5 r	104,9 r	98,0 r	88,1 r	87,0 r	89,8	83,5
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	1980=100	108,6	123,9	132,6	126,1 r	103,6 r	126,7 r	114,9 r	115,6 r	133,0 r	112,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	101,3	106,6	100,8	103,4	82,2 r	71,9 r	67,0 r	83,2 r	117,3 r	104,4
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	98,4	136,6	134,1	112,2 r	91,5 r	112,5 r	107,3	102,5 r	113,8 r	93,5
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	111,2	119,9	121,4	125,0 r	129,7	118,1	111,4 r	118,4 r	129,7	125,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	107,5	126,9	132,8 r	136,3 r	113,4 r	136,8 r	134,7 r	135,5 r	128,8 r	98,1
Metalwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	110,6	123,4	126,4	138,4 r	129,7 r	119,3	117,7	121,9 r	136,3 r	114,6
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	110,9	138,5	139,2 r	152,2 r	133,8 r	117,6 r	124,1 r	127,7 r	136,9 r	121,8
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	116,5	125,9	134,8	142,1	144,2	133,9 r	128,6 r	142,8 r	167,5 r	139,1
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	1980=100	120,4	130,3	139,2	139,0	147,6 r	149,3 r	142,2 r	141,6 r	154,8 r	138,0
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	1980=100	111,9	121,6	130,7 r	135,2 r	147,6 r	123,8 r	119,8 r	126,4 r	131,6 r	116,9
Binnengroßhandel	1980=100	108,7	119,7	122,7 r	123,2 r	117,2 r	112,4 r	107,2	112,6 r	128,7 r	114,2
Produktionsverbundhandel	1980=100	108,9	121,1	123,6 r	121,8 r	113,7 r	111,1 r	106,3 r	110,7 r	128,6 r	112,3
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	108,3	117,0	120,9	126,1 r	124,4 r	115,0 r	110,9 r	116,5 r	128,8 r	118,0
Außenhandel	1980=100	110,6	124,3	125,4	123,0 r	124,2 r	119,4 r	110,0 r	117,2	126,0 r	109,4
dar: Einfuhrhandel	1980=100	112,6	126,4	124,9 r	124,8 r	118,7 r	118,3 r	114,4 r	122,5 r	131,7 r	114,4
Ausfuhrhandel	1980=100	97,3	109,8	112,3 r	114,4 r	130,4 r	118,7 r	89,4 r	97,3 r	108,9 r	90,5
Streckengroßhandel	1980=100	112,0	120,4	120,8	117,8 r	114,3 r	109,5 r	102,2 r	105,2 r	115,9 r	103,0
Lagergroßhandel	1980=100	108,1	121,1	124,5 r	125,3 r	121,0 r	116,1 r	110,2 r	117,3 r	132,9 r	117,1
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	108,4	111,3	114,0	125,9 r	141,5 r	107,4 r	99,7 r	115,4 r	122,7	117,1 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,7	117,2	119,1	123,7 r	138,5 r	114,4 r	108,7 r	120,7 r	121,6	126,2 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,9	104,6	108,6	142,0 r	144,4 r	100,7 r	75,7 r	106,6 r	117,3	113,1 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	103,0	105,8	103,8	118,4 r	141,8 r	86,6 r	87,9 r	102,4 r	109,6	97,9
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	107,6	109,7	111,8	137,9 r	199,0 r	110,1 r	97,2 r	101,6 r	107,8	97,2 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	108,6	111,4	115,3	127,5 r	178,9 r	114,1 r	105,1 r	106,7 r	116,7	98,5 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	113,2	119,1	124,6	125,7 r	149,4 r	123,9 r	122,2 r	127,3 r	128,5	126,1 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	116,8	124,3	122,7	117,7 r	113,3 r	104,7 r	102,7 r	105,8 r	116,4	111,7 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	114,5	117,5	121,5	120,4 r	112,1 r	111,8 r	116,4 r	148,4 r	170,2	142,6 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	102,8	105,3	108,3	122,9 r	145,5 r	102,5 r	93,3 r	102,9 r	109,9	105,3 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	95,3	98,1	98,3	141,0 r	111,0 r	81,4 r	91,9 r	106,0 r	113,1	86,6 p
Warenhäuser	1980=100	94,3	91,5	92,1	111,7 r	148,3 r	104,6 r	73,5 r	82,3 r	87,1	88,1 p
SB-Warenhäuser	1980=100	114,2	118,8	122,6	138,5 r	162,9 r	116,9 r	110,2 r	124,9 r	128,3 p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	149,6	168,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	1980=100	122,2	126,3	130,6	136,7 r	153,1 r	126,5 r	120,4 r	133,4 r	133,9 p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	107,1	109,8	111,8	101,6 r	106,7 r	94,4 r	93,2 r	105,6 r	109,2 p	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	109,1	114,9	119,3	97,8 r	98,5 r	90,1 r	93,5 r	108,0	114,6 p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,9	107,1	107,6	102,2 r	110,3 r	95,1 r	91,7 r	103,8 r	105,5 p	...
Kantinen	1980=100	109,9	110,3	116,1	122,2 r	116,1 r	119,2 r	114,9 r	113,5 r	123,2 p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	421 659	424 389	422 256	30 129	26 293	31 569	27 918	33 529	33 190	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 386	15 614	16 637	1 050	1 084	810	758	1 496	1 257	1 954
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 512	15 855	17 162	1 117	982	928	727	1 510	1 266	1 974
Ankünfte 5)	1000	51 996	57 180	58 676	3 864	2 998	3 146	3 550	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	9 830	11 942	12 686	659	534	554	699	...	...	...
Übernachtungen 5)	1000	190 839	207 953	213 082	11 373	10 250	11 095	12 378	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	21 599	26 152	28 079	2 540	1 249	1 276	1 758	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	32 839	35 089	37 648	3 474	2 885	3 166	3 021	2 987	3 287	2 877
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	25 408	26 090	27 687	2 558	2 175	2 487	2 218	2 245	2 442	2 116
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 947	6 408	7 903	631	795	692	553	607	629	534
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 878	7 744	7 636	606	645	717	540	550	567	552

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen - 3) Einschl. Durchreisen - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Febr. 85	März 85	April 85	Mai 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 24,6	- 17,1	- 14,7p	- 3,4	- 4,6	+ 1,5	...	+ 17,3	+ 20,8	+ 26,9	...
Rauminhalt	+ 22,6	- 21,3	- 21,6p	- 10,9	- 10,1	- 3,8	...	+ 17,9	+ 15,8	+ 26,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 26,6	- 19,7	- 21,7p	- 10,7	- 10,3	- 3,8	...	+ 16,9	+ 15,4	+ 26,9	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 21,3	- 22,0	- 0,2p	+ 7,8	+ 2,6	+ 3,1	...	+ 10,5	+ 14,2	+ 23,1	...
Rauminhalt	+ 15,1	- 26,1	+ 7,1p	+ 18,8	+ 27,6	+ 18,3	...	+ 18,1	+ 9,9	+ 23,9	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 14,6	- 26,3	+ 5,2p	+ 11,0	+ 50,3	+ 34,6	...	+ 15,9	+ 19,3	+ 18,0	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 25,3	- 19,9	- 24,9p	- 16,4	- 15,6	- 10,7	...	+ 15,3	+ 8,5	+ 24,5	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 6,0	+ 11,6	- 3,3p	- 29,8	- 27,7	- 29,0	...	- 2,2	- 8,0	- 3,9	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 8,0	+ 2,1	+ 3,3p	- 39,7	- 36,7	+ 17,8	...	- 29,5	- 8,8	+ 56,8	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,8	+ 16,9	- 7,1p	- 36,6	- 34,2	- 35,5	...	- 3,6	- 6,5	- 6,3	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)1)2)	+ 3,8	+ 8,1	+ 2,1	- 4,2r	- 11,9r	+ 1,5r	- 11,1	- 5,5	+ 5,5r	+ 12,5r	- 11,7
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 7,9	0,0	- 2,7	- 4,5r	- 16,8r	- 0,4r	- 13,5	- 2,8r	+ 15,9r	+ 21,3	- 17,3
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 10,4	+ 28,7	+ 3,4r	- 8,4r	- 25,4r	- 11,1r	- 29,9	- 10,9r	- 3,4r	+ 10,7r	- 15,1
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 16,7	+ 20,0	+ 3,1r	- 3,1r	- 17,9r	- 11,3r	- 20,6	- 0,3r	- 6,5r	+ 8,2r	- 11,4
festen Brennstoffen, Mineralölerzeug- nissen	- 4,4	+ 2,8	0,0	- 19,0r	- 20,6r	- 16,9	- 26,5	- 10,1r	- 1,2r	+ 3,2r	- 7,0
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 1,8	+ 14,1	+ 7,0	- 7,8r	- 17,0r	- 0,6	- 20,0	- 9,3r	+ 0,6r	+ 15,1r	- 15,6
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,3	+ 5,2	+ 5,4	+ 0,4r	- 11,2r	+ 12,4r	- 5,4	- 6,8r	+ 24,2r	+ 41,0r	- 11,0
Altmaterial, Reststoffen	+ 8,0	+ 38,0	- 1,8	- 26,5	- 38,2r	- 28,2r	- 35,9	- 4,6r	- 4,5r	+ 11,0r	- 17,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,4	+ 7,8	+ 1,3	+ 2,3r	- 3,7r	+ 4,7	- 2,1	- 5,7r	+ 6,3r	+ 9,5r	- 3,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 6,1	+ 18,0	+ 4,6r	- 1,0r	- 12,8r	+ 9,1r	- 5,7	- 1,5	+ 0,6r	- 4,9r	- 23,8
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 8,0	+ 11,6	+ 2,4	+ 0,9r	- 8,7r	+ 10,9r	- 6,3	- 1,3r	+ 3,6r	+ 11,8r	- 15,9
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 11,7	+ 24,9	+ 0,5r	- 3,9r	- 16,0r	+ 9,3r	- 8,7	+ 5,5r	+ 2,9r	+ 7,2r	- 11,0
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 10,5	+ 8,1	+ 7,1	+ 4,6r	- 2,7r	+ 17,8r	+ 3,1	- 4,0r	+ 11,0r	+ 17,3r	- 17,0
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 7,0	+ 8,2	+ 6,8	+ 7,0r	- 2,2r	+ 11,6r	- 0,2	- 4,8	- 0,4r	+ 9,3r	- 10,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 5,6	+ 8,7	+ 7,5r	- 0,7r	- 7,9r	- 0,5r	- 8,0	- 3,2r	+ 5,5r	+ 4,1r	- 11,2
Binnengroßhandel	+ 0,9	+ 10,1	+ 2,5r	- 2,8r	- 10,8r	+ 2,9r	- 9,8	- 4,6r	+ 5,0r	+ 14,3r	- 11,3
Produktionsverbindingshandel	+ 1,5	+ 11,2	+ 2,1r	- 5,0	- 12,7r	+ 1,3r	- 12,2	- 5,2r	+ 5,1r	+ 16,3r	- 12,7
Konsumtionsverbindingshandel	- 0,2	+ 8,0	+ 3,3	+ 1,6	- 6,2	+ 6,1r	- 4,5	- 3,6r	+ 5,0	+ 10,6r	- 8,4
Außenhandel	+ 5,5	+ 12,4	+ 0,9	- 7,7r	- 15,1	- 2,4r	- 14,9	- 7,9r	+ 6,5r	+ 7,5r	- 13,2
dar: Einfuhrhandel	+ 7,5	+ 12,3	- 1,2r	- 4,3r	- 9,9r	+ 4,0r	- 9,5	- 3,3r	+ 7,1r	+ 7,5r	- 13,1
Ausfuhrhandel	- 0,6	+ 12,8	+ 2,3r	- 12,2r	- 17,9r	- 4,1r	- 21,3	+ 24,7r	+ 8,8r	+ 11,9r	- 16,9
Streckengroßhandel	+ 0,4	+ 7,5	+ 0,3	- 6,4r	- 16,9r	- 5,3r	- 17,9	- 6,7	+ 2,9r	+ 10,2r	- 11,1
Lagergroßhandel	+ 3,0	+ 12,0	+ 2,8r	- 3,3r	- 9,8r	+ 4,2r	- 8,4	- 5,1	+ 6,4r	+ 13,3r	- 11,9
Einzelhandel (Umsatzwerte)2)	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 4,1r	+ 1,1r	+ 6,2	+ 2,4p	- 7,2r	+ 15,7r	+ 6,3	- 4,6p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,5r	+ 0,0r	+ 1,2	+ 2,4p	- 5,0r	+ 11,0r	+ 0,7	+ 3,8p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,7	+ 0,8r	+ 1,0r	+ 4,3	+ 4,5p	- 24,8r	+ 40,8r	+ 10,0	- 3,6p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 4,6	+ 2,7	- 1,9	+ 0,9r	- 4,1r	+ 4,7	- 4,8p	+ 1,5r	+ 16,5r	+ 7,0	- 10,7p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2r	- 4,2r	+ 9,9	+ 3,3p	- 11,7r	+ 4,5r	+ 6,1	- 9,8p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,5	+ 6,4r	- 3,5r	+ 12,4	- 2,5p	- 7,9r	+ 1,5r	+ 9,4	- 15,6p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 5,2r	+ 2,5r	+ 4,7	+ 1,4p	- 1,4r	+ 4,2r	+ 0,9	- 1,9p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 2,7	+ 6,4	- 1,3	- 4,7r	- 10,2r	- 9,2	- 15,6p	- 1,9r	+ 3,0r	+ 10,0	- 4,0p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 12,1	+ 2,6	+ 3,4	+ 15,0r	+ 8,2r	+ 18,1	+ 6,9p	+ 4,1r	+ 27,5r	+ 14,7	- 16,2p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9r	+ 0,1r	+ 6,7	+ 1,6p	- 9,0r	+ 10,3r	+ 6,8	- 4,2p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	- 2,5	+ 2,9	+ 0,2	+ 1,1r	- 7,1r	+ 14,9	- 1,8p	+ 12,9r	+ 15,3r	+ 6,7	- 23,4p
Warenhäuser	+ 1,1	- 3,0	+ 0,7	+ 0,1r	- 0,1r	+ 4,9	+ 8,2p	- 29,7r	+ 12,0r	+ 5,8	+ 1,1p
SB-Warenhäuser	+ 9,5	+ 4,0	+ 3,2	+ 8,9r	+ 2,9r	+ 5,7r	...	+ 5,7r	+ 13,3r	+ 2,7p	...
Verbrauchermärkte	+ 8,6	+ 12,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,4r	+ 3,9r	+ 0,8r	+ 1,9p	...	- 4,8r	+ 10,8r	+ 0,4p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)2)	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,8	- 0,7r	+ 1,6r	+ 1,0p	...	- 1,3r	+ 13,3	+ 3,4p	...
Beherbergungsgewerbe	+ 3,0	+ 5,3	+ 3,8	+ 3,8r	+ 5,1	+ 4,8p	...	+ 3,8r	+ 15,5	+ 6,1p	...
Gaststättengewerbe	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,5	- 3,3	+ 0,4	- 1,4p	...	- 3,6r	+ 13,2r	+ 1,6p	...
Kantinen	+ 0,7	+ 0,4	+ 5,2	+ 2,8	- 5,1r	+ 8,0p	...	- 3,6r	- 1,2	+ 8,5p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ³⁾	- 1,1	+ 0,6	- 0,5	+ 2,9	+ 9,4	- 2,0	...	- 11,6	+ 20,1	- 1,0	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	+ 3,0	+ 8,5	+ 6,5	+ 6,4	+ 30,5	- 17,3	+ 7,3	- 6,5	+ 97,3	- 16,0	+ 55,5
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁴⁾	+ 2,8	+ 9,3	+ 8,2	+ 4,9	+ 34,2	- 23,6	+ 7,2	- 21,6	+ 107,5	- 16,1	+ 55,9
Ankünfte ⁵⁾	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 5,1	...	...	...	+ 12,8	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,9	+ 10,5	+ 6,3	+ 6,1	...	...	...	+ 26,1	...	...	...
Übernachtungen ⁵⁾	- 2,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 5,6	...	...	...	+ 11,6	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,5	+ 9,9	+ 7,5	+ 6,0	...	...	...	+ 37,7	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 6,7	+ 6,8	+ 7,3	+ 7,2	- 6,3	+ 12,6	- 4,8	- 4,6	- 1,1	+ 10,0	- 12,5
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 7,4	+ 2,7	+ 9,9	+ 5,0	- 9,2	+ 6,3	- 8,1	- 10,8	+ 1,2	+ 8,8	- 13,3
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 8,8	- 7,8	+ 21,4	- 15,8	- 6,6	+ 3,4	- 14,8	- 20,0	+ 9,7	+ 3,6	- 15,1
Bezüge des Bundesgebietes	+ 3,6	+ 12,6	- 1,4	- 8,1	- 17,8	- 10,0	- 11,3	- 24,6	+ 1,7	+ 3,2	- 2,7

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Einschl. Durchreisen. - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985		1986				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Marz	April	Ma
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	390 192	434 257	463 811	37 190	37 075	36 840	35 920	35 285	39 940	32 571
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	50 475	54 605	57 953	4 618	5 023	4 862	4 483	4 541	5 161	4 771
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	333 780	372 970	398 283	31 996	31 351	31 194	30 818	30 261	33 866	27 180
Rohstoffe	Mill. DM	52 203	58 237	57 456	4 012	4 054	4 009	3 219	3 050	2 820	2 595
Halbwaren	Mill. DM	73 144	81 403	86 794	7 243	6 470	6 605	6 191	5 804	6 233	5 076
Fertigwaren	Mill. DM	208 433	233 330	254 034	20 741	20 827	20 581	21 408	21 407	24 814	19 509
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	304 711	337 775	365 521	29 733	29 752	28 881	29 236	29 148	33 203	26 763
dar. EG-Länder	Mill. DM	198 943	217 269	235 664	19 243	19 213	18 506	19 192	18 879	21 175	17 258
Entwicklungsländer	Mill. DM	63 069	69 816	71 698	5 228	4 978	5 741	4 750	4 278	4 676	4 245
Staatshandelsländer	Mill. DM	22 157	26 432	26 310	2 211	2 313	2 204	1 920	1 835	2 044	1 544
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	432 281	488 223	537 164	44 210	45 024	43 801	42 755	43 726	49 989	40 632
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 624	26 673	28 025	2 341	2 466	2 390	2 238	2 200	2 504	2 020
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	405 729	458 342	505 812	41 594	42 292	41 154	40 269	41 244	47 162	38 350
Rohstoffe	Mill. DM	7 203	8 299	8 565	664	618	661	615	573	707	590
Halbwaren	Mill. DM	34 328	40 172	41 038	2 993	2 775	3 009	2 650	2 683	2 993	2 516
Fertigwaren	Mill. DM	364 198	409 872	456 209	37 937	38 899	37 485	37 005	37 988	43 461	35 243
Ländergruppen (Verbrauchsänder)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	341 307	395 898	441 278	36 667	36 272	36 344	36 177	36 957	42 113	34 481
dar. EG-Länder	Mill. DM	217 677	243 639	257 265	22 108	21 408	22 293	22 134	22 885	25 569	20 681
Entwicklungsländer	Mill. DM	66 976	67 484	66 366	5 184	5 756	5 121	4 525	4 613	5 385	4 076
Staatshandelsländer	Mill. DM	22 605	23 325	27 883	2 249	2 896	2 177	1 929	2 058	2 407	1 999
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+42 089	+53 966	+73 353	+7 020	+7 949	+6 961	+6 835	+8 441	+10 049	+8 061
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	114,3	127,2	135,9	130,7	130,3	129,5	126,3	124,0	140,4	114,5
Ausfuhr	1980=100	123,4	139,4	153,3	151,4	154,2	150,0	146,5	149,8	171,2	139,2
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	100,1	105,3	109,7	109,5	110,7	112,0	112,4	113,7	130,9	112,0
Ausfuhr	1980=100	109,8	119,8	126,9	127,2	128,0	126,0	123,7	126,9	145,2	119,2
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	114,1	120,8	123,9	119,4	117,7	115,6	112,3	109,1	107,2	102,2
Ausfuhr	1980=100	112,4	116,3	120,8	119,1	120,4	119,1	118,4	118,1	117,9	116,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	98,5	96,3	97,5	99,7	102,3	103,0	105,4	108,2	110,0	114,3
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 147,3	1 086,1	1 104,4	94,1	107,8	93,2	96,7	...	...	...
Straßenverkehr	Mill.	6 306,4	5 948,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	38,6	41,7	2,8	2,7	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	310 021	329 780	334 613	30 473	25 673	27 376	25 007	26 280	...	...
Straßenverkehr	1000 t	354 537	366 507	...	31 472	26 780	30 305	28 613	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	223 936	236 478	222 408	16 467	18 491	17 234	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	126 275	132 307	138 330	10 895	11 718	11 048	10 398	11 437	11 610	11 485
Seeschifffahrt	1000 t	619	676	741	65	68	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	55 229	57 770	56 790	4 710	4 588	4 967	4 330	4 963	4 894	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 847,5	2 739,2	2 671,0	195,1	164,0	214,9	210,1	306,8	351,8	280,2
dar. Personenkraftwagen	1000	2 426,8	2 393,9	2 379,3	182,3	151,4	200,9	195,9	272,9	310,6	247,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 123,3	6 236,0	6 256,8	456,3	400,6	493,0	459,7	633,8	727,7	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	374 107	359 485	327 745	25 601	24 038	21 355	16 334	21 854	26 516	...
Getötete	Anzahl	11 732	10 199	8 400	664	790	606	453	610	650	...
Schwerverletzte	Anzahl	145 090	132 514	115 533	8 760	8 684	7 684	5 519	7 615	34 088	...
Leichter verletzte	Anzahl	344 120	333 519	306 562	24 637	22 579	20 533	15 913	21 089	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 318,0	1 421,3	1 512,6	162,4	134,2	139,8	124,3	118,3	126,7	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf											
	Mrd. DM	96,4	99,8	104,2	104,3	104,2	102,6	102,8	104,2	104,6	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva¹⁾											
	Mrd. DM	84,0	84,1	86,0	87,8	86,0	88,3	88,8	87,5	86,0	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	85,5	96,3	105,3	99,8	105,3	100,2	98,3	105,7	102,7	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 808,5	1 915,6	2 014,0	1 994,0	2 014,0	2 032,3	2 033,3	2 040,2	2 045,8	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 380,5	1 468,8	1 548,2	1 530,9	1 548,2	1 567,1	1 571,1	1 579,2	1 582,8	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	427,9	446,8	465,8	463,1	465,8	465,1	462,2	460,9	463,0	...
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 368,1	1 454,6	1 551,2	1 504,9	1 551,4	1 574,6	1 583,0	1 579,1	1 584,7	...
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	548,4	568,8	601,6	576,1	601,6	623,2	626,2	628,3	630,6	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 174,0	2 351,3	2 441,1	193,2	515,6	156,3	192,0	253,2	186,5	175,3
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	125 374	124 850	122 654	117 640	122 663	121 185	120 566	120 088	119 811	118 996
Baudarlehen (Bestände ²⁾)	Mrd. DM	138 979	145 039	145 816	146 637	145 868	146 023	144 888	145 682	145 617	144 567

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	Febr. 85	März 85	April 85	Mai 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	- 5,9	- 17,0	+ 1,1	- 17,4	- 2,5	- 1,8	+ 13,2	- 18,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 1,6	+ 8,2	+ 6,1	- 7,5	- 12,4	+ 2,1	- 11,8	- 7,8	+ 1,3	+ 13,7	- 7,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 3,8	+ 11,7	+ 6,8	- 5,5	- 17,7	- 0,0	- 18,6	- 1,2	- 1,8	+ 11,9	- 19,7
Rohstoffe	- 12,0	+ 11,6	- 1,3	- 36,1	- 50,3	- 44,7	- 48,2	- 19,7	- 5,3	- 7,5	- 8,0
Halbwaren	+ 4,8	+ 11,3	+ 6,6	- 8,9	- 20,2	- 10,0	- 33,1	- 6,3	- 6,2	+ 7,4	- 18,6
Fertigwaren	+ 8,3	+ 11,9	+ 8,9	+ 3,1	- 8,3	+ 13,6	- 6,3	+ 4,0	- 0,0	+ 15,9	- 21,4
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 6,4	+ 10,9	+ 8,2	- 2,4	- 14,3	+ 6,5	- 13,2	+ 1,2	- 0,3	+ 13,9	- 19,4
dar. EG-Länder	+ 6,0	+ 9,2	+ 8,5	- 0,7	- 14,9	+ 8,1	- 12,4	+ 3,7	- 1,6	+ 12,2	- 18,5
Entwicklungsländer	- 7,8	+ 10,7	+ 2,7	- 25,7	- 33,8	- 23,7	- 30,7	- 17,3	- 11,8	+ 9,3	- 9,2
Statshandelsländer	+ 3,7	+ 19,3	- 0,5	+ 6,5	- 8,0	- 6,0	- 36,4	- 12,9	- 4,4	+ 11,4	- 24,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 1,1	+ 12,9	+ 10,0	- 0,2	- 10,5	+ 11,1	- 13,5	- 2,4	+ 2,3	+ 14,3	- 18,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 1,0	+ 12,9	+ 5,1	+ 7,7	- 10,5	+ 10,6	- 19,2	- 6,4	- 1,7	+ 13,8	- 19,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,2	+ 13,0	+ 10,4	- 0,6	- 10,6	+ 11,1	- 13,2	- 2,1	+ 2,4	+ 14,3	- 18,7
Rohstoffe	- 0,2	+ 15,2	+ 3,2	- 10,8	- 29,7	- 5,5	- 23,7	- 7,0	- 6,8	+ 23,4	- 16,5
Halbwaren	+ 0,3	+ 17,0	+ 2,2	- 18,3	- 31,4	- 21,2	- 33,7	- 11,9	+ 1,2	+ 11,6	- 15,9
Fertigwaren	+ 1,3	+ 12,5	+ 11,3	+ 1,1	- 8,2	+ 14,6	- 11,0	- 1,3	+ 2,7	+ 14,4	- 18,9
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 2,5	+ 16,0	+ 11,5	+ 1,7	- 8,1	+ 12,7	- 10,9	- 0,5	+ 2,2	+ 14,0	- 18,1
dar. EG-Länder	+ 0,8	+ 11,9	+ 9,7	- 0,1	- 6,3	+ 11,7	- 12,1	- 0,7	+ 3,4	+ 11,7	- 19,1
Entwicklungsländer	- 7,6	+ 0,8	- 1,7	- 15,9	- 25,4	- 0,3	- 26,8	- 11,6	+ 1,9	+ 16,7	- 24,3
Statshandelsländer	+ 10,2	+ 3,2	+ 19,5	+ 5,7	- 12,9	+ 16,3	- 20,8	- 11,4	+ 6,7	+ 17,0	- 17,0
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	- 17,9	+ 28,2	+ 35,9	+ 45,7	+ 32,4	+ 82,9	+ 7,2	- 1,8	+ 23,5	+ 19,0	- 19,8
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 3,6	+ 11,3	+ 6,8	- 5,9	- 17,0	+ 1,1	- 17,4	- 2,5	- 1,8	+ 13,2	- 18,4
Ausfuhr	+ 1,1	+ 13,0	+ 10,0	- 0,2	- 10,5	+ 11,1	- 13,4	- 2,3	+ 2,3	+ 14,3	- 18,7
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 3,9	+ 5,2	+ 4,2	+ 7,7	- 1,6	+ 19,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 15,1	- 14,4
Ausfuhr	- 0,3	+ 9,1	+ 5,9	+ 1,8	- 7,8	+ 14,4	- 9,6	- 1,8	+ 2,6	+ 14,4	- 17,9
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 0,3	+ 5,9	+ 2,6	- 12,6	- 15,7	- 15,3	- 19,0	- 2,9	- 2,8	- 1,7	- 4,7
Ausfuhr	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,9	- 2,0	- 3,0	- 2,9	- 4,2	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 1,7	- 2,2	+ 1,2	+ 12,1	+ 15,1	+ 14,7	+ 18,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 3,9
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	- 5,3	+ 1,7	+ 12,0	...	...	...	+ 3,8	...	...	...
Straßenverkehr	- 3,7	- 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,5	+ 7,7	+ 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,5	+ 6,4	- 1,5	- 3,1	- 9,8	...	...	- 8,7	+ 5,1	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 5,5	+ 3,4	...	+ 4,0	...	...	...	- 5,6	...	...	...
Binnenschifffahrt	+ 0,9	+ 5,6	- 6,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	- 7,9	+ 4,8	+ 4,6p	- 5,5p	- 12,0p	- 2,6p	- 2,5p	- 5,9p	+ 10,0p	+ 1,5p	- 1,1p
Luftverkehr	+ 5,6	+ 9,2	+ 9,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 3,1	+ 4,6	- 1,7	- 3,4	- 3,3	+ 0,1	...	- 12,8	+ 14,6	- 1,4	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 10,5	- 3,8	- 2,5	+ 15,2	+ 8,2	+ 15,7	+ 7,6	- 2,2	+ 46,0	+ 14,7	- 20,4
dar. Personenkraftwagen	+ 12,6	- 1,4	- 0,6	+ 19,1	+ 11,5	+ 19,9	+ 9,0	- 2,5	+ 39,3	+ 13,8	- 20,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 7,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 6,5	+ 4,8	+ 9,2	...	- 6,8	+ 37,9	+ 14,8	...
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,3	- 3,9	- 8,8	- 2,0	+ 0,2	- 0,7	...	- 23,5	+ 33,8	+ 21,3	...
Getötete	+ 1,1	- 0,5	- 17,6	- 7,7	+ 16,9	± 0,0	...	- 25,2	+ 34,7	+ 6,6	...
Schwerverletzte	+ 4,6	- 8,7	- 12,8	- 5,7	- 1,8	...	...	- 28,2	+ 38,0	+ 18,8	...
Leichtverletzte	+ 4,8	- 3,1	- 8,1	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	...	- 22,5	+ 32,5	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 3,6	+ 7,8	+ 6,4	+ 6,9	- 0,4	+ 10,7	...	- 11,1	- 4,8	+ 7,1	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 8,8	+ 3,5	+ 4,4	+ 5,5	+ 5,6	+ 6,5p	...	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,4p	...
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	- 3,3	+ 0,1	+ 2,3	+ 9,4	+ 12,9	+ 9,4p	...	+ 0,6	- 1,5	- 1,7p	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 14,2	+ 12,6	+ 9,4	- 6,6	- 0,4	+ 9,3p	...	- 1,9	+ 7,5	- 2,8p	...
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,5	+ 5,9	+ 5,1	+ 5,9	+ 5,6	+ 12,9p	...	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3p	...
an öffentliche Haushalte	+ 7,1	+ 6,4	+ 5,4	+ 6,9	+ 6,7	+ 14,1p	...	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,2p	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,7	+ 4,4	+ 4,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 9,0p	...	- 0,6	- 0,3	+ 0,5p	...
	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,6	+ 9,5	+ 9,7	+ 16,4p	...	+ 0,5	- 0,2	+ 0,4p	...
	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,8	+ 9,4	+ 9,8	+ 16,0p	...	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4p	...
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 6,3	+ 8,2	+ 3,8	+ 10,5	+ 6,0	+ 11,2	+ 4,0	+ 1,2	+ 31,9	- 26,3	- 6,0
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 3,7	- 0,4	- 1,8	- 2,0	- 2,1	- 1,9	- 1,6	- 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,7
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 4,5	+ 4,4	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,6	- 1,1	- 0,8	+ 0,6	- 0,0	- 0,7

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1985		1986				
					Nov	Dez	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	226 655	227 394	261 153	20 719	21 831	19 913	31 671	29 233	21 651	28 112
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	4 280	2 992	3 769	963	413	251	167	585	360	847
Aktien (Nominalwert)	%	8,0 ⁹⁾	7,8 ⁹⁾	6,9 ⁹⁾	6,6	6,7	6,6	6,4	6,3	6,0	5,6
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	135,2 ⁹⁾	153,6 ⁹⁾	209,2 ⁹⁾	243,0	257,9	265,3	299,9	287,9	299,3	321,7
Index der Aktienkurse	1980=100	135,3 ⁹⁾	151,6 ⁹⁾	207,4 ⁹⁾	242,7	257,9	265,5	303,8	291,0	303,6	325,8
dar. Publikumsgesellschaften											
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	1 014 ⁹⁾	859 ⁹⁾	836 ⁹⁾	744	796	990	1 058	999	819	...
Arbeitslosenhilfe	1000	485 ⁹⁾	598 ⁹⁾	617 ⁹⁾	594	605	636	656	659	635	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	130 ⁹⁾	131 ⁹⁾	135 ⁹⁾	148	147	143	151	155	154	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 586,6 ⁹⁾	2 733,7 ⁹⁾	2 670,3 ⁹⁾	2 655,8	3 387,9	2 578,7	2 328,4	2 208,0	2 680,1	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 389,3 ⁹⁾	2 537,2 ⁹⁾	2 457,6 ⁹⁾	2 492,6	3 179,9	2 379,9	2 168,9	2 063,9	2 234,4	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 720,3 ⁹⁾	2 470,4 ⁹⁾	2 478,1 ⁹⁾	2 359,0	2 564,2	2 572,3	2 910,6	3 145,2	3 192,8	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 425,3 ⁹⁾	1 178,6 ⁹⁾	1 173,8 ⁹⁾	967,6	1 262,7	1 152,7	1 507,1	1 508,5	1 394,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 806 ⁹⁾	36 014 ⁹⁾	36 201 ⁹⁾	36 459	36 422	36 313	36 333	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 776 ⁹⁾	20 886 ⁹⁾	21 094 ⁹⁾	21 375	21 342	21 256	21 241	...	...	...
Rentner	1000	10 460 ⁹⁾	10 568 ⁹⁾	10 622 ⁹⁾	10 629	10 627	10 630	10 641	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	342 715	357 471	375 638	26 621	55 563	24 709	27 813	36 878	24 942	26 223 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	291 419	305 104	324 067	21 355	49 073	24 298	22 614	33 473	19 252	20 669 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	128 889	136 350	147 630	11 499	20 575	13 387	10 412	9 881	11 086	11 034 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	28 275	26 368	28 568	- 452	9 317	231	879	7 403	- 1 152	- 860 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	23 675	26 312	31 836	- 42	8 493	363	- 123	7 749	45	563 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	59 190	55 500	51 428	4 906	5 468	5 011	6 541	3 569	3 307	4 781 p
Bundessteuern	Mill. DM	46 681	54 983	58 397	5 063	4 954	4 240	4 752	4 475	4 609	4 654 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	52 115	54 059	55 036	4 711	8 775	1 118	4 692	4 377	4 558	4 455 p
dar.: Zölle	Mill. DM	48 879	50 664	51 164	4 405	8 505	846	3 841	4 023	4 236	4 090 p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 746	5 332	5 412	448	467	401	457	406	450	430 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	13 881	14 429	14 452	1 324	2 709	52	818	1 232	1 180	1 204 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 277	4 238	4 153	293	722	44	428	459	351	276 p
Landessteuern	Mill. DM	23 338	24 033	24 521	2 122	4 313	99	1 906	1 676	2 041	1 966 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	18 377	18 581	18 475	1 942	1 099	1 337	2 124	1 613	1 824	2 346 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	4 992	4 492	4 287	915	91	50	896	102	45	905 p
Biersteuer	Mill. DM	6 984	7 284	7 350	465	414	635	587	706	1 167	852 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	1 296	1 255	1 254	104	101	115	89	72	94	113 p
dar.: Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	4 377	4 135	4 491	270	1 099	- 2	77	7	800	278 p
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse	Mill. DM	-23 575	-24 408	-26 430	- 1 657	-4 484	-2 043	-1 694	-2 593	-1 490	-1 526 p
Zigaretten (Menge)	Mill. St	121 661	120 040	121 101	11 367	7 495	10 125	9 502	8 913	10 916	8 889
Bierausstöß	1000 hl	94 983	92 585	93 295	6 746	7 914	7 247	6 138	6 771	8 286 r	8 826
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	...	...	3 097	517	633	1 298	1 389	1 861	2 451	2 548
Benzin bleihaltig	1000 hl	301 527	316 568	308 571	24 386	24 451	22 403	22 014	23 958	26 633	25 290
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	129 700	133 723	136 638	11 748	9 896	9 896	9 395	10 680	13 883	12 101
Heizöl (EL und L)	1000 dt	320 347	331 808	356 120	23 269	30 043	39 985	42 378	35 696	45 608	40 733
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 400,88	1 435,46	1 499,06	1 513,24	1 719,14	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	449,60	462,59	457,04	452,29	504,12	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	132,15	135,19	149,25	205,17	152,54	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 836,88	2 848,76	2 864,85	2 810,98	3 259,33	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	739,69	740,18	736,58	719,73	792,03	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	188,80	189,44	208,19	181,00	304,86	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 293,78	4 394,34	4 525,33	4 636,64	4 906,55	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	DM	922,32	930,37	949,11	952,18	1 037,83	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	232,66	264,23	271,17	280,72	374,08	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(Innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,5	40,9	40,7	...	...	40,1	...	...	...	...
Index	1980=100	97,3	98,3	97,8	...	...	96,3	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,41	15,77	16,39	...	...	16,59	...	...	...	...
Index	1980=100	114,1	116,8	121,3	...	...	123,1	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	627	647	667	...	...	666	...	...	...	...
Index	1980=100	111,0	114,7	118,5	...	...	118,5	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 325	3 446	3 589	...	...	3 653	...	...	...	...
Index	1980=100	113,7	117,4	121,9	...	...	123,6	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	99,9	98,7	...	...	98,2	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	113,9	116,9	121,7	...	...	124,2	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	113,2	115,9	119,5	...	...	121,6	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar — 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 noch keine Zahlen vor. — 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen — 9) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86	Febr. 86	März 86	April 86	Mai 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
1982	1983	1984	Febr. 85	März 85	April 85	Mai 85	Jan. 86	Febr. 86	März 86	April 86	
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 7,1	+ 0,3	+ 14,8	+ 12,1	+ 24,2	- 12,0	+ 42,9	+ 59,0	- 7,7	- 25,9	+ 29,8
dar.: Festverzinsliche Wertpapiere	+ 38,4	- 30,1	+ 26,0	- 27,7	+ 515,8	- 25,0	+ 1093,0	- 33,5	+ 250,3	- 38,5	+ 135,3
Aktien (Nominalwert)	- 12,1 ⁹⁾	- 2,5 ⁹⁾	- 11,5 ⁹⁾	- 9,9	- 16,0	- 22,1	- 23,3	- 3,0	- 1,6	- 4,8	- 6,7
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 31,6 ⁹⁾	+ 13,6 ⁹⁾	+ 36,2 ⁹⁾	+ 75,6	+ 65,2	+ 65,9	+ 76,1	+ 13,0	- 4,0	+ 4,0	+ 7,5
Index der Aktienkurse	+ 31,9 ⁹⁾	+ 12,0 ⁹⁾	+ 36,8 ⁹⁾	+ 82,2	+ 71,2	+ 71,2	+ 81,7	+ 14,4	- 4,2	+ 4,3	+ 7,3
dar.: Publikumsgesellschaften											
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 9,5 ⁹⁾	- 15,3 ⁹⁾	- 2,7 ⁹⁾	- 4,4	- 2,5	- 7,5	..	+ 6,8	- 5,6	- 18,0	...
dar.: Arbeitslosenhilfe	+ 66,9 ⁹⁾	+ 23,2 ⁹⁾	+ 32,8 ⁹⁾	+ 1,3	- 0,6	- 1,7	..	+ 3,0	+ 0,5	- 3,6	...
Unterhaltsgeld 1)	- 9,5 ⁹⁾	+ 1,0 ⁹⁾	+ 2,5 ⁹⁾	+ 9,3	+ 8,3	+ 12,9	..	+ 5,6	+ 2,7	- 0,6	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 18,0 ⁹⁾	+ 5,7 ⁹⁾	- 2,3 ⁹⁾	- 6,9	- 4,2	+ 1,8	..	- 9,7	- 5,2	+ 21,4	...
dar.: Beiträge	+ 18,1 ⁹⁾	+ 6,2 ⁹⁾	- 3,1 ⁹⁾	- 7,4	- 5,0	- 1,5	..	- 8,9	- 4,8	+ 8,3	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,2 ⁹⁾	- 9,2 ⁹⁾	+ 0,3 ⁹⁾	- 0,5	- 2,1	+ 6,8	..	+ 13,2	+ 8,1	+ 1,5	...
dar.: Arbeitslosengeld	- 5,1 ⁹⁾	- 17,3 ⁹⁾	- 0,4 ⁹⁾	- 2,9	- 1,5	- 4,0	..	+ 30,7	+ 0,1	- 7,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	- 0,1	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,5	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	- 0,2	+ 0,5 ⁹⁾	+ 1,0 ⁹⁾	+ 1,1	...	...	...	- 0,1	...	...	...
Rentner	+ 0,5	+ 1,0 ⁹⁾	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,2	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	+ 4,6	+ 4,3	+ 5,1	+ 8,1	+ 4,4	+ 3,5	+ 6,2 ^p	+ 12,6	+ 32,6	- 32,4	+ 5,1 ^p
dar.: Lohnsteuer	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,2	+ 7,9	+ 4,7	+ 1,1	+ 6,4 ^p	- 6,9	+ 48,0	- 42,5	+ 7,4 ^p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 4,4	+ 5,8	+ 8,3	+ 0,4	- 0,8	+ 6,6	+ 2,7 ^p	- 22,2	- 5,1	+ 12,2	- 0,5 ^p
Körperschaftsteuer	+ 7,6	+ 6,7	+ 2,0	x	x	x	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 10,3	+ 11,1	+ 8,3	+ 17,8	- 91,0	+ 13,2 ^p	x	x	x	x	x
Einfuhrumsatzsteuer	+ 10,2	+ 6,2	+ 7,3	+ 10,4	+ 24,9	- 0,6	+ 24,9 ^p	+ 30,5	- 45,4	- 7,3	+ 44,6 ^p
Bundessteuern	+ 6,1	+ 17,8	+ 6,2	- 4,9	- 8,4	- 13,7	- 4,4 ^p	+ 12,1	- 5,8	+ 3,0	+ 1,0 ^p
dar.: Zölle und Verbrauchsteuern	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 8,9	- 5,1	+ 8,6	+ 2,7 ^p	+ 319,6	- 6,7	+ 4,1	- 2,2 ^p
(ohne Biersteuer)	+ 4,9	+ 3,6	+ 1,0	+ 8,1	- 6,2	+ 7,9	+ 0,9 ^p	+ 353,7	+ 4,7	+ 5,3	- 3,4 ^p
dar.: Zölle	+ 0,4	+ 12,3	+ 1,5	- 3,7	- 11,0	- 11,1	- 9,3 ^p	+ 14,0	- 11,2	+ 10,9	- 4,6 ^p
Tabaksteuer	+ 13,7	+ 4,0	+ 0,2	+ 2,8	- 2,9	+ 4,1	+ 11,6 ^p	x	+ 50,6	- 4,2	+ 2,1 ^p
Branntweinabgaben	- 0,1	- 0,9	- 2,0	+ 2,8	+ 6,6	- 6,0	- 13,6 ^p	x	+ 7,0	- 23,5	- 21,2 ^p
Mineralölsteuer	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0	+ 14,9	- 12,1	+ 19,9	+ 1,1 ^p	x	- 12,1	+ 21,8	- 3,7 ^p
Landessteuern	+ 8,1	+ 1,1	- 0,6	+ 11,2	+ 16,3	+ 26,8 ^r	+ 9,3 ^p	+ 58,8	- 24,0	+ 13,0	+ 28,7 ^p
dar.: Vermögensteuer	+ 0,2	- 10,0	- 4,6	+ 3,9	- 24,0	- 53,1	+ 2,4 ^p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,9	+ 22,7	+ 9,0	+ 42,6	+ 17,2 ^p	- 7,5	+ 20,3	+ 65,2	- 27,0 ^p
Biersteuer	+ 0,3	- 3,2	- 0,0	+ 18,9	- 20,2	+ 5,4	+ 0,8 ^p	- 22,9	- 18,6	+ 30,6	+ 19,7 ^p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	- 29,3	- 5,5	+ 8,6	+ 38,5	- 22,7	- 2,0	+ 3,7 ^p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 6)	+ 2,0	+ 3,5	+ 8,3	+ 12,5	- 1,3	+ 6,2	+ 2,8 ^p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	+ 7,9	- 1,3	+ 0,9	- 0,8	- 11,7	+ 6,4	- 9,1	- 7,4	- 6,2 ^r	+ 22,5	- 18,6
Bierausstoß	+ 0,2	- 2,5	+ 0,8	- 5,8 ^r	- 2,9 ^r	+ 2,4 ^r	- 1,3	- 15,3 ^r	+ 10,3 ^r	+ 22,4 ^r	+ 6,5
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	x	x	x	x	x	x	+ 7,0	+ 33,9	+ 31,7	+ 3,9
Benzin bleihaltig	+ 3,9	+ 5,0	x	x	x	- 0,7	- 8,6	- 1,7	+ 8,8	+ 11,2	+ 5,0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 5,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 8,9	+ 0,9	+ 12,6	+ 0,9	+ 5,1	+ 13,7	+ 30,0	- 12,8
Heizöl (EL und L)	- 3,1	+ 3,6	+ 7,3	+ 57,4	+ 73,6	+ 86,5	+ 55,1	+ 6,0	- 15,8	+ 27,8	- 10,7
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6) 7)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 7,8	+ 2,5	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 4,8	+ 2,9	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 2,6	+ 2,3	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 0,4	+ 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 2,1	+ 0,1	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	- 6,5	+ 35,7	+ 9,9	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 8)	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	- 3,0	+ 13,6	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	- 0,5	+ 1,0	- 0,5	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,5	+ 2,3	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Index	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Tarifentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0,0	± 0,0	- 1,2	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,5	+ 2,6	+ 4,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,1	..	..	..	..	..	..	..	..

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen für 1986 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 9) D errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985	1986						
					Dez.	Jan	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	113,8	116,1	115,2	114,1	113,4	112,5	111,5	110,8	109,8 p	108,8 p
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,5	115,6	113,8	112,2	111,3	110,0	108,8	107,9	106,5 p	105,3 p
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	115,0	118,3	120,4	121,3	121,6	121,9	122,1	122,3	122,4 p	122,5 p
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	108,2	106,9	103,1	103,5	101,5	101,4	100,4	98,4	97,3 p	98,9 p
dar: Pflanzliche Produkte	1980=100	107,2	106,5	101,1	102,6	103,4	104,2	105,4	105,7	104,7	106,2
Tierische Produkte	1980=100	108,6	107,0	103,9	103,8	100,7	100,4	98,4	95,5	94,5 p	96,0 p
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	95,8	97,0	89,6	89,9	93,5	92,8	93,0	92,5	91,7	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	115,2	121,2	122,1	116,9	115,2	112,5	109,4	107,4	105,2	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	113,5	117,8	119,1	117,3	116,7	116,1	115,3	114,3	112,7	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	117,9	126,3	126,6	116,2	113,0	107,2	100,6	97,0	94,1	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	115,8	119,2	121,8	121,5	121,2	120,6	120,1	119,4	118,6	118,5
Investitionsgüter 3)	1980=100	113,9	116,8	120,1	121,2	121,8	122,0	122,3	122,8	123,0	123,4
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	112,7	115,4	118,5	117,3	115,7	113,9	112,1	111,6	110,4	110,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	136,5	141,0	146,1	147,9	148,0	147,8	148,0	145,1	144,6	144,7
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	127,3	131,7	133,9	132,7	132,8	132,8	132,8	132,8	127,0	127,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	112,8	116,0	118,3	117,7	117,4	116,7	116,1	115,6	115,0	114,8
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	113,4	118,0	120,9	117,8	115,8	113,2	110,9	108,9	106,5	105,6
dar: Mineralerzeugnisse	1980=100	119,3	124,5	127,8	118,8	111,5	102,2	94,4	88,4	81,0	78,9
Eisen und Stahl	1980=100	110,8	115,3	119,9	120,8	120,4	119,9	119,3	118,9	118,4	116,4
Chemische Erzeugnisse	1980=100	113,9	118,1	121,6	120,5	120,0	119,3	118,5	116,4	114,7	114,0
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	113,0	115,5	118,4	119,2	119,8	120,0	120,2	120,7	120,9	121,1
dar: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	115,0	118,0	122,0	123,3	124,3	124,5	124,8	125,6	126,0	126,3
Straßenfahrzeuge	1980=100	113,8	117,5	121,4	122,9	123,6	124,0	124,3	124,7	124,7	124,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	110,1	111,4	113,0	113,0	113,3	113,4	113,6	114,0	114,1	114,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	113,8	117,1	119,2	120,0	120,1	120,2	120,3	120,8	120,9	121,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	111,0	114,5	117,4	117,8	118,1	118,3	118,4	118,5	118,6	118,7
dar: Textilien	1980=100	112,0	116,2	118,9	118,8	119,0	118,9	118,8	118,8	118,8	118,6
Bekleidung	1980=100	112,4	115,9	118,5	119,4	119,7	119,9	120,2	120,4	120,6	120,7
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	113,2	114,8	114,2	113,8	113,9	114,0	114,0	113,9	114,0	114,2
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	111,2	114,0	114,5	.	.	115,2	.	.	.	.
Bürogebäude 1)	1980=100	112,1	114,8	115,8	.	.	116,7	.	.	.	.
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	110,6	112,8	113,2	.	.	113,9	.	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	112,4	114,7	115,5	.	.	116,6	.	.	.	.
Straßenbau 5)	1980=100	99,5	100,8	102,6	.	.	104,2	.	.	.	.
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	106,9	108,4	108,7	.	.	109,6	.	.	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	113,7	116,9	117,5	115,2	115,1	112,6	111,5	111,1	110,1	109,1
dar: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,9	115,4	114,6	113,1	115,7	114,2	114,1	114,6	113,9	113,1
Index der Einzelhandelspreise 5)	1980=100	113,2	115,6	117,5	117,8	117,9	117,8	117,6	117,7	117,7	117,7
dar: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmittel u.ä.	1980=100	113,8	115,6	116,3	115,7	116,5	117,1	117,0	117,5	118,1	118,7
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	1980=100	115,6	118,4	121,0	121,4	121,6	121,3	121,0	120,9	120,9	121,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	114,3	116,0	116,9	116,4	117,1	117,7	117,7	118,2	118,5	118,9
Bekleidung, Schuhe	1980=100	113,0	115,7	118,4	119,7	119,8	120,1	120,2	120,3	120,5	120,5
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	118,3	122,7	126,8	127,2	126,5	125,6	125,4	124,9	123,9	123,2
Wohnungsmieten	1980=100	115,6	120,0	123,9	125,0	125,3	125,6	125,8	126,0	126,1	126,3
Energie 6)	1980=100	124,5	128,8	133,4	132,3	129,2	125,7	124,4	122,3	118,6	116,0
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	113,7	115,9	117,7	118,4	118,5	118,8	118,9	119,0	118,9	119,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	115,6	118,0	119,7	120,4	120,9	121,1	121,2	121,3	121,3	121,4
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	117,1	120,1	123,2	123,6	122,5	120,2	118,1	117,3	117,5	118,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	111,4	114,2	116,2	116,8	117,9	118,1	118,1	118,1	118,1	117,9
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	118,5	120,8	125,7	127,0	129,3	129,5	129,7	129,7	129,9	130,6
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	116,0	118,7	121,5	122,0	122,3	122,1	121,7	121,6	121,6	121,8
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	115,6	118,4	120,9	121,4	121,6	121,4	121,0	121,0	120,9	121,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	115,8	118,7	121,1	121,3	121,7	121,9	121,8	121,9	122,0	122,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	114,1	117,0	118,5	118,1	118,7	119,1	119,0	119,5	119,8	120,2
Index der Einfuhrpreise	1980=100	115,8	122,8	124,6	117,4	114,8	111,0	106,8	104,4	102,3	...
dar: Güter aus EG-Ländern	1980=100	112,8	118,0	120,0	115,4	113,5	111,6	109,1	107,6	106,0	...
Güter aus Drittländern	1980=100	118,5	127,0	128,6	119,2	116,1	110,5	104,8	101,5	98,9	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	112,3	116,2	119,4	118,4	118,5	118,0	117,9	117,6	117,4	...
dar: Güter für EG-Länder	1980=100	112,5	116,4	119,8	118,8	118,9	118,3	118,2	117,7	117,2	...
Güter für Drittländer	1980=100	112,2	116,0	119,0	118,0	118,1	117,6	117,6	117,6	117,5	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 6) Ohne Kraftstoffe - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1983	1984	1985	März 86	April 86	Mar 86	Juni 86	Marz 86	April 86	Mai 86	Juni 86
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1982	1983	1984	März 85	April 85	Mai 85	Juni 85	Febr. 86	Marz 86	April 86	Mai 86
Preise											
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 0,4	+ 2,0	- 0,8	- 4,6	- 5,1	- 5,6p	- 5,8p	- 0,9	- 0,6	- 0,9p	- 0,9p
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,4	+ 1,9	- 1,6	- 6,3	- 6,7	- 7,6p	- 7,9p	- 1,1	- 0,8	- 1,3p	- 1,1p
Neubauten und neue Maschinen	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7p	+ 1,7p	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1p	+ 0,1p
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	- 1,5	- 1,2	- 3,6	- 3,7	- 5,0	- 6,0p	- 5,0p	- 1,0	- 2,1	- 1,0p	+ 1,6p
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 1,6	- 0,7	- 5,1	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,3	- 0,9	+ 1,4
Tierische Produkte	- 2,5	- 1,5	- 2,9	- 5,8	- 7,4	- 8,6p	- 7,4p	- 2,0	- 2,9	- 1,0p	+ 1,6p
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	- 5,0	+ 1,3	- 7,7	- 0,3	+ 1,6	+ 3,4	..	+ 0,2	- 0,6	- 0,8	...
Index der Grundstoffpreise²⁾	- 0,3	+ 5,2	- 7,0	- 13,0	- 13,7	- 15,4	..	- 2,8	- 1,8	- 2,0	...
Inländische Grundstoffe	+ 0,4	+ 3,8	+ 1,1	- 4,1	- 4,7	- 6,1	...	- 0,7	- 0,9	- 1,4	...
Importierte Grundstoffe	- 1,1	+ 7,1	+ 0,2	- 25,0	- 26,0	- 28,1	..	- 6,2	- 3,6	- 3,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,2	- 1,4	- 2,1	- 2,9	- 2,9	- 0,4	- 0,6	- 0,7	- 0,1
Investitionsgüter ³⁾	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	+ 0,8	+ 2,4	+ 2,7	- 5,9	- 6,0	- 7,2	- 7,2	- 1,6	- 0,4	- 1,1	- 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 1,3	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,6	+ 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 2,0	- 0,3	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 2,1	+ 3,5	+ 1,7	- 1,1	- 1,1	- 5,9	- 5,9	± 0,0	± 0,0	- 4,4	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,0	- 2,0	- 2,6	- 3,2	- 3,2	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,2
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 0,4	+ 4,1	+ 2,5	- 9,8	- 11,0	- 12,8	- 12,9	- 2,0	- 1,8	- 2,2	- 0,8
dar.: Mineralölzeugnisse	- 3,2	+ 4,4	+ 2,7	- 30,6	- 32,8	- 37,5	- 37,8	- 7,6	- 6,4	- 8,4	- 2,6
Eisen und Stahl	- 4,6	+ 4,1	+ 4,0	- 0,3	- 1,2	- 1,6	- 3,2	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 1,7
Chemische Erzeugnisse	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	- 1,7	- 4,5	- 6,2	- 6,8	- 0,7	- 1,8	- 1,5	- 0,6
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Straßenfahrzeuge	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Textilien	+ 1,9	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	- 0,5	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Bekleidung	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 2,2	+ 1,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ⁵⁾	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Bürogebäude ¹⁾	+ 1,9	+ 2,4	+ 0,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,8	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenbau ⁵⁾	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3	..	..	..	..	..	..	..	..
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 0,1	+ 2,8	- 0,5	- 7,1	- 7,1	- 7,7	- 7,9	- 1,0	- 0,4	- 0,9	- 0,9
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 2,2	- 0,7	- 3,5	- 3,0	- 2,5	- 2,7	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,7
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	± 0,0	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
dar.: mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	- 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,9	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Bekleidung, Schuhe	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 3,2	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,5	- 1,3	- 1,8	- 2,2	- 0,2	- 0,4	- 0,8	- 0,6
Wohnungsmieten	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Energie ⁶⁾	- 0,9	+ 3,5	+ 3,6	- 9,0	- 8,7	- 10,3	- 11,5	- 1,0	- 1,7	- 3,0	- 2,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,6	- 3,2	- 4,8	- 5,8	- 4,7	- 1,7	- 0,7	+ 0,2	+ 1,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,4	+ 1,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,1	± 0,0	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,3	- 0,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Index der Einfuhrpreise	- 0,3	+ 6,0	+ 1,5	- 18,1	- 18,6	- 19,9	..	- 3,8	- 2,2	- 2,0	..
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 0,4	+ 4,6	+ 1,7	- 11,6	- 12,3	- 13,3	..	- 2,2	- 1,4	- 1,5	..
Güter aus Drittländern	- 0,3	+ 7,2	+ 1,3	- 23,3	- 23,9	- 25,4	..	- 5,2	- 3,1	- 2,8	..
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	+ 3,5	+ 2,8	- 1,5	- 2,0	- 2,3	..	- 0,1	- 0,3	- 0,2	..
dar.: Güter für EG-Länder	+ 1,5	+ 3,5	+ 2,9	- 1,6	- 2,3	- 2,8	..	- 0,1	- 0,4	- 0,4	..
Güter für Drittländer	+ 1,9	+ 3,4	+ 2,6	- 1,6	- 1,7	- 1,9	..	± 0,0	± 0,0	- 0,1	..

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Acker-schlepper - 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 6) Ohne Kraftstoffe - 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1983	1984	1985 ⁵⁾	1985 ⁵⁾			1986 ⁵⁾	1986 ⁵⁾		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1. Vj	März	April	Mai
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 307	61 049	61 020	61 015	61 035	61 020	..	..	..	..
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 535	4 364	4 379	4 348	4 366	4 379	4 399	4 399	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	369 963	364 140	364 684	114 891	115 121	82 256	50 971	21 459	25 194	52 711
Ehescheidungen	Anzahl	121 317	130 744	128 124	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	594 177	584 157	586 155	146 200	154 861	146 108	142 101	46 980	54 969	51 063
dar. Ausländer	Anzahl	61 471	54 795	53 723	13 886	14 255	13 709	12 315	4 113	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 442	52 998	55 070	13 496	14 488	14 500	13 458	4 427	..	..
Gestorbene ²⁾	Anzahl	718 337	696 118	704 296	170 243	164 256	180 093	190 235	69 947	61 442	55 241
dar. Ausländer	Anzahl	8 064	7 835	7 694	1 884	1 891	2 099	1 884	693	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 099	5 633	5 244	1 274	1 195	1 415	1 270	419	..	..
Totgeborene	Anzahl	2 790	2 567	2 414	617	628	594	588	202	230	228
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-124 160	-111 961	-118 141	-24 043	-9 395	-33 985	-48 134	-22 967	-6 473	-4 178
Deutsche	Anzahl	-177 567	-158 921	-164 170	-36 045	-21 759	-45 595	-58 565	-26 387	..	..
Ausländer	Anzahl	+ 53 407	+ 46 960	+ 46 029	+12 002	+12 364	+11 610	+10 431	+ 3 420	..	..
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	372 027	457 093	512 108	117 979	163 943	126 216	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	276 448	333 297	399 951	93 159	128 651	96 377	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	489 162	608 240	428 717	89 508	136 329	108 132	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	425 189	546 457	367 719	75 420	117 519	93 422	..	..	..	..
Überschuß der Zuzüge (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-117 135	-151 147	+83 391	+28 471	+27 614	+18 084	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	-148 741	-213 160	+32 232	+17 739	+11 132	+ 2 955	..	..	..	..
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,4	7,1	7,2	7,1	7,2	7,2	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	5,9	6,0	7,6	7,5	5,3	..	4,1	5,0	10,2
Ehescheidungen	je 1 000 Einwohner	19,8	21,3	21,0	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,7	9,5	9,6	9,6	10,1	9,5	..	9,3	11,0	9,9
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	13,6	12,5	12,3	12,8	13,0	12,4	11,4	11,0	..	..
	% aller Lebendgeb.	10,3	9,4	9,2	9,5	9,2	9,4	8,7	8,8	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer⁴⁾											
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	8,8	9,1	9,4	9,2	9,4	9,9	9,5	9,4	..	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,7	11,3	11,5	11,2	10,7	11,7	..	13,6	12,3	10,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9	1,7	1,9	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,0	1,0	0,9	0,9	0,8	1,0	0,9	0,9	..	..
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	% aller Zuzüge	74,3	72,9	78,1	79,0	78,5	76,4	..	..	..	..
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	74,3	72,9	78,1	79,0	78,5	76,4	..	..	..	..
Fortzüge	% aller Fortzüge	86,9	89,8	85,8	84,3	86,2	86,4	..	..	..	..
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	86,9	89,8	85,8	84,3	86,2	86,4	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand											
	%	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,0	..	..	..	..
dar. Ausländer ¹⁾	%	- 2,8	- 3,8	+ 1,1	- 2,0	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 2,2	- 1,6	+ 0,1	- 0,9	+ 3,0	+ 1,0	- 2,8	- 14,7	+ 6,6	- 1,1
Ehescheidungen	%	+ 2,4	+ 7,8	- 2,0	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	- 4,3	- 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	- 1,5	+ 2,2	- 1,7	+ 11,3	+ 0,3
dar. Ausländer	%	- 15,8	- 10,9	- 2,0	- 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 3,7	- 0,4	..	..
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,3	- 3,1	+ 1,2	- 2,6	+ 1,4	- 0,9	+ 0,3	+ 11,0	+ 5,1	- 6,4
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	- 11,6	+ 22,9	+ 12,0	+ 9,0	+ 20,0	+ 15,8	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	- 14,3	+ 20,6	+ 20,0	+ 25,5	+ 21,0	+ 14,0	..	..	..	..
Fortzüge	%	- 1,4	+ 24,3	- 29,5	- 39,0	- 38,3	- 7,5	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	- 2,0	+ 28,5	- 32,7	- 43,0	- 41,9	- 8,8	..	..	..	..

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters, Jahresergebnisse 1983 und 1984 jeweils am 30. 9., 1985 am 31. 12. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.)

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1982	1983	1984	1985	1985				1986	
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj		
in jeweiligen Preisen										
Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	1481730	1544060	1615710	1697370	396500	409910	432570	458390	416550	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36340	32410	34800	30870	3240	3660	15620	8350	3190	
Warenproduzierendes Gewerbe	656980	684380	715290	760070	177530	185610	191550	205380	188290	
Handel und Verkehr	243730	254790	266310	274630	65620	67680	68640	72690	66740	
Dienstleistungsunternehmen	397690	425520	448650	473000	114810	117550	119880	120760	121320	
Staat, private Haushalte ³⁾	220480	228460	234340	244150	56470	56650	58260	72770	58710	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1597920	1669560	1748140	1830430	430000	441970	464350	494110	450310	
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	918050	958540	990300	1027290	240920	253020	255790	277560	250140	
Staatsverbrauch	326190	336530	350490	365730	83220	85270	87910	109330	86780	
Anlageinvestitionen	326890	344120	354580	359320	69820	91610	94750	103140	72060	
Ausrüstungen	124900	135600	137580	153900	32300	36200	36390	48880	34480	
Bauten	201990	208520	217000	205420	37390	55410	58360	54260	37580	
Vorratsveränderung	-11500	-2000	11200	14200	23000	-2000	13900	-20700	18000	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	37470	36910	50330	71360	12940	16600	13950	27870	23320	
Ausfuhr ⁵⁾	517540	526370	588340	647400	157690	160620	161660	167430	155490	
Einfuhr ⁵⁾	480070	489460	538010	576040	144750	144020	147710	139560	132170	
Bruttosozialprodukt	1597100	1674100	1756900	1837900	429900	444500	466300	497200	450300	
Volkseinkommen										
insgesamt	1223520	1280710	1346290	1414160	327150	339870	361000	386140	344250	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	902520	920730	952730	989270	224400	239700	244620	280550	234200	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,6	+ 5,1	+ 2,7	+ 5,7	+ 6,5	+ 5,3	+ 5,1	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 14,7	- 10,8	+ 7,4	- 11,3	- 7,7	- 11,8	- 14,8	- 5,2	- 1,5	
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 2,4	+ 4,2	+ 4,5	+ 6,3	+ 0,7	+ 7,4	+ 9,7	+ 7,3	+ 6,1	
Handel und Verkehr	+ 3,1	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,3	+ 2,7	+ 1,7	
Dienstleistungsunternehmen	+ 8,4	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,9	+ 5,0	+ 5,7	+ 5,1	+ 5,7	
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,7	+ 3,1	+ 4,0	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	+ 3,7	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,7	+ 2,4	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,1	+ 4,7	
Privater Verbrauch	+ 3,4	+ 4,4	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,2	+ 3,6	+ 4,9	+ 4,2	+ 3,8	
Staatsverbrauch	+ 14,7	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 4,3	
Anlageinvestitionen	- 2,5	+ 5,3	+ 3,0	+ 1,3	- 4,4	+ 4,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 3,2	
Ausfuhr ⁵⁾	+ 7,3	+ 1,7	+ 11,8	+ 10,0	+ 10,9	+ 14,4	+ 12,3	+ 3,4	- 1,4	
Einfuhr ⁵⁾	+ 2,8	+ 2,0	+ 9,9	+ 7,1	+ 9,6	+ 9,1	+ 7,2	+ 2,5	- 8,7	
Bruttosozialprodukt	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,6	+ 2,3	+ 5,3	+ 6,0	+ 4,9	+ 4,7	
Volkseinkommen	+ 3,1	+ 4,7	+ 5,1	+ 5,0	+ 2,4	+ 5,8	+ 6,7	+ 5,2	+ 5,2	
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,5	+ 5,5	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,4	
in Preisen von 1980										
Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung ²⁾	1365840	1380440	1422440	1462120	347440	358200	373880	382600	353080	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36010	32410	35170	33910	3440	3710	17300	9460	3510	
Warenproduzierendes Gewerbe	601960	609790	630370	650720	154070	161130	161700	173770	154910	
Handel und Verkehr	226890	230990	237710	243720	57800	60080	60830	65010	59120	
Dienstleistungsunternehmen	351950	358340	368830	381960	94280	95310	96130	96240	97290	
Staat, private Haushalte ³⁾	206180	208010	210960	215080	53590	53750	53820	53920	54570	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾										
insgesamt	1471830	1489550	1531390	1569740	375290	384050	399650	410750	381120	
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	135	138	142	144	140	142	146	150	141	
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	825230	835300	841840	856220	201220	210230	212860	231910	208340	
Staatsverbrauch	300740	301720	309130	315510	75530	77130	77900	84950	77440	
Anlageinvestitionen	302880	312440	314900	313840	60900	80440	82980	89520	62000	
Ausrüstungen	113590	119900	119360	130470	27650	30740	30790	41290	29000	
Bauten	189290	192540	195540	183370	33250	49700	52190	48230	33000	
Vorratsveränderung	- 9600	- 1800	10500	12200	19800	- 1400	12500	-18700	15400	
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	51750	45840	62530	78230	17500	19800	15060	25620	17920	
Ausfuhr ⁵⁾	471450	470330	508990	545640	133880	134860	135730	141170	131940	
Einfuhr ⁵⁾	419700	424490	446460	467410	116130	115060	120670	115550	114020	
Bruttosozialprodukt	1471000	1493500	1538900	1576000	375200	386200	401300	413300	381100	
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung ²⁾	- 0,5	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,8	+ 1,6	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 17,9	- 10,0	+ 8,5	- 3,6	- 13,4	- 12,9	- 1,6	+ 1,1	+ 2,0	
Warenproduzierendes Gewerbe	- 2,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 3,2	- 0,5	+ 5,7	+ 5,0	+ 2,8	+ 0,5	
Handel und Verkehr	- 1,2	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,5	+ 2,5	+ 4,3	+ 2,7	+ 2,3	
Dienstleistungsunternehmen	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,2	
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8	
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾										
insgesamt	- 0,6	+ 1,2	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,5	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,6	+ 1,6	
je Erwerbstätigen	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,8	- 0,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,6	
Privater Verbrauch	- 1,3	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,7	- 0,0	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,5	
Staatsverbrauch	- 0,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,5	
Anlageinvestitionen	- 5,3	+ 3,2	+ 0,8	- 0,3	- 6,7	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,8	
Ausfuhr ⁵⁾	+ 3,2	- 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 7,5	+ 10,6	+ 9,2	+ 2,1	- 1,4	
Einfuhr ⁵⁾	- 0,1	+ 1,1	+ 5,2	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,0	- 1,8	
Bruttosozialprodukt	- 1,0	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,4	+ 3,5	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,6	

1) Ab 1983 vorläufiges Ergebnis - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Finanzielle Ergebnisse der 1984 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren“

Finanzielle Ergebnisse von im Jahr 1984 eröffneten und bis Ende 1985 abgewickelten Konkurs- und Vergleichsverfahren

Wirtschaftsbereiche Rechtsformen Alter der Unternehmen	Konkursverfahren							Vergleichsverfahren				Insolvenzverlust insgesamt	
	mit Teilungsmasse					Ohne Teilungsmasse		Konkursverlust insgesamt	Stundungsvergleich	Erlaßvergleich			
	Verfahren	Forderungen		Deckungsquote		Verlust	Verfahren			Forderungen = Verlust	Verfahren		Forderungen	Vergleichsquote	Vergleichsverlust
		bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt	bevorrechtigt	nicht bevorrechtigt								
Anzahl	1 000 DM		%		1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM		

Unternehmen und Freie Berufe

Zusammen	1 884	959 712	4 470 427	26,3	2,9	4 963 482	586	1 303 468	6 266 950	2	47	118 943	58,8	49 034	6 315 984
dar. Handwerk ¹⁾	348	168 519	785 583	35,0	2,3	863 645	134	213 053	1 076 698	1	9	7 417	47,2	3 915	1 080 613

nach Wirtschaftszweigen

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14	2 858	18 958	17,6	1,5	21 021	1	132	21 153	-	-	-	-	-	21 153
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	-	-	-	-	-	-	2	12 263	12 263	-	-	-	-	-	12 263
Verarbeitendes Gewerbe	516	431 076	1 989 687	38,0	3,7	2 154 914	130	322 287	2 477 201	1	12	17 138	46,7	9 129	2 486 330
Chemische Industrie, usw., Mineralölverarbeitung	10	11 539	87 507	55,1	9,2	84 529	3	542	85 071	-	-	-	-	-	85 071
Herstellung von Kunststoff und Gummiwaren	18	10 628	87 930	18,3	0,0	96 175	6	7 152	103 327	-	1	2 355	65,0	824	104 151
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	21	6 088	71 599	46,5	3,3	70 653	10	33 181	103 834	-	-	-	-	-	103 834
Metallerzeugung und -bearbeitung	41	43 306	190 809	54,5	2,8	204 178	9	12 046	216 224	-	2	4 215	39,4	2 554	218 778
Stahl-, Maschinen und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	130	159 616	756 010	39,2	5,0	805 850	23	99 737	905 587	1	3	6 849	45,2	3 754	909 341
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	66	33 783	217 166	28,9	2,4	230 722	24	73 796	304 518	-	2	447	66,4	150	304 668
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	117	57 728	278 477	24,3	2,8	312 060	24	36 280	348 340	-	1	303	79,9	61	348 401
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	71	44 761	182 884	50,1	2,1	196 933	23	46 313	243 246	-	1	2 722	40,0	1 633	244 879
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	42	63 627	117 305	33,4	4,3	153 814	8	13 240	167 054	-	2	247	38,1	153	167 207
Baugewerbe	401	166 315	515 487	21,9	1,4	627 526	151	251 625	879 151	-	6	17 086	75,4	4 210	883 361
Bauhauptgewerbe	330	149 831	475 720	22,4	1,5	574 961	115	228 191	803 152	-	4	16 806	75,8	4 065	807 217
Ausbau-gewerbe	71	16 484	39 767	17,0	0,6	52 565	36	23 434	75 999	-	2	280	48,2	145	76 144
Handel	470	185 451	920 913	21,0	1,9	1 040 112	145	208 801	1 248 913	-	20	63 416	62,8	23 580	1 272 493
Großhandel	244	126 487	601 823	25,4	2,5	675 252	58	97 505	772 757	-	4	10 290	42,0	5 972	778 729
Handelsvermittlung	7	953	3 231	18,4	-	4 005	2	635	4 640	-	-	-	-	-	4 640
Einzelhandel	219	58 011	315 859	12,2	1,0	360 855	85	110 661	471 516	-	16	53 126	66,9	17 608	489 124
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	62	17 513	48 050	19,4	2,8	60 612	7	3 009	63 621	-	1	1 679	65,0	588	64 209
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	7	4 472	6 922	20,9	1,3	10 333	3	614	10 947	-	-	-	-	-	10 947
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	414	152 027	970 410	12,1	3,3	1 048 964	147	504 737	1 553 701	1	8	19 624	41,3	11 527	1 565 228

nach Rechtsformen

Nicht eingetragene Unternehmen	216	31 671	199 062	13,3	1,5	220 685	101	102 982	323 667	-	10	12 858	43,3	7 293	330 960
Eingetragene Einzelunternehmen	194	67 931	314 786	22,0	2,3	356 756	58	71 586	428 342	-	9	11 700	38,2	7 232	435 574
Personengesellschaften (OHG, KG)	441	424 603	1 767 047	32,6	3,3	1 969 403	106	384 502	2 353 905	-	12	25 375	56,3	11 091	2 364 996
dar. GmbH u Co KG	318	302 357	1 260 376	35,0	3,6	1 392 219	70	281 804	1 674 023	-	8	23 974	57,0	10 318	1 684 341
Gesellschaften mbH	1 016	409 657	2 037 117	20,2	2,6	2 268 743	318	731 131	2 999 874	2	14	23 956	58,5	9 947	3 009 821
Aktiengesellschaften, einschl. KGaA	8	23 824	132 556	78,4	7,2	126 698	2	13 167	139 865	-	-	-	-	-	139 865
Sonstige Unternehmen	9	2 026	19 859	23,5	1,0	21 197	1	100	21 297	-	2	45 054	70,1	1 347	34 768

nach dem Alter

unter 8 Jahre	1 132	258 926	1 804 508	22,3	2,3	1 937 046	388	557 189	2 494 235	1	17	27 354	55,3	12 232	2 506 467
8 Jahre und mehr	752	700 786	2 665 919	27,9	3,3	3 026 436	198	746 279	3 772 715	1	30	91 589	59,8	36 802	3 809 517

Übrige Gemeinschuldner

Zusammen	550	54 489	481 591	14,7	2,0	512 537	189	198 123	710 660	-	1	205	65,4	71	710 731
Natürliche Personen	141	43 027	311 498	11,8	3,0	342 260	104	178 554	520 814	-	1	205	65,4	71	520 885
Nachlass	399	10 876	164 653	31,4	3,8	164 723	84	19 433	184 156	-	-	-	-	-	184 156
Sonstige Gemeinschuldner	10	586	5 440	57,2	2,1	5 554	1	136	5 690	-	-	-	-	-	5 690

Insgesamt

Insgesamt ...	2 434	1 014 201	4 952 018	25,7	2,8	5 476 019	775	1 501 591	6 977 610	2	48	119 148	58,8	49 105	7 026 715
----------------------	--------------	------------------	------------------	-------------	------------	------------------	------------	------------------	------------------	----------	-----------	----------------	-------------	---------------	------------------

1) In die Handwerksrolle eingetragene Unternehmen

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schweinebestand im April

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel	Jung- schweine unter 50 kg Lebend- gewicht	Mastschweine (einschl. ausgemerzte Zuchttiere)				Zuchtschweine mit 50 kg und mehr Lebendgewicht				
				zusammen	davon mit einem Lebendgewicht von ... bis unter ... kg			Zuchtsauen				Eber
					50 - 80	80 - 110	110 und mehr	trächtig		nicht trächtig		
								Jung- sauen	andere Sauen	Jung- sauen	andere Sauen	
1981	23 273,5	7 035,3	5 670,5	7 768,2	4 928,3	2 672,0	167,9	393,8	1 333,1	243,8	715,7	113,1
1982	22 814,1	6 768,5	5 610,8	7 714,7	4 831,3	2 736,1	147,3	379,5	1 301,3	239,3	690,0	110,0
1983	23 744,0	7 190,2	5 742,6	7 967,0	5 002,0	2 804,8	160,2	407,9	1 340,8	261,4	721,0	113,2
1984	23 683,7	7 188,4	5 706,9	7 951,5	5 027,4	2 798,1	126,0	385,0	1 335,7	264,9	736,5	114,9
1985	23 965,3	7 512,0	5 558,2	7 965,7	4 997,1	2 825,5	143,1	398,3	1 382,1	284,5	749,1	115,4
1986	24 905,5	7 668,3	5 794,9	8 410,6	5 247,6	3 011,5	151,6	424,2	1 438,8	295,8	755,2	117,7

nach Ländern (1986)

Land	Insgesamt	Ferkel	Jung- schweine unter 50 kg Lebend- gewicht	Mastschweine zusammen	50 - 80	80 - 110	110 und mehr	Zuchtschweine trächtig	Zuchtschweine nicht trächtig	Eber		
Schleswig-Holstein	1 778,5	576,9	403,8	593,6	361,5	230,3	1,7	26,3	103,1	19,7	44,8	10,4
Hamburg	7,8	3,4	1,2	1,9	1,1	0,7	0,1	0,2	0,8	0,1	0,3	0,1
Niedersachsen	7 568,2	2 208,1	1 845,0	2 603,3	1 702,1	882,9	18,3	122,4	434,5	78,0	241,7	35,3
Bremen	7,8	3,4	1,2	2,1	1,4	0,8	0,0	0,2	0,5	0,1	0,2	0,1
Nordrhein-Westfalen	6 550,7	1 831,8	1 593,2	2 359,8	1 495,4	837,7	26,6	106,0	370,1	76,6	183,1	30,3
Hessen	1 273,1	395,8	306,3	427,2	253,6	159,1	14,5	23,7	67,8	13,7	31,5	7,0
Rheinland-Pfalz	684,6	230,9	142,7	226,6	139,2	82,1	5,2	12,7	37,8	9,8	20,1	4,0
Baden-Württemberg	2 439,0	951,9	478,1	657,7	390,3	241,8	25,6	49,9	155,8	39,8	91,8	14,0
Bayern	4 545,4	1 451,6	1 011,6	1 520,5	890,2	571,4	58,9	81,8	265,7	57,4	140,4	16,3
Saarland	47,3	14,2	11,2	16,3	12,1	4,0	0,3	0,9	2,6	0,6	1,2	0,2
Berlin (West) 1)	2,9	0,3	0,7	1,6	0,8	0,6	0,3	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1
1) Ergebnis: Dezember 1984.

Rinder- und Schafbestand im Juni

1 000

Jahr Land	Rinder									Schafe	
	Insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg Lebend- gewicht	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere		2 Jahre und ältere Tiere				Insgesamt	zur Zucht benutzte weibliche Schafe 1)	
			männlich	weiblich	männlich	weiblich					
						Färsen	Milch- kühe	Ammen- und Mutter- kühe			alle übrigen Kühe
1981	15 405,9	2 725,3	2 669,1	3 468,7	200,3	793,8	5 395,0	78,7	75,0	1 512,4	820,3
1982	15 371,6	2 652,8	2 637,8	3 529,0	198,2	801,6	5 419,2	78,4	54,5	1 458,8	783,2
1983	15 714,4	2 723,9	2 651,1	3 557,8	203,9	849,2	5 595,5	75,4	57,5	1 518,6	814,4
1984	16 041,5	2 815,2	2 760,3	3 594,6	193,9	841,7	5 684,3	83,4	68,1	1 609,0	877,5
1985	15 959,0	2 744,5	2 955,6	3 652,9	207,0	804,3	5 445,0	86,3	63,3	1 751,6	942,4
1986 2)	15 810,5	2 640,0	2 873,7	3 630,2	210,3	864,6	5 423,4	87,9	80,4	1 775,8	955,5

nach Ländern (1986) 2)

Land	Insgesamt	Kälber bis unter 1/2 Jahr oder unter 220 kg Lebend- gewicht	1/2 bis unter 2 Jahre alte Tiere	2 Jahre und ältere Tiere	Schafe						
Schleswig-Holstein	1 604,2	276,5	263,4	405,2	33,9	112,7	493,8	9,2	9,4	305,0	135,1
Hamburg	13,5	2,2	2,9	3,4	0,2	1,6	2,9	0,3	0,1	3,6	1,6
Niedersachsen	3 484,7	677,5	593,9	808,6	68,5	208,7	1 100,6	17,5	9,5	267,2	134,1
Bremen	23,4	5,1	4,6	4,0	2,7	1,9	4,5	0,4	0,1	1,2	0,3
Nordrhein-Westfalen	2 060,9	408,4	457,1	456,3	(22,8)	80,7	607,4	(18,8)	(9,5)	227,1	119,9
Hessen	882,2	138,0	178,4	215,5	7,8	44,4	281,0	12,7	4,5	158,2	94,1
Rheinland-Pfalz	640,2	96,7	101,9	159,4	7,3	40,3	220,6	9,9	4,0	134,6	76,1
Baden-Württemberg	1 815,3	279,7	351,2	391,5	23,6	76,2	663,8	14,9	14,3	289,1	160,1
Bayern	5 212,9	745,7	905,9	1 168,6	42,5	294,4	2 025,4	1,9	28,5	375,5	225,1
Saarland	72,5	10,1	14,3	17,6	0,9	3,7	23,1	2,3	0,4	13,6	8,5
Berlin (West) 3)	0,7	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	0,0	0,0	0,9	0,7

Siehe auch Fachserie 3, Reihe 4.1

1) Einschl. Jährlinge. - 2) Vorläufiges Ergebnis. - 3) Ergebnis: Dezember 1984.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Bekle-dungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1984 D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1985 3) D	6 943,1	212,6	166,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1985 4) April	6 875,9	211,7	158,0	216,1	75,5	934,7	798,7	44,3	909,4	551,7	231,2	188,6
Mai	6 887,3	211,6	159,7	215,8	75,7	937,6	800,5	44,2	913,0	552,3	230,9	187,4
Juni	6 910,8	210,9	160,1	215,8	76,2	941,6	804,0	44,1	918,3	554,0	230,5	187,0
Juli	6 963,9	210,9	160,7	216,5	76,7	949,5	815,5	44,1	926,9	559,3	230,3	186,4
Aug.	7 006,8	216,3	161,1	217,3	76,7	958,4	815,6	44,1	933,5	563,3	230,3	187,6
Sept.	7 039,9	215,0	160,8	218,6	76,8	969,3	817,1	44,3	939,9	564,9	232,3	189,0
Okt.	7 033,3	213,4	159,3	217,4	76,7	971,1	818,6	43,9	942,3	563,5	232,2	187,9
Nov.	7 030,4	212,7	157,9	216,6	76,7	972,3	821,3	43,7	944,4	562,8	232,2	187,7
Dez.	6 985,2	211,3	152,6	214,8	76,4	969,0	818,5	43,2	940,7	560,5	230,7	186,0
1986 Jan.	6 977,4	210,4	143,4	213,5	71,8	970,2	819,1	42,6	945,0	559,3	229,2	188,2
Febr.	6 992,2	210,7	139,9	214,2	71,9	973,2	824,8	42,5	948,3	562,5	229,7	188,6
März	7 013,9	210,2	144,5	213,9	72,0	976,5	829,0	42,5	952,8	564,0	229,4	188,0
April	7 016,8	209,8	150,6	212,7	71,9	976,9	828,4	42,2	954,4	562,5	228,5	186,5
Mai	7 021,3	209,5	153,2	211,9	72,1	976,8	831,1	41,6	955,1	562,6	227,7	185,1
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1984 D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1985 3) D	124 712,8	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,6	611,8	12 642,4	14 845,1	3 064,1	1 839,0
1985 4) April	124 196,6	2 881,2	2 556,7	4 572,2	2 284,7	11 819,3	16 243,2	435,0	11 705,9	15 627,7	3 028,5	1 663,1
Mai	126 456,4	2 873,6	2 778,0	4 463,2	2 351,5	14 753,6	15 681,3	558,1	11 886,4	15 525,9	2 937,6	1 219,5
Juni	120 873,3	2 700,4	2 685,3	4 351,2	2 148,5	12 329,4	14 995,3	508,4	12 197,6	14 805,6	2 827,6	1 201,6
Juli	125 567,8	2 788,0	3 093,3	4 311,5	2 285,3	12 665,6	15 548,8	419,2	12 277,7	15 038,8	3 039,9	1 938,1
Aug.	111 015,9	2 609,2	2 745,1	4 204,0	2 065,0	10 565,6	10 939,0	329,1	10 955,9	14 075,1	2 479,8	2 096,6
Sept.	130 727,8	2 690,8	2 987,2	4 700,2	2 206,4	13 083,2	15 646,8	813,6	14 971,2	14 618,7	3 357,5	2 505,8
Okt.	138 398,3	2 989,8	3 238,2	4 852,1	2 403,6	13 682,4	17 223,6	654,3	13 860,5	15 758,5	3 689,0	2 142,5
Nov.	128 968,5	3 064,9	2 356,9	4 229,7	2 040,3	13 117,9	17 072,5	617,3	13 581,7	14 318,3	3 256,6	1 650,9
Dez.	127 003,7	3 490,0	1 932,3	3 621,3	1 622,1	17 303,7	14 588,8	1 786,0	15 185,6	12 899,2	2 642,0	1 367,3
1986 Jan.	119 029,4	3 084,5	1 505,6	4 117,2	2 062,9	10 761,1	15 153,3	319,5	11 762,9	15 049,0	3 262,4	2 069,4
Febr.	118 008,1	2 966,7	1 231,1	4 007,6	1 923,7	11 344,3	16 254,0	291,7	12 141,7	14 209,3	3 144,3	2 201,7
März	120 872,3	2 881,2	1 768,3	4 212,5	1 834,3	12 673,6	16 301,2	205,4	12 866,1	14 164,7	3 127,6	2 195,7
April	132 279,3	2 853,4	2 695,2	4 450,2	2 085,5	13 712,1	19 421,2	471,8	13 408,0	15 256,1	3 315,6	1 797,4
Mai	114 975,8	2 527,0	2 649,0	3 888,5	1 770,3	11 573,3	15 290,7	844,1	11 699,7	13 589,6	2 713,7	1 189,9
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1984 D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 980,6	727,8	299,0
1985 3) D	37 032,2	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	4 082,0	6 391,0	813,7	332,6
1985 4) April	37 182,3	342,0	285,4	1 697,3	693,1	5 603,6	8 131,1	183,0	3 801,4	6 840,8	793,2	264,1
Mai	37 004,8	396,5	287,6	1 620,7	733,9	5 507,3	7 896,5	257,9	3 949,0	6 816,2	796,6	146,0
Juni	36 380,2	380,3	277,6	1 802,9	639,8	5 424,7	7 379,5	107,7	4 135,7	6 394,1	791,4	203,3
Juli	36 856,8	389,1	283,5	1 726,4	659,3	5 780,8	7 411,9	133,8	4 096,6	6 486,2	841,4	395,3
Aug.	31 340,4	346,4	256,1	1 701,2	659,3	4 801,0	5 171,9	181,4	3 413,9	5 876,8	683,0	459,5
Sept.	38 889,7	343,3	286,4	1 868,3	624,2	5 932,7	7 525,6	423,6	5 150,2	6 126,8	888,4	510,8
Okt.	39 912,9	350,7	313,7	1 867,8	720,2	6 299,7	8 447,5	211,8	4 242,4	6 460,9	951,5	364,8
Nov.	38 413,0	315,7	280,2	1 597,9	637,8	6 042,9	8 510,8	405,2	4 262,0	5 992,2	818,6	217,4
Dez.	40 201,2	377,0	240,9	1 508,2	520,1	8 847,5	7 489,7	1 319,9	4 427,1	5 626,6	708,0	210,0
1986 Jan.	35 290,0	326,6	260,0	1 437,4	616,0	4 773,8	7 762,7	121,1	3 650,5	6 597,2	863,7	426,0
Febr.	35 846,0	332,7	252,5	1 385,5	586,9	5 110,5	8 166,0	90,3	4 009,7	6 149,4	868,2	467,0
März	36 750,8	316,8	256,0	1 475,4	588,0	5 947,0	7 914,3	68,9	4 304,5	6 153,5	862,6	455,2
April	40 278,2	342,4	300,4	1 536,8	629,5	6 305,6	9 363,4	140,8	4 290,2	6 793,2	905,3	280,6
Mai	33 706,2	345,1	276,4	1 325,0	540,1	5 198,2	7 314,9	263,0	3 611,0	5 809,7	741,1	154,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppt, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1982	103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983	107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984	118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1985	April	129,9	128,2	105,3	109,2	121,1	112,6	114,4	143,3	93,6	151,0
	Mai	126,6	128,9	113,8	109,3	129,3	116,3	116,6	143,6	94,1	149,0
	Juni	120,2	125,2	108,9	104,5	123,3	106,5	105,1	140,8	91,0	137,3
	Juli	128,2	131,3	124,5	110,1	123,0	119,5	109,5	145,8	93,3	146,9
	Aug.	112,5	115,2	110,4	96,7	106,5	99,6	104,6	126,7	84,3	121,6
	Sept.	128,2	124,3	118,6	104,7	115,3	116,4	109,4	137,1	98,9	137,8
	Okt.	141,1	138,0	122,1	115,3	130,5	129,6	122,3	148,5	105,9	159,8
	Nov.	129,8	121,0	86,8	103,3	115,1	116,1	111,9	134,4	93,9	147,4
	Dez.	122,1	110,3	71,5	99,8	102,4	97,5	93,2	124,9	76,6	129,8
1986	Jan.	131,2	128,2	59,6	117,0	138,3	124,4	111,2	146,1	85,7	164,6
	Febr.	130,3	118,7	53,4	106,1	118,6	117,0	115,2	133,3	82,3	147,8
	März	131,5	119,9	74,2	106,6	118,6	116,9	108,5	131,8	86,8	148,1
	April	139,1	131,9	107,6	112,2	128,2	130,2	120,0	143,7	101,7	174,6
	Mai	119,6	114,8	107,2	92,8	110,1	103,5	102,2	128,4	89,8	139,5

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1982	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	99,2	112,9
1983	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	105,5	129,3
1984	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	113,8	156,5
1985	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,9	122,0	118,5	185,5
1985	April	133,9	119,6	103,4	129,3	177,3	92,6	119,3	116,8	118,1	190,8
	Mai	131,0	120,8	123,9	127,3	154,5	158,8	147,5	121,5	121,2	161,8
	Juni	124,1	116,8	115,0	120,3	140,4	143,3	153,7	117,3	114,5	168,3
	Juli	135,0	127,0	132,0	132,1	161,3	166,0	133,4	123,8	130,4	119,9
	Aug.	114,6	108,4	88,9	114,1	125,4	129,8	149,7	109,9	105,0	154,1
	Sept.	130,6	119,2	109,4	121,6	153,0	158,0	207,4	126,0	111,6	184,9
	Okt.	144,3	136,7	101,2	135,1	162,5	166,7	195,5	148,5	141,0	136,8
	Nov.	138,9	125,8	120,0	128,1	173,7	179,6	86,3	131,8	134,2	213,2
	Dez.	138,5	106,7	97,5	134,3	153,0	158,2	262,0	140,3	119,5	237,6
1986	Jan.	138,0	139,6	94,5	133,2	182,6	189,2	43,1	128,3	128,4	152,5
	Febr.	140,8	133,5	89,5	132,1	189,1	196,3	50,3	134,7	133,8	182,8
	März	139,6	127,7	109,2	136,2	169,9	175,2	45,6	134,0	135,4	204,7
	April	145,9	137,2	110,2	138,2	182,5	188,3	197,8	136,5	133,5	166,1
	April	127,0	119,7	95,4	128,7	152,2	156,4	51,8	120,1	123,4	144,2

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Paperver- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1982	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	98,0	100,0
1983	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4	103,4
1984	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	107,3	112,0
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1985	April	121,8	104,5	111,4	92,6	130,1	116,6	134,4	151,2	120,5	130,7
	Mai	110,9	101,7	114,0	91,8	129,2	112,9	133,0	155,7	132,5	72,7
	Juni	102,0	98,4	111,8	84,4	124,3	111,8	127,4	148,0	65,3	58,3
	Juli	105,0	105,0	112,8	80,9	132,6	118,4	134,6	159,0	46,4	69,9
	Aug.	102,6	94,4	101,9	82,4	117,7	108,9	118,1	132,8	72,7	88,1
	Sept.	127,6	105,4	109,3	94,5	128,1	118,9	135,0	160,9	121,7	188,5
	Okt.	137,3	129,3	126,4	104,2	142,4	133,5	146,9	172,6	176,4	159,1
	Nov.	118,3	106,2	118,8	98,8	128,7	124,3	133,4	189,4	111,8	123,5
	Dez.	95,7	78,4	113,3	77,5	110,9	119,8	112,1	140,2	50,1	60,0
1986	Jan.	117,3	120,9	131,0	103,1	141,4	120,5	138,7	178,3	68,8	85,3
	Febr.	119,8	109,8	113,5	97,7	130,2	114,7	133,4	167,1	83,3	144,7
	März	127,7	122,7	123,9	93,6	128,1	119,2	132,0	143,8	109,1	192,7
	April	132,0	120,5	123,0	104,2	143,7	126,9	150,9	167,4	189,2	129,4
	Mai	106,9	95,1	107,9	88,4	123,5	120,2	132,4	158,2	129,3	68,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe)

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bauhauptgewerbe
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	
kalendermonatlich													
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	89,0
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1985	102,6	104,5	110,1	114,6	92,1	104,1	90,8	104,6	98,7	112,1	94,5	103,6	83,7
1985	102,8	103,4	98,7	104,6	75,2	103,6	86,7	104,3	101,8	110,6	92,9	100,8	97,2
Juni	99,2	99,8	91,7	98,0	66,8	100,2	80,4	101,0	98,6	107,7	88,5	97,8	93,2
Juli	103,8	103,4	90,3	97,8	60,3	104,2	87,3	104,9	102,3	110,9	91,9	105,5	107,5
Aug.	92,0	91,8	86,8	94,0	58,0	92,1	83,5	92,5	95,4	92,3	83,4	99,2	93,9
Sept.	107,8	107,9	96,2	103,4	67,6	108,6	83,5	109,6	101,5	118,8	102,0	102,6	107,2
Okt.	119,8	120,1	113,9	120,1	89,0	120,4	97,7	121,3	108,8	131,8	110,9	125,5	117,6
Nov.	110,4	113,0	127,1	128,9	119,9	112,1	97,3	112,7	99,2	125,1	98,7	116,2	84,9
Dez.	98,5	101,5	123,0	125,4	113,4	100,2	86,5	100,7	85,2	116,8	84,5	97,5	68,1
1986	98,1	103,0	131,9	133,8	124,2	101,2	100,4	101,2	96,3	105,7	95,4	103,8	50,1
Febr.	97,1	103,2	127,1	128,5	121,3	101,7	91,5	102,1	93,5	111,8	93,8	95,9	36,0
März	101,1	105,1	122,3	125,6	109,0	104,1	91,7	104,5	97,2	114,6	95,9	93,6	61,5
April	113,9	115,3	111,6	116,4	92,5	115,6	91,3	116,5	105,9	129,5	104,6	106,6	99,8
Mai	98,5	99,4	91,0	97,7	64,1	99,9	79,6	100,7	96,6	109,1	86,9	96,3	89,9
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	88,8
1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2
1985	103,0	105,0	110,5	115,1	92,3	104,6	91,1	105,1	99,1	112,7	95,1	104,0	83,7
1985	103,1	103,5	97,1	103,8	70,4	103,9	86,0	104,6	101,5	111,3	94,2	99,9	98,7
Juni	104,8	105,1	92,6	99,7	64,5	105,8	83,5	106,7	102,8	114,0	94,9	103,3	101,8
Juli	99,4	99,2	88,7	95,5	61,6	99,8	84,0	100,4	98,5	106,3	87,0	101,1	101,9
Aug.	89,7	89,6	85,3	92,1	58,0	89,9	81,6	90,2	93,4	88,8	81,0	97,2	90,4
Sept.	108,8	109,0	98,8	105,8	71,0	109,6	85,7	110,5	102,4	119,8	102,7	104,0	106,3
Okt.	114,8	114,9	109,6	115,4	86,3	115,2	92,9	116,0	104,9	125,7	105,2	120,8	114,0
Nov.	113,8	116,6	130,6	132,7	122,4	115,7	100,0	116,3	102,1	129,2	102,4	119,7	86,2
Dez.	100,5	103,7	124,5	127,6	112,1	102,5	89,1	103,0	86,4	119,5	87,9	98,7	67,9
1986	95,5	100,3	130,0	132,0	122,0	98,5	98,5	98,5	94,2	102,8	92,6	100,7	47,3
Febr.	104,2	110,9	138,0	139,2	133,1	109,2	98,6	109,6	100,6	119,9	100,2	103,4	37,2
März	102,7	106,5	120,2	123,7	106,1	105,6	91,8	106,1	98,3	116,1	98,4	95,4	65,2
April	113,0	114,3	111,1	115,8	92,5	114,5	89,6	115,4	105,3	128,2	103,0	106,0	100,1
Mai	103,9	104,5	92,1	99,6	62,1	105,3	83,2	106,1	100,2	115,8	94,2	98,5	97,1
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1983	88,5	89,6	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7
1985	77,3	90,9	89,8	92,7	90,3	78,9	78,6	93,7	110,5	86,9	113,2	88,3	110,7
1985	89,4	105,9	89,9	86,0	79,1	78,5	90,3	96,8	112,6	91,2	110,6	93,4	113,8
Juni	85,4	101,9	81,7	83,2	72,4	77,7	88,6	95,9	105,0	82,2	108,0	87,0	109,3
Juli	97,8	118,5	96,6	88,6	67,6	82,8	98,3	93,9	114,7	69,7	111,5	81,1	115,1
Aug.	83,6	105,5	93,8	87,1	65,7	83,4	86,4	91,8	106,4	76,0	73,9	86,4	106,2
Sept.	97,0	118,7	90,6	89,0	63,9	77,2	97,9	98,3	109,4	92,5	115,9	96,6	108,7
Okt.	104,7	132,1	97,9	97,3	95,3	78,6	105,8	101,1	126,3	103,9	137,7	106,2	116,4
Nov.	76,4	94,5	88,7	98,6	110,9	78,0	80,3	95,0	110,1	88,7	122,8	90,1	109,1
Dez.	62,6	74,2	84,7	96,1	86,6	77,8	60,5	73,7	97,2	70,9	95,4	64,4	97,6
1986	51,6	48,4	97,4	90,8	112,0	74,7	48,7	90,9	115,7	91,5	132,3	85,4	112,6
Febr.	36,1	35,9	87,6	92,4	98,4	73,5	42,7	90,5	112,8	91,8	130,7	90,5	108,6
März	59,7	63,5	87,9	97,1	98,2	76,6	59,8	91,2	114,1	90,4	126,2	87,4	112,3
April	88,1	113,0	96,4	90,2	81,7	73,0	91,7	94,8	125,6	103,2	148,0	105,7	117,3
Mai	79,0	102,1	83,4	77,8	71,9	83,6	85,3	84,1	109,7	81,3	82,9	86,5	108,0
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1983	88,3	89,4	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1985	77,4	90,9	90,2	93,1	90,6	79,2	78,7	93,9	111,1	87,6	114,3	88,8	111,1
1985	91,3	107,1	90,9	89,0	72,7	75,0	91,1	94,3	113,3	93,2	116,4	93,2	113,2
Juni	93,9	110,7	87,1	86,7	70,2	76,9	94,7	97,5	112,4	89,1	116,8	92,7	113,8
Juli	92,1	112,9	91,9	83,8	68,5	82,1	93,8	91,9	109,1	65,1	104,7	75,8	110,9
Aug.	80,4	101,7	90,4	84,3	67,2	84,4	83,9	90,4	103,1	73,8	71,2	84,3	103,9
Sept.	95,9	118,1	91,6	90,3	69,1	78,3	97,7	100,7	110,3	93,0	114,5	97,9	109,9
Okt.	101,2	128,4	92,4	91,7	92,6	77,4	102,4	98,5	119,2	97,3	129,4	101,4	112,6
Nov.	77,7	95,7	90,7	101,2	115,2	82,1	82,2	97,3	114,4	92,6	129,0	92,8	111,4
Dez.	62,8	73,7	89,2	100,6	84,8	76,1	61,1	73,6	102,5	75,2	102,5	67,5	98,4
1986	49,0	45,3	94,7	90,5	111,0	74,1	46,6	89,4	111,9	89,0	130,1	83,2	110,1
Febr.	37,2	37,2	93,0	98,7	109,2	80,5	45,0	98,4	120,4	98,0	138,8	96,6	116,8
März	63,5	67,1	91,4	97,2	91,5	74,7	62,6	90,5	118,0	92,4	128,1	91,2	113,8
April	88,1	113,7	93,8	87,3	82,7	73,2	91,8	94,8	123,5	100,9	145,6	103,7	117,0
Mai	86,5	109,0	91,4	81,9	66,7	83,4	90,4	85,3	116,4	91,0	97,6	91,2	110,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en- fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechani- k, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büromas- chinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen	Fein- keramik	
kalendermonatlich															
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	95,0	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5	
1985	95,7	89,5	120,1	111,3	97,0	81,6	99,1	119,0	86,7	118,0	99,3	101,7	213,5	91,0	
1985	Mai	95,7	95,8	117,5	112,0	100,3	72,7	95,7	120,9	89,4	117,5	103,1	102,4	195,1	94,3
	Juni	86,7	92,1	124,8	106,3	92,1	92,2	94,7	113,5	86,7	113,1	97,2	96,2	198,9	87,5
	Juli	95,7	89,5	123,4	107,6	93,3	74,4	102,7	115,4	83,9	117,2	105,1	98,8	195,2	89,2
	Aug.	89,6	81,7	115,4	85,8	89,9	76,7	83,4	85,5	75,4	100,7	73,8	90,1	184,0	81,8
	Sept.	105,2	101,3	122,8	117,6	99,9	89,4	106,0	118,9	91,8	127,3	101,4	107,8	246,2	91,4
	Okt.	123,5	106,8	128,7	128,6	111,5	100,7	114,9	137,6	96,7	136,1	113,7	122,9	281,4	104,9
	Nov.	111,1	89,4	125,8	115,0	97,4	93,2	106,7	132,9	88,1	130,4	107,7	106,4	294,8	89,6
	Dez.	88,6	73,9	98,9	93,7	76,5	112,5	123,3	103,6	70,4	116,4	100,2	89,3	256,5	72,2
1986	Jan.	100,1	85,8	123,5	115,2	103,2	65,8	85,6	128,1	79,5	110,7	95,7	103,1	163,5	86,8
	Febr.	88,8	81,6	119,3	116,7	101,9	64,4	92,7	128,0	80,4	118,6	103,4	102,6	210,6	89,2
	März	90,3	85,1	118,5	117,1	102,3	69,4	101,2	122,0	79,5	121,4	105,6	102,8	225,0	90,2
	April	115,0	102,0	127,7	128,1	115,9	81,4	112,3	145,6	90,0	132,9	113,8	118,9	248,9	100,6
	Mai	88,7	87,3	118,3	106,2	93,1	74,1	97,1	119,9	75,8	113,6	97,3	97,7	197,5	89,0
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	95,0	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5	
1985	96,2	89,9	120,6	112,0	97,7	81,7	99,5	119,6	87,3	118,6	99,8	102,3	214,1	91,4	
1985	Mai	98,0	96,5	122,4	116,2	103,1	71,9	94,5	121,8	92,9	119,9	103,2	104,1	195,5	94,6
	Juni	91,3	98,4	132,3	117,2	99,4	94,9	99,7	120,0	93,4	120,4	102,3	103,1	209,9	92,2
	Juli	90,7	84,6	117,6	99,5	88,0	71,7	99,1	111,1	78,8	111,6	101,1	93,8	186,5	85,4
	Aug.	88,0	79,3	109,8	82,1	86,3	75,6	81,4	83,1	73,1	97,3	72,2	87,0	182,9	79,2
	Sept.	106,3	102,0	121,8	118,0	99,6	91,2	107,5	120,3	91,5	127,6	102,4	108,5	246,2	92,8
	Okt.	117,0	101,7	123,3	120,8	104,8	97,5	110,2	130,0	91,9	129,5	108,4	116,2	274,2	100,3
	Nov.	115,4	92,3	128,0	118,7	101,1	96,1	110,1	138,0	91,2	134,3	111,8	110,2	301,7	92,0
	Dez.	92,6	76,5	103,5	98,5	82,7	112,1	124,6	107,5	72,8	120,7	102,4	94,3	249,9	74,9
1986	Jan.	99,0	83,1	120,8	112,1	100,1	64,6	82,7	124,8	78,1	107,7	93,3	100,2	159,9	84,4
	Febr.	95,0	87,0	126,6	124,4	107,9	69,4	99,6	138,0	85,6	126,5	111,2	109,2	227,4	95,7
	März	91,4	88,0	120,1	119,8	105,7	69,3	102,7	122,2	80,5	123,9	106,5	105,7	226,6	91,5
	April	112,4	100,8	127,2	125,1	113,5	80,6	111,6	144,2	88,5	131,3	113,0	116,7	248,3	99,6
	Mai	97,1	94,3	128,5	117,4	103,2	77,8	100,1	129,0	84,4	122,0	102,0	106,3	207,5	92,9

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe			
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	
kalendermonatlich														
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6	
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4	
1985	105,5	74,9	94,7	106,2	99,6	116,4	106,3	73,7	84,3	94,5	80,8	103,9	102,6	
1985	Mai	105,3	76,3	91,0	105,1	96,1	120,0	115,9	66,9	84,2	94,8	66,7	104,1	92,2
	Juni	106,3	71,1	92,6	100,3	94,1	113,2	102,3	65,2	70,9	90,2	63,2	98,2	96,8
	Juli	110,7	64,1	102,2	108,9	95,4	116,9	102,0	70,8	68,6	88,1	84,2	103,1	111,7
	Aug.	106,0	61,9	79,9	94,7	92,6	105,9	72,4	62,1	98,3	68,2	77,8	97,6	103,6
	Sept.	111,9	82,1	108,8	108,5	100,9	121,3	107,8	83,1	110,0	102,5	97,6	102,4	103,0
	Okt.	117,8	89,2	122,9	120,9	114,1	135,1	129,3	95,2	106,2	114,5	91,6	128,2	118,4
	Nov.	112,3	80,0	106,7	107,8	106,3	120,8	115,8	87,8	80,9	100,6	79,0	118,5	110,2
	Dez.	97,7	69,6	95,9	92,3	106,2	95,7	85,9	66,5	62,0	80,4	67,9	103,9	80,7
1986	Jan.	106,3	68,8	84,3	115,6	97,4	117,8	115,9	69,5	81,1	101,6	86,7	103,1	105,7
	Febr.	98,0	72,8	80,2	106,4	93,2	115,8	113,5	75,1	79,6	99,5	87,6	93,1	103,4
	März	105,5	75,6	88,9	104,2	99,2	116,5	106,9	75,0	79,3	99,3	89,7	93,7	93,4
	April	111,8	85,0	101,0	118,1	106,0	134,1	123,8	78,4	78,1	109,1	84,2	108,6	106,6
	Mai	104,8	69,5	83,3	97,3	94,9	116,6	95,8	67,9	63,8	86,8	59,0	100,0	86,7
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt														
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7	
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3	
1985	105,9	75,4	95,1	106,9	100,1	117,0	107,0	74,1	85,1	95,2	81,3	104,2	103,2	
1985	Mai	109,5	77,2	94,1	106,6	96,1	120,5	118,2	68,4	88,0	96,5	69,0	103,6	90,2
	Juni	112,2	76,5	99,9	107,5	99,6	121,7	109,2	70,4	77,9	97,1	68,8	102,9	104,5
	Juli	106,2	60,3	96,7	103,1	91,3	110,8	96,4	66,6	62,7	83,0	79,6	98,8	107,1
	Aug.	101,8	60,3	76,8	91,4	90,0	103,1	70,5	60,1	95,9	66,1	75,6	95,5	101,4
	Sept.	110,4	82,6	109,2	109,5	101,9	122,7	109,0	84,0	109,5	102,9	97,9	104,0	104,2
	Okt.	112,7	84,4	116,1	114,4	109,1	127,9	122,0	90,3	100,6	108,3	86,9	123,3	114,2
	Nov.	114,7	83,2	110,4	111,4	109,9	125,4	120,2	90,1	85,2	104,6	82,2	122,0	113,7
	Dez.	101,2	72,2	100,3	97,3	108,8	99,7	90,0	69,3	66,3	84,6	70,6	106,3	81,4
1986	Jan.	103,9	66,5	82,0	112,3	94,5	114,0	113,6	67,8	79,5	98,8	84,8	100,7	100,9
	Febr.	103,7	77,7	84,9	113,3	100,0	123,9	121,8	80,1	84,2	106,1	93,7	100,3	111,5
	März	107,0	78,1	91,5	108,1	100,7	119,9	108,0	77,0	82,8	102,3	90,9	95,2	96,2
	April	111,5	83,5	99,0	115,5	105,1	132,0	122,2	76,7	75,7	107,2	83,0	105,7	106,6
	Mai	115,4	76,7	92,5	104,2	99,5	124,9	107,6	65,2	71,8	94,7	66,5	102,4	88,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriken

Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Zum Aufsatz: „Inlandsreiseverkehr“

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz				aller Gäste		mit ständigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1983												
Beherbergungsbetriebe ...	55 269 576	.	44 457 950	.	10 811 626	.	202 373 445	.	178 581 041	.	23 792 404	.
Campingplätze	3 812 126	.	2 664 670	.	1 147 456	.	18 308 543	.	14 333 406	.	3 975 137	.
Zusammen ...	59 081 702	.	47 122 620	.	11 959 082	.	220 681 988	.	192 914 447	.	27 767 541	.
1984												
Beherbergungsbetriebe ...	57 131 861 + 3,4	.	45 196 121 + 1,7	.	11 935 740 +10,4	.	207 934 803 + 2,7	.	181 803 655 + 1,6	.	26 131 148 + 9,8	.
Campingplätze	3 855 342 + 1,1	.	2 656 412 - 0,3	.	1 198 930 + 4,5	.	17 743 741 - 3,1	.	13 810 451 - 3,6	.	3 933 290 - 1,1	.
Zusammen ...	60 987 203 + 3,2	.	47 852 533 + 1,5	.	13 134 670 + 9,8	.	225 678 544 + 2,3	.	195 614 106 + 1,4	.	30 064 438 + 8,3	.
1985												
Beherbergungsbetriebe ...	58 675 621 + 2,7	.	45 989 247 + 1,8	.	12 686 374 + 6,3	.	213 081 901 + 2,5	.	185 002 710 + 1,8	.	28 079 191 + 7,5	.
Campingplätze	3 880 575 + 0,7	.	2 678 345 + 0,8	.	1 202 230 + 0,3	.	17 605 620 - 0,8	.	13 679 657 - 0,9	.	3 925 963 - 0,2	.
Zusammen ...	62 556 196 + 2,6	.	48 667 592 + 1,7	.	13 888 604 + 5,7	.	230 687 521 + 2,2	.	198 682 367 + 1,6	.	32 005 154 + 6,5	.
Sommerhalbjahr 1983²⁾												
Beherbergungsbetriebe ...	35 005 784	.	27 576 086	.	7 429 696	.	135 806 171	.	119 649 415	.	16 156 756	.
Campingplätze	3 527 305	.	2 406 749	.	1 120 556	.	16 945 462	.	13 086 157	.	3 859 305	.
Zusammen ...	38 533 089	.	29 982 837	.	8 550 252	.	152 751 633	.	132 735 572	.	20 016 061	.
Winterhalbjahr 1983/84²⁾												
Beherbergungsbetriebe ...	20 876 434	.	17 312 351	.	3 564 083	.	68 908 750	.	60 842 694	.	8 066 056	.
Campingplätze	390 075	.	342 621	.	47 454	.	1 735 691	.	1 563 221	.	172 470	.
Zusammen ...	21 266 509	.	17 654 972	.	3 611 537	.	70 644 441	.	62 405 915	.	8 238 526	.
Sommerhalbjahr 1984²⁾												
Beherbergungsbetriebe ...	35 766 499 + 2,2	.	27 525 002 - 0,2	.	8 241 497 +10,9	.	136 846 681 + 0,8	.	119 076 976 - 0,5	.	17 769 705 +10,0	.
Campingplätze	3 441 322 - 2,4	.	2 291 852 - 4,8	.	1 149 470 + 2,6	.	15 914 000 - 6,1	.	12 161 257 - 7,1	.	3 752 743 - 2,8	.
Zusammen ...	39 207 821 + 1,8	.	29 816 854 - 0,6	.	9 390 967 + 9,8	.	152 760 681 + 0,0	.	131 238 233 - 1,1	.	21 522 448 + 7,5	.
Winterhalbjahr 1984/85²⁾												
Beherbergungsbetriebe ...	21 673 517 + 3,8	.	17 728 038 + 2,4	.	3 945 479 +10,7	.	72 631 413 + 5,4	.	63 695 467 + 4,7	.	8 935 946 +10,8	.
Campingplätze	364 878 - 6,5	.	329 534 - 3,8	.	35 344 -25,5	.	1 745 769 + 0,6	.	1 598 048 + 2,2	.	147 721 -14,3	.
Zusammen ...	22 038 395 + 3,6	.	18 057 572 + 2,3	.	3 980 823 +10,2	.	74 377 182 + 5,3	.	65 293 515 + 4,6	.	9 083 667 +10,3	.
Sommerhalbjahr 1985²⁾												
Beherbergungsbetriebe ...	36 905 235 + 3,2	.	28 223 445 + 2,5	.	8 681 790 + 5,3	.	139 781 982 + 2,1	.	120 812 498 + 1,5	.	18 969 484 + 6,8	.
Campingplätze	3 519 242 + 2,3	.	2 353 234 + 2,7	.	1 166 008 + 1,4	.	15 869 247 - 0,3	.	12 090 692 - 0,6	.	3 776 555 + 0,7	.
Zusammen ...	40 424 477 + 3,1	.	30 376 679 + 2,5	.	9 847 798 + 4,9	.	155 651 229 + 1,9	.	132 903 190 + 1,3	.	22 748 039 + 5,7	.
Dezember 1984												
Beherbergungsbetriebe ...	3 006 140 + 5,8	.	2 496 308 + 4,4	.	509 832 +12,8	.	10 015 510 +10,8	.	8 842 748 +10,6	.	1 172 762 +12,4	.
Campingplätze	48 432 +33,4	.	44 644 +33,8	.	3 788 +29,3	.	253 187 +35,3	.	233 049 +36,8	.	20 138 +20,2	.
Zusammen ...	3 054 572 + 6,1	.	2 540 952 + 4,8	.	513 620 +13,0	.	10 268 697 +11,3	.	9 075 797 +11,1	.	1 192 900 +12,5	.
Januar 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	2 971 340 + 1,1	.	2 446 773 - 0,3	.	524 567 + 8,4	.	10 729 626 + 5,8	.	9 506 590 + 5,4	.	1 223 036 + 8,8	.
Campingplätze	35 416 - 9,6	.	33 352 - 7,7	.	2 064 -32,5	.	198 898 - 1,0	.	185 673 + 0,3	.	13 225 -16,2	.
Zusammen ...	3 006 756 + 1,0	.	2 480 125 - 0,4	.	526 631 + 8,1	.	10 928 524 + 5,7	.	9 692 263 + 5,3	.	1 236 261 + 8,5	.

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. - 2) Mai bis Oktober bzw. November bis April..

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		mit standigem Wohnsitz				aller Gäste		mit standigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Veränderung 1)	insgesamt	Veränderung 1)	insgesamt	Veränderung 1)	insgesamt	Veränderung 1)	insgesamt	Veränderung 1)	insgesamt	Veränderung 1)
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Februar 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	3 377 981 + 1,4	2 719 495 - 0,8	658 486 +11,8	11 718 307 + 3,9	10 059 421 + 1,8	1 658 886 +18,7						
Campingplätze	34 102 +21,7	29 996 +21,0	4 106 +27,1	172 827 +30,8	147 875 +26,5	24 952 +64,2						
Zusammen ...	3 412 083 + 1,6	2 749 491 - 0,6	6622 592 +11,9	11 891 134 + 4,2	10 207 296 + 2,1	1 683 838 +19,2						
März 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	4 082 850 + 6,5	3 348 516 + 5,3	734 334 +12,6	13 786 427 + 6,6	12 175 350 + 6,7	1 611 077 + 5,5						
Campingplätze	46 504 - 4,9	43 522 + 1,9	2 962 -51,9	231 448 +11,4	217 495 +19,7	13 953 -46,6						
Zusammen ...	4 129 354 + 6,4	3 392 038 + 5,2	737 316 +11,9	14 017 875 + 6,7	12 392 845 +6,9	1 625 030 + 4,6						
April 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	4 473 486 - 0,5	3 579 434 - 2,3	894 052 + 7,1	15 432 658 - 2,1	13 504 198 - 3,3	1 928 460 + 7,3						
Campingplätze	160 025 -23,5	140 676 -21,4	19 349 -35,8	724 134 -16,8	661 892 -15,2	62 242 -30,9						
Zusammen ...	4 633 511 - 1,5	3 720 110 - 3,1	913 401 + 5,6	16 156 792 - 2,9	14 166 090 - 4,0	1 990 702 + 5,4						
Mai 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	5 979 945 + 4,4	4 755 623 + 2,9	1 224 322 +10,5	20 224 952 + 4,0	17 675 641 + 3,1	2 549 311 +10,6						
Campingplätze	402 549 +85,3	347 686 +99,0	54 863 +29,0	1 561 094 +63,4	1 386 701 +65,6	174 393 +47,8						
Zusammen ...	6 382 494 + 7,3	5 103 309 + 6,4	1 279 185 +11,2	21 786 046 + 6,8	19 062 342 + 6,0	2 723 704 +12,4						
Juni 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	6 050 750 - 0,2	4 611 393 - 1,4	1 439 357 + 3,8	22 952 150 + 1,3	19 952 431 + 0,7	2 999 719 + 5,4						
Campingplätze	507 397 -15,5	369 538 -19,3	137 859 - 3,4	2 147 299 -10,4	1 804 748 -10,0	342 551 -12,8						
Zusammen ...	6 558 147 - 1,6	4 980 931 - 3,0	1 577 216 + 3,2	25 099 449 + 0,1	21 757 179 - 0,3	3 342 270 + 3,1						
Juli 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	6 156 168 + 2,4	4 376 950 + 1,5	1 779 218 + 4,7	26 179 723 - 0,2	22 119 677 - 1,3	4 060 046 + 6,3						
Campingplätze	1 223 377 + 3,4	682 125 + 3,3	541 252 + 3,5	5 367 760 - 4,6	3 552 715 - 7,6	1 815 045 + 2,1						
Zusammen ...	7 379 545 + 2,6	5 059 075 + 1,8	2 320 470 + 4,4	31 547 483 - 1,0	25 672 392 - 2,3	5 875 091 + 4,9						
August 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	6 128 272 + 3,8	4 547 391 + 4,7	1 580 881 + 1,5	26 842 794 + 1,2	23 247 718 + 0,7	3 595 076 + 4,1						
Campingplätze	959 562 - 7,5	631 986 - 9,5	327 576 - 3,3	4 792 941 - 6,6	3 664 292 - 7,5	1 128 649 - 3,4						
Zusammen ...	7 087 834 + 2,1	5 179 377 + 2,7	1 908 457 + 0,7	31 635 735 - 0,1	26 912 010 - 0,5	4 723 725 + 2,2						
September 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	6 535 671 + 3,3	5 024 211 + 2,4	1 511 460 + 6,2	23 934 042 + 2,1	20 707 946 + 1,3	3 226 096 + 7,6						
Campingplätze	281 632 - 0,3	207 485 + 2,1	74 147 - 6,5	1 328 338 + 2,9	1 110 027 + 3,6	218 311 - 0,4						
Zusammen ...	6 817 303 + 3,1	5 231 696 + 2,4	1 585 607 + 5,5	25 262 380 + 2,1	21 817 973 + 1,4	3 444 407 + 7,1						
Oktober 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	6 054 429 + 5,6	4 907 677 + 5,2	1 146 552 + 7,5	19 648 321 + 6,2	17 109 085 + 5,8	2 539 236 + 8,3						
Campingplätze	144 725 + 9,7	114 414 +17,7	30 311 +28,0	671 815 +30,2	572 209 +30,3	99 606 +29,7						
Zusammen ...	6 199 154 + 5,9	5 022 291 + 5,4	1 176 863 + 8,0	20 320 136 + 6,6	17 681 294 + 6,5	2 638 842 + 9,0						
November 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	3 866 435 + 2,8	3 207 217 + 2,2	659 218 + 5,6	11 383 280 + 4,0	9 943 592 + 3,5	1 439 688 + 7,3						
Campingplätze	38 469 - 4,8	34 656 - 7,2	3 813 +24,8	164 164 - 0,7	152 078 + 0,0	12 086 - 8,5						
Zusammen ...	3 904 904 + 2,7	3 241 873 + 2,1	663 031 + 5,7	11 547 444 + 3,9	10 095 670 + 3,4	1 451 774 + 7,1						
Dezember 1985												
Beherbergungsbetriebe ...	2 998 294 - 0,3	2 464 367 - 1,3	533 927 + 4,7	10 249 621 + 2,3	9 001 061 + 1,8	1 248 560 + 6,5						
Campingplätze	46 817 - 3,3	42 909 - 3,9	3 908 + 3,2	244 902 - 3,3	223 952 - 3,9	20 950 + 4,0						
Zusammen ...	3 045 111 - 0,3	2 507 276 - 1,3	537 835 + 4,7	10 494 523 + 2,2	9 225 013 + 1,6	1 269 510 + 6,4						

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrsweisen“ Anteil der Verkehrsweisen an der Einfuhr im Generalhandel 1985¹⁾

Verkehrszweig	Ins- gesamt	Darunter					Ins- gesamt	Darunter				
		Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr		Eisen- bahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr
Grenzabschnitt Herstellungsland	1 000 t					Mill. DM						
Gesamteinfuhr ²⁾³⁾	348 316,7	22 196,0	60 080,5	90 870,7	82 730,3	195,9	475 225,2	30 716,1	206 086,7	36 399,4	91 558,2	42 841,9
nach Grenzabschnitten												
Ostseehäfen der Bundes- republik Deutschland	6 086,9	—	—	—	6 086,9	—	10 770,9	—	—	—	10 770,9	—
Deutsch-dänische Land- grenze	2 594,5	202,0	2 392,4	—	—	—	5 624,4	370,3	5 254,1	—	—	—
Hamburg	30 897,2	—	—	—	30 897,2	—	44 538,7	—	—	—	44 538,7	—
Bremen ⁴⁾	12 761,2	—	—	—	12 761,2	—	19 952,7	—	—	—	19 952,7	—
Übrige deutsche Nordsee- häfen	41 845,4	—	—	—	32 985,0	—	21 111,5	—	—	—	16 295,9	—
Nördlicher Teil der deutsch- niederländischen Grenze (bis einschl. Alstätte)	10 794,5	202,0	4 392,5	474,3	—	—	14 364,0	349,0	11 339,4	144,3	—	—
Südlicher Teil der deutsch- niederländischen Grenze	129 951,7	3 704,8	14 366,9	80 432,5	—	—	105 185,6	1 763,3	51 358,6	33 194,7	—	—
Deutsch-belgisch-luxem- burgische Grenze	15 110,7	2 708,6	11 876,1	525,9	—	—	47 643,4	3 535,6	44 065,6	42,1	—	—
Deutsch-französische Grenze	38 513,6	3 497,1	11 388,6	7 456,2	—	—	45 617,4	5 263,6	28 581,4	1 721,6	—	—
Deutsch-schweizerische Grenze und Grenze mit dem österreichischen Land Vorarlberg	12 032,7	1 580,8	2 699,9	228,9	—	—	30 905,2	7 698,8	18 083,8	372,1	—	—
Deutsch-österreichische Grenze außer Vorarlberg	26 405,0	3 108,5	10 379,3	963,7	—	—	56 796,6	7 161,3	41 663,8	579,1	—	—
Deutsch-tschechoslowa- kische Grenze	15 107,8	4 782,9	1 418,8	—	—	—	8 850,6	2 115,0	1 998,6	—	—	—
Grenze zur Deutschen Demo- kratischen Republik	3 121,0	1 578,2	892,0	650,9	—	—	5 489,4	2 195,9	3 040,2	253,3	—	—
Berlin (West)	1 243,2	831,0	273,9	138,3	—	—	1 056,5	263,3	701,2	92,0	—	—
Luftverkehr	195,9	—	—	—	—	195,9	42 841,9	—	—	—	—	42 841,9
Postverkehr	6,4	—	—	—	—	—	2 223,2	—	—	—	—	—
Warenverkehrsvorgänge, die nicht zugeordnet werden	1 649,0	—	—	—	—	—	12 253,4	—	—	—	—	—
nach Herstellungsländern												
Europa	220 827,9	19 025,7	56 377,4	42 980,5	44 503,9	44,9	328 962,2	28 436,7	182 322,0	24 173,8	35 728,2	15 733,3
Frankreich	26 085,6	3 213,0	13 893,9	7 977,1	696,1	7,2	49 712,2	4 110,5	33 714,7	2 202,4	661,3	7 512,6
Belgien und Luxemburg	16 263,0	2 227,0	8 474,1	4 945,4	377,2	0,6	29 225,1	2 183,6	23 211,1	2 597,4	254,1	196,4
Niederlande	55 525,4	950,5	12 124,1	16 923,3	2 842,6	2,9	58 332,0	1 278,9	30 008,2	11 509,3	1 609,4	500,1
Italien	9 323,0	1 576,3	6 263,6	658,9	274,8	3,1	37 263,9	7 315,6	27 450,5	508,4	352,7	634,5
Ver. Königreich	25 617,7	110,5	2 008,7	1 515,7	13 999,3	9,9	37 387,6	553,4	16 310,7	1 028,5	10 114,3	3 348,7
Irland	472,4	0,6	170,0	138,7	159,5	1,6	3 131,7	16,1	2 057,1	90,4	121,2	760,2
Dänemark	4 990,9	156,7	2 150,5	304,1	2 126,6	0,3	7 976,6	248,1	4 529,9	194,6	2 305,4	93,4
Griechenland	1 136,1	66,2	397,0	470,3	194,8	3,8	3 256,4	181,6	2 310,4	317,5	143,5	170,4
Norwegen	17 990,6	152,1	314,6	1 431,8	5 510,4	0,2	11 105,0	90,1	854,4	1 032,2	2 969,8	102,0
Schweden	10 685,9	695,3	330,7	2 434,7	7 065,9	1,1	11 047,7	838,2	950,6	754,6	7 821,2	391,2
Finnland	2 875,7	32,2	95,4	495,7	2 248,3	0,3	4 436,2	60,5	212,3	383,8	3 616,2	76,7
Schweiz	2 114,6	459,1	1 324,3	266,3	1,9	0,9	17 262,0	2 019,2	12 048,5	315,2	26,8	559,2
Österreich	5 965,9	1 691,5	3 464,5	157,3	1,4	0,6	15 408,7	3 058,0	10 934,6	156,5	8,6	102,6
Portugal	922,7	18,3	186,6	380,3	334,4	1,9	2 604,4	105,1	1 682,1	238,6	327,7	213,3
Spanien	3 667,2	391,4	1 332,3	876,5	786,6	2,6	7 914,9	1 371,2	4 616,6	649,6	688,4	235,1
Jugoslawien	1 445,9	277,7	571,1	392,1	147,2	1,3	4 859,8	980,8	3 374,0	182,1	78,8	121,0
Türkei	624,2	6,0	261,2	258,7	73,1	5,6	2 963,2	73,5	1 987,9	141,8	335,2	378,5
Sowjetunion	21 453,3	311,5	263,7	1 390,9	5 428,7	0,2	13 857,1	263,6	845,3	862,0	3 398,8	223,1
Polen	5 036,4	1 383,1	539,7	1 120,0	1 990,2	0,2	3 184,7	620,6	1 456,9	431,3	619,7	18,0
Tschechoslowakei	6 155,4	4 525,9	1 395,0	219,4	12,7	0,2	2 763,2	1 627,6	926,9	126,1	16,2	10,8
Ungarn	1 252,7	475,5	545,8	226,3	2,1	0,2	2 358,9	640,8	1 491,5	141,6	8,1	28,9
Rumänien	827,8	278,6	158,4	205,0	140,9	0,1	1 613,8	639,7	691,5	158,7	76,0	6,0
Bulgarien	278,5	16,0	81,9	79,1	6,7	0,0	525,9	85,7	253,9	67,5	22,5	6,0
Übriges Europa	237,0	10,8	30,4	112,8	82,4	0,2	771,4	74,2	402,2	83,6	152,3	43,6
Afrika	47 071,6	516,2	635,2	12 207,4	8 458,2	13,5	29 678,4	197,5	2 630,5	2 474,7	7 295,1	779,2
Nordamerika	21 086,5	304,9	1 052,8	10 924,7	8 713,0	56,0	38 729,3	412,4	7 496,8	3 678,5	9 684,5	15 316,8
Mittel- und Südamerika	32 318,5	1 781,8	740,9	17 015,6	10 311,9	8,2	19 828,2	328,9	2 424,4	3 082,4	11 770,4	530,7
Asien	16 674,6	214,6	1 036,0	2 808,6	5 932,1	72,7	54 348,2	1 204,0	10 788,8	2 104,0	25 201,4	10 175,1
Australien und Ozeanien	10 337,6	352,8	238,1	4 934,0	4 811,0	0,6	3 678,8	136,4	424,1	886,0	1 878,7	306,8
Nicht ermittelte Länder	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	—	0,0	0,0

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1.

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges — 2) Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 3) Außerdem elektrischer Strom: 13 905,6 Mill. MWh. — 4) Einschließlich Bremerhaven

Anteil der Verkehrswege an der Einfuhr im Generalhandel 1985¹⁾

Verkehrszweig	Ins-gesamt	Darunter					Ins-gesamt	Darunter				
		Eisenbahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr		Eisenbahn- verkehr	Straßen- verkehr	Binnen- schiffs- verkehr	See- verkehr	Luft- verkehr
Warenbenennung	1 000 t					Mill. DM						
nach Warengruppen und -untergruppen												
Ernährungswirtschaft	40 222,7	1 915,5	14 111,6	9 068,4	15 041,3	34,7	60 758,9	2 782,5	32 846,5	5 340,7	19 349,5	395,2
Lebende Tiere	202,8	3,5	198,3	0,0	0,7	0,2	736,4	12,1	699,9	0,0	6,1	17,8
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 541,0	61,5	2 483,4	49,9	942,7	2,5	13 427,2	321,8	11 048,6	55,4	1 907,0	88,7
darunter:												
Molkereiprodukte	796,6	7,3	783,2	0,1	5,7	0,2	3 664,3	50,6	3 580,9	0,3	30,0	1,4
Fleisch und Fleischwaren	1 139,2	24,9	1 037,1	0,8	75,6	0,4	5 913,8	128,0	5 314,9	5,8	454,5	8,3
Fische und Fischzubereitungen	455,6	11,2	295,8	0,2	146,9	1,2	1 966,4	53,9	1 218,3	0,8	642,6	49,2
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	34 301,8	1 568,7	10 479,6	8 989,6	13 183,8	31,0	35 297,5	1 880,4	18 030,9	5 189,2	9 886,8	274,6
darunter:												
Getreide	7 755,4	163,7	717,3	2 936,3	3 935,3	0,2	3 799,6	145,3	520,0	1 471,8	1 660,3	0,8
Kartoffeln	975,8	176,5	795,6	0,1	3,1	0,0	391,5	134,2	254,6	0,0	2,5	0,0
Gemüse und sonstige Küchengewächse	2 145,4	194,2	1 891,9	0,6	50,7	4,7	3 273,6	223,2	2 886,9	2,3	137,9	18,7
Obst, außer Südfrüchten	1 794,8	211,3	1 418,5	0,2	160,5	3,3	3 164,1	284,7	2 422,8	0,7	439,4	14,6
Südfrüchte	1 694,1	315,1	742,8	1,9	630,0	3,8	2 630,1	334,6	1 089,4	8,7	1 180,1	16,0
Kakao und Kakaoerzeugnisse	377,5	14,0	251,5	5,9	106,0	0,0	2 471,2	82,6	1 624,7	42,4	720,9	0,2
Ölfrüchte zur Ernährung	4 779,9	226,9	153,8	2 012,2	2 386,9	0,0	4 158,3	271,7	220,9	1 717,1	1 948,3	0,0
Ölkuchen	5 357,2	11,6	323,6	1 982,2	3 038,5	0,0	2 225,7	5,4	160,6	815,5	1 243,9	0,0
Genußmittel	2 177,1	281,9	950,3	29,0	914,1	1,0	11 297,8	568,3	3 067,0	96,0	7 549,6	14,2
darunter:												
Kaffee	678,8	3,3	30,8	4,5	640,2	0,1	6 060,3	29,4	316,3	44,1	5 669,5	1,0
Rohtabak und Tabakerzeugnisse	222,1	12,1	62,3	0,4	147,2	0,1	2 208,8	101,6	715,2	6,7	1 382,0	3,2
Wein	965,7	228,7	691,3	8,6	36,1	0,3	1 785,1	240,6	1 442,2	22,1	74,9	3,3
Gewerbliche Wirtschaft ²⁾	307 727,9	20 280,5	45 968,9	81 802,3	67 688,9	161,2	406 891,9	27 933,5	173 240,2	31 058,6	72 208,8	42 446,7
Rohstoffe	159 377,5	8 374,8	11 528,4	49 003,5	45 628,8	1,5	58 191,1	1 366,4	4 069,4	5 161,9	19 422,5	364,5
darunter:												
Spinnstoffe einschl. Abfälle	767,3	78,5	277,8	24,3	386,3	0,1	3 559,8	262,8	1 304,7	66,1	1 921,6	2,4
Felle und Häute	77,2	1,3	60,0	0,3	14,5	0,8	1 108,8	10,2	472,0	2,6	457,8	164,7
Holz zu Holzmasse	440,7	128,0	300,8	11,6	—	—	36,0	9,1	25,8	1,0	—	—
Bau- und Nutzholz	1 255,3	206,2	579,6	49,7	418,4	0,0	588,7	66,4	158,2	45,1	318,6	0,0
Kohlen einschl. Preßkohlen	12 983,5	3 637,0	287,1	3 658,3	5 401,0	0,0	1 672,9	362,8	51,6	540,1	718,3	0,0
Erdöl ³⁾	64 193,1	11,7	0,0	—	20 000,0	—	39 918,3	7,9	0,0	—	12 213,5	—
Eisenerze	47 903,0	2 699,2	592,5	32 605,4	11 977,6	0,0	3 468,1	202,1	37,4	2 350,0	877,8	0,0
NE-Metallerze	7 129,2	60,6	293,3	3 157,9	3 616,2	0,0	3 393,9	65,4	731,0	953,4	1 605,0	38,7
Halbwaren ²⁾	108 545,7	6 122,1	10 801,2	28 734,9	16 023,7	1,7	87 396,6	4 654,9	16 870,1	21 691,5	14 308,7	2 247,2
darunter:												
Gespinnste	388,8	17,7	314,1	0,7	55,4	0,4	4 397,7	198,7	3 665,0	7,8	488,8	31,2
Bau- und Nutzholz	2 256,4	504,3	839,2	187,0	723,3	0,0	1 695,6	279,3	662,9	114,0	637,4	0,0
Holzmasse, Zellstoff	3 062,2	190,1	429,8	621,3	1 820,6	0,0	3 590,2	217,5	516,5	744,2	2 111,4	0,0
Roheisen, Schrott, Ferrolegierungen u. Erzenhalbzug	4 763,4	1 126,2	1 040,1	1 857,0	738,0	0,1	4 726,5	872,6	1 088,0	1 876,2	888,1	0,5
NE-Metalle	2 272,0	162,0	1 229,4	508,0	371,3	0,1	9 289,1	562,3	5 177,3	1 954,8	1 562,6	25,8
Sonstige techn. Fette und Öle	433,5	8,1	137,2	261,2	27,0	0,0	750,5	10,0	198,0	498,8	43,7	0,1
Kraftstoffe, Schmieröle; Erdgas	77 752,1	1 497,4	849,0	19 181,7	10 079,1	0,1	47 046,0	1 052,9	784,2	13 176,9	6 734,0	2,4
Fertigwaren	39 804,7	5 783,6	23 639,4	4 063,9	6 036,5	158,0	261 304,3	21 912,2	152 300,7	4 205,2	38 477,6	39 835,0
Vorerzeugnisse	26 081,7	4 352,7	14 632,8	3 366,0	3 683,1	18,3	62 691,4	6 166,0	41 476,7	2 932,3	9 541,3	2 066,8
darunter:												
Gewebe, Gewirke u. dgl.	464,7	25,9	355,2	0,3	76,2	6,2	8 356,7	533,0	6 117,3	9,5	1 131,8	499,2
Leder	34,2	0,9	26,6	0,1	4,8	1,8	1 651,5	50,0	1 293,5	2,0	146,1	156,6
Papier und Pappe	4 297,6	531,5	1 754,9	112,4	1 895,1	0,6	6 626,2	737,9	3 092,4	145,9	2 639,0	5,1
Kunststoffe, Teerfarbstoffe, Farben und andere chemische Vorerzeugnisse	8 921,5	1 065,1	5 774,2	1 377,4	687,1	8,0	26 734,2	1 875,2	19 326,6	1 159,5	3 559,1	770,4
Stangen, Bleche, Draht usw. aus Stahl	9 220,9	2 536,4	4 113,8	1 856,7	703,4	0,3	10 971,3	2 501,1	5 699,6	1 584,5	1 161,8	9,8
Enderzeugnisse	13 723,1	1 430,9	9 006,6	697,9	2 353,4	139,6	198 612,9	15 746,2	110 824,0	1 272,9	28 936,3	37 768,2
darunter:												
Kleidung und sonstige Spinnstoffwaren	545,1	36,4	349,0	0,7	129,1	29,4	20 909,5	1 412,8	13 584,2	10,8	4 052,9	1 776,1
Papierwaren, Bücher usw.	741,4	38,3	611,5	0,8	82,0	7,2	3 368,8	141,2	2 513,7	6,4	378,2	196,6
Maschinen (außer elektrischen Maschinen)	1 325,0	118,7	966,3	11,9	193,0	30,0	38 805,8	2 663,3	21 428,0	256,2	5 667,1	8 549,6
Luftfahrzeuge	12,0	0,2	2,0	0,0	1,0	8,8	12 187,1	98,7	1 474,6	2,8	452,1	10 151,2
Kraftfahrzeuge	1 975,6	348,0	1 335,4	5,8	281,0	3,9	24 159,1	4 021,6	16 394,6	88,5	3 425,2	211,7

1) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges — 2) Außerdem elektrischer Strom 13 905 628 MWh. — 3) Rohrleitungsverkehr 44 181 370 t, 27 696,9 Mill. DM

Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen und Erdteilen

Anteil in Prozent ¹⁾

Verkehrszweig 2)	Insgesamt			Europa			Afrika			Amerika			Asien			Australien und Ozeanien		
	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985
Anteil der Mengen an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	6,9	7,1	6,4	8,8	8,5	8,6	2,5	3,9	1,1	6,0	6,1	3,9	0,8	0,9	1,3	1,5	6,0	3,4
Straßenverkehr ..	17,0	17,3	17,2	25,4	25,5	25,5	1,0	1,3	1,3	3,4	3,7	3,4	4,3	4,9	6,2	1,0	1,2	2,3
Binnenschiffsverkehr ..	25,3	25,8	26,1	20,9	20,2	19,5	27,1	27,6	25,9	47,5	52,1	52,3	11,1	12,8	16,8	35,5	38,7	47,7
Seeverkehr ..	23,0	23,1	23,8	17,0	18,4	20,2	18,3	17,5	18,0	37,1	36,3	35,6	43,8	39,5	35,6	61,9	54,1	46,5
Luftverkehr ..	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	0,0	0,0	0,0
Rohrleitungsverkehr ..	27,4	26,2	26,0	27,2	26,6	25,5	51,0	49,6	53,6	5,8	1,6	4,6	39,6	41,4	39,4	—	—	—
Postverkehr ..	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteil der Werte an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	7,2	6,7	6,5	9,7	9,0	8,6	1,2	1,2	0,7	1,5	1,3	1,3	1,5	1,6	2,2	1,2	2,9	3,7
Straßenverkehr ..	41,7	42,0	43,4	53,8	54,1	55,4	7,1	8,4	8,9	15,9	16,5	16,9	16,7	18,5	19,9	10,3	11,1	11,5
Binnenschiffsverkehr ..	8,1	8,1	7,7	7,9	7,8	7,3	8,3	8,4	8,3	12,8	13,4	11,5	3,5	3,6	3,9	18,4	21,7	24,1
Seeverkehr ..	19,2	19,6	19,3	9,8	10,5	10,9	24,1	25,6	24,6	38,5	37,0	36,6	49,6	47,9	46,4	65,9	59,6	51,1
Luftverkehr ..	8,6	9,1	9,0	5,1	5,2	4,8	3,7	3,3	2,6	24,0	26,4	27,1	16,7	17,3	18,7	2,4	2,5	8,3
Rohrleitungsverkehr ..	12,0	11,3	11,2	10,2	10,1	9,6	54,6	52,4	54,2	3,4	1,0	2,7	10,4	9,2	7,1	—	—	—
Postverkehr ..	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,5	0,4	0,2	0,2	0,4	0,4	0,3	0,5	0,5	0,5	0,2	0,1	0,1
Anteil der Mengen an den Erdteilen																		
Insgesamt	100	100	100	63,3	64,0	63,4	12,9	13,1	13,5	14,9	14,3	15,3	6,9	6,1	4,8	2,0	2,6	3,0
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	81,0	77,4	85,7	4,6	7,3	2,3	13,1	12,3	9,4	0,8	0,8	1,0	0,4	2,2	1,6
Straßenverkehr ..	100	100	100	94,4	94,1	93,8	0,8	1,0	1,1	3,0	3,1	3,0	1,7	1,7	1,7	0,1	0,2	0,4
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	52,3	50,2	47,3	13,8	14,0	13,4	28,0	28,9	30,7	3,0	3,0	3,1	2,9	4,0	5,4
Seeverkehr ..	100	100	100	47,0	51,1	53,8	10,3	9,9	10,2	24,1	22,4	23,0	13,1	10,4	7,2	5,5	6,2	5,8
Luftverkehr ..	100	100	100	21,6	22,7	22,9	6,1	6,6	6,9	32,3	32,3	32,8	39,2	38,2	37,1	0,8	0,3	0,3
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	62,8	64,9	62,2	24,1	24,7	27,9	3,1	0,9	2,7	9,9	9,6	7,3	—	—	—
Postverkehr ..	100	100	100	82,1	85,9	89,5	2,1	1,0	0,9	7,9	5,8	4,9	7,8	7,2	4,5	0,0	0,0	0,2
Anteil der Werte an den Erdteilen																		
Insgesamt	100	100	100	69,4	68,6	69,2	6,0	6,1	6,2	12,2	12,2	12,3	11,8	12,3	11,4	0,6	0,8	0,8
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	94,0	93,1	92,6	1,0	1,1	0,6	2,5	2,5	2,4	2,4	3,0	3,9	0,1	0,3	0,4
Straßenverkehr ..	100	100	100	89,4	88,4	88,5	1,0	1,2	1,3	4,7	4,8	4,8	4,7	5,4	5,2	0,2	0,2	0,2
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	68,1	66,0	66,4	6,1	6,3	6,8	19,3	20,1	18,6	5,1	5,5	5,8	1,4	2,1	2,4
Seeverkehr ..	100	100	100	35,5	36,8	39,0	7,5	7,9	8,0	24,4	23,0	23,4	30,5	30,3	27,5	2,1	2,3	2,1
Luftverkehr ..	100	100	100	40,6	38,9	36,7	2,6	2,2	1,8	33,8	35,4	37,0	22,8	23,3	23,8	0,2	0,2	0,7
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	59,1	61,0	59,5	27,2	28,0	30,3	3,4	1,1	3,0	10,3	9,9	7,2	—	—	—
Postverkehr ..	100	100	100	75,4	76,2	76,3	4,3	2,5	3,0	8,2	9,0	8,5	11,8	12,2	12,1	0,2	0,2	0,2

Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen und Warengruppen

Anteil in Prozent ¹⁾

Verkehrszweig 2)	Insgesamt			Ernährungs- wirtschaft			Gewerbliche Wirtschaft											
							zusammen			Rohstoffe			Halbwaren			Fertigwaren		
	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985			
Anteil der Mengen an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	6,9	7,1	6,4	5,7	5,0	4,8	7,0	7,3	6,6	6,0	6,6	5,3	5,3	5,5	5,6	15,6	15,2	14,5
Straßenverkehr ..	17,0	17,3	17,2	34,6	37,1	35,1	14,8	15,0	14,9	6,8	7,5	7,2	10,4	10,5	10,0	58,9	58,3	59,4
Binnenschiffsverkehr ..	25,3	25,8	26,1	23,7	23,4	22,5	25,5	26,1	26,6	28,3	29,0	30,7	27,1	27,4	26,5	10,4	10,6	10,2
Seeverkehr ..	23,0	23,1	23,8	35,7	34,2	37,4	21,3	21,8	22,0	29,3	28,6	28,6	12,4	13,8	14,8	14,4	15,2	15,2
Luftverkehr ..	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,4
Rohrleitungsverkehr ..	27,4	26,2	26,0	0,2	0,1	0,1	30,9	29,4	29,4	29,1	27,9	27,7	44,5	42,5	42,7	—	—	—
Anteil der Werte an den Verkehrszweigen																		
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	7,2	6,7	6,5	5,6	4,7	4,6	7,5	7,1	6,9	2,3	2,5	2,3	5,0	4,9	5,3	9,7	8,9	8,4
Straßenverkehr ..	41,7	42,0	43,4	53,6	54,3	54,1	40,7	40,9	42,6	6,1	6,4	7,0	18,2	19,9	19,3	56,9	56,5	58,3
Binnenschiffsverkehr ..	8,1	8,1	7,7	9,9	9,9	8,8	8,0	8,0	7,6	7,6	8,0	8,9	26,1	26,6	24,8	1,8	1,7	1,8
Seeverkehr ..	19,2	19,6	19,3	30,2	30,3	31,8	17,9	18,4	17,7	35,2	34,5	33,4	14,5	15,9	16,4	14,8	15,3	14,7
Luftverkehr ..	8,6	9,1	9,0	0,7	0,7	0,7	10,0	10,5	10,4	0,7	0,7	0,6	3,2	2,9	2,6	14,7	15,5	15,2
Rohrleitungsverkehr ..	12,0	11,3	11,2	0,0	0,0	0,0	14,0	13,2	13,1	47,9	47,8	47,6	30,4	27,4	29,1	—	—	—
Anteil der Mengen an den Warengruppen																		
Insgesamt	100	100	100	11,4	10,7	11,5	88,5	89,2	88,3	45,4	47,1	45,8	31,7	30,7	31,2	11,4	11,4	11,4
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	9,5	7,6	8,6	90,5	92,4	91,4	39,9	44,0	37,7	24,6	23,8	27,6	26,0	24,6	26,1
Straßenverkehr ..	100	100	100	23,1	22,8	23,5	76,9	77,2	76,5	18,0	20,4	19,2	19,3	18,5	18,0	39,6	38,3	39,3
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	10,7	9,7	10,0	89,3	90,3	90,0	58,0	53,0	53,9	33,9	32,7	31,6	4,7	4,7	4,5
Seeverkehr ..	100	100	100	17,7	15,8	18,2	82,3	84,2	81,8	58,1	58,3	55,2	17,0	18,4	19,4	7,2	7,5	7,3
Luftverkehr ..	100	100	100	19,5	18,5	17,7	80,5	81,5	82,3	0,9	0,7	0,8	1,0	1,0	0,9	78,5	79,8	80,6
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	0,1	0,1	0,0	99,9	99,9	100,0	48,4	50,2	48,8	51,5	49,8	51,2	—	—	—
Anteil der Werte an den Warengruppen																		
Insgesamt	100	100	100	13,1	12,8	12,8	85,4	85,7	85,6	13,2	13,2	12,2	18,5	18,4	18,4	53,6	54,1	55,0
darunter:																		
Eisenbahnverkehr ..	100	100	100	10,3	9,0	9,1	89,7	91,0	90,9	4,3	4,9	4,4	12,9	13,6	15,2	72,4	72,5	71,3
Straßenverkehr ..	100	100	100	16,8	16,5	15,9	83,2	83,5	84,1	1,9	2,0	2,0	8,1	8,7	8,2	73,2	72,8	73,9
Binnenschiffsverkehr ..	100	100	100	16,0	15,5	14,7	84,0	84,5	85,3	12,4	13,0	14,2	59,9	60,2	59,6	11,7	11,3	11,6
Seeverkehr ..	100	100	100	20,5	19,7	21,1	79,5	80,3	78,9	24,3	23,2	21,2	13,9	14,9	15,6	41,3	42,2	42,0
Luftverkehr ..	100	100	100	1,1	1,0	0,9	98,9	99,0	99,1	1,0	1,0	0,9	6,8	5,9	5,2	91,1	92,1	93,0
Rohrleitungsverkehr ..	100	100	100	0,0	0,0	0,0	100,0	100,0	100,0	53,0	55,6	52,1	47,0	44,4	47,9	—	—	—

Siehe auch Fachserie 7, Reihe 1

1) Errechnet aus Mengen in Tonnen bzw. aus Werten in 1 000 DM — 2) Nachgewiesen im Zeitpunkt des Grenzüberganges

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1982	246 617	1 953	3 474	224 210	153 048	548 184	177 244	40 957	208 938	1 933	3 036	199 642	145 779	478 209
1983	248 720	1 815	4 261	228 287	151 651	555 458	182 143	37 727	216 781	1 813	3 608	206 901	150 315	500 140
1984	253 441	1 692	4 479	232 892	154 393	565 966	184 293	36 195	224 793	1 680	3 725	215 259	155 851	520 381
1985	258 745	1 517	4 355	241 780	162 591	585 912	190 682	36 926	235 979	1 497	4 261	225 711	163 452	547 822
1984 3. Vj . .	60 130	420	1 153	53 675	32 558	128 145	38 934	9 243	56 498	427	1 394	50 912	33 690	123 132
4. Vj . .	63 493	303	924	64 064	42 008	148 684	45 561	12 727	62 328	363	774	57 065	41 773	140 196
1985 1. Vj . .	72 717	490	1 216	56 245	30 736	142 810	44 909	4 825	50 586	431	1 275	51 008	30 039	114 745
2. Vj . .	61 683	381	870	54 269	32 999	130 898	39 909	7 210	58 744	374	843	51 678	33 849	126 182
3. Vj . .	59 396	375	1 029	56 270	35 364	132 068	40 298	9 809	61 862	380	1 261	54 207	36 021	133 366
4. Vj . .	64 949	271	1 240	66 721	44 318	154 569	46 784	13 269	64 788	312	882	60 592	44 407	148 051

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}						Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund ⁶⁾		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1982	+ 37 174	-	+ 559	+ 24 026	+ 6 447	+ 68 206	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983	+ 31 475	-	+ 368	+ 21 637	+ 2 684	+ 56 165	341 636,4	1 831,8	5 592,0	209 991,1	99 932,6	657 152,1
1984	+ 28 305	-	+ 862	+ 18 718	+ 1 271	+ 49 156	365 532,0	1 646,7	6 458,0	229 224,7	101 155,9	702 370,6
1985	+ 22 386	-	- 174	+ 15 855	+ 1 125	+ 39 192	392 355,3	1 574,0	6 287,0	246 268,4	102 048,1	746 958,8
1984 3. Vj . .	+ 5 788	-	+ 229	+ 4 211	+ 385	+ 10 613	359 150,0	1 630,9	6 246,0	220 535,5	100 642,7	686 574,2
4. Vj . .	+ 2 407	-	+ 207	+ 9 708	+ 463	+ 12 785	365 531,9	1 646,7	6 458,0	229 224,5	101 342,2	702 556,6
1985 1. Vj . .	+ 9 599	-	+ 10	- 1 000	+ 189	+ 8 798	377 380,0	1 628,4	6 468,0	230 463,3	101 354,8	715 686,1
2. Vj . .	+ 13 169	-	- 185	+ 3 655	- 128	+ 16 512	384 332,7	1 656,4	6 285,0	233 712,9	101 148,0	725 478,6
3. Vj . .	+ 51	-	-	+ 3 531	+ 742	+ 4 323	387 287,0	1 643,6	6 285,0	237 397,2	101 879,5	732 848,7
4. Vj . .	- 432	-	-	+ 9 629	+ 347	+ 9 545	392 355,3	1 574,0	6 287,0	246 368,1	102 155,5	747 165,8

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Gewerbe- steuer- umlage ⁷⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁸⁾	(Zuschlag zur) Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ⁹⁾	darunter Stadt- staaten ¹⁰⁾
	A	B								
1983	431,1	6 336,1	26 184,4	- 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1984	435,3	6 667,5	28 320,1	- 4 146,0	24 174,1	24 297,1	967,6	560,2	57 101,8	4 486,5
1985	439,5	6 926,4	30 758,5	- 4 508,3	26 250,2	26 340,2	903,3	593,5	61 453,1	5 102,1
1984 3. Vj . .	117,3	1 948,5	6 853,2	- 1 038,8	5 814,5	5 391,3	237,6	140,4	13 649,7	1 122,6
4. Vj . .	108,0	1 426,8	7 244,5	- 1 971,6	5 272,9	11 760,0	189,3	106,6	18 863,6	1 144,4
1985 1. Vj . .	103,2	1 600,4	7 449,0	- 106,8	7 342,1	1 512,5	240,2	180,4	10 978,9	1 242,2
2. Vj . .	109,5	1 827,3	7 576,7	- 1 091,3	6 485,4	6 116,3	219,0	158,1	14 915,6	1 206,7
3. Vj . .	116,1	2 033,1	7 632,4	- 1 112,3	6 520,1	5 856,2	209,4	138,7	14 873,6	1 272,4
4. Vj . .	110,7	1 465,6	8 100,4	- 2 197,9	5 902,5	12 855,2	234,7	116,2	20 685,0	1 380,9
1986 1. Vj . .	102,9	1 650,0	7 476,9	- 92,1	7 384,8	1 575,3	239,6	181,6	11 134,0	1 198,0

1) Bis einschl. 1983 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik, ab 1984 kumulierte Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1985 in den Jahresdaten (z. T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. der ab 1. 1. 1980 mitübernommenen LAF-Schulden. - 7) An Bund/Länder abgeführt. - 8) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 9) Nach der Steuerverteilung. - 10) Nur gemeindlicher Bereich.

Zum Aufsatz: „Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes“
Allgemeine Versorgungsempfänger¹⁾ des Bundes (einschl. Sondervermögen)
und der Länder nach Einstufungen

Ehemalige Besoldungsgruppe	1. Februar 1986						Dagegen 1. Februar 1983		
	Bund, Länder			Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundespost	insgesamt			
	Bund	Länder	zusammen			Anzahl		%	Anzahl
Insgesamt									
B11 – B1, R10 – R3, C4	3 334	10 249	13 583	396	332	14 311	1,6	13 144	1,5
A16, R2, C3	1 572	16 478	18 050	428	266	18 744	2,1	16 886	1,9
A15, R1, C2	2 877	32 944	35 821	980	507	37 308	4,1	32 465	3,6
A14, C1	2 214	46 790	49 004	964	445	50 413	5,6	46 895	5,2
A13	4 756	46 563	51 319	3 558	3 125	58 002	6,4	56 957	6,4
A12	4 413	89 356	93 769	4 798	3 667	102 234	11,3	96 863	10,8
A11	4 931	23 669	28 600	6 694	4 114	39 408	4,4	37 126	4,1
A10	4 650	24 371	29 021	7 747	5 773	42 541	4,7	48 147	5,4
A 9	7 220	45 117	52 337	22 924	14 075	89 336	9,9	77 018	8,6
A 8	7 628	43 421	51 049	36 368	19 816	107 233	11,9	101 055	11,3
A 7	4 988	23 999	28 987	58 895	14 803	102 685	11,4	107 772	12,0
A 6	3 465	11 853	15 318	33 257	11 778	60 353	6,7	70 084	7,8
A 5 – A1	3 036	10 848	13 884	76 662	85 621	176 167	19,6	187 742	21,0
Sonstige ²⁾	16	3 996	4 012	42	–	4 054	0,4	3 655	0,4
Insgesamt	55 100	429 654	484 754	253 713	164 322	902 789	100	895 809	100

Ruhegehalt									
B11 – B1, R10 – R3, C4	2 159	5 480	7 639	277	223	8 139	1,6	7 473	1,5
A16, R2, C3	937	9 876	10 813	249	150	11 212	2,2	10 140	2,1
A15, R1, C2	1 837	21 150	22 987	637	295	23 919	4,8	20 665	4,2
A14, C1	955	25 775	26 730	380	156	27 266	5,4	24 826	5,0
A13	3 383	28 453	31 836	2 805	2 533	37 174	7,4	35 680	7,3
A12	2 702	55 655	58 357	3 474	2 447	64 278	12,8	59 259	12,0
A11	2 613	13 701	16 314	3 859	2 321	22 494	4,5	21 131	4,3
A10	1 343	8 097	9 440	2 227	2 017	13 684	2,7	15 576	3,2
A 9	4 945	32 956	37 901	17 805	11 245	66 951	13,3	59 246	12,0
A 8	4 102	24 023	28 125	25 735	13 967	67 827	13,5	65 731	13,4
A 7	1 393	7 227	8 620	36 254	8 501	53 375	10,6	55 975	11,4
A 6	445	2 678	3 123	12 390	6 099	21 612	4,3	25 914	5,3
A 5 – A1	1 497	4 174	5 671	33 772	43 045	82 488	16,4	88 773	18,0
Sonstige ²⁾	3	1 899	1 902	17	–	1 919	0,4	1 667	0,3
Zusammen	28 314	241 144	269 458	139 881	92 999	502 338	100	492 056	100

Witwen-/Witwergeld									
B11 – B1, R10 – R3, C4	979	4 052	5 031	109	100	5 240	1,4	4 759	1,3
A16, R2, C3	551	5 471	6 022	162	100	6 284	1,7	5 602	1,5
A15, R1, C2	761	9 587	10 348	317	165	10 830	3,0	9 377	2,6
A14, C1	1 108	18 230	19 338	538	260	20 136	5,6	19 136	5,3
A13	1 210	15 553	16 763	673	520	17 956	5,0	18 351	5,0
A12	1 533	28 939	30 472	1 188	1 065	32 725	9,0	32 548	8,9
A11	2 047	8 798	10 845	2 569	1 499	14 913	4,1	13 937	3,8
A10	3 004	15 322	18 326	5 201	3 443	26 970	7,4	30 422	8,4
A 9	2 056	10 717	12 773	4 733	2 532	20 038	5,5	15 507	4,3
A 8	3 193	17 621	20 814	9 654	5 134	35 602	9,8	31 382	8,6
A 7	3 237	15 861	19 098	20 797	5 608	45 503	12,6	47 682	13,1
A 6	2 841	8 839	11 680	19 671	5 379	36 730	10,1	41 767	11,5
A 5 – A1	1 383	6 257	7 640	40 416	39 375	87 431	24,1	91 900	25,2
Sonstige ²⁾	13	1 993	2 006	20	–	2 026	0,6	1 898	0,5
Zusammen	23 916	167 240	191 156	106 048	65 180	362 384	100	364 268	100

Waisengeld									
B11 – B1, R10 – R3, C4	196	717	913	10	9	932	2,4	912	2,3
A16, R2, C3	84	1 131	1 215	17	16	1 248	3,3	1 144	2,9
A15, R1, C2	279	2 207	2 486	26	47	2 559	6,7	2 423	6,1
A14, C1	151	2 785	2 936	46	29	3 011	7,9	2 933	7,4
A13	163	2 557	2 720	80	72	2 872	7,5	2 926	7,4
A12	178	4 762	4 940	136	155	5 231	13,7	5 056	12,8
A11	271	1 170	1 441	266	294	2 001	5,3	2 058	5,2
A10	303	952	1 255	319	313	1 887	5,0	2 149	5,4
A 9	219	1 444	1 663	386	298	2 347	6,2	2 265	5,7
A 8	333	1 777	2 110	979	715	3 804	10,0	3 942	10,0
A 7	358	911	1 269	1 844	694	3 807	10,0	4 115	10,4
A 6	179	336	515	1 196	300	2 011	5,3	2 403	6,1
A 5 – A1	156	417	573	2 474	3 201	6 248	16,4	7 069	17,9
Sonstige ²⁾	–	104	104	5	–	109	0,3	90	0,2
Zusammen	2 870	21 270	24 140	7 784	6 143	38 067	100	39 485	100

1) Einschl. Versorgungsempfänger nach Kapitel II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). – 2) Den Besoldungsgruppen nicht zuordenbare Versorgungsempfänger

Zum Aufsatz: „Umsätze und ihre Besteuerung“
Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1984

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1)		Steuerbarer Umsatz 2)		Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-Vorauszahlung	1984 gegenüber 1982
	Anzahl	%	Mill. DM	%					Mill. DM	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 3)	34 464	+ 10,0	13 347	+ 9,3	1 187	945	249	- 22,4
Produzierendes Gewerbe	486 364	+ 1,4	2 005 949	+ 9,9	207 514	177 930	27 534	- 5,0
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 586	+ 5,0	213 293	+ 17,4	27 518	23 374	4 088	+ 34,2
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	4 355	+ 5,0	166 028	+ 17,3	21 928	18 557	3 324	+ 33,0
Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung, o.a.S.	413	+ 11,0	39 473	+ 17,7	5 056	4 281	768	+ 32,2
Elektrizitätsversorgung	921	+ 8,4	88 280	+ 20,6	11 936	9 401	2 501	+ 37,2
Gasversorgung	114	+ 0,9	33 102	+ 10,3	4 493	4 366	121	- 28,0
Bergbau	231	+ 4,5	47 264	+ 17,8	5 590	4 817	764	+ 39,2
Steinkohlenbergbau, Kokerei	18	+ 20,0	27 974	+ 15,9	3 391	2 355	1 032	+ 79,8
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	289 176	+ 1,0	1 590 416	+ 9,8	152 639	138 341	12 320	- 17,5
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	3 987	+ 1,7	293 319	+ 7,9	27 531	27 503	- 189	X
Chemische Industrie	3 868	+ 1,8	164 735	+ 14,8	14 523	15 579	- 1 260	X
Herstellung von chemischen Grundstoffen (auch mit anschl. Weiterverarbeitung)	1 251	- 2,0	99 680	+ 13,5	7 821	8 827	- 1 126	X
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für Gewerbe, Landwirtschaft	1 148	+ 1,6	26 436	+ 36,6	2 718	2 910	- 205	X
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für privaten Verbrauch, Verwaltungen	1 374	+ 6,0	30 843	+ 2,6	3 372	2 865	437	- 24,0
Mineralölverarbeitung	110	- 3,5	128 137	+ 0,2	12 958	11 874	1 070	- 47,4
Mineralölraffinerien	48	- 17,2	125 183	+ 0,6	12 583	11 665	905	- 51,2
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	6 830	+ 0,8	42 286	+ 15,4	4 827	4 003	784	- 6,7
Herstellung von Kunststoffwaren	6 001	+ 1,4	30 350	+ 19,6	3 424	2 821	569	- 1,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glasgewerbe	14 085	+ 0,3	54 469	+ 6,9	6 664	4 815	1 829	+ 3,2
Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Grobkeramik, Schleifmittel)	8 132	- 0,3	25 483	+ 4,7	3 398	2 392	996	+ 6,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	31 536	- 0,5	158 285	+ 8,8	15 718	14 868	735	- 48,6
Eisenschaffende Industrie	512	+ 12,0	74 410	+ 7,6	6 488	6 930	- 480	X
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	408	+ 4,1	35 068	+ 11,1	3 389	3 676	- 340	X
Stahlverformung, Oberflächenveredelung, Härtung	6 111	- 0,2	18 159	+ 10,3	2 145	1 537	601	+ 4,0
Mechanik a.n.g.	22 541	- 0,1	11 594	+ 4,8	1 569	1 005	562	+ 3,3
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von Büro- maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	45 748	+ 4,6	375 019	+ 7,7	31 293	31 934	- 993	X
Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Weichenbau	3 045	+ 1,4	14 004	+ 3,7	1 680	1 270	406	- 0,7
Maschinenbau	15 044	+ 2,5	142 859	+ 3,8	12 110	11 509	572	- 24,9
Herstellung von Hütten- und Walzwerkseinrichtungen, Bergwerks-, Gießerei- und Baumaschinen, Hebezeugen, Fördermitteln	1 120	+ 4,9	28 081	- 2,8	2 613	2 438	152	X
Sonstiger Maschinenbau	8 290	- 0,1	55 747	+ 6,8	5 011	4 403	564	- 19,3
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	805	+ 25,6	19 057	+ 31,6	1 823	1 714	- 77	X
Herstellung von Kraftwagen und deren Teilen	2 761	+ 1,7	149 121	+ 10,2	10 397	13 264	- 2 967	X
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	347	- 12,2	118 477	+ 9,3	7 327	10 710	- 3 463	X
Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Haushaltsnä- und -schreibmaschinen	21 625	+ 7,4	21 521	+ 18,0	2 940	2 247	692	+ 10,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmock; Foto- und Filmfabriks	41 424	+ 5,5	240 195	+ 19,2	24 263	19 956	3 720	+ 7,1
Elektrotechnik	11 098	+ 8,0	156 314	+ 23,1	15 669	12 991	2 148	+ 19,1
Herstellung von gewerblichen Elektrogeräten, Ausrüstungen für Kraftfahrzeuge u.ä.	1 959	+ 13,9	45 128	+ 15,0	4 162	3 613	466	+ 30,5
Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- u.a. Geräten	1 866	+ 6,6	49 590	+ 12,9	5 194	3 882	1 011	+ 11,2
Feinmechanik, Optik	10 326	+ 8,0	25 109	+ 15,8	2 311	1 897	399	- 7,9
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	52 973	+ 0,1	120 981	+ 11,5	14 140	10 671	3 367	- 0,7
Holzbearbeitung	4 577	+ 2,3	10 694	+ 4,1	1 291	877	412	+ 8,1
Holzverarbeitung	30 613	- 1,8	38 426	+ 6,2	4 881	3 341	1 531	+ 3,5
Herstellung von Holzmöbeln (ohne Korb- und Polstermöbel)	12 221	+ 0,4	19 255	+ 5,1	2 415	1 658	754	+ 3,6
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappezeugung	366	+ 3,7	24 089	+ 19,6	2 282	2 388	119	+142,9
Papier- und Pappeverarbeitung	3 156	- 0,2	20 144	+ 14,5	2 349	1 976	323	- 19,5
Druckerei, Vervielfältigung	13 621	+ 4,1	27 425	+ 13,6	3 312	2 076	1 211	+ 13,0
Druckerei	11 110	+ 3,2	25 284	+ 12,3	3 028	1 923	1 090	+ 11,9
Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	31 123	- 1,0	80 790	+ 8,4	8 996	7 762	1 122	- 22,8
Textilgewerbe	5 613	+ 1,2	38 516	+ 12,5	4 056	3 727	261	- 42,5
Bekleidungs-gewerbe	16 963	- 0,7	29 741	+ 6,3	3 546	2 863	645	- 11,6
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	61 470	- 1,9	225 072	+ 6,9	19 208	16 830	1 945	- 16,8
Herstellung von Backwaren	28 056	- 2,9	20 940	+ 4,1	1 574	1 275	295	+ 5,4
Milchverwertung	937	- 4,1	34 017	+ 10,7	2 187	3 062	- 892	X
Schlachthäuser (ohne kommunale), Fleischverarbeitung	24 559	- 1,2	40 913	+ 2,1	2 951	2 981	- 43	X
Brauerei, Mälzerei	1 274	- 2,7	16 356	- 5,4	2 124	1 232	888	+ 5,0
Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Herstellung von Futtermitteln)	818	+ 10,2	22 720	+ 13,9	1 660	1 728	- 187	X
Tabakverarbeitung	97	- 18,5	20 703	+ 17,3	2 754	731	1 863	+ 22,1

Fußnote siehe S. 283*.

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1984

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1)	1984 gegenüber 1982	Steuerbarer Umsatz 2)	1984 gegenüber 1982	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-Vorauszahlung	1984 gegenüber 1982
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM		%	
Baugewerbe	192 602	+ 2,1	202 241	+ 3,1	27 357	16 215	11 126	+ 1,2
Bauhauptgewerbe	79 311	+ 1,8	137 701	+ 1,2	18 513	11 348	7 156	- 2,7
Hoch- und Tiefbau	47 855	+ 0,8	114 177	- 0,0	15 289	9 646	5 639	- 5,7
Hoch- und Tiefbau, o.a.S.	19 647	+ 0,6	62 586	+ 2,2	8 325	5 509	2 813	- 5,7
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	14 899	- 2,5	21 548	- 2,6	2 881	1 680	1 200	- 6,5
Tiefbau	9 547	+ 1,4	24 351	- 5,5	3 324	1 977	1 347	- 8,1
Ausbaugewerbe	113 291	+ 2,3	64 541	+ 7,4	8 844	4 867	3 970	+ 9,2
Bauinstallation	53 260	+ 2,4	38 882	+ 7,3	5 319	3 096	2 220	+ 8,6
Ausbaugewerbe (ohne Bauinstallation)	60 031	+ 2,2	25 658	+ 7,6	3 526	1 771	1 750	+ 9,9
Handel	568 786	+ 3,0	1 239 886	+ 9,2	140 302	127 244	12 011	- 4,3
Großhandel	114 291	+ 1,0	768 899	+ 8,4	83 672	80 568	2 277	- 28,5
darunter mit:								
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemitteln, lebenden Tieren	11 686	- 1,2	78 847	- 0,1	6 551	7 401	- 868	X
Getreide, Saaten, Futter- und Düngemitteln	1 876	- 1,5	30 477	+ 8,1	2 853	2 996	- 155	X
Getreide, Saaten, Futtermitteln	2 177	- 5,1	17 774	- 14,7	1 379	1 561	- 187	X
Lebendem Vieh	4 924	- 2,2	21 992	+ 3,9	1 450	1 991	- 542	X
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1 013	+ 2,9	14 309	+ 28,0	1 246	1 237	- 38	X
Festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	2 210	- 1,9	105 820	+ 4,6	13 400	12 251	946	+ 84,4
Mineralölerzeugnissen	1 620	- 3,1	88 763	- 0,3	11 228	10 096	941	+ 89,0
Erzen, Stahl, NE-Metallen, Stahl- und NE-Metallhalbzeug	2 400	+ 3,0	52 729	+ 4,4	6 045	6 165	- 171	X
Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalbzeug (ohne Roheisen)	1 708	+ 3,3	39 992	+ 5,8	4 568	4 610	- 78	X
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	12 782	+ 1,0	50 357	+ 6,8	6 731	5 813	896	- 2,1
Holz, Holzhalbwaren, Bauelementen aus Holz	3 327	- 0,6	10 728	+ 4,7	1 330	1 164	156	- 12,4
Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen	7 524	+ 1,9	28 677	+ 6,9	3 912	3 405	499	- 3,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	20 830	- 1,8	186 686	+ 6,5	16 606	16 294	175	- 37,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, o.a.S.	2 337	+ 1,8	75 341	+ 5,8	7 264	6 844	376	+ 0,0
Gemüse, Obst, Früchten	2 896	+ 1,6	17 073	+ 19,5	1 101	1 107	- 7	X
Milcherzeugnissen, Fettwaren	740	- 4,0	17 433	+ 18,6	1 170	1 252	- 87	X
Fleisch, Fleischwaren	2 095	- 0,2	21 617	- 7,4	1 439	1 587	- 152	X
Getränken	7 244	- 3,9	16 160	+ 4,8	2 108	1 863	227	- 10,3
Tabakwaren	1 577	- 6,4	12 118	+ 10,2	1 602	1 597	- 43	X
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 428	+ 1,1	27 227	+ 10,9	3 372	3 137	199	- 24,0
Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	15 210	- 1,6	72 375	+ 10,8	8 597	8 136	312	- 40,7
Eisen-, Metall- und Kunststoffwaren, a.n.g.	5 536	- 7,4	22 536	+ 6,7	2 755	2 523	198	- 20,8
Elektrotechnischen Erzeugnissen, a.n.g.	4 345	+ 4,5	27 920	+ 21,5	3 085	3 115	- 121	X
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln	3 753	+ 2,5	10 321	+ 8,5	1 238	1 200	31	- 43,6
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	18 792	+ 4,2	86 197	+ 12,4	10 541	9 982	496	- 17,2
Kraftwagen	999	- 7,0	21 963	+ 28,9	2 934	2 833	101	- 21,7
Kraftfahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	2 385	+ 2,8	12 631	+ 3,1	1 586	1 456	114	- 19,7
Maschinen (ohne Land- und Spezialmaschinen)	7 282	+ 9,9	26 268	+ 12,6	2 969	2 848	95	- 34,0
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, Laborbedarf, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln	3 779	+ 6,5	23 570	+ 9,0	3 057	2 834	201	- 5,2
Pharmazeutischen Erzeugnissen	767	+ 5,2	15 144	+ 11,4	2 020	1 915	90	- 8,2
Papier, Schreibwaren, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	7 497	+ 5,9	45 406	+ 23,0	4 589	4 496	33	- 62,5
Waren verschiedener Art, o.a.S.	4 137	+ 14,1	26 777	+ 29,8	2 521	2 640	- 164	X
Handelsvermittlung	68 608	+ 4,0	26 227	+ 9,3	3 008	2 263	727	+ 1,7
darunter von:								
Landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen und Halbwaren	2 270	+ 5,5	3 828	+ 36,4	270	323	- 53	X
Technischen Chemikalien, Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen, Erzen, Holz, Baustoffen	5 888	+ 2,7	2 605	+ 11,1	318	240	77	+ 8,5
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	4 965	- 1,1	2 067	- 18,0	210	151	57	- 5,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 725	- 2,1	2 557	- 2,6	328	216	109	+ 5,8
Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	11 275	+ 1,3	3 435	+ 14,4	440	284	153	+ 12,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	8 830	+ 4,2	4 725	+ 10,8	579	453	125	+ 11,6
Sonstigen Waren verschiedener Art, o.a.S.	19 949	+ 4,0	5 317	+ 8,8	654	441	208	+ 12,4

Fußnote siehe S. 283*.

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1984

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1)	1984 gegenüber 1982	Steuerbarer Umsatz 2)	1984 gegenüber 1982	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-Vorauszahlung	1984 gegenüber 1982
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM		%	
Einzelhandel	385 887	+ 3,5	444 761	+ 10,6	53 622	44 413	9 007	+ 4,1
darunter mit:								
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	93 927	- 3,1	120 070	+ 13,1	11 449	10 390	1 006	+ 11,5
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (ohne Reformwaren), o.a.S.	49 360	- 6,8	97 536	+ 15,3	9 081	8 334	710	+ 16,8
Nahrungsmitteln	23 361	+ 3,5	11 037	+ 9,0	881	780	99	+ 3,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	68 211	+ 3,6	57 169	+ 4,2	7 864	6 019	1 816	+ 1,8
Textilien, Bekleidung	23 473	+ 8,0	17 081	+ 6,3	2 347	1 822	520	+ 5,7
Oberbekleidung (ohne Pullover u.ä. für Herren und Damen), Kinder- und Säuglingsbekleidung	14 662	- 2,1	21 535	+ 0,9	2 967	2 262	687	+ 0,1
Damenoberbekleidung	6 934	- 3,7	11 923	+ 1,3	1 636	1 258	362	- 0,5
Schuhen, Lederwaren	12 099	- 1,2	9 834	+ 6,6	1 363	1 043	319	+ 1,9
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische und Haushaltsgroßgeräte)	38 008	+ 4,7	31 487	+ 8,0	4 221	3 332	858	- 0,7
Möbeln (ohne Büromöbeln)	10 596	+ 1,5	16 946	+ 5,7	2 326	1 857	442	- 7,3
Elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	24 621	+ 7,1	18 782	+ 11,9	2 492	2 064	425	- 5,1
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	18 260	+ 6,6	12 847	+ 14,8	1 378	1 132	243	+ 17,4
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf	31 002	+ 1,0	29 659	+ 11,0	4 040	3 016	1 020	+ 16,8
Apotheken	18 446	+ 3,2	21 974	+ 13,7	3 053	2 245	806	+ 20,5
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen)	15 898	- 5,5	10 014	+ 6,1	1 358	1 094	263	+ 8,2
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	28 291	+ 14,1	55 967	+ 18,7	7 410	6 429	978	+ 0,4
Kraftwagen	19 437	+ 15,0	49 141	+ 20,1	6 495	5 668	825	- 1,0
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	67 669	+ 10,1	108 767	+ 8,2	13 410	10 937	2 398	+ 1,8
Brennstoffen	5 261	- 7,7	12 077	- 1,3	1 657	1 571	86	+ 6,2
Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	6 458	+ 32,9	16 487	+ 71,1	2 139	1 626	501	+ 75,2
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel	3 584	+ 31,6	36 498	- 6,9	4 622	3 583	993	- 12,2
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	3 738	+ 1,3	18 770	+ 30,1	1 939	1 764	172	+ 24,6
Übrige Wirtschaftsbereiche	768 276	+ 11,4	506 056	+ 13,8	51 417	34 624	16 502	+ 20,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	81 667	+ 2,1	117 630	+ 8,8	9 397	6 982	2 330	+ 17,4
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung)	69 290	- 0,0	72 412	+ 3,4	6 612	4 801	1 729	+ 14,6
Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser	66 015	- 0,2	38 910	+ 4,6	4 019	2 792	1 217	+ 12,9
Güterbeförderung im Straßenverkehr	38 354	+ 0,1	30 436	+ 8,0	3 221	2 130	1 086	+ 7,1
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	12 377	+ 16,0	45 218	+ 18,8	2 785	2 181	601	+ 26,3
Spedition	7 062	+ 17,2	36 988	+ 18,6	2 320	1 729	588	+ 23,8
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe⁴⁾	10 122	+ 22,0	34 718	+ 54,5	2 747	2 569	174	+ 2,3
Kreditinstitute ⁴⁾	3 907	+ 18,9	28 792	+ 63,0	2 135	2 070	63	- 47,1
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	669 702	+ 12,5	331 594	+ 13,5	38 162	23 592	14 375	+ 21,8
Gastgewerbe	218 446	+ 3,9	53 056	+ 7,3	6 848	3 883	2 952	+ 13,5
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	38 415	+ 6,2	14 178	+ 11,1	1 908	1 006	899	+ 16,9
Gaststättengewerbe	171 771	+ 3,4	35 711	+ 6,1	4 626	2 679	1 938	+ 11,8
Speisewirtschaften	59 350	+ 2,0	15 367	+ 5,2	2 041	1 115	924	+ 12,3
Schankwirtschaften	75 109	+ 0,4	11 536	+ 2,6	1 555	886	663	+ 8,9
Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönliche Dienstleistungen	70 148	+ 7,0	13 625	+ 13,6	1 829	812	1 001	+ 14,1
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	47 427	+ 15,9	21 674	+ 18,2	1 907	1 220	666	+ 40,2
Kultur, Kunst, Sport, Unterhaltung	30 872	+ 17,7	17 746	+ 17,8	1 490	938	535	+ 48,6
Verlagsgewerbe	5 853	+ 12,6	30 287	+ 18,4	3 089	2 230	841	+ 19,8
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung, technische Beratung und Planung, Werbung, Dienstleistungen für Unternehmen, a.n.g.	178 643	+ 13,4	106 850	+ 15,7	13 611	7 352	6 179	+ 33,0
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung	68 411	+ 13,0	28 548	+ 12,9	3 765	1 165	2 568	+ 30,5
Architekturbüros	24 314	+ 3,5	6 931	+ 1,4	928	325	600	+ 30,2
Büros beratender Ingenieure	32 748	+ 11,0	20 930	+ 0,7	2 686	1 583	1 085	+ 48,0
Werbung	20 957	+ 14,7	17 654	+ 13,0	2 368	1 781	582	+ 16,9
Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften)	5 733	- 2,9	13 178	+ 32,1	1 389	1 001	380	+ 52,6
Dienstleistungen, a.n.g.	117 086	+ 35,4	82 762	+ 9,4	8 983	7 271	1 669	- 2,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	98 108	+ 38,8	58 830	+ 40,7	6 119	4 830	1 256	+ 8,5
Grundstücks- und Wohnungswesenverwaltung und -vermittlung	21 412	+ 18,7	17 241	+ 42,7	1 955	1 773	176	- 60,5
Beteiligungsgesellschaften (ohne Kapitalanlagegesellschaften)	1 822	- 37,3	8 126	- 62,2	863	799	54	- 76,1
Organisationen ohne Erwerbszweck	6 002	+ 10,5	9 919	+ 12,9	335	353	- 21	X
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	783	- 2,2	12 195	- 6,8	776	1 128	- 355	X
Insgesamt	1 857 890	+ 6,0	3 765 239	+ 10,2	400 420	340 743	56 297	+ 1,4

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM. — 2) Ohne Umsatzsteuer — 3) Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die Vorsteuerbeträge in gleicher Höhe wie die Steuer festgesetzt sind — 4) Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungssätze (d.h. steuerfreie Umsätze ohne Vorsteuerabzug).

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	116,8	115,4	141,0
1985 D	121,8	118,7	118,3	120,9	118,4	117,4	114,2	120,1	118,5	146,1
1985 Mai	122,1	119,2	118,8	122,1	118,5	117,4	114,3	120,1	119,0	145,0
1985 Juni	122,0	119,0	118,6	121,3	118,6	117,6	114,3	120,2	118,7	145,1
1985 Juli	122,1	118,9	118,5	120,6	118,8	117,8	114,2	120,5	118,2	147,4
1985 Aug.	121,9	118,6	118,2	120,0	118,8	117,8	113,9	120,5	117,9	147,5
1985 Sept.	122,1	118,8	118,5	120,5	118,9	117,9	114,2	120,6	118,4	147,5
1985 Okt.	121,9	118,6	118,2	119,7	119,0	118,0	113,9	120,9	118,5	147,9
1985 Nov.	121,9	118,5	118,2	119,6	119,0	117,9	113,7	120,9	118,9	148,0
1985 Dez.	121,5	118,1	117,7	117,8	119,2	117,8	113,8	121,2	117,3	147,9
1986 Jan.	121,2	117,7	117,4	115,8	119,8	118,1	113,9	121,8	115,7	148,0
1986 Febr.	120,6	117,1	116,7	113,2	120,0	118,3	114,0	122,0	113,9	147,8
1986 März	120,1	116,5	116,1	110,9	120,2	118,4	114,0	122,3	112,1	148,0
1986 April	119,4	116,1	115,6	108,9	120,7	118,5	113,9	122,8	111,6	145,1
1986 Mai	118,6	115,3	115,0	106,5	120,9	118,6	114,0	123,0	110,4	144,6
1986 Juni	118,5	115,1	114,8	105,6	121,1	118,7	114,2	123,4	110,2	144,7

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauische Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5	113,5
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,3	114,7	114,0	117,8
1985 D	132,8	133,9	129,4	127,8	133,7	119,9	119,9	118,9	110,9	122,3
1985 Mai	130,8	134,9	129,6	129,6	131,3	119,9	120,3	119,4	117,7	123,2
1985 Juni	130,8	134,9	129,6	126,8	125,0	120,1	120,2	119,3	114,5	123,3
1985 Juli	134,6	135,0	129,6	124,1	121,0	120,3	120,0	119,2	112,3	123,0
1985 Aug.	134,8	133,6	129,6	122,7	122,1	119,9	120,1	119,3	108,8	123,0
1985 Sept.	134,8	133,8	129,6	124,9	131,1	120,1	120,2	119,3	107,9	122,7
1985 Okt.	134,9	132,6	129,8	123,7	125,2	120,4	120,1	118,8	103,8	122,8
1985 Nov.	134,9	132,6	129,8	125,2	128,8	120,4	119,9	118,4	101,8	122,6
1985 Dez.	134,9	132,7	129,8	118,8	116,0	120,4	120,8	119,4	99,1	122,7
1986 Jan.	135,4	132,8	130,6	111,5	105,0	120,6	120,4	118,9	98,9	122,8
1986 Febr.	135,4	132,8	130,6	102,2	93,8	119,9	119,9	118,4	96,0	124,1
1986 März	135,7	132,8	130,6	94,4	89,2	121,1	119,3	117,7	95,4	124,6
1986 April	135,7	132,8	130,6	88,4	83,1	121,4	118,9	117,4	95,1	125,2
1986 Mai	135,7	127,0	130,6	81,0	65,6	121,6	118,4	116,8	94,4	125,5
1986 Juni	136,7	127,0	130,6	78,9	58,6	121,6	116,4	114,5	94,6	126,0

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	darunter Fördermittel
1983 D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2			114,1	116,9	117,2
1984 D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8	119,9
1985 D	123,6	117,9	119,1	121,0	120,9	122,0	123,0	120,1	120,0	123,2
1985 Mai	124,1	118,1	119,6	120,8	120,5	122,1	123,1	120,3	119,8	122,7
1985 Juni	124,2	118,3	120,4	121,0	120,7	122,2	123,2	120,2	119,8	122,8
1985 Juli	124,2	118,6	120,4	121,3	121,2	122,5	123,4	120,3	119,8	122,9
1985 Aug.	124,4	118,4	120,3	121,4	121,3	122,6	123,6	120,4	119,8	123,0
1985 Sept.	124,4	118,7	120,3	121,5	121,4	122,8	123,8	120,4	121,3	123,6
1985 Okt.	124,7	118,9	120,4	122,0	121,4	123,1	124,1	120,7	121,3	124,5
1985 Nov.	124,7	119,1	120,3	122,2	122,3	123,2	124,3	121,1	121,3	124,6
1985 Dez.	125,0	119,0	120,4	122,1	122,2	123,3	124,4	121,2	121,4	124,8
1986 Jan.	125,5	119,3	120,4	122,5	122,5	124,3	125,5	121,6	121,8	125,2
1986 Febr.	127,0	119,1	120,0	122,7	122,6	124,5	125,8	121,9	122,3	125,4
1986 März	128,1	119,0	119,5	123,0	122,8	124,8	126,1	122,3	122,3	125,7
1986 April	128,9	119,0	119,1	123,6	123,5	125,6	127,0	122,7	124,1	126,1
1986 Mai	129,3	119,2	119,0	123,9	123,7	126,0	127,5	123,3	124,1	126,2
1986 Juni	129,9	119,1	118,7	124,5	124,6	126,3	127,9	123,8	124,8	126,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen- Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Full- halter u.a.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- rader ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1985 D	121,4	121,8	120,5	126,4	113,0	114,9	118,6	119,2	115,6	121,6	103,2
1985 Mai	121,6	122,1	120,7	126,5	113,2	114,8	118,8	119,4	115,8	122,3	103,7
1985 Juni	121,7	122,2	120,7	126,5	113,2	114,9	118,9	119,5	115,8	122,3	103,7
1985 Juli	122,0	122,6	120,7	126,5	113,3	115,0	118,6	119,6	115,7	122,7	103,5
1985 Aug.	122,0	122,6	120,8	126,5	113,1	115,2	118,9	119,7	115,8	122,8	103,1
1985 Sept.	122,1	122,6	120,9	126,5	113,1	115,2	118,9	119,6	115,8	122,6	103,0
1985 Okt.	122,1	122,7	121,0	126,5	113,1	115,6	119,3	119,8	115,8	121,8	102,6
1985 Nov.	122,1	122,7	121,0	126,7	113,0	115,5	119,1	119,8	115,7	121,0	102,0
1985 Dez.	122,9	123,9	121,1	126,7	113,0	115,8	119,1	120,0	115,2	120,5	102,4
1986 Jan.	123,6	124,5	122,1	127,7	113,3	116,5	120,3	120,1	115,9	120,0	101,5
1986 Febr.	124,0	124,6	122,9	127,8	113,4	116,8	121,0	120,2	116,3	119,3	101,1
1986 März	124,3	124,9	123,3	127,8	113,6	116,8	121,0	120,3	116,5	118,5	100,8
1986 April	124,7	125,3	123,6	127,8	114,0	117,1	121,5	120,8	116,3	116,4	100,7
1986 Mai	124,7	125,3	123,7	127,8	114,1	117,3	122,0	120,9	116,3	114,7	100,2
1986 Juni	124,9	125,5	123,7	127,8	114,2	117,4	122,2	121,1	116,5	114,0	100,4

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, 6) Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1985 D	120,2	110,3	94,0	120,4	121,0	120,5	117,6	110,8	123,2	128,4
1985 Mai	120,3	110,2	94,1	120,2	122,2	120,7	118,1	110,7	122,7	128,9
1985 Juni	120,4	110,3	94,0	120,4	121,9	120,9	118,1	111,2	122,6	129,0
1985 Juli	121,2	110,3	94,0	120,7	121,4	120,8	118,2	111,6	123,5	128,9
1985 Aug.	121,2	110,0	93,9	121,0	120,9	120,5	118,2	111,6	124,1	129,2
1985 Sept.	121,1	110,0	94,1	121,1	120,4	120,2	118,3	111,8	124,8	128,4
1985 Okt.	121,2	110,3	94,1	121,3	119,7	120,4	118,4	111,7	124,5	128,8
1985 Nov.	121,2	110,5	93,9	121,4	118,9	120,3	118,4	111,3	124,7	128,6
1985 Dez.	121,2	110,5	94,1	121,4	118,0	120,2	118,2	111,0	124,9	128,7
1986 Jan.	121,5	110,4	94,3	122,3	117,6	119,8	118,5	111,7	124,5	128,3
1986 Febr.	122,0	110,1	94,5	122,8	117,6	120,2	118,9	111,5	124,8	127,7
1986 März	122,1	109,9	94,4	123,1	117,5	120,4	119,0	111,4	124,7	127,7
1986 April	122,5	110,0	94,8	123,5	117,8	120,2	119,1	111,0	124,8	127,5
1986 Mai	122,9	110,2	94,9	123,8	117,2	120,1	119,7	110,8	124,8	127,3
1986 Juni	123,3	110,1	95,0	124,0	117,0	120,1	120,4	110,9	124,8	127,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmlühen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1985 D	117,5	117,6	118,9	118,5	112,7	99,5	107,1	110,5	130,0	119,9
1985 Mai	117,5	117,5	118,8	118,2	113,0	100,7	106,6	110,3	128,5	119,8
1985 Juni	117,6	117,6	119,2	118,3	113,0	100,6	107,2	110,4	128,6	119,9
1985 Juli	117,6	117,6	119,4	118,5	112,9	99,7	107,4	110,8	128,6	120,3
1985 Aug.	117,6	117,6	119,3	118,8	112,5	98,3	107,1	110,8	128,5	120,3
1985 Sept.	117,6	117,7	119,3	118,9	112,5	97,2	107,4	110,8	132,9	120,4
1985 Okt.	118,1	118,4	119,2	119,2	112,1	97,3	107,5	110,5	132,9	120,4
1985 Nov.	118,4	118,8	119,1	119,3	111,9	97,1	107,4	110,2	133,0	120,4
1985 Dez.	118,4	118,7	118,8	119,4	112,0	97,6	107,4	110,4	132,9	120,5
1986 Jan.	118,6	118,7	118,9	119,7	112,1	98,5	107,4	109,9	132,9	120,8
1986 Febr.	118,7	118,8	118,9	119,9	112,2	98,4	107,2	109,5	132,9	120,9
1986 März	118,8	118,9	118,8	120,2	112,2	98,0	107,0	109,2	132,9	121,1
1986 April	119,5	119,8	118,8	120,4	112,1	97,8	106,8	108,7	132,9	121,3
1986 Mai	119,7	120,0	118,8	120,6	112,1	97,9	106,8	108,8	134,0	122,2
1986 Juni	119,7	119,9	118,6	120,7	112,3	97,8	106,5	109,1	134,2	122,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttonproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt - 4) Ohne Ferrolegierungswerke. - 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. - 6) Ohne Preisrepresentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung
1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)					

Alle privaten Haushalte¹⁾

1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1985 Mai	121,2	120,9	118,1	118,1	126,2	123,6	132,2	117,6	119,6	124,7	116,0	124,9
Juni	121,3	121,1	117,8	118,1	126,0	123,8	131,0	117,7	119,7	124,7	116,1	126,2
Juli	121,1	121,1	117,2	118,1	126,3	124,1	131,5	117,8	119,8	124,1	115,9	126,3
Aug.	120,7	121,1	116,0	118,3	126,6	124,3	131,8	118,0	119,8	123,2	115,6	126,3
Sept.	120,9	121,4	116,2	118,8	127,5	124,5	134,3	118,1	120,1	122,4	115,7	126,3
Okt.	121,1	121,6	115,9	119,1	127,3	124,7	133,4	118,2	120,2	123,5	115,8	126,4
Nov.	121,3	121,8	116,1	119,7	127,8	124,8	134,5	118,5	120,3	123,6	116,3	126,4
Dez.	121,4	121,7	116,4	119,7	127,2	125,0	132,3	118,4	120,4	123,6	116,8	127,0
1986 Jan.	121,6	121,7	117,1	119,8	126,5	125,3	129,2	118,5	120,9	122,5	117,9	129,3
Febr.	121,3	121,3	117,7	120,1	125,6	125,6	125,7	118,8	121,1	120,2	118,1	129,5
März	121,0	121,0	117,7	120,2	125,4	125,8	124,4	118,9	121,2	118,1	118,1	129,7
April	120,9	120,8	118,2	120,3	124,9	126,0	122,3	119,0	121,3	117,3	118,1	129,7
Mai	120,9	120,7	118,5	120,5	123,9	126,1	118,6	118,9	121,3	117,5	118,1	129,9
Juni	121,1	120,9	118,9	120,5	123,2	126,3	116,0	119,0	121,4	118,9	117,9	130,6

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1985 Mai	121,8	121,5	118,0	118,5	125,7	122,9	133,7	118,2	118,7	124,9	117,5	128,2
Juni	121,9	121,7	117,6	118,5	125,5	123,1	132,5	118,4	118,7	124,9	117,7	129,5
Juli	121,7	121,7	117,0	118,5	125,8	123,3	132,8	118,5	118,8	124,4	117,6	129,6
Aug.	121,4	121,7	115,7	118,7	126,0	123,5	133,0	118,7	118,8	123,3	117,3	129,6
Sept.	121,5	121,9	115,7	119,2	126,9	123,8	135,8	118,8	119,0	122,3	117,4	129,6
Okt.	121,6	122,1	115,5	119,5	126,7	123,9	134,7	118,9	119,2	123,5	117,5	129,7
Nov.	121,9	122,3	115,7	120,0	127,1	124,1	135,9	119,1	119,3	123,5	117,9	129,7
Dez.	122,0	122,2	116,0	120,1	126,6	124,2	133,5	119,0	119,4	123,5	118,4	130,3
1986 Jan.	122,3	122,3	116,9	120,2	125,9	124,5	130,1	119,2	120,0	122,3	119,2	132,7
Febr.	122,1	122,0	117,6	120,5	125,2	124,8	126,3	119,5	120,2	119,8	119,5	132,9
März	121,7	121,7	117,6	120,6	124,9	125,0	124,6	119,6	120,3	117,4	119,5	133,0
April	121,6	121,5	118,1	120,7	124,4	125,1	122,3	119,7	120,4	116,7	119,6	133,0
Mai	121,6	121,5	118,3	120,9	123,5	125,3	118,2	119,6	120,4	116,9	119,7	133,2
Juni	121,8	121,7	118,5	120,9	122,8	125,5	115,0	119,7	120,5	118,5	119,5	134,0

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1985 Mai	121,3	120,9	117,9	118,9	126,8	123,9	134,0	117,5	123,1	124,0	117,5	124,0
Juni	121,3	121,1	117,5	118,9	126,7	124,1	133,1	117,7	123,2	123,9	117,7	125,8
Juli	121,1	121,1	116,8	118,9	127,0	124,4	133,5	117,8	123,4	123,3	117,6	125,9
Aug.	120,7	121,1	115,7	119,1	127,2	124,6	133,8	117,9	123,4	122,2	117,3	125,9
Sept.	120,9	121,3	115,9	119,6	128,0	124,8	135,9	118,0	123,6	121,3	117,4	125,9
Okt.	121,0	121,5	115,6	119,9	127,9	125,0	135,2	118,2	123,7	122,5	117,4	125,9
Nov.	121,3	121,7	115,8	120,5	128,3	125,1	136,1	118,4	123,8	122,5	117,9	126,0
Dez.	121,4	121,7	116,1	120,5	127,9	125,3	134,4	118,3	123,9	122,4	118,3	126,9
1986 Jan.	121,6	121,7	116,9	120,6	127,3	125,6	131,8	118,4	124,1	121,2	119,1	129,3
Febr.	121,4	121,3	117,5	120,9	126,7	125,9	128,8	118,7	124,3	118,7	119,5	129,5
März	121,0	121,0	117,4	121,0	126,5	126,1	127,5	118,8	124,4	116,0	119,5	129,8
April	121,0	120,8	117,9	121,2	126,0	126,2	125,5	118,9	124,6	115,1	119,5	129,7
Mai	120,9	120,8	118,1	121,4	125,2	126,4	122,2	118,9	124,6	115,4	119,6	129,8
Juni	121,2	121,0	118,4	121,4	124,7	126,6	119,8	119,0	124,7	117,0	119,4	130,8

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung
1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haus- halts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Be- hergs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1985 Mai	121,7	121,0	118,3	118,1	127,3	124,7	133,9	117,3	128,3	120,0	119,4	119,3
Juni	121,6	121,1	117,7	118,1	127,3	124,9	133,5	117,4	128,4	119,9	119,5	120,5
Juli	121,3	121,2	116,7	118,1	127,6	125,1	134,0	117,6	128,5	119,6	119,2	120,6
Aug.	120,7	121,3	114,7	118,4	127,9	125,3	134,3	117,8	128,5	118,9	118,7	120,6
Sept.	120,8	121,6	114,6	118,8	128,4	125,6	135,6	117,9	128,8	118,4	118,7	120,7
Okt.	120,7	121,7	114,1	119,2	128,5	125,8	135,4	118,1	128,8	119,0	118,8	120,7
Nov.	121,0	121,9	114,4	119,5	128,8	126,0	136,0	118,4	128,9	119,0	119,7	120,7
Dez.	121,3	121,9	114,9	119,5	128,7	126,1	135,2	118,3	129,0	118,9	120,7	121,4
1986 Jan	121,7	121,9	116,0	119,6	128,6	126,4	134,2	118,5	129,3	118,4	122,5	122,6
Febr.	121,9	121,9	116,8	119,9	128,4	126,7	132,6	118,7	129,5	117,1	122,7	122,8
März	121,8	121,9	116,7	120,0	128,4	127,0	131,9	118,8	129,6	115,7	122,4	123,1
April	121,9	121,8	117,4	120,2	128,0	127,1	130,2	118,9	129,7	115,2	122,4	123,1
Mai	122,0	121,7	117,8	120,3	127,6	127,3	128,2	119,0	129,8	115,5	122,7	123,3
Juni	122,2	121,8	118,3	120,3	127,3	127,5	126,9	119,2	129,9	116,3	122,3	124,5

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1985 Mai	120,2	.	118,8	118,7	125,8	125,0	128,1	117,6	117,9	130,8	121,6	118,9
Juni	119,6	.	117,5	118,8	125,6	125,3	126,5	117,8	117,9	130,8	121,9	119,4
Juli	118,8	.	115,5	118,9	125,8	125,5	126,8	117,9	118,2	130,8	122,0	119,4
Aug.	117,6	.	112,8	119,1	126,1	125,7	127,2	118,0	118,4	130,3	122,2	119,5
Sept.	117,7	.	112,4	119,4	127,2	126,0	130,7	118,1	118,7	130,4	122,4	119,7
Okt.	117,4	.	111,6	119,8	127,0	126,2	129,6	118,2	118,9	129,7	122,5	120,0
Nov.	117,9	.	112,2	120,4	127,6	126,3	131,2	118,4	119,0	129,7	122,7	120,5
Dez.	118,1	.	112,8	120,5	126,9	126,5	128,2	118,3	119,2	129,7	122,5	120,9
1986 Jan.	118,7	.	114,2	120,6	126,1	126,8	124,0	118,5	119,4	131,2	122,7	121,2
Febr.	119,1	.	115,0	120,9	125,3	127,1	119,7	118,7	119,6	132,0	123,2	121,4
März	119,0	.	114,7	121,1	125,1	127,4	118,2	118,9	119,8	132,6	123,5	121,5
April	119,5	.	115,8	121,2	124,7	127,6	116,0	119,0	119,9	132,7	123,7	121,8
Mai	119,8	.	116,8	121,3	123,6	127,8	111,4	119,1	120,0	132,9	123,9	121,9
Juni	120,2	.	117,8	121,4	122,9	127,9	108,0	119,2	120,1	132,9	124,0	122,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. - 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. - 3) Lebenshaltungsausgaben von rd 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. - 4) Lebenshaltungsausgaben von rd 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 - 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1 bis 18 Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke - 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes - 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) - 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch, und Blumen. - 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Reproduzierbares Anlagevermögen in erweiterter Bereichsgliederung“
Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von)	Anlagen			Ausrustungen			Bauten		
	1970	1980	1984 ²⁾	1970	1980	1984 ²⁾	1970	1980	1984 ²⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	233 730	261 560	264 070	93 630	111 980	111 870	140 100	149 580	152 200
Landwirtschaft	215 020	242 460	245 100	88 700	106 180	105 900	126 320	136 280	139 200
Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	18 710	19 100	18 970	4 930	5 800	5 970	13 780	13 300	13 000
Warenproduzierendes Gewerbe	929 790	1 324 320	1 425 640	511 810	725 680	767 500	417 980	598 640	658 140
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	211 790	336 400	389 030	90 310	136 880	152 970	121 480	199 520	236 060
Energie- und Wasserversorgung	168 590	291 490	340 310	65 170	110 990	124 520	103 420	180 500	215 790
Elektrizitätsversorgung ⁴⁾		227 800	265 680		99 950	112 680		127 850	153 000
Gasversorgung		18 470	23 310		4 990	5 390		13 480	17 920
Wasserversorgung		45 220	51 320		6 050	6 450		39 170	44 870
Bergbau	43 200	44 910	48 720	25 140	25 890	28 450	18 060	19 020	20 270
Kohlenbergbau	34 050	34 420	37 430	20 280	20 790	23 220	13 770	13 630	14 210
Übriger Bergbau	9 150	10 490	11 290	4 860	5 100	5 230	4 290	5 390	6 060
Verarbeitendes Gewerbe	662 130	918 440	968 380	380 920	543 800	573 510	281 210	374 640	394 870
Chemische Industrie ⁵⁾	91 540	126 960	129 440	58 430	82 550	82 870	33 110	44 410	46 570
Mineralölverarbeitung	23 010	30 480	28 690	16 260	22 470	20 920	6 750	8 010	7 770
H.v. Kunststoffwaren	8 080	17 520	20 550	5 500	12 330	14 450	2 580	5 190	6 100
Gummiverarbeitung	8 270	11 190	11 030	4 620	6 490	6 200	3 650	4 700	4 830
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	30 540	41 200	40 770	20 180	28 030	27 120	10 360	13 170	13 650
Feinkeramik	3 430	4 240	4 330	1 770	2 140	2 190	1 660	2 100	2 140
Herstellung und Verarbeitung von Glas	6 000	9 880	10 790	3 150	6 010	6 700	2 850	3 870	4 090
Eisenschaffende Industrie	53 660	67 270	63 460	34 420	44 190	40 790	19 240	23 080	22 670
NE-Metallerzeugung ⁶⁾	10 830	14 910	15 000	6 040	8 900	8 990	4 790	6 010	6 010
Gießerei	9 800	11 980	11 800	5 660	7 230	7 130	4 140	4 750	4 670
Ziehereien, Stahlverformung usw.	20 810	24 030	23 490	12 980	14 060	13 340	7 830	9 970	10 150
Stahl-, Schienenfahrzeugbau usw.	8 050	12 020	12 790	3 740	5 790	6 220	4 310	6 230	6 570
Maschinenbau	59 710	80 950	86 440	30 220	42 240	45 630	29 490	38 710	40 810
H.v. Büromaschinen ⁷⁾	5 920	14 610	18 090	3 560	10 360	12 830	2 360	4 250	5 260
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	53 530	86 350	108 980	30 360	51 040	67 270	23 170	35 310	41 710
Schiffbau	4 570	5 940	5 800	1 960	2 430	2 300	2 610	3 510	3 500
Luft- und Raumfahrzeugbau	1 240	2 750	4 140	720	1 620	2 410	520	1 130	1 730
Elektrotechnik ⁸⁾	38 750	67 290	76 320	19 870	38 980	46 400	18 880	28 310	29 920
Feinmechanik, Optik, H.v. Uhren	6 050	9 310	10 710	2 870	4 890	5 910	3 180	4 420	4 800
H.v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	18 660	27 420	28 980	9 560	15 040	16 080	9 100	12 380	12 900
H.v. Musikinstrumenten usw.	3 080	4 880	5 410	1 750	2 920	3 340	1 330	1 960	2 070
Holzbearbeitung	6 940	9 380	9 170	3 780	5 400	5 110	3 160	3 980	4 060
Holzverarbeitung	15 410	23 200	23 650	7 090	10 490	10 300	8 320	12 710	13 350
Zellstoff-, Papierzeugung usw.	11 400	13 840	14 590	6 760	8 520	9 110	4 640	5 320	5 480
Papier- und Papperverarbeitung	7 300	11 720	12 890	3 870	6 640	7 410	3 430	5 080	5 480
Druckerei, Vervielfältigung	12 330	18 960	21 260	6 680	11 010	12 830	5 950	7 950	8 430
Ledergewerbe	8 050	8 140	7 730	3 410	3 080	2 730	4 640	5 060	5 000
Textilgewerbe	36 140	38 450	35 840	19 850	20 650	18 450	16 290	17 800	17 390
Bekleidungs-gewerbe	9 130	10 870	10 510	3 820	4 130	3 700	5 310	6 740	6 810
Ernährungsgewerbe ⁹⁾	58 800	71 680	73 410	32 330	38 190	38 570	26 470	33 490	34 840
Getränkherstellung	28 300	37 250	37 950	17 730	23 120	22 940	10 570	14 130	15 010
Tabakverarbeitung	2 500	3 770	4 370	1 980	2 860	3 270	520	910	1 100
Baugewerbe	55 870	69 480	68 230	40 580	45 000	41 020	15 290	24 480	27 210
Bauhauptgewerbe	48 430	57 840	54 950	37 150	39 960	35 160	11 280	17 880	19 790
Ausbaugewerbe	7 440	11 640	13 280	3 430	5 040	5 860	4 010	6 600	7 420
Handel und Verkehr	440 090	685 210	759 480	188 680	268 790	285 930	251 410	416 420	473 550
Handel	168 450	246 960	268 940	58 520	78 230	81 090	109 930	168 730	187 850
Großhandel, Handelsvermittlung	86 250	118 220	128 900	35 190	42 740	44 800	51 060	75 480	84 100
Einzelhandel	82 200	128 740	140 040	23 330	35 490	36 290	58 870	93 250	103 750
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	271 640	438 250	490 540	130 160	190 560	204 840	141 480	247 690	285 700
Eisenbahnen	141 320	177 850	185 450	56 420	62 350	60 500	84 900	115 500	124 950
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	25 830	39 510	38 620	24 440	37 710	36 700	1 390	1 800	1 920
Deutsche Bundespost	56 710	129 450	162 380	19 940	45 940	60 890	36 770	83 510	101 490
Übriger Verkehr	47 780	91 440	104 090	29 360	44 560	46 750	18 420	46 880	57 340
Dienstleistungsunternehmen	2 049 640	3 156 230	3 669 530	46 450	168 300	254 000	2 003 190	2 987 930	3 415 530
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	58 950	104 060	124 500	6 700	16 550	22 040	52 250	87 510	102 460
Kreditinstitute	35 990	66 710	79 630	5 690	14 030	18 400	30 300	52 680	61 230
Versicherungsunternehmen	22 960	37 350	44 870	1 010	2 520	3 640	21 950	34 830	41 230
Wohnungsvermittlung	1 808 560	2 631 740	2 964 460	—	—	—	1 808 560	2 631 740	2 964 460
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	182 130	420 430	580 570	39 750	151 750	231 960	142 380	268 680	348 610
Gastgewerbe, Heime	28 820	42 970	47 780	8 990	12 670	13 740	19 830	30 300	34 040
Bildung usw., Verlagsgewerbe	37 900	73 820	97 360	7 050	27 360	41 320	30 850	46 460	56 040
Gesundheits- und Veterinärwesen	34 920	80 180	108 370	7 580	30 630	46 040	27 340	49 550	62 330
Übrige Dienstleistungsunternehmen	80 490	223 460	327 060	16 130	81 090	130 860	64 360	142 370	196 200
Unternehmen zusammen	3 653 250	5 427 320	6 118 720	840 570	1 274 750	1 419 300	2 812 680	4 152 570	4 699 420
Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck ¹⁰⁾	389 920	599 540	675 070	44 290	78 210	88 040	345 630	521 330	587 030
Staat ¹⁰⁾	305 250	469 660	529 030	33 300	60 960	69 860	271 950	408 700	459 170
Gebietskörperschaften ¹⁰⁾	290 910	448 890	504 640	32 700	59 960	68 620	258 210	388 930	436 020
Sozialversicherung	14 340	20 770	24 390	600	1 000	1 240	13 740	19 770	23 150
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	84 670	129 880	146 040	10 990	17 250	18 180	73 680	112 630	127 860
Alle Wirtschaftsbereiche¹⁰⁾	4 043 170	6 026 860	6 793 790	884 860	1 352 960	1 507 340	3 158 310	4 673 900	5 286 450
Darunter: Unternehmen ohne Wohnungsvermittlung	1 844 690	2 795 580	3 154 260	840 570	1 274 750	1 419 300	1 004 120	1 520 830	1 734 960

Fußnoten siehe Seite 291*

Nettoanlagevermögen in Preisen von 1980 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung (H v = Herstellung von)	Anlagen			Ausrustungen			Bauten		
	1970	1980	1984 ²⁾	1970	1980	1984 ²⁾	1970	1980	1984 ²⁾
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	131 450	139 700	137 620	51 680	57 080	55 300	79 770	82 620	82 320
Landwirtschaft	121 930	130 700	128 900	48 940	54 170	52 350	72 990	76 530	76 550
Forstwirtschaft, Fischerei ³⁾	9 520	9 000	8 720	2 740	2 910	2 950	6 780	6 090	5 770
Warenproduzierendes Gewerbe	585 050	759 950	803 930	291 480	378 660	400 390	293 570	381 290	403 540
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	141 950	223 100	254 090	49 950	75 020	82 180	92 000	148 080	171 910
Energie- und Wasserversorgung	118 800	199 030	227 490	37 990	61 740	66 840	80 810	137 290	160 650
Elektrizitätsversorgung ⁴⁾		154 120	175 100		55 860	60 820		98 260	114 280
Gasversorgung		12 890	16 480		2 560	2 720		10 330	13 760
Wasserversorgung		32 020	35 910		3 320	3 300		28 700	32 610
Bergbau	23 150	24 070	26 600	11 960	13 280	15 340	11 190	10 790	11 260
Kohlenbergbau	17 780	18 230	20 280	9 410	10 800	12 700	8 370	7 430	7 580
Übriger Bergbau	5 370	5 840	6 320	2 550	2 480	2 640	2 820	3 360	3 680
Verarbeitendes Gewerbe	409 710	497 330	512 290	220 480	281 630	299 060	189 230	215 700	213 230
Chemische Industrie ⁵⁾	56 180	67 100	65 580	35 210	42 420	41 830	20 970	24 680	23 750
Mineralölverarbeitung	13 830	14 750	14 370	9 430	10 820	10 770	4 400	3 930	3 600
H.v.Kunststoffwaren	5 730	10 580	11 950	3 670	7 000	8 000	2 060	3 580	3 950
Gummiverarbeitung	5 330	5 850	5 800	2 710	3 080	3 180	2 620	2 770	2 620
Gewinnung und Verarbeitung von									
Steinen und Erden	18 560	21 250	19 980	11 540	14 010	13 130	7 020	7 240	6 850
Feinkeramik	2 070	2 280	2 230	1 020	1 130	1 150	1 050	1 150	1 080
Herstellung und Verarbeitung von Glas	3 940	5 610	5 810	1 940	3 340	3 570	2 000	2 270	2 240
Eisenschaffende Industrie	31 540	33 520	30 050	19 240	21 420	19 100	12 300	12 100	10 950
NE-Metallerzeugung ⁶⁾	6 130	7 650	7 620	3 310	4 450	4 630	2 820	3 200	2 990
Gießerei	5 680	5 940	5 650	3 200	3 650	3 640	2 480	2 290	2 010
Ziehereien, Stahlverformung usw.	11 700	12 150	11 580	6 560	6 780	6 630	5 140	5 370	4 950
Stahl-, Schienenfahrzeugbau usw.	5 040	6 720	6 680	2 090	3 050	3 100	2 950	3 670	3 580
Maschinenbau	36 640	43 970	45 830	16 990	22 070	24 160	19 650	21 900	21 670
H.v.Büromaschinen ⁷⁾	4 200	8 830	10 240	2 370	5 870	6 650	1 830	2 960	3 590
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von									
Kraftfahrzeugen usw.	35 220	50 470	64 660	18 160	28 230	39 090	17 060	22 240	25 570
Schiffbau	2 620	3 280	3 130	1 050	1 290	1 240	1 570	1 990	1 890
Luft- und Raumfahrzeugbau	860	1 740	2 750	450	930	1 500	410	810	1 250
Elektrotechnik ⁸⁾	25 620	39 820	43 890	12 050	22 220	26 780	13 570	17 600	17 130
Feinmechanik, Optik, H.v.Uhren	3 950	5 450	6 230	1 660	2 710	3 400	2 290	2 740	2 830
H.v.Eisen-, Blech- und Metallwaren	12 250	15 350	15 380	5 920	8 010	8 300	6 330	7 340	7 080
H.v.Musikinstrumenten usw.	2 120	3 000	3 130	1 140	1 720	1 860	980	1 280	1 270
Holzbearbeitung	4 290	5 000	4 490	2 160	2 770	2 370	2 130	2 230	2 120
Holzverarbeitung	10 100	13 380	12 470	4 120	5 410	4 810	5 980	7 970	7 660
Zellstoff-, Papiererzeugung usw.	7 080	7 120	7 530	4 070	4 310	4 800	3 010	2 810	2 730
Papier- und Pappeverarbeitung	4 950	6 780	7 250	2 400	3 580	4 030	2 550	3 200	3 220
Druckerei, Vervielfältigung	7 880	10 980	12 040	3 940	6 190	7 150	3 940	4 790	4 890
Ledergewerbe	4 820	3 990	3 630	1 810	1 360	1 230	3 010	2 630	2 400
Textilgewerbe	21 520	18 960	16 960	11 190	9 600	8 510	10 330	9 360	8 450
Bekleidungsgewerbe	6 010	6 070	5 430	2 110	1 990	1 890	3 900	4 080	3 740
Ernährungsgewerbe ⁹⁾	35 110	37 630	37 740	17 630	19 020	19 600	17 480	18 610	18 140
Getränkherstellung	17 210	19 960	19 700	10 180	11 650	11 380	7 030	8 310	8 320
Tabakverarbeitung	1 530	2 150	2 510	1 160	1 550	1 800	370	600	710
Baugewerbe	33 390	39 520	37 550	21 050	22 010	19 150	12 340	17 510	18 400
Bauhauptgewerbe	28 320	32 050	29 450	19 240	19 350	16 160	9 080	12 700	13 290
Ausbaugewerbe	5 070	7 470	8 100	1 810	2 660	2 990	3 260	4 810	5 110
Handel und Verkehr	281 370	432 220	463 460	103 330	142 800	146 050	178 040	289 420	317 410
Handel	116 020	165 250	173 780	31 470	41 610	41 040	84 550	123 640	132 740
Großhandel, Handelsvermittlung	57 490	77 270	81 970	18 580	22 740	23 200	38 910	54 530	58 770
Einzelhandel	58 530	87 980	91 810	12 890	18 870	17 840	45 640	69 110	73 970
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	165 350	266 970	289 680	71 860	101 190	105 010	93 490	165 780	184 670
Eisenbahnen	80 850	101 560	102 230	28 380	31 790	29 270	52 470	69 770	72 960
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	15 580	22 140	19 550	14 700	21 060	18 450	880	1 080	1 100
Deutsche Bundespost	40 020	85 710	104 100	12 110	25 280	34 070	27 910	60 430	70 030
Übriger Verkehr	28 900	57 560	63 800	16 670	23 060	23 220	12 230	34 500	40 580
Dienstleistungsunternehmen	1 529 160	2 316 990	2 641 000	30 060	109 980	154 980	1 499 100	2 207 010	2 486 020
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	45 310	77 740	91 130	3 930	9 590	12 760	41 380	68 150	78 370
Kreditinstitute	27 300	49 390	57 600	3 370	8 180	10 680	23 930	41 210	46 920
Versicherungsunternehmen	18 010	28 350	33 530	560	1 410	2 080	17 450	26 940	31 450
Wohnungsvermietung	1 345 180	1 929 860	2 137 820	-	-	-	1 345 180	1 929 860	2 137 820
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	138 670	309 390	412 050	26 130	100 390	142 220	112 540	209 000	269 830
Gastgewerbe, Heime	20 040	29 230	31 840	5 030	6 830	7 350	15 010	22 400	24 490
Bildung usw., Verlagsgewerbe	27 920	50 960	64 410	4 810	17 610	24 340	23 110	33 350	40 070
Gesundheits- und Veterinärwesen	26 280	58 970	76 550	5 130	20 540	28 530	21 150	38 430	48 020
Übrige Dienstleistungsunternehmen	64 430	170 230	239 250	11 160	55 410	82 000	53 270	114 820	157 250
Unternehmen zusammen	2 527 030	3 648 860	4 046 010	476 550	688 520	756 720	2 050 480	2 960 340	3 289 290
Staat, private Organisationen ohne									
Erwerbszweck ¹⁰⁾	279 640	428 020	470 960	26 430	44 770	46 450	253 210	383 250	424 510
Staat ¹⁰⁾	216 150	333 370	366 850	19 740	35 350	37 170	196 410	298 020	329 680
Gebietskörperschaften ¹⁰⁾	206 110	318 530	349 410	19 460	34 770	36 470	186 650	283 760	312 940
Sozialversicherung	10 040	14 840	17 440	280	580	700	9 760	14 260	16 740
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	63 490	94 650	104 110	6 690	9 420	9 280	56 800	85 230	94 830
Alle Wirtschaftsbereiche¹⁰⁾	2 806 670	4 076 880	4 516 970	502 980	733 290	803 170	2 303 690	3 343 590	3 713 800
Darunter:									
Unternehmen ohne Wohnungsvermietung	1 181 850	1 719 000	1 908 190	476 550	688 520	756 720	705 300	1 030 480	1 151 470

Fußnoten siehe Seite 291*.

Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen nach Wirtschaftsbereichen 1)

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung (H.v. = Herstellung von)	Anlagen			Ausrustungen			Bauten		
	1970	1980	1984 2)	1970	1980	1984 2)	1970	1980	1984 2)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	121 430	249 580	297 830	54 110	109 870	131 480	67 320	139 710	166 350
Landwirtschaft	111 930	231 470	276 610	51 220	104 180	124 470	60 710	127 290	152 140
Forstwirtschaft, Fischerei 3)	9 500	18 110	21 220	2 890	5 690	7 010	6 610	12 420	14 210
Warenproduzierendes Gewerbe	546 270	1 277 660	1 565 840	315 820	708 580	870 680	230 450	569 080	695 160
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	124 330	324 190	411 100	54 820	133 870	172 520	69 510	190 320	238 580
Energie- und Wasserversorgung	100 780	280 870	356 500	41 320	108 620	139 370	59 460	172 250	217 130
Elektrizitätsversorgung 4)		219 820	280 070		97 820	125 800		122 000	154 270
Gasversorgung		17 770	23 840		4 900	6 270		12 870	17 570
Wasserversorgung		43 280	52 590		5 900	7 300		37 380	45 290
Bergbau	23 550	43 320	54 600	13 500	25 250	33 150	10 050	18 070	21 450
Kohlenbergbau	18 540	33 190	42 030	10 880	20 240	26 990	7 660	12 950	15 040
Übriger Bergbau	5 010	10 130	12 570	2 620	5 010	6 160	2 390	5 120	6 410
Verarbeitendes Gewerbe	389 060	886 500	1 077 440	236 130	530 900	651 180	152 930	355 600	426 260
Chemische Industrie 5)	53 630	122 810	144 390	35 380	80 660	94 170	18 250	42 150	50 220
Mineralölverarbeitung	13 840	29 580	31 490	9 880	21 940	23 690	3 960	7 640	7 800
H.v. Kunststoffwaren	4 670	16 900	23 240	3 260	11 970	16 640	1 410	4 930	6 600
Gummiverarbeitung	4 850	10 800	12 420	2 870	6 350	7 150	1 980	4 450	5 270
Gewinnung und Verarbeitung von									
Steinen und Erden	18 450	39 930	45 190	12 750	27 420	30 460	5 700	12 510	14 730
Feinkeramik	2 030	4 060	4 820	1 130	2 070	2 500	900	1 990	2 320
Herstellung und Verarbeitung von Glas	3 580	9 540	11 800	2 030	5 880	7 420	1 550	3 660	4 380
Eisenschaffende Industrie	31 800	65 020	70 520	21 200	43 090	46 190	10 600	21 930	24 330
NE-Metallerzeugung 6)	6 580	14 400	16 490	3 980	8 690	10 000	2 600	5 710	6 490
Gießerei	5 610	11 590	13 220	3 380	7 070	8 150	2 230	4 520	5 070
Ziehereien, Stahlverformung usw.	12 150	23 130	26 220	7 890	13 670	15 300	4 260	9 460	10 920
Stahl-, Schienenfahrzeugbau usw.	4 800	11 580	14 060	2 460	5 670	6 940	2 340	5 910	7 120
Maschinenbau	34 420	77 950	95 840	18 400	41 200	52 130	16 020	36 750	43 710
H.v. Büromaschinen 7)	5 200	14 400	19 730	3 930	10 370	13 980	1 270	4 030	5 750
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von									
Kraftfahrzeugen usw.	31 930	83 440	120 980	19 320	49 910	76 190	12 610	33 530	44 790
Schiffbau	2 690	5 690	6 520	1 230	2 350	2 820	1 460	3 340	3 700
Luft- und Raumfahrzeugbau	750	2 660	4 550	460	1 580	2 700	290	1 080	1 850
Elektrotechnik 8)	22 900	64 930	83 750	12 640	38 060	52 310	10 260	26 870	31 440
Feinmechanik, Optik, H.v. Uhren	3 600	9 030	11 900	1 910	4 850	6 630	1 690	4 180	5 270
H.v. Eisen-, Blech- und Metallwaren	10 850	26 380	32 410	5 980	14 650	18 200	4 870	11 730	14 210
H.v. Musikinstrumenten usw.	1 800	4 720	6 070	1 100	2 870	3 760	700	1 850	2 310
Holzbearbeitung	4 220	9 030	10 330	2 520	5 240	5 800	1 700	3 790	4 530
Holzverarbeitung	8 990	22 250	26 420	4 510	10 200	11 670	4 480	12 050	14 750
Zellstoff-, Papiererzeugung usw.	6 430	13 320	16 470	3 960	8 260	10 570	2 470	5 080	5 900
Papier- und Pappeverarbeitung	4 130	11 290	14 560	2 310	6 470	8 620	1 820	4 820	5 940
Druckerei, Vervielfältigung	7 430	18 300	23 830	4 280	10 760	14 570	3 150	7 540	9 260
Ledergewerbe	4 530	7 770	8 590	2 060	2 980	3 110	2 470	4 790	5 480
Textilgewerbe	20 430	36 990	40 270	11 730	20 110	21 230	8 700	16 880	19 040
Bekleidungs- und Lederwaren	5 170	10 470	11 660	2 340	4 070	4 140	2 830	6 400	7 520
Ernährungsgewerbe 9)	33 880	69 000	82 120	19 530	37 220	44 110	14 350	31 780	38 010
Getränkherstellung	16 220	35 870	42 650	10 490	22 460	26 280	5 730	13 410	16 370
Tabakverarbeitung	1 500	3 670	4 930	1 220	2 810	3 750	280	860	1 180
Baugewerbe	32 880	66 970	77 300	24 870	43 810	46 980	8 010	23 160	30 320
Bauhauptgewerbe	28 540	35 830	62 380	22 630	38 910	40 340	5 910	16 920	22 040
Ausbaugewerbe	4 340	11 140	14 920	2 240	4 900	6 640	2 100	6 240	8 280
Handel und Verkehr	260 380	657 750	819 800	121 320	262 060	321 900	139 060	395 690	497 900
Handel	95 980	236 020	301 410	38 360	76 290	91 780	57 620	159 730	209 630
Großhandel, Handelsvermittlung	49 780	113 130	144 580	23 020	41 670	50 730	26 760	71 460	93 850
Einzelhandel	46 200	122 890	156 830	15 340	34 620	41 050	30 860	88 270	115 780
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	164 400	421 730	518 390	82 960	185 770	230 120	81 440	235 960	288 270
Eisenbahnen	82 560	170 910	193 290	33 240	60 760	69 310	49 320	110 150	123 980
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	16 590	38 370	43 230	15 820	36 650	41 220	770	1 720	2 010
Deutsche Bundespost	35 250	124 910	168 730	13 880	45 200	66 970	21 370	79 710	101 760
Übriger Verkehr	30 000	87 540	113 140	20 020	43 160	52 620	9 980	44 380	60 520
Dienstleistungsunternehmen	1 013 590	3 000 750	4 124 360	34 860	165 310	282 920	978 730	2 835 440	3 841 440
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	31 930	99 750	138 970	5 530	16 340	23 880	26 400	83 410	115 090
Kreditinstitute	19 960	63 940	88 690	4 670	13 810	19 980	15 290	50 130	68 710
Versicherungsunternehmen	11 970	35 810	50 280	860	2 530	3 900	11 110	33 280	46 380
Wohnungsvermietung	877 390	2 497 520	3 340 950	—	—	—	877 390	2 497 520	3 340 950
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	104 270	403 480	644 440	29 330	148 970	259 040	74 940	254 510	385 400
Gastgewerbe, Heime	16 450	41 030	53 030	6 010	12 330	15 400	10 440	28 700	37 630
Bildung usw., Verlagsgewerbe	22 550	71 080	107 960	6 320	27 070	46 000	16 230	44 010	61 960
Gesundheits- und Veterinärwesen	19 790	77 030	119 970	5 400	30 100	51 070	14 390	46 930	68 900
Übrige Dienstleistungsunternehmen	45 480	214 340	363 480	11 600	79 470	146 570	33 880	134 870	216 910
Unternehmen zusammen	1 941 670	5 185 740	6 807 830	526 110	1 245 820	1 606 980	1 415 560	3 939 920	5 200 850
Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck 10)	201 230	570 580	764 590	28 350	76 020	100 840	172 880	494 560	663 750
Staat 10)	157 350	446 820	601 580	21 920	59 370	79 500	135 430	387 450	522 080
Gebietskörperschaften 10)	150 100	427 100	573 850	21 530	58 390	78 090	128 570	368 710	495 760
Sozialversicherung	7 250	19 720	27 730	390	980	1 410	6 860	18 740	26 320
Private Organisationen ohne Erwerbszweck	43 880	123 760	163 010	6 430	16 650	21 340	37 450	107 110	141 670
Alle Wirtschaftsbereiche 10)	2 142 900	5 756 320	7 572 420	554 460	1 321 840	1 707 820	1 588 440	4 434 480	5 864 600
Darunter:									
Unternehmen ohne Wohnungsvermietung	1 064 280	2 688 220	3 466 880	526 110	1 245 820	1 606 980	538 170	1 442 400	1 859 900

Fußnoten siehe Seite 291*.

Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen nach Wirtschaftsbereichen 1)

Mill. DM

Wirtschaftsgliederung (H v = Herstellung von)	Anlagen			Ausrustungen			Bauten		
	1970	1980	1984 2)	1970	1980	1984 2)	1970	1980	1984 2)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	68 170	133 180	154 980	29 870	56 010	65 000	38 300	77 170	89 980
Landwirtschaft	63 310	124 640	145 210	28 260	53 160	61 540	35 050	71 480	83 670
Forstwirtschaft, Fischerei 3)	4 860	8 540	9 770	1 610	2 850	3 460	3 250	5 690	6 310
Warenproduzierendes Gewerbe	341 650	732 250	878 420	179 870	369 670	454 540	161 780	362 580	423 880
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	83 060	214 620	266 180	30 460	73 350	92 770	52 600	141 270	173 410
Energie- und Wasserversorgung	70 430	191 420	236 380	24 050	60 400	74 870	46 380	131 020	161 510
Elektrizitätsversorgung 4)		148 410	183 120		54 640	67 970		93 770	115 150
Gasversorgung		12 380	16 640		2 520	3 160		9 860	13 480
Wasserversorgung		30 630	36 620		3 240	3 740		27 390	32 880
Bergbau	12 630	23 200	29 800	6 410	12 950	17 900	6 220	10 250	11 900
Kohlenbergbau	9 690	17 570	22 800	5 040	10 510	14 790	4 650	7 060	8 010
Übriger Bergbau	2 940	5 630	7 000	1 370	2 440	3 110	1 570	3 190	3 890
Verarbeitendes Gewerbe	239 270	479 640	569 810	136 540	274 900	339 830	102 730	204 740	229 980
Chemische Industrie 5)	32 820	64 860	73 160	21 280	41 440	47 570	11 540	23 420	25 590
Mineralölverarbeitung	8 290	14 310	15 810	5 710	10 560	12 200	2 580	3 750	3 610
H.v.Kunststoffwaren	3 300	10 200	13 490	2 180	6 800	9 220	1 120	3 400	4 270
Gummiverarbeitung	3 100	5 640	6 520	1 680	3 020	3 660	1 420	2 620	2 860
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	11 130	20 580	22 150	7 270	13 700	14 770	3 860	6 880	7 380
Feinkeramik	1 220	2 180	2 480	650	1 090	1 310	570	1 090	1 170
Herstellung und Verarbeitung von Glas	2 330	5 410	6 360	1 240	3 260	3 960	1 090	2 150	2 400
Erschaffende Industrie	18 590	32 380	33 390	11 830	20 880	21 650	6 760	11 500	11 740
NE-Metallerzeugung 6)	3 700	7 380	8 380	2 170	4 340	5 150	1 530	3 040	3 230
Gießerei	3 240	5 750	6 340	1 900	3 570	4 160	1 340	2 180	2 180
Zieherei, Stahlverformung usw.	6 770	11 690	12 930	3 980	6 600	7 610	2 790	5 090	5 320
Stahl-, Schienenfahrzeugbau usw.	2 970	6 470	7 340	1 370	2 990	3 470	1 600	3 480	3 870
Maschinenbau	20 980	42 310	50 810	10 320	21 520	27 620	10 660	20 790	23 190
H.v.Büromaschinen 7)	3 590	8 680	11 170	2 610	5 870	7 250	980	2 810	3 920
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	20 800	48 720	71 750	11 530	27 600	44 320	9 270	21 120	27 430
Schiffbau	1 530	3 140	3 520	650	1 250	1 520	880	1 890	2 000
Luft- und Raumfahrzeugbau	520	1 680	3 020	290	910	1 690	230	770	1 330
Elektrotechnik 8)	15 010	38 390	48 180	7 650	21 680	30 200	7 360	16 710	17 980
Feinmechanik, Optik, H.v.Uhren	2 320	5 280	6 920	1 110	2 690	3 820	1 210	2 590	3 100
H.v.Eisen-, Blech- und Metallwaren	7 080	14 750	17 190	3 700	7 790	9 400	3 380	6 960	7 790
H.v.Musikinstrumenten usw.	1 230	2 900	3 510	710	1 690	2 090	520	1 210	1 420
Holzverarbeitung	2 580	4 810	5 050	1 440	2 690	2 690	1 140	2 120	2 360
Holzverarbeitung	5 830	12 820	13 920	2 610	5 260	5 460	3 220	7 560	8 460
Zellstoff-, Papiererzeugung usw.	3 970	6 840	8 510	2 370	4 170	5 580	1 600	2 670	2 930
Papier- und Pappeverarbeitung	2 790	6 530	8 180	1 440	3 490	4 690	1 350	3 040	3 490
Druckerei, Vervielfältigung	4 600	10 590	13 490	2 520	6 050	8 130	2 080	4 540	5 360
Ledergerber	2 690	3 810	4 030	1 090	1 320	1 400	1 600	2 490	2 830
Textilgewerbe	12 110	18 220	19 040	6 600	9 340	9 800	5 510	8 880	9 240
Bekleidungsgerber	3 360	5 830	6 020	1 290	1 950	1 890	2 070	3 880	4 130
Ernährungsgewerbe 9)	20 090	36 190	42 210	10 630	18 530	22 440	9 460	17 660	19 770
Getränkherstellung	9 820	19 210	22 110	6 010	11 330	13 040	3 810	7 880	9 070
Tabakverarbeitung	910	2 090	2 830	710	1 520	2 070	200	570	760
Baugewerbe	19 320	37 990	42 430	12 870	21 420	21 940	6 450	16 570	20 490
Bauhauptgewerbe	16 440	30 850	33 340	11 690	18 830	18 550	4 750	12 020	14 790
Ausbaugewerbe	2 880	7 140	9 090	1 180	2 590	3 390	1 700	4 550	5 700
Handel und Verkehr	164 330	414 190	498 590	66 340	139 210	164 480	97 990	274 980	334 110
Handel	64 810	157 610	194 490	20 570	40 570	46 490	44 240	117 040	148 000
Großhandel, Handelsvermittlung	32 480	73 790	91 820	12 120	22 170	26 290	20 360	51 620	65 530
Einzelhandel	32 330	83 820	102 670	8 450	18 400	20 200	23 880	65 420	82 470
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	99 520	256 580	304 100	45 770	98 640	117 990	53 750	157 940	186 110
Eisenbahnen	47 040	97 530	105 710	16 600	30 960	33 580	30 440	66 570	72 130
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	9 950	21 500	21 890	9 460	20 470	20 740	490	1 030	1 150
Deutsche Bundespost	24 600	82 550	107 660	8 410	24 870	37 510	16 190	57 680	70 150
Übriger Verkehr	17 930	55 000	68 840	11 300	22 340	26 160	6 630	32 660	42 680
Dienstleistungsunternehmen	755 130	2 202 360	2 968 090	22 500	108 010	172 770	732 630	2 094 350	2 795 320
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	24 140	74 410	101 780	3 270	9 460	13 830	20 870	64 950	87 950
Kreditinstitute	14 830	47 260	64 210	2 780	8 050	11 610	12 050	39 210	52 600
Versicherungsunternehmen	9 310	27 150	37 570	490	1 410	2 220	8 820	25 740	35 350
Wohnungsvermietung	652 610	1 831 440	2 409 320	-	-	-	652 610	1 831 440	2 409 320
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	78 380	296 510	456 990	19 230	98 550	158 940	59 150	197 960	298 050
Gastgewerbe, Heime	11 230	27 860	35 300	3 340	6 650	8 250	7 890	21 210	27 050
Bildung usw., Verlagsgewerbe	16 450	49 010	71 390	4 300	17 430	27 130	12 150	31 580	44 260
Gesundheits- und Veterinärwesen	14 750	58 590	84 700	3 630	20 190	31 660	11 120	36 400	53 040
Übrige Dienstleistungsunternehmen	35 950	163 050	265 600	7 960	54 280	91 900	27 990	108 770	173 700
Unternehmen zusammen	1 472 910	3 889 070	5 033 200	315 520	716 420	909 990	1 157 390	3 172 650	4 123 210
Darunter:									
Unternehmen ohne Wohnungsvermietung	676 670	1 650 540	2 090 760	298 580	672 900	856 790	378 090	977 640	1 233 970

1) Bestand am Jahresanfang — 2) Vorläufiges Ergebnis. — 3) Einschl. gewerblicher Gärtnerei und Tierhaltung. — 4) Einschl. Fernwärmeversorgung usw. — 5) Einschl. Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen. — 6) Einschl. NE-Metallherzeugungwerke. — 7) Einschl. ADV-Geräte und -Einrichtungen. — 8) Einschl. Reparatur von Haushaltsgeräten. — 9) Ohne Getränkeherstellung. — 10) Ohne öffentlichen Tiefbau.

Kapitalstock, Kapitalkoeffizient und Kapitalintensität der Unternehmen ohne Wohnungsvermietung

in Preisen von 1980

Wirtschaftsgliederung 1)	Kapitalstock 2)			Kapitalkoeffizient 3)			Kapitalintensität 4)		
	1970	1980	1983 5)	1970	1980	1983 5)	1970	1980	1983 5)
	Mrd. DM						1 000 DM		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	236,1	262,3	263,7	8,2	8,6	8,1	104	183	190
Landwirtschaft	217,4	243,2	244,7	9,0	9,5	8,8	.	185	194
Forstwirtschaft, Fischerei 6)	18,8	19,1	19,0	4,3	4,1	4,3	.	152	147
Warenproduzierendes Gewerbe	958,9	1 340,8	1 415,3	1,8	2,1	2,3	74	116	134
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau . .	216,1	342,6	382,3	5,4	6,8	7,9	392	684	762
Energie- und Wasserversorgung	173,1	297,5	334,1	8,5	8,2	9,3	718	1 114	1 228
Elektrizitätsversorgung 7) . . . . .	.	232,2	260,7	.	7,8	8,9	.	1 060	1 153
Gasversorgung . . . . .	.	19,2	22,8	.	5,3	6,3	.	800	990
Wasserversorgung . . . . .	.	46,1	50,7	.	15,9	17,5	.	1 923	2 203
Bergbau	42,9	45,1	48,2	2,2	3,3	3,8	138	193	210
Kohlenbergbau	33,8	34,5	37,0	2,2	2,9	3,5	119	159	173
Übriger Bergbau	9,2	10,6	11,2	2,0	5,6	5,3	353	622	703
Verarbeitendes Gewerbe	685,3	928,2	964,5	1,7	1,9	2,1	68	103	118
Chemische Industrie 8)	95,5	127,7	129,6	3,3	3,1	2,9	145	206	218
Mineralölverarbeitung	23,5	30,4	28,8	1,1	1,1	1,2	489	780	759
H.v.Kunststoffwaren	8,7	18,0	20,2	1,5	1,6	1,7	48	79	92
Gummiverarbeitung	8,6	11,2	11,1	1,6	1,9	2,0	60	93	103
Gewinnung und Verarbeitung von									
Steinen und Erden	31,5	41,4	41,0	2,6	2,9	3,3	112	174	196
Feinkeramik	3,5	4,3	4,3	1,6	1,8	2,0	50	71	82
Herstellung und Verarbeitung von Glas . .	6,3	10,0	10,7	1,7	2,2	2,5	62	116	143
Eisenschaffende Industrie	55,0	67,2	64,5	3,6	4,1	5,0	146	218	248
NE-Metallerzeugung 9)	11,3	14,9	15,1	3,5	3,3	3,4	106	194	215
Gießerei	10,0	12,0	11,8	1,7	2,0	2,3	63	96	113
Ziehereien, Stahlverformung usw	21,2	24,1	23,6	1,9	2,0	2,2	70	84	90
Stahl-, Schienenfahrzeugbau usw.	8,2	12,2	12,8	1,1	1,2	1,5	44	64	78
Maschinenbau	61,7	82,0	86,0	1,2	1,5	1,7	50	74	83
H.v.Büromaschinen 10)	6,4	15,1	17,8	2,2	2,3	1,9	60	196	234
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von									
Kraftfahrzeugen usw.	56,3	89,2	106,3	1,5	1,7	1,9	64	92	114
Schiffbau	4,6	5,9	5,8	2,1	2,6	2,9	61	102	106
Luft- und Raumfahrzeugbau	1,3	2,9	4,0	0,8	0,9	1,0	33	53	70
Elektrotechnik 11)	40,8	68,7	75,3	1,1	1,2	1,3	34	61	74
Feinmechanik, Optik, H.v.Uhren	6,3	9,5	10,6	0,9	0,8	1,1	30	40	52
H.v.Eisen-, Blech- und Metallwaren	19,4	27,7	28,8	1,3	1,7	1,9	48	80	95
H.v.Musikinstrumenten usw.	3,2	5,0	5,3	0,9	1,6	1,8	30	52	63
Holzbearbeitung	7,1	9,4	9,2	2,3	3,1	3,2	90	154	177
Holzverarbeitung	15,9	23,4	23,7	1,3	1,5	1,9	40	63	73
Zellstoff-, Papiererzeugung usw.	12,0	14,2	14,7	4,2	3,9	3,7	151	258	282
Papier- und Pappeverarbeitung	7,7	11,9	12,8	1,5	2,1	2,2	47	90	106
Druckerei, Vervielfältigung	13,0	19,3	20,9	1,3	1,7	1,9	47	89	107
Ledergewerbe	8,2	8,1	7,8	1,5	2,1	2,3	40	65	76
Textilgewerbe	36,9	38,2	36,1	2,7	3,0	3,2	66	112	131
Bekleidungsgewerbe	9,4	10,9	10,6	0,9	1,2	1,4	19	33	41
Ernährungsgewerbe 12)	60,1	72,0	73,3	2,3	2,1	2,2	77	94	103
Getränkeherstellung	29,1	37,4	37,8	2,9	3,2	3,2	180	306	341
Tabakverarbeitung	2,6	3,9	4,3	0,2	0,3	0,4	66	149	187
Baugewerbe	57,5	70,0	68,6	0,6	0,7	0,7	25	33	36
Bauhauptgewerbe	49,8	58,1	55,5	0,8	0,9	0,9	30	44	48
Ausbaugewerbe	7,7	11,9	13,1	0,3	0,4	0,4	11	15	18
Handel und Verkehr	453,1	695,7	750,2	2,7	3,1	3,2	95	140	158
Handel	172,7	250,6	266,5	1,6	1,8	1,9	52	71	80
Großhandel, Handelsvermittlung	88,1	120,0	127,6	1,6	1,8	1,9	64	88	99
Einzelhandel	84,7	130,6	138,9	1,6	1,8	1,9	43	61	68
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	280,3	445,1	483,8	4,8	5,2	5,4	199	303	336
Eisenbahnen	143,0	179,0	184,6	9,4	14,0	15,0	346	506	553
Schifffahrt, Wasserstraßen, Häfen	27,0	39,4	38,4	5,9	7,3	7,1	290	533	582
Deutsche Bundespost	60,2	133,3	158,2	3,5	4,0	4,2	134	270	312
Übriger Verkehr	50,1	93,4	102,6	2,3	2,7	3,0	111	171	193
Dienstleistungsunternehmen	250,7	548,2	682,5	1,2	1,6	1,9	85	153	184
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen .	61,0	106,3	121,4	1,5	1,6	1,7	102	144	159
Kreditinstitute	37,4	68,2	77,6	1,3	1,3	1,4	91	128	139
Versicherungsunternehmen	23,6	38,2	43,8	2,3	2,6	2,7	127	185	213
Sonstige Dienstleistungsunternehmen	189,7	441,8	561,1	1,6	2,4	2,9	81	155	191
Gastgewerbe, Heime	29,6	43,6	47,2	1,8	2,3	2,6	44	56	61
Bildung usw., Verlagsgewerbe	39,1	77,0	94,6	2,4	3,8	4,4	187	320	384
Gesundheits- und Veterinärwesen	36,1	84,1	105,2	1,8	2,6	3,3	124	168	199
Übrige Dienstleistungsunternehmen	84,9	237,1	314,2	1,3	2,1	2,6	73	179	226
Unternehmen ohne Wohnungsvermietung . .	1 898,8	2 846,9	3 111,7	2,2	2,5	2,7	83	132	153

1) H.v. = Herstellung von. — 2) Jahresdurchschnittliches Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1980 (Mittelwert aus dem Jahresanfangs- und dem Jahresendbestand). — 3) Verhältnis Kapitalstock zu unbereinigter Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 — 4) Kapitalstock je Erwerbstätigen (Jahresdurchschnitt). — 5) Vorläufiges Ergebnis — 6) Einschl. gewerblicher Garteneri und Tierhaltung — 7) Einschl. Fernwärmeversorgung usw — 8) Einschl. Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen — 9) Einschl. NE-Metallhalbzeugwerke — 10) Einschl. ADV-Geräte und -Einrichtungen. — 11) Einschl. Reparatur von Haushaltsgeräten — 12) Ohne Getränkeherstellung